

Z u r K e n n t n i s s
d e r
nordamerikanischen Cryptocephalen.

V o m
Schulrath **Dr. E. Suffrian.**

(Schluss.)

Eilfte Rotte.

Fühler ziemlich dünn, von nur mässiger Länge. Körper gestreckt, walzlich, seltener hinterwärts etwas verschmälert, braun-gelb oder rothgelb, mit bald lichterem, bald trüberer Zeichnung der Flügeldecken und meist hinten zweifleckigem Halsschild. Punktstreifen derb, oft furchenartig, der sechste und siebente gestört, zum Theil durch ein nicht erhöhtes Querfeld unterbrochen, das Hinterende des fünften oft winkelig gebogen. Eine zahlreiche, vorzugsweise in Mittelamerika einheimische Gruppe.

49. *Cr. flavonotatus* St. Oben gelb, ein gelappter Mittelfleck des feinpunktirten, glänzenden Halsschildes, drei wellenförmige Querbinden der Deckschilde und die Punktstreifen braunroth, unten gelb- und braunbunt; die Zwischenräume gewölbt, hinter der Schulterbeule von unregelmässigen Krümmungen der Streifen durchkreuzt. Länge $3\frac{1}{4}$ ''' ; Br. $1\frac{2}{3}$ '''.

Die grösste Art dieser Gruppe, und in Gestalt, Färbung und Zeichnung sogleich den vollständigen Habitus derselben darstellend; lang und schlank walzenförmig, flach gewölbt, gelb mit

VII. 1

brauner Zeichnung, und aus gedrängten rundlichen Punkten bestehenden, in braune Längslinien eingegrabenen Punktstreifen. Der Kopf in der Mitte flach gewölbt, grob gerunzelt, ziemlich glänzend, die Stirn mit einer scharf eingeschnittenen Längslinie, die Augen in einem weiten Bogen ausgerandet, das Kopfschild oberwärts nur undeutlich begränzt. Die Farbe dunkelgelb, die Stirnrinne und der untere Theil des Kopfschildes braunroth, die Oberlippe schwärzlich. Die Fühler ziemlich lang und dünn, das dritte Glied dreimal länger als das zweite, dem vierten gleich; schon dieses und noch mehr die folgenden deutlich zusammengedrückt, das Endglied mit lang kegelförmigem, die Hälfte des Gliedes bildendem Fortsatze. Die Farbe röthlich, die obern Glieder schwach rauchgrau überflogen. Das Halsschild weniger stark gewölbt als bei den meisten vorbeschriebenen Arten, mit der vordern Hälfte übergebogen, durch die tief eingezogenen Vorderecken nach vorn verschmälert, die Seiten gerandet, stark zusammengekrümmt; der Hinterrand jederseits tief ausgeschweift, die Hinterecken breit zugespitzt, der Mittelzipfel kurz, doppelt ausgerandet. Die Punktirung mässig stark, ziemlich zerstreut, die Oberfläche dazwischen glänzend, die Hinterecken durch einen Schrägeindruck etwas gehoben. Die Farbe dunkel wachsgelb, mit einem grossen verwaschenen braungelben, ein plumpes  nachahmenden Flecke, dessen beide Arme auf dem Hinterrande ruhen, und dessen Begränzung nur nach Innen einigermaßen kenntlich ist, sich dagegen nach Aussen unmerklich in die hellere Grundfarbe verliert. Das Schildchen viereckig, mit einem Grübchen am Vorderrande, schwärzlich, mit gelbem, halbkreisförmigem Mittelfleck. Die Deckschilde um das Schildchen etwas erhöht, walzlich, hinterwärts erst vom letzten Viertel an kurz zugerundet, mit breit klaffender Naht; die Schulterbeulen breit und stumpf, der Seitenlappen deutlich, über demselben ein breiter, sich über die Mitte hinaus verlierender Schrägeindruck. Die Streifen aus dicht gedrängten, groben Punkten gebildet, an der Wurzel furchenartig eingedrückt, die Zwischenräume dadurch als breit gewölbte glänzende Längsfelder emporgehoben, hinter der Schulterbeule durch die abnorme Ausbildung des sechsten und siebenten Streifens durchkreuzt. Völlig regelmässig verlaufend sind nämlich ausser den beiden Randstreifen (neunten und zehnten) und dem bis zur Mitte des Rückens reichenden abgekürz-

ten (Scutellar-) Streifen nur die fünf zwischen letzterem und der Schulterbeule liegenden, von denen der erste bis zur Wölbung reicht, der zweite sich mit dem neunten, der dritte mit dem vierten, der fünfte nach einer Biegung mit dem achten vereinigt; von den drei hinter der Schulterbeule entspringenden (sechsten bis achten) reicht der sechste nicht ganz bis zur Hälfte der Flügeldecke, der siebente, dessen Vorderende fast mit dem achten zusammenfällt, bricht noch früher ab, und dann zieht sich vom Hinterende des sechsten nach dem des siebenten eine schräg nach vorn und aussen laufende Punktreihe, die sich zugleich an das Hinterende des achten anschliesst, und dieses scheinbar als eine Fortsetzung des sechsten auftreten lässt. Vor dieser Schräglinie wird dadurch ein flaches, der Querrunzel anderer Rotten analoges Feld gebildet, hinter ihr kommt auf dem breiten Zwischenraume zwischen dem fünften und achten Streifen nochmals ein je aus drei oder vier Punkten bestehender Rest des sechsten und siebenten Streifens zum Vorschein, welche durch ihr Nebeneinanderstehn jenen Zwischenraum in zwei grössere glatte Felder zerreißen. Da zugleich durch die geschweifte Krümmung des fünften Streifens sich der Raum bis zur Naht ansehnlich erweitert hat, so biegen sich hier auch der zweite, dritte und vierte Streifen etwas nach aussen hin, und die Zwischenräume erweitern sich hier merklich gegen ihre frühere Breite. Die Farbe wachsgelb, der Wurzelrand schwarz, die Naht mit den übrigen Rändern und dem Innern der Punkte braunroth, oder letztere vielmehr auf braunrothe Längslinien gestellt; ausserdem zeigen die Deckschilde drei verwaschene, wellenförmige Querbinden von gleicher Farbe, von denen die erste, den Aussenrand nicht berührende, dem Schrägeindruck über dem Seitenlappen folgt, und sich dann mit einem Vorderzipfel nach der Schulterbeule, mit einem zweiten auf den zweiten Zwischenraum nach der Wurzel hin erstreckt. Die zweite, mehr grade und aus vier grössern verfliessenden Flecken gebildete beginnt am Seitenrande über dem ersten Hinterleibsringe, durchsetzt mit schwachem Schatten den breiten Zwischenraum zwischen dem fünften und achten Streifen da, wo sich der Rest des sechsten und siebenten Streifens vorfindet, und erweitert sich dann wieder auf dem fünften und vierten Zwischenraume zu einem unförmlichen, sich gegen den Ausschnitt der Vorderbinde hinstrek-

kenden Flecken, auf dessen Innenseite sie sich wieder nach der Naht hin zu einem bräunlichen Schatten zusammenzieht. Die dritte endlich besteht aus vier getrennten Flecken oder Wischen, deren sich auf jeder Flügeldecke zwei, und zwar unter der Wölbung in den Winkeln befinden, wo der dritte und vierte, und wiederum der fünfte und achte Punktstreifen sich vereinigen. Das Pygidium grob-runzlig punktirt, gelb und gelbbehaart; eine verwaschene Längslinie und der Unterrand bräunlich. Auch die Unterseite grob punktirt und gelb, die Parapleuren nebst den Nähten der übrigen Bruststücke und den Hinterrändern der Bauchringe braunroth, die Hinterenden des Prosternums dornartig zugespitzt. Die Schenkel gelb, mit hellern Spitzen, Schienen und Fussglieder etwas dunkler, erstere besonders an den Aussenkanten bräunlich überlaufen. Das letzte Segment des ♀ mit einer länglichen, vorn scharf gerandeten, tiefen und im Innern glänzenden Grube.

Aus Mexico (*Mus. Sturm*).

50. *Cr. circumflexus* m. Gelb- und braunbunt, das dichtpunktirte Halsschild braun mit acht gelben Flecken, die Deckschilde gelb mit drei wellenförmigen braunen Querbinden; die Zwischenräume schmal, gewölbt, durch seitliche Querfelder verschoben. L. $2\frac{3}{4}$ — $3'''$; Br. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}'''$.

Dem vorhergehenden täuschend ähnlich, und doch von ihm bei näherer Betrachtung so abweichend, dass die Aehnlichkeit lediglich auf der allerdings vollständig übereinstimmenden Färbung und Zeichnung der Deckschilde beruht. Er ist etwas kleiner als jener, schlanker, vor Allem nach vorn hin stärker verschmälert, was besonders dem Halsschilde eine ganz andere Gestalt gibt; dabei ist letzteres sehr abweichend gezeichnet, und seine Sculptur ebenso wie die der Deckschilde verschieden, welche besonders durch die accessorischen Querfelder sich von der aller verwandten Arten entfernt. Der Kopf flach, einzeln punktirt, die Stirn mit einer Längsrinne und über dem Kopfschilde noch ein rundliches Grübchen; der untere Theil des Kopfschildes etwas eingedrückt. Die Farbe schmutzig gelb, der obere Theil der Stirn mit Fühlerbasis und Mundtheilen bräunlich. Die Fühler dünn und schlank, das zweite Glied kurz und knotig, das dritte stielrund und dreimal länger, die beiden folgenden noch mehr

verlängert, so dass das fünfte dem zweiten und dritten gleichkommt; die obern kaum erweitert und zusammengedrückt; die untern röthlich-gelb, die übrigen rauchgrau. Das Halsschild kurz, vor dem Schildchen jederseits seicht schräg eingedrückt und dazwischen stumpf gekielt, vorn mit etwa dem dritten Theile seiner Länge wenig übergebogen, die Mitte seitlich nochmals schräg eingedrückt, und dadurch, wie durch die tief herabgezogenen rechtwinkligen Vorderecken das Halsschild nach vorn hin stark verschmälert; die gerandeten Seiten dorthin im Bogen convergirend; die Hinterecken spitz, durch einen schmalen Schrägeindruck etwas aufgewulstet, der Hinterrand breit aber nicht tief ausgeschweift, der Mittelzipfel kurz, kaum ausgerandet. Die Punktirung ziemlich dicht, die Punkte seicht, aber nicht klein, die Fläche dazwischen lackglänzend. Die Farbe braun mit schwärzlichem Saume des Hinterrandes; ein schmaler Vorderrand und eine von diesem ausgehende abgekürzte Mittellinie, die vier Winkel und ein schmaler, jederseits den Vorder- und Hinterfleck verbindender Randsaum, an welchem der schräge Seiteneindruck endet, hochgelb; ausserdem vor dem Hinterrande die beiden gewöhnlichen Schrägflecke, und vor jedem Hinterfleck ein vereinzelter verwaschener Vorderfleck. Das Schildchen stumpf dreieckig, vorn quer niedergedrückt und daselbst mit einem Grübchen, glänzend rothbraun. Die Deckschilde vorn breiter als das Halsschild, und hinterwärts noch etwas verbreitert, um das Schildchen wenig erhöht, zwischen ihm und der länglich-höckerig hervortretenden Schulterbeule quer niedergedrückt, der Seitenlappen breit mit etwas geschwungenem Kiele. Die Punktstreifen grob und tief, aus derben, dicht an einander gerückten, in feinen Längsfurchen eingedrückten Punkten gebildet, letztere vorn etwas in die Quere gezogen, der fünfte Streifen bis über die Mitte hinaus ungestört, der siebente und achte bald hinter der Schulterbeule durch ein den sechsten und achten Zwischenraum verbindendes Querfeld unterbrochen, hinter welchem eine den sechsten und achten Streifen verbindende Querlinie sich hinzieht; auf letztere folgt ein zweites, die Querrunzel anderer Gruppen vertretendes, breites, den sechsten und achten Zwischenraum verbindendes Querfeld, darauf eine zweite den fünften und siebenten Streifen verbindende Querlinie, und auf diese noch eine kurze aber deutliche Querbrücke, neben welcher sich der siebente, hin-

ter ihr auch der fünfte und sechste Streifen so vollständig fortsetzen, dass unmittelbar vor der Wölbung alle zehn Streifen kenntlich vorhanden sind. Ausserdem zeigen einige Zwischenräume, besonders hinterwärts, noch vereinzelt unregelmässige Punkte. Die Zwischenräume selbst sind gewölbt und glänzend, die Zeichnung genau wie bei der vorhergehenden Art, nur bei dem höheren Gelb schärfer begränzt. Das Pygidium fein punktirt und behaart, schwach gekielt, schmutzig gelb. Auch die Unterseite schmutzig gelb, die Parapleuren und Hinterränder der Bauchringe bräunlich, in der Mitte der Hinterbrust ein verwaschener schwärzlicher Quersfleck; die Hinterenden des Prosternums als spitze, etwas einwärts gekrümmte Dornen bemerklich. Die Beine bräunlichgelb, mit verwaschenen lichtern Schenkelspitzen; das letzte Segment des ♀ mit einer rundlichen, hinten grade abgestutzten, am Vorderrande lang gewimperten Grube, in deren Innern sich hinterwärts noch eine feine eingeschnittene Längslinie befindet.

Aus Mexico (*Mus. Berol. Thorey*).

51. *Cr. anceps* Dej. Oben braun, der Kopf, ein unterbrochener Vorder- und Seitenrand nebst zwei Hinterflecken des spiegelglatten Halsschildes, und drei unregelmässige Querbinden der Deckschilde gelb, unten braun- und gelbbunt; die Zwischenräume gewölbt, glänzend, hinter der Schulterbeule durch eine Krümmung des achten Streifens gestört. L. 2''' ; Br. 1½'''.

Den vorhergehenden, besonders dem *Cr. flavonotatus*, ähnlich, aber nur halb so lang, und ausserdem durch das entschiedene Hervortreten der braunen Farbe auf Halsschild und Deckschilden ausgezeichnet. Der Kopf sehr flach gewölbt, mit kurzer Stirnrinne, auch die das Kopfschild zwischen den Fühlerwurzeln begränzende Querrinne deutlich, jenes selbst unten seicht quer eingedrückt. Die Punktirung fein und zerstreut, die Farbe schmutzig hellgelb; Stirnrinne, Fühlerbasis und Mundtheile verwaschen gelbbraun. Die Fühler kaum von halber Körperlänge, sehr dünn; das zweite Glied kurz und knotig, das dritte doppelt länger, stielrund, und auch die folgenden kaum grösser, die sechs obern schwach verbreitert und zusammengedrückt, das Endglied mit ganz kurz dreieckigem Fortsatze. Die Farbe gelb, die obern Glieder durch die Behaarung ins Greise fallend. Das Halsschild

verhältnissmässig gross und breit, vorn mit seiner grössern Hälfte kugelig übergewölbt, die Vorderecken spitz, stark eingezogen, die fein gerandeten Seiten bis zur Mitte grade, und dann nach vorn hin stark zusammengekrümmt, die Hinterecken spitz, durch einen seichten Schrägeindruck etwas aufgeworfen, der Hinterrand jederseits breit und ziemlich tief ausgeschweift, der Mittelzipfel kurz, breit ausgerandet, mit deutlicher Mittelspitze. Die Oberfläche spiegelglatt, mit einzelnen sehr feinen Pünktchen bestreut, braunroth mit schwarz gesäumtem Hinterrande; hinter der Mitte des Vorderrandes ein breiter, an den Enden rundlich verschmälerter gelber, bindenartiger Saum, und in jedem Winkel ein unregelmässig viereckiger gelber Fleck, so dass die Vorderflecken noch die Enden des Vordersaums, die entsprechenden Vorder- und Hinterflecken einander mit den verwaschenen Innenspitzen berühren, und dadurch in der Mitte des Seitenrandes ein schmaler Querschnitt von der Grundfarbe abgeschnitten wird. Ausserdem vor dem Hinterrande die beiden gewöhnlichen eirunden Schrägflecke. Das Schildchen länglich-dreieckig mit etwas geschwungenen Seiten und abgerundeter Spitze, an der Basis mit einem deutlichen Grübchen; glänzend braun. Die Deckschilde walzlich, so breit als das Halsschild, längs der Wurzel schwach wulstig erhöht, um das Schildchen stärker aufgeworfen, die Schulterbeule als länglich abgerundeter Höcker emporgehoben, der Seitenlappen lang, mit gradem Vorderkiele, der breite Rücken hinterwärts in sanftem Bogen abfallend. Die Punktstreifen derb, in ziemlich starke Furchen eingedrückt, der sechste und siebente dicht hinter der Schulterbeule abgebrochen, der achte an dieser Stelle einwärts und dann wieder nach aussen gekrümmt, so dass der achte Zwischenraum sich hier durch eine breite Bucht erweitert; auch hinterwärts zeigen sich auf dem breiten Zwischenraume zwischen den sich unten vereinigenden fünften und achten Streifen nur ein paar vereinzelte Punkte als Reste der geschwundenen Streifen. Die Zwischenräume vorn flach, hinterwärts bei sich vertiefenden Furchen etwas stärker gewölbt, glänzend. Die Grundfarbe, wie die des Halsschildes, ein schönes dunkles Rotbraun; eine hinterwärts unregelmässig gelappte, nach aussen sich verschmälernde gelbe Binde längs der Wurzel zwischen Schildchen und Schulterbeule, eine zweite wellenförmige, mit dem Ende um die Schulterbeule bis zur Schulter reichende,

auf der Mitte, und eine dritte unterbrochene, zum Theil aus vereinzelt Längsflecken auf den Zwischenräumen bestehende, die Wölbung und Spitze einnehmende Querbinde hochgelb; die Mittelbinde zuweilen in zwei gelbe Flecke zerrissen. Das Pygidium grob und dicht punktirt, behaart, nach oben hin schwach gekielt, gelb, mit unten abgekürzter verwaschen brauner Mittellinie. Die Unterseite grob runzlig-punktirt, dunkelbraun, mit etwas lichtern Hinterrändern der Bauchringe; Vorderhüften, Vorder- und Mittelbrust, Schulterblätter, Mittelzipfel des ersten, Hinterhälfte des letzten Ringes, und ein verwaschener Fleck auf jeder Seite der übrigen Ringe gelb. Die Hinterenden des Prosternums kurz dreieckig zugespitzt. Die Beine schmutzig braungelb; ein Ring unter der Mitte der Schenkel und die Aussenkanten der Schienen verwaschen braun. Das letzte Segment des ♀ mit einer rundlichen, spiegelglatten Grube.

Aus Cuba (*Mus. Berol. Chevrol.*).

52. *Cr. plagiatus* m. Oben schwarz, der unterbrochene Vorder- und Seitenrand nebst zwei Hinterflecken des spiegelglatten Halsschildes, und acht Flecken auf den Flügeldecken (3. 2. 2. 1.) gelb, unten schwarz- und gelb-bunt, die Zwischenräume flach gewölbt, hinter der Schulterbeule durch ein undeutliches Schrägfeld gestört. L. $1\frac{5}{8}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{2}$ '''.

Eine sehr eigenthümliche Art, welche durch ihre Färbung im Allgemeinen an die schwarzen gelbgefleckten Arten unserer Mittelmeersfauna, durch die Anzahl und Stellung ihrer Flecken an die Gruppen des *Cr. congestus* und *guttulatus* erinnert, während Habitus und Sculptur der Deckschilde ihre angemessenste Stelle anweisen. Der Kopf flach, kaum punktirt, mit langer und tiefer Stirnrinne, der obere Rand des Kopfschildes fein abgesetzt, die Oberlippe wenig vorspringend, die Ausrandung der Augen breit und seicht. Die Farbe gelb, die Stirnrinne schwärzlich, auch die Fühlerbasis und die Mundtheile mit bräunlichem Anfluge. Die Fühler von mehr als halber Körperlänge, dünn und zart, das zweite Glied birnförmig, das dritte um die Hälfte länger und die beiden folgenden noch etwas verlängert, die obern dem fünften gleich, kaum verbreitert und zusammengedrückt, mit langem schmalen Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe gelb. Die obern Glieder

durch die dünne Behaarung dunkler und matter. Das Halsschild hinten etwas eingesenkt, vorn mit der grössern Hälfte sanft übergewölbt, durch die tief herabgezogenen, unten wieder einwärts gebogenen, spitzen Vorderecken stark verschmälert, die Seiten fein gerandet, fast gerade und erst vorn mit kurzem Bogen zusammengeneigt; die Hinterecken breit und spitz, die Schultern umfassend, durch einen seichten Schrägeindruck etwas aufgewulstet; der Hinterrand jederseits breit ausgeschweift, mit kurz ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche spiegelglatt, die Grundfarbe schwarz, mit gelber, genau der der vorhergehenden Art entsprechender Zeichnung. Das Schildchen dreieckig mit abgerundeter Spitze und einem Grübchen an der Basis, glänzend schwarz. Die Deckschilde schmal walzenförmig, hinter den Schultern gegen das Halsschild etwas verbreitert und sich hinterwärts noch mehr erweiternd, längs der Basis etwas aufgeworfen, um das Schildchen wenig erhöht; die länglichen Schulterbeulen flach gewölbt, auf der Innenseite mit einem seichten Eindruck. Der Seitenlappen breit, mit gradem Vorderkiele. Die Punktstreifen von mässiger Stärke, in seichten Furchen aus dicht gedrängten Punkten gebildet, die fünf innern regelmässig, der sechste und siebente hinter der Schulterbeule abgekürzt, der achte hier nach Innen gebogen und dann wieder unter einem spitzen, ein undeutliches Schrägfeld einschliessenden Winkel in seine ursprüngliche Richtung zurückkehrend; die hinteren Enden des sechsten und siebenten Streifens hinter der Mitte wieder vollständig vorhanden. Die Zwischenräume flach gewölbt, der Glanz durch feine Runzeln geschwächt; die Farbe schwarz, mit acht, meist unregelmässigen viereckigen gelben Flecken auf jeder Flügeldecke, deren drei in der Vorderreihe, der erste und grösste am Schildchen, der zweite innerhalb der Schulterbeule, der dritte (kleinste) aus zwei Längswischen gebildete zwischen letzterer und dem Aussenrande; zwei, und zwar die grössten von allen, in der Mittelreihe, zwei kleinere auf der Wölbung, und ein Quersfleck in der Spitze, hinterwärts nur von dem schwarz verbliebenen, abgesetzten Saume der Flügeldecke umzogen. Das Pygidium fein punktirt und behaart, schwarz, mit zwei unten zusammenhängenden, breiten Längsflecken. Auch die Unterseite nur sehr fein punktirt, Vorder- und Mittelbrust nebst Hüften und Schulterblättern gelblich, die Hinterbrust schwarz, der Hinterleib

wieder gelb, mit breiten verwaschenen schwärzlichen Querflecken auf den Vorderrändern der Bauchringe. Die Hinterenden des Prosternums in lange, spitze Dornen vorgezogen. Beine einfarbig gelb, das letzte Segment des ♀ mit länglicher, spiegelglatter, an den Seiten breit niedergedrückter Grube.

Aus Mexico (*Mus. Berol.*).

53. *Cr. patheticus* m. Oben gelb, mit lichten Rändern des spiegelglatten Halsschildes, die Flügeldecken schwarz mit acht zum Theil zusammenfliessenden gelben Flecken (3. 2. 2. 1.), unten gelb- und schwarzbunt; die Zwischenräume flach, hinter der Schulterbeule durch ein Schrägfeld gestört. L. $1\frac{1}{2}$ ''' ; Br. 1'''.

Von der schmalen, länglichen Gestalt der vorhergehenden Art, und derselben auch durch Sculptur und Zeichnung nahe verwandt, aber noch kleiner, und an dem gelben, nicht schwarzen Halsschilde von ihr sogleich zu unterscheiden. Der Kopf flach, einzeln aber deutlich punktirt, mit feiner Stirnrinne, das Kopfschild seicht quer eingedrückt, die Farbe gelb. Die Augen breit und seicht ausgerandet; die Fühler fehlen dem einzigen, mir vorliegenden Exemplare. Das Halsschild gebaut wie bei der vorigen Art, nur verhältnissmässig kürzer, vor der Mitte etwas stärker aufgewölbt und die Vorderecken weniger eingezogen; die Oberfläche spiegelglatt, die Farbe gelb, die verwaschenen Ränder und ein lappiger Querfleck vor dem Hinterrande weisslich gelb. Das Schildchen fast gleichseitig-dreieckig, schwarz. Die Deckschilde länglich-walzenförmig, hinterwärts etwas erweitert, innerhalb der länglichen Schulterbeule seicht eingedrückt, mit wenig hervortretendem Seitenlappen. Die Punktstreifen aus dicht gedrängten, aber kleinen Punkten gebildet; von dem abgekürzten Nahtstreifen nur das hintere Ende sichtbar, die vier folgenden deutlich, der fünfte vor der Mitte abgebrochen, die beiden folgenden hinter der Schulterbeule nur durch einige verworrene Punkte angedeutet, der achte wieder unterbrochen. Hinter dem von zwei schrägen Punktreihen begränzten, flachen Schrägfeld zeigt sich nur das Vorderende von der Fortsetzung des fünften Streifens, welches durch ein paar undeutliche, den sechsten Streifen vertretende Punkte mit dem hinteren Zweige des siebenten zusammenhängt; das Ende des letzteren trifft dann auf der Wöl-

bung mit dem vollständig ausgebildeten achten Streifen zusammen. Die Zwischenräume flach, fein querrunzlig, ziemlich glänzend. Färbung und Zeichnung wie bei der vorhergehenden Art, nur bei verhältnissmässig grösseren Flecken die trennenden schwarzen Ringe schmäler, auch hängen die beiden Aussenflecke der vordern Reihen zu einem gebogenen Schulterfleck zusammen, und ein ähnliches, aber weniger deutliches Zusammenhängen zeigt sich zwischen dem Spitzenfleck und dem inneren Fleck der dritten Reihe längs der Naht. Denkt man sich hier die drei hintern, nur durch feine schwarze Säume getrennten Flecke zu einem grossen Hinterfleck, die beiden an der Wurzel zwischen Schildchen und Schulterbeule liegenden Flecke zu einem bindenartigen Quersfleck zusammenfliessend, so erhält man genau die Zeichnung der schwarzen, gelbgefleckten Arten aus der Mittelmeersfauna (*Cr. Rossii*, *Koyi*, *6-pustulatus* u. a.), zu denen daher die vorliegende vollständig hinüberleitet. Das Pygidium sehr grob punktirt, gelb, mit schwarzer Mittellinie. Vorder- und Mittelbrust, eben so Schulterblätter, der Mittelzipfel des ersten Bauchrings, die Seiten und Hinterränder der übrigen Ringe nebst den Beinen gelb, der übrige Theil der Unterseite schwarz. Die Hinterenden des Prosternums breit dreieckig zugespitzt; der letzte Ring des ♀ mit einer runden, spiegelglatten Grube.

Aus Mexico (*Mus. Thorey*).

54. *Cr. porosus* m. Braun, Kopf, Ränder und Mittellinie nebst zwei Hinterflecken des grob runzlig-punktirten Halsschildes, auch die Deckschilde knochengelb, letztere mit drei aus Flecken bestehenden braunen Querbinden; die Zwischenräume gewölbt, glatt, hinter der Schulterbeule durch zwei Querfelder gestört. L. $2\frac{1}{3}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{2}$ '''.

Eine besonders durch die Sculptur des Halsschildes höchst ausgezeichnete, durch die Färbung der Deckschilde der nächstfolgenden am meisten verwandte Art. Sie gleicht an Grösse etwa den mittlern Stücken des *Cr. congestus*, ist aber etwas breiter, und durch das kurze, vorn stark kugelig gewölbte Halsschild auch dem *Cr. gibbicollis* nicht unähnlich. Der Kopf flach, in der Mitte etwas hervortretend, die Stirn mit kurzer, scharf eingedrückter Längsrinne, das deutlich abgegränzte Kopfschild etwas eingedrückt, und die Oberlippe wieder vorspringend. Die

Oberfläche grob punktirt, glänzend knochengelb, ein Längsfleck vor der Stirn und die Fühlerbasis schwarzbraun, die Oberlippe schmutzig gelbbraun. Die Fühler von zwei Dritteln der Körperlänge, derb und kräftig, das zweite Glied kurz und knotig, das dritte doppelt und das vierte dreimal länger, auch das fünfte noch etwas verlängert, letzterem die obern gleich, stark zusammengedrückt, mit kurzem, durch eine deutliche Ausrandung abgesetztem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe schmutzig wachsgelb, mit rauchgrau überflogener Spitze. Das Halsschild kurz, hinten breit, und nach vorn durch die stark eingezogenen stumpflichen Vorderecken merklich verengt, mit zwei Dritteln seiner Länge kugelig übergebogen und hinten vor dem Schildchen jederseits schräg eingedrückt, der Hinterrand jederseits ausgeschweift, mit kaum hervortretendem Mittelzipfel, die Hinterecken spitz, die Schultern umschliessend, die vornhin stark zusammengekrümmten Seiten kaum gerandet. Die schmalen Ränder der Oberfläche glatt und glänzend, der übrige Theil derselben mit groben und dichten, etwas in die Länge gezogenen Punkten besetzt, deren Zwischenräume zu groben Längsrunzeln verfließen; auf der Mitte eine glatte, durch die Punkte etwas gekerbte Längslinie. Die Farbe schmutzig verwaschen braungelb, die Ränder, die Mittellinie und zwei vor dem Hinterrande liegende Schrägflecken mit verwaschener Begränzung knochengelb. Das Schildchen länglich-viereckig mit etwas gerundeten Seiten, der Länge nach seicht eingedrückt, gelb mit braunem Saume. Die Deckschilde breit und flach gewölbt, längs der Wurzel etwas niedergedrückt, die Schulterbeule länglich, der Seitenlappen kurz und breit. Die Punktstreifen aus dicht gedrängten, an der Wurzel und auf der hintern Hälfte in Längsfurchen eingedrückten Punkten bestehend, der fünfte und sechste hinter der Mitte durch eine Querlinie gestört, vor welcher ein schmaleres, hinter ihr ein breites Querfeld bemerklich wird; an dem erstern der von der Schulterbeule ab fast zusammenfliessende siebente und achte Streifen abgebrochen; von dem hintern, grössern Felde ab alle vier Streifen regelmässig verlaufend. Die Zwischenräume gewölbt und glänzend. Die Farbe knochengelb, die Punktstreifen auf zimmetbraune Längslinien gestellt, die sich stellenweise zu Längsflecken erweitern, und dann den ganzen Zwischenraum zwischen zwei Streifen einnehmen. Es entstehen dadurch drei

aus solchen Flecken gebildete, unterbrochene, aber keinesweges auf beiden Flügeldecken gleich gestaltete Querbinden, die erste hinter der Wurzel, aus drei bis vier Flecken bestehend, deren einer auf der Schulterbeule; die zweite in der Mitte, aus je fünf Flecken gebildet und durch das Heraustreten des zweiten von der Naht ab etwas wellenförmig; die dritte auf der Wölbung, je zweifleckig, der eine Fleck beim Zusammentreffen des dritten und vierten, der andere des siebenten und achten Streifens. Das Pygidium knochengelb, jederseits in der Mitte mit einem verwaschenen bräunlichen Flecke, vereinzelt und grob punktirt. Auch die Unterseite schmutzig gelb, die Parapleuren, eine breite Querbinde über die Mittelbrust und die Mitte der drei mittlern Bauchringe verwaschen braun. Die Hinterenden des Prosternums sehr kurz und breit dreieckig. Die Beine gelb, mit einem unterbrochenen bräunlichen Ringe auf der Mitte der Schenkel, die Fussglieder bräunlich. Das letzte Segment des ♂ breit und seicht eingedrückt.

Aus Mexico (von Oaxaca — *Mus. Sommer*).

55. *Cr. taeniatus* m. Braun, der Kopf, die Ränder und zwei Hinterflecken des grob narbig punktirten Halsschildes, auch die Flügeldecken gelb, letztere mit drei unterbrochenen braunen Längslinien; die Zwischenräume flach gewölbt, hinter der Schulterbeule durch unregelmässige Krümmungen des fünften Streifens durchkreuzt. L. 3^{'''}; Br. 1 $\frac{3}{4}$ ^{'''}.

Der Kopf flach, ziemlich derb und oben zwischen den Augen sehr dicht punktirt, die Stirn von einer feinen Linie durchschnitten, auch die Querlinie am obern Rande des Kopfschildes nur undeutlich, der untere Theil des letztern seicht quer eingedrückt, die Lippe wenig hervortretend; die Ausrandung der Augen breit und seicht. Die Farbe ein schmutziges Hellgelb, die Stirnrinne und die Fühlerbasis mit den Mundtheilen bräunlich. Die Fühler ziemlich dünn, das zweite Glied knotig, breiter als lang, das dritte doppelt länger, die beiden folgenden noch etwas verlängert, so dass das fünfte dem zweiten und dritten zusammen gleich ist, die obern wenig zusammengedrückt und erweitert, die Farbe schmutzig gelbbraun. Das Halsschild kurz und breit, vor dem Schildchen jederseits quer eingedrückt und dazwischen stumpf kielig erhöht, vorn mit drei Viertheilen seiner Länge stark kugelig

übergewölbt, die rechtwinkligen Vorderecken tief herabgezogen und wieder einwärts gekrümmt, die deutlich gerandeten Seiten fast gradlinig zusammenlaufend, erst nahe am Vorderrande etwas gebogen; die Hinterecken breit zugespitzt, die Schultern umschliessend, durch einen Schrägeindruck etwas aufgebogen, der Hinterrand tief ausgeschweift, mit kurzem, breit ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche dicht und grob-narbig punktirt, lackglänzend; die Farbe braun; sämtliche Ränder und zwar Vorder- und Hinterrand nur schmal, die Seiten breiter gelb; in den Vorderecken erweitert sich diese Färbung zu einem unregelmässig viereckigen Flecken, während hinter der Mitte jederseits noch ein vereinzelter, vom Rande abgelöster gelber Fleck zum Vorschein kommt. Vor dem Hinterrande die beiden, hier schmalen und sehr schräg liegenden Hinterflecken. Das Schildchen viereckig mit abgerundeten Hinterecken und einem starken Grübchen an der Basis, spiegelglatt, gelb, breit braun gesäumt. Die Deckschilde so breit als das Halsschild, hinterwärts kaum verschmälert, hinter der Wurzel quer niedergedrückt und dann wulstig erhöht, um das Schildchen aufgeworfen, die Schulterbeule als länglicher Höcker emporgehoben, der Seitenlappen lang mit gebogenem Vorderkiele. Der Rücken etwas flach, hinterwärts allmählig abfallend. Die Punktstreifen durch dicht gedrängte, vorn etwas stärkere, in seichte Furchen gestellte Punkte gebildet, die vier innern regelmässig, der fünfte hinter der Mitte unregelmässig nach aussen gekrümmt, der sechste und siebente schon vor der Mitte abgebrochen, und das Ende des sechsten durch eine Querreihe mit dem achten verbunden; die das Vorderende des sechsten bildenden Punkte die grössten von allen. Die Zwischenräume etwas querrunzlig, mässig glänzend, flach gewölbt. Die Farbe schmutzig gelb mit feinem schwarzen Saume der Flügeldecken; dabei auf jeder drei unterbrochene braune Längsbinden; die erste auf dem zweiten Zwischenraume, aus drei Längsflecken bestehend, deren erster mehr als das erste, der letzte das ganze letzte Drittel des schon vor der Wölbung endenden Zwischenraums einnimmt; die zweite auf dem vierten Zwischenraume, gleichfalls aus drei Flecken bestehend, einem grössern an der Wurzel, und zwei kleinern in der Mitte und am Ende; die dritte sehr unregelmässige auf dem breiten Raume zwischen dem fünften und achten Streifen, aus fünf Flecken zusammengesetzt, de-

ren erster auf der Schulterbeule, dann einer zwischen dem fünften und sechsten, und neben diesem einer zwischen dem siebenten und achten Streifen, ein Schrägfleck hinter der Mitte, und wieder ein Längsfleck am Ende: ausserdem ist das Innere aller Punkte braun, und oberhalb des Seitenlappens neben dem zweiten und dritten Fleck der äussern Längsbinde erweitert sich die Färbung der Punkte im achten Streifen zu einem länglichen, bräunlichen Schatten. Das Pygidium grob punktirt und behaart, oben stumpf gekielt, braun, am untern Rande verwaschen gelblich. Auch die Unterseite braun, Vorderl Hüften, Vorder- und Mittelbrust nebst den Schulterblättern gelb; auch der Mittelzipfel des ersten, und die grössere Hälfte des letzten Bauchrings verwaschen gelblich. Die Hinterenden des Prosternums kurz und breit zugespitzt. Das letzte Segment des ♀ mit einer tiefen, eiförmigen, am Hinterende der Seitenränder breit niedergedrückten, stark glänzenden Grube.

Aus Mexico (*Mus. Berol.*).

56. *Cr. loratus* m. Braun, der Vorder- und Seitenrand nebst zwei Hinterflecken des spiegelglatten Halsschildes gelb; die Flügeldecken gelb mit drei braunen Längsbinden; die Zwischenräume flach, abwechselnd etwas breiter, hinter der Schulterbeule durch doppelte Unterbrechung des fünften Streifens und ein deutliches Querfeld gestört. L. $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{3}$ '''.

Nach Habitus und Farbenvertheilung eine Mittelart zwischen dieser Rotte und der des *Cr. alternans*; den Arten der letztern ähnlich durch den schlanken, hinterwärts verschmälerten Körper und die genau nach der Sculptur sich richtende Lage der Längsbinden, von ihnen aber sich entfernend durch das Querfeld zwischen dem sechsten und siebenten Streifen, sowie das Vorhandensein der letztern selbst, und dadurch zunächst den vorher beschriebenen Arten verwandt. Der Kopf flach, in der Mitte etwas gewölbt, ziemlich dicht ungleich punktirt, mit kurzer Stirnrinne und scharfer Querfurche zwischen den Fühlern; das Kopfschild unten seicht quer eingedrückt, die Augen breit ausgerandet. Die Farbe braun, die Ausrandung der Augen breit hellgelb. Die Fühler ziemlich derb, das zweite Glied kurz und knotig, das dritte doppelt und das vierte fast dreifach länger, das fünfte noch

mehr verlängert, und die obern breit zusammengedrückten wieder dem vierten gleich, schwarz; die untern braunroth. Das Halsschild hinten breit, und vor dem Schildchen leicht der Länge nach eingedrückt, die vordere Hälfte sanft übergewölbt, durch die rechtwinkligen, stark einwärts gebogenen Vorderecken merklich verschmälert; die Seiten fein gerandet, bis zur Mitte geradlinig und dann mit sehr gekrümmtem Bogen convergirend; die Hinterecken spitz, wenig aufgewulstet, der Hinterrand jederseits breit ausgeschweift, mit kurzem, ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche spiegelglatt. Die Farbe schön dunkelbraun, der Hinterrand und der abgesetzte Seitenrand schwarz gesäumt, längs des letztern ein breiter, innerseits unregelmässig begränzter gelber Rand, der mit geringerer Breite sich auch längs des Vorderensaums hinzieht und hier nur oberhalb der Stirn etwas erweitert. Vor dem Hinterrande die gewöhnlichen, zuweilen unscheinbaren Schrägflecken, von deren Hinterenden sich manchmal noch ein schmaler gelber Saum längs dem Hinterrande bis zu dessen Mitte hinzieht. Das Schildchen fast gleichseitig dreieckig, hinten stumpf abgerundet, mit einem Grübchen an der Wurzel, glänzend braun. Die Deckschilde an der Wurzel so breit wie das Halsschild, hinterwärts etwas verschmälert, längs der Basis schwach aufgewulstet und dahinter seicht quer niedergedrückt, um das Schildchen schwach erhöht, auch die Schulterbeule nur flach gewölbt, der Seitenlappen breit, mit gebogenem Vorderkiele; der Rücken sich hinterwärts allmählich abflachend. Die Punkte der Streifen dicht gedrängt, in seichte Furchen eingedrückt, zwischen dem fünften und achten Zwischenraum ein deutliches, durch seine geringe Breite runzelartiges Querfeld; vor letzterem der sechste und siebente Streifen deutlich ausgebildet, hinter ihm der fünfte Streifen nochmals unterbrochen, und sich scheinbar mit einer Krümmung an den siebenten anschliessend, sein abgerissenes Hinterende beiderseits mit dem wieder erscheinenden sechsten Streifen zusammenstossend, so dass dicht vor der Wölbung alle zehn Streifen deutlich vorhanden sind. Die Zwischenräume flach gewölbt, fein querrunzlig und daher nur mässig glänzend. Die Farbe strohgelb mit schmal schwärzlichem Saume; das Innere aller Punkte und ein schmaler Wisch zwischen der Naht und dem abgekürzten Streifen braun; ausserdem auf jeder Flügeldecke drei abgekürzte Längsbinden, die erste auf dem zweiten

Zwischenräume, und von dessen Hinterende ab als schmaler Streifen sich auf dem zweiten Punktstreifen bis zur Spitze fortziehend, die zweite auf dem vierten Zwischenräume, und die dritte, breiteste, auf dem ganzen Raume zwischen dem fünften und achten Streifen, letztere durch einige linienartige hellere Wische, namentlich vor und hinter dem Querfelde auf dem siebenten Zwischenräume, sowie auf jenem schwach unterbrochen. Das Pygidium grob punktirt und behaart, längskielig, braun, mit zwei verwaschenen gelblichen Flecken, auch die Unterseite mit den Beinen braun, Vorderhüften nebst Vorder- und Mittelbrust gelb, die Schulterblätter und der Mittelzipfel des ersten Bauchrings verwaschen gelblich, auch die Seiten des letztern etwas lichter. Die Hinterenden des Prosternums dreieckig zugespitzt. Das letzte Segment des ♀ mit einer breit eirunden, an den Seiten stark niedergedrückten Grube.

Aus Mexico (*Mus. Berol. Thorey.*).

57. *Cr. incertus* Oliv. Braun, der Vorder- und Seitenrand nebst zwei Hinterflecken des dicht und grob punktirten Halsschildes verwaschen rostgelb; die Deckschilde rostgelb mit drei schlecht begränzten braunen Längsbinden; die Zwischenräume gewölbt, hinter der Schulterbeule durch Störung des sechsten und siebenten Streifens durchkreuzt. L. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $\frac{5}{6}$ — $1\frac{1}{6}$ '''.

Cr. incertus Oliv. Ent. VI. 814. n. 51 tab. VI. fig. 85. — *Cr. lineolatus* Hald. 249 n. 13. (Ueber die Synonymie dieser Art s. oben *Cr. ornatus* Fabr.)

Schlank walzenförmig, von einem europäischen Habitus und eigentlich nur durch die Sculptur der Deckschilde an das eigentliche Vaterland erinnernd, übrigens die einzige, in dem östlichen Gebiete einheimische Art dieser Gruppe. Der Kopf flach, dicht runzlig punktirt, und dadurch sowohl die Stirnrinne als die Querlinie über dem Kopfschilde mehr oder minder verdunkelt; das letztere etwas eingedrückt. Die Farbe braun, die innern Augentränder und bei dem ♂ auch das Kopfschild gelblich. Die Fühler von mehr als halber Körperlänge, dünn, das zweite Glied eiförmig, das dritte fast doppelt länger und die beiden folgenden noch mehr verlängert, die obern etwas kürzer als das fünfte, stark zusammengedrückt aber nur mässig erweitert, das Endglied

mit schmal dreieckigem, durch eine Ausrandung abgesetzten Fortsatze. Die Farbe braun mit rauchgrauer Spitze. Das Halsschild hinten ziemlich flach, vorn wenig übergewölbt, daher anscheinend länger als bei den verwandten Arten, vorn durch die tief herabgezogenen und wieder einwärts gekrümmten Vorderecken merklich verschmälert, die Seiten fein gerandet und von der Mitte ab bogenförmig convergirend, hinter derselben leicht ausgeschweift, die Hinterecken lang und spitz die Schultern umschliessend, vor den letztern der Hinterrand tief ausgeschnitten, der Mittelzipfel kurz, aber stark ausgerandet. Die Oberfläche grob und ziemlich dicht punktirt, lackglänzend. Die Farbe braun, ein schmaler Saum des Hinterrandes und die abgesetzten Seiten schwarz; an letztere sich anlehnend ein breiter aber verwaschen begränzter Seitenrand und ein schmalerer Vordersaum rostgelb, und dieselbe Färbung zeigen zwei hintere, unregelmässig und schlecht begränzte Schrägstellen. Das Schildchen dreieckig mit abgerundeter Spitze, glänzend braun. Die Deckschilde vorn so breit als das Halsschild, und hinterwärts wenig verschmälert, mässig gewölbt, hinter der Basis kaum aufgewulstet und dann seicht niedergedrückt, um das Schildchen schwach aufgeworfen; die Schulterbeule breit und flach gewölbt, der Seitenlappen kurz mit gekrümmtem Vorderkiele, die Spitzen fast abgestutzt, mit kurz aber breit klaffender Naht. Die Punktstreifen aus dicht gedrängten in schmale Furchen gestellten Punkten gebildet, der erste bald hinter der Mitte mit dem zweiten zusammenlaufend, der neunte erst etwas hinter der Schulter vom zehnten sich trennend, hinter der Schulterbeule nur der Anfang des sechsten deutlich, das Vorderende des siebenten und achten zusammenfallend, und nur durch die bedeutendere Grösse der Punkte bemerkbar; hinterwärts der sechste nach weiter Unterbrechung sich fortsetzend, vom siebenten aber daselbst keine Spur. Die Zwischenräume ziemlich glänzend, flach gewölbt, rostgelb; das Innere der Punktstreifen braun: ausserdem auf den Deckschilden drei unregelmässig begränzte Längsbinden braun, die mittlere vom Schildchen ausgehende die Naht bis gegen die Spitze hin begleitend, und jederseits eine breitere, an den dunkeln Hinterrand des Halsschildes zwischen Seitenrand und Hinterfleck sich anschliessende, bis zur Wölbung sich fortsetzend, manchmal in eine Reihe von Längswischen aufgelöst, daher eines Theils bis zur Schulterbeule selbst

übergreifend, andererseits auch wohl die Nahtbinde berührend, oder stellenweise durch lichte Längslinien getheilt oder unterbrochen. Das Pygidium dicht und grob punktirt, längskielig, braun, mit zwei verloschenen gelben Punkten. Auch die Unterseite braun, die Mitte des ersten Bauchrings und die dornig vorspringenden Hinterenden des Prosternums gelblich. Die Beine glänzend hellbraun, mit noch lichtern Schenkelwurzeln. Das letzte Segment des ♂ mit einem glänzenden länglichen Eindruck, des ♀ mit der gewöhnlichen halbkugeligen, stärker glänzenden Grube.

In den südlichen und mittlern Staaten des östlichen Gebiets nach Haldeman. (*Mus. Berol. Deyrolle Mannerh.*)

58. *Cr. saginatus* m. Rostroth, die Ränder des spiegelglatten Halsschilds, die Wurzel, Spitze und eine Anzahl Längsflecken auf den Deckschilden verwaschen gelb; die Zwischenräume flach gewölbt, glänzend, mit hinter der Schulterbeule abgebrochenem sechsten und siebenten Streifen. L. $1\frac{2}{3}'''$; Br. $1\frac{5}{2}'''$.

Dem vorhergehenden in Färbung und Farbenvertheilung sehr ähnlich, aber bei gleicher Länge merklich breiter, ausserdem von ihm durch das spiegelglatte, kugelig gewölbte Halsschild, und die Beschaffenheit des sechsten und siebenten Punktstreifens sehr abweichend. Der Kopf flach, mit etwas vortretender Mitte, glänzend rostroth, längs den innern, weit ausgebuchteten Augenrändern heller gelb, zerstreut punktirt, das Kopfschild längsrunzelig, die Oberlippe bräunlich. Die Fühler von mehr als halber Körperlänge, das zweite Glied kurz birnförmig, die drei folgenden allmählich länger, die obern dem fünften gleich, deutlich zusammengedrückt, mit pfriemlichem Fortsatze des Endglieds; die Farbe rothgelb mit schwärzlich überflogener Spitze. Das Halsschild kurz, hinten breit, nach vorn stark verschmälert, und kugelig übergewölbt, hinten jederseits breit ausgeschweift, mit kurzem, breit ausgerandeten Mittelzipfel, die Hinterecken kurz zugespitzt, die vordern fast rechtwinklig. Die Oberfläche spiegelglatt, vor dem Schildchen jederseits tief eingedrückt; die Farbe hell rostroth, die Ränder verwaschen lichter gelb. Das Schildchen länglich-dreieckig, hinten stumpf zugerundet, an der Basis eingedrückt, rostroth. Die Deckschilde aus breiter Wurzel hinterwärts etwas verschmälert, längs derselben schwach aufge-

wulstet, innerhalb der breit zugerundeten Schulterbeulen seicht eingedrückt, und hinter dem Schildchen buckelig erhöht; der Rücken breit abgeflacht, der Seitenlappen wenig bemerkbar. Die Punktstreifen kerbig, sehr regelmässig, der sechste und siebente mit dem ersten Drittel ihrer Länge abbrechend. Die Zwischenräume gewölbt, lackglänzend. Die Farbe rostroth, Wurzel, Spitze und eine Anzahl ohne Ordnung zerstreuter, meist auf den breiteren Stellen der Zwischenräume stehender Längswische hellgelb. Das Pygidium grob punktirt, fein gelb behaart, rostroth, mit zwei verwaschenen gelben Längsflecken. Auch die Unterseite glänzend rostroth, Vorder- und Mittelbrust, der Mittelzipfel des ersten und der ganze letzte Ring etwas heller gelb. Die Hinterenden des Prosternums kurz und breit zugerundet, der Vorderrand desselben zur Aufnahme der Mundtheile kahnförmig vorgezogen. Die Beine einfarbig glänzend rostroth. Der letzte Ring des ♂ breit quer eingedrückt, das ♀ kenne ich nicht.

Von Mexico (von *Hegewisch* im J. 1833 mitgebracht.

59. Cr. *Stercorator* m. Rostgelb, das Halsschild spiegelglatt, die äussern Punktstreifen und eine verwaschene Querbinde auf der Wölbung der Flügeldecken bräunlich; die Zwischenräume gewölbt, die äussern rippenartig, hinter der Schulterbeule durch ein breites Querfeld und eine Krümmung des fünften Streifens gestört. L. 1^{'''}; Br. $\frac{2}{3}$ ^{'''}.

Die kleinste Art dieser Gruppe, und auf den ersten Blick unserm europäischen Cr. *minutus*, *pusillus* u. a. Arten nicht unähnlich, aber doch bei genauerer Betrachtung sehr verschieden. Der Kopf um die Fühlerwurzeln etwas gewölbt heraustretend, fein punktirt und mit ebenfalls feiner, aber deutlicher Stirnrinne, die Augen in der Mitte breit und stumpf ausgerandet. Die Farbe gelb, nur die Mitte der Stirn der Länge nach verdunkelt, und die Mundtheile bräunlich. Die Fühler von mässiger Länge, dünn; das zweite Glied verkehrt kegelförmig, das dritte doppelt länger und etwa dem vierten gleich, das fünfte noch etwas verlängert, den obern gleichend, letztere wenig verbreitert. Die untern bis zur Mitte des fünften gelblich, der übrige Theil des letztern und der sechste bräunlich, die obern schwarz. Das Halsschild kurz, vorn mit zwei Drittheilen seiner Länge kugelig übergebogen, die Vorderecken rechtwinklig, die Seiten fein gerandet, fast

gradlinig zusammengeneigt, die Hinterecken spitz und die stumpfen Schultern umschliessend, durch einen leichten Schrägeindruck etwas aufgeworfen, der Hinterrand auf jeder Seite des kurzen, breit ausgerandeten Mittelzipfels fast gerade, nur vor den Schultern etwas ausgeschweift. Die Oberfläche spiegelglatt, die Farbe gelbroth; der Raum vor dem Schildchen und die Seiten etwas dunkler gefärbt. Das Schildchen dreieckig, spiegelglatt, gelb mit bräunlichem Saume. Die Deckschilde doppelt länger als das Halschild, fast gleich breit und hinterwärts kaum verschmälert, längs der Naht etwas flach gedrückt, an der Wurzel wenig aufgewulstet; der Seitenlappen kurz, mit gradem Vorderkiele, die Schulterbeulen länglich, die Spitzen einzeln abgerundet, mit klaffender Naht. Die Punktstreifen grob, die Punkte der Rückenstreifen weniger dicht gedrängt als in den seitlichen, letztere vom fünften an etwas furchenähnlich eingedrückt; die Vorderenden des sechsten und siebenten vor dem Querfelde undeutlich, hinter letzterem der fünfte bald endend und durch eine Krümmung sich an das Hinterstück des siebenten anschliessend, letzterer mit dem achten zusammentreffend; der sechste aber ganz fehlend. Die Zwischenräume kaum breiter als die Streifen selbst, daher besonders die äussern gewölbt und rippenartig, am hintern Ende fast kielig; die Oberfläche glänzend. Die Farbe hell rostgelb, die Wurzel schmal schwarz- und die Naht braungesäumt, ausserdem das Innere der Punkte braun, so dass letztere in braunen Längslinien zu stehen scheinen, hinten auf der Wölbung beim Zusammentreffen des dritten und vierten, sowie des siebenten und achten Streifens je ein verwaschen bräunlicher Fleck, wodurch eine unterbrochene, abgekürzte bräunliche Querbinde gebildet wird. Unterseite und Beine rostgelb; Vorderhüften, Schulterblätter, Mittelzipfel des ersten Bauchrings und der letzte Ring etwas lichter. Das letzte Segment des ♀ tief quer eingedrückt, und in diesem Eindrucke mit einer rundlichen, glänzenden Grube.

Aus Westindien ohne nähere Angabe der Heimath von *Sturm* zur Ansicht mitgetheilt. (*Cr. punctato-striatus Sturm Cat.*, welchen Namen ich jedoch seiner Bedeutungslosigkeit wegen nicht habe beibehalten mögen.)

60. *Cr. rimosus* Chev. Rothgelb, das Halsschild spiegellatt, zwei verloschene Querbinden und die Punktstreifen der Flügeldecken rothbraun; die Zwischenräume flach gewölbt, hinter der Schulterbeule durch Verwirrung des sechsten und siebenten Streifens gestört. L. $1\frac{3}{4}$ — $2\frac{1}{4}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{3}{4}$ '''.

Mehr als doppelt grösser als der Vorhergehende, mehr ins Röhliche fallend, übrigens ihm der Färbung nach nahe verwandt. Der Vorderkopf in der Mitte etwas gewölbt hervortretend, fein und dicht punktirt, glänzend, die Augen lang und schmal, breit und stumpf ausgerandet, das Kopfschild seitlich durch eine erhöhte Linie, oben durch einen seichten Quereindruck begränzt. Die Farbe rothbraun, die Stirn mit kurzer Längsrinne. Die Fühler nur von halber Körperlänge, das zweite Glied kurz kegelförmig, das dritte doppelt länger und die beiden folgenden noch etwas verlängert, die oberen kaum zusammengedrückt und erweitert; die Farbe rostroth mit bräunlicher Spitze. Das Halsschild stark gewölbt, mit mehr als halber Länge vorn übergebogen, auch seitwärts tief herabgekrümmt, die Seiten wenig gerandet, nach vorn bogig convergirend, die Hinterecken spitz, die abgerundeten Schultern umschliessend, durch einen seichten Schrägeindruck kurz aufgebogen, der Hinterrand jederseits tief ausgeschweift, mit kurzem, deutlich ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche kaum sichtbar und sehr vereinzelt punktirt, spiegellatt und glänzend; die Farbe rothgelb, zuweilen ins Bräunliche fallend, ein schmaler, verwaschener Saum längs dem Vorderrande, und zwei eben so verwaschene, wischartige Schrägflecken vor dem Hinterrande etwas lichter. Das Schildchen dreieckig mit abgerundeter Spitze, an der Wurzel eingedrückt, rostgelb, bräunlich gesäumt, die Deckschilde walzenförmig, mit hinterwärts etwas abgeflachtem Rücken, längs der Wurzel aufgewulstet; die Schulterbeulen breit und flach, kaum merklich hervortretend, der Seitenlappen von mässiger Breite, die Spitzen einzeln breit zugerundet. Die Punktstreifen regelmässig, die innern etwas geschlängelt, die Punkte ziemlich gleich gross, gedrängt, in seichte Längsfurchen eingedrückt, die aber nur an Wurzel und Aussenrand kenntlich hervortreten: der sechste und siebente vor dem Querfelde undeutlich und in einander gewirrt,

hinter demselben fehlend oder nur durch vereinzelte Punkte angedeutet, der fünfte durch eine Krümmung mit dem achten verbunden. Die Zwischenräume flach gewölbt, spiegelnd. Die Farbe rothgelb, die Wurzel mit schwarzem, die Naht mit braunem Saume. Auch die Schulterbeule und das Innere der Punkte braun, so dass letztere in braune Längslinien gestellt erscheinen; an einzelnen Stellen tritt dann diese braune Färbung etwas auf die Zwischenräume hinüber, und es werden dadurch zwei unterbrochene und verwaschene braune Querbinden gebildet, die man indess nicht bei allen Stücken gleich deutlich wahrnimmt, und von denen sich die vordere, auf der Schulterbeule beginnende mit wellenförmiger Krümmung schräg gegen die Naht hinzieht, die hintere aber etwas hinter der Mitte die Naht quer durchsetzt. Eine noch schwächere Spur einer dritten Binde zeigt sich auf der Wölbung, da, wo der dritte und vierte, fünfte und achte Streifen zusammenstossen, so dass die Zeichnung eigentlich die des *Cr. flavonotatus* und *circumflexus*, nur bis zum fast Unscheinbaren geschwunden, ist. Das Pygidium vereinzelt, aber grob punktirt, fein behaart, wachsgelb. Unterseite und Beine schmutzig hell braungelb; Hüften, Vorderbrust, Schulterblätter, der letzte Bauchring und die Seiten der übrigen, auch der Mittelzipfel des ersten, etwas lichter. Dahei die Parapleuren dicht gerunzelt, Schenkel und Bauchringe einzeln aber grob punktirt. Das letzte Segment des ♂ mit einem seichten stark glänzenden rundlichen Eindruck, des ♀ mit halb elliptischer, tiefer und spiegelglatter Grube.

Aus Mexico (von Oaxaca —; *Mus. Berol. Sommer. Thorey. Dohrn. Deyrolle. Chevrolat.*).

61. *Cr. 18-punctatus* Chevr. Gelb, das Halsschild spiegelglatt, die Flügeldecken mit neun bräunlichen Punkten; die Zwischenräume sehr flach gewölbt, hinter der Schulterbeule durch den fast fehlenden sechsten und siebenten Streifen mit dem Querfelde zusammenfliessend. L. $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{5}{8}$ '''.

Dem Vorhergehenden ähnlich, aber grösser, flacher gewölbt und an den getrennten schwärzlichen Sprenkeln der Deckschilde sehr leicht kenntlich. Der Kopf flach, fein aber dicht punktirt, mit seichter, bis zum obern Rand des Kopfschildes reichender

Stirrinne, das Kopfschild seicht quer eingedrückt, glänzend, mit wenig vortretender Oberlippe. Die Fühler etwa von halber Körperlänge, dünn und fadenförmig, das zweite Glied kurz und knottig, das dritte fast dreimal länger, die beiden folgenden noch mehr verlängert und die obern dem fünften gleich; letztere dabei kaum zusammengedrückt; der Fortsatz des Endgliedes dünn kegelförmig, durch eine deutliche Ausrandung auf der Innenseite abgesetzt. Die Farbe hell gelbbraun mit rauchgrauer Spitze. Das Halsschild ziemlich kurz, vorn mit halber Länge übergewölbt, seitlich etwas zusammengedrückt und dadurch verschmälert, die Seiten fein gerandet, in der Mitte leicht gebogen, und dann nach den stumpfwinkligen Vorderecken hin geradlinig zusammenlaufend; die Hinterecken spitz, durch einen derben Schrägeindruck aufgewulstet, der Hinterrand seicht und nur vor den Schultern tiefer ausgeschweift, der Mittelzipfel kurz, deutlich ausgerandet. Die Oberfläche des ♂ glatt, des ♀ fein und sehr vereinzelt punktirt, spiegelglänzend; die Farbe gelb, zuweilen ins Dunkle, selbst Bräunliche fallend, mit zart schwarzem Saume des Hinterrands. Das Schildchen dreieckig mit abgerundeter Spitze, an der Basis mit einem Grübchen, gleichfalls glänzend gelb mit dunklerm Saume. Die Deckschilde an der Wurzel so breit als das Halsschild, bei dem ♂ hinterwärts merklich verschmälert, dem ♀ ziemlich walzlich, durch die breit und rund hervortretenden Schulterbeulen vorn etwas eckig erscheinend, längs der Basis schwach aufgewulstet und innerhalb der Schulterbeulen länglich eingedrückt, um das Schildchen aufgeworfen und hinter demselben bei dem ♂ stärker, dem ♀ seichter quer niedergedrückt, der Seitenlappen lang mit gebogenem Vorderkiele. Die Punktstreifen bei dem ♂ feiner, dem ♀ derber, die Punkte selbst bei dem letztern dichter an einander gereiht, und dadurch die Zwischenräume etwas stärker gehoben: der erste und zweite Streifen gleich hinter der Mitte zusammenlaufend, der fünfte bald hinter der Schulterbeule abgebrochen, der sechste und siebente hier nur durch einige Punkte, der achte nur durch eine vertiefte Stelle des neunten kenntlich gemacht, daher hier alle Zwischenräume zwischen dem vierten und neunten Streifen mit einander und dem hinteren Querfelde zusammenfliessend; hinter letzterem nur die Hinterecken des fünften und achten Streifens kenntlich, mit den Spitzen sich vereinigend und zwischen sich

ein paar Punkte als die Ueberreste des geschwundenen sechsten und siebenten Streifens einschliessend. Die Farbe heller oder dunkler gelb, mit einem dunkelbraunen Längswisch auf der Schulterbeule, einem schmalen schwarzen Saume an der Wurzel und bräunlichem Grunde der Punkte: ausserdem zeigt jede Flügeldecke noch acht schwärzliche oder schwarzbraune Punkte in drei Querreihen. Davon vier in der ersten Reihe, der innere zwischen dem ersten und zweiten, der äussere auf dem Eindruck des neunten Streifens oberhalb des Seitenlappens, die beiden mittleren etwas rückwärts gestellt, zwischen dem dritten und vierten, und zwischen dem fünften und sechsten Streifen, da wo der erstere dieser beiden Streifen abbricht. Die zweite Reihe hinter der Mitte zählt zwei solcher Punkte, zwischen dem dritten und vierten, und zwischen dem achten und neunten Streifen; und die dritte auf der Wölbung deren wiederum zwei, und zwar meist unscheinbare, in den Winkeln, wo der dritte und vierte, und der fünfte und achte Streifen zusammenstossen. Die Analogie in der Stellung dieser Punkte, und der Querbinden der vorigen Art fällt hiernach sogleich in die Augen, und lässt diese Punkte als unzweifelhafte Ueberreste solcher geschwundenen Querbinden erkennen. Das Pygidium grob punktirt und dicht behaart, stumpf gekielt, gelb. Auch die Unterseite mit den Beinen heller oder dunkler gelb, meist mit dunkleren Hinterrändern der Bauchringe, wenig punktirt, daher glänzend. Die Hinterecken des Prosternums als lange und spitze Dornen vorgezogen. Das letzte Segment des ♂ einfach, des ♀ mit hinten gerade abgestutzter, breiter, stark glänzender Grube.

Aus Mexico, und hier, wie es scheint, weit verbreitet. (Von Chalapa — *Mus. Berol.*; von Veracruz — *Mus. Chevrol.*; von Oaxaca — *Mus. Sommer*. Ausserdem habe ich den Käfer noch ohne specielle Heimathsangabe aus dem *Mus. Deyrolle* vor mir.)

62. *Cr. ictericus* m. Hellgelb mit spiegelglattem Halsschild und bräunlicher Schulterbeule; der Wurzelsaum der Flügeldecken, Knie und Schienenwurzeln schwarz; die Zwischenräume spiegelnd, bei hinterwärts fast verloschenen, hinter der Schulterbeule kaum angedeuteten Punktstreifen. L. 2''' ; Br. 1 $\frac{1}{3}$ '''.

Im Habitus, besonders durch den hinterwärts etwas verschmälerten Körper und die spiegelnde Oberseite dem ♂ der vorhergehenden Art nicht unähnlich, aber kleiner; die Punktstreifen noch feiner, und die Färbung der Beine gänzlich von allen hierher gehörenden Arten abweichend. Der Kopf flach, kaum punktirt, mit deutlicher Stirnrinne und einem feinen Quereindruck am obern Ende des Kopfschild; das letztere unten kaum eingedrückt. Die Augen breiter aber nicht tief ausgerandet. Die Farbe glänzend hellgelb. Die Fühler von etwas über halber Körperlänge, das zweite Glied kurz aber dick knotig, so breit als lang, das dritte mehr als doppelt länger, die beiden folgenden noch etwas verlängert, die obern dem fünften nicht völlig gleich, wenig zusammengedrückt und verbreitert, mit kurz dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe gelb mit rauchgrauer Spitze. Das Halsschild kurz, hinten vor dem Schildchen jederseits seicht eingedrückt, vorn mit fast zwei Dritttheilen seiner Länge kugelig übergewölbt, und zugleich durch die tief herabgezogenen, einwärts gekrümmten Vorderecken stark verschmälert, die Seiten fein gerandet, in breiten Bogen convergirend; die Hinterecken spitz und die Schultern umfassend, der Hinterrand jederseits breit ausgeschweift, mit kurzem, schwach ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche spiegelglatt, hellgelb, mit einer verwaschenen dunkeln Längslinie auf der Mitte, und dunkler gesäumtem Hinterrande. Das Schildchen länglich viereckig, hinterwärts etwas verschmälert, an der Wurzel mit einem deutlichen Grübchen, glänzend gelb mit bräunlichem Rande. Die Deckschilde an der Wurzel am breitesten, von da ab hinterwärts mit fast graden Seiten verschmälert und erst kurz vor der Spitze sich breit zurundend, längs der Wurzel etwas aufgewulstet, um das Hintere Ende des Schildchens beulig erhöht; auch die länglichen Schulterbeulen eckig hervortretend und innerseits durch einen breiten Längseindruck abgesetzt; der Seitenlappen breit, mit gradem Vorderkiele; der Rücken breit, etwas abgeflacht, und sich hinterwärts ganz allmählich herabsenkend. Die Punktstreifen fein, die Punkte selbst etwas aus einander gerückt, auf der Wölbung fast weggeschliffen, der sechste und siebente nur durch einige wenige und nicht geordnete Punkte angedeutet. Die Zwischenräume flach, spiegelglatt. Die Farbe hellgelb, die Schulterbeulen verwaschen braun, ausserdem auf jeder Flügeldecke noch ein

paar schwache verwaschen lichtbraune Schatten, die ihrer gleichmässigen Stellung wegen bei andern Stücken wohl als wirkliche Flecken hervortreten könnten. Von ihnen steht der vordere auf dem dritten Zwischenraume, etwas hinter der Wurzel, mit Schildchen und Schulterbeule im stumpfwinklig-gleichschenkligen Dreieck, ein zweiter auf dem vierten Zwischenraume, etwas hinter der Mitte. Das Pygidium fein punktirt und behaart, schmutzig lehmgelb. Auch die fein punktirte und gerunzelte Unterseite mit den Beinen schmutzig lehmgelb, mit etwas lichterem Mittelzipfel des ersten Bauchringes; nur die Knie und die Aussenkanten der Schienen schwarz, welche Färbung auch mit verwaschener Begränzung, besonders an den hintern Schienen, auf die flachen Seiten übergreift. Die Fussglieder braun. Der Vorderrand des Prosternums dreieckig-kahnförmig vorgezogen, die Hinterenden kurz dreieckig zugespitzt. Das letzte Segment des ♀ mit einer runden, an den Seiten breit niedergedrückten, am Vorderrande gelblich gewimperten, glanzlosen Grube.

Aus Mexico (*Mus. Berol.*).

63. *Cr. austerus* m. Braungelb, mit fein- und zerstreut-punktirtem Halsschilde, die Flügeldecken mit drei dunklen welligen Querbinden, die Zwischenräume gewölbt, vor dem Querfelde durch einen Quereindruck unterbrochen, hinter ihm der fünfte buchtig nach aussen gekrümmt. L. 2''' ; Br. 1 $\frac{1}{2}$ '''.

Dem *Cr. rimosus* sehr ähnlich, aber doch, wie ich glaube, durch die wenn gleich nur feine, doch deutliche Punktirung des Halsschilds, die tiefer eingedrückten Punkstreifen und den Quereindruck der Deckschilde, auch den ganz verschiedenen Verlauf des fünften Streifens genugsam verschieden. Der Kopf flach, die Stirn dicht und grob punktirt, zwischen den Augen kaum eingedrückt, das Kopfschild oben durch eine Querlinie begränzt, und über dieser noch ein glatter, glänzender Querfleck. Die Augen breit aber nicht tief ausgerandet. Die Fühler von mässiger Länge, das zweite Glied kugelig, das dritte doppelt länger, und die folgenden bis zum siebenten stufenweise verlängert, letzterem die oberen gleich, dabei nur wenig erweitert, das Endglied dünn, gleichbreit, mit lang kegelförmigem Fortsatze. Die Farbe braungelb, mit rauchgrauer Spitze. Das Halsschild kurz, vorn mit

halber Länge übergewölbt und durch die rechtwinkligen tief eingezogenen Vorderecken verschmälert, die Seiten fein gerandet und in breitem Bogen zusammengeneigt, die Hinterecken breit zugespitzt, der Hinterrand jederseits vor den Schultern tief ausgeschweift, der Mittelzipfel ausgerandet. Die Oberfläche fein und zerstreut punktirt, dazwischen glänzend, die Farbe bräunlich-gelb mit schwarzem Hintersaume. Das Schildchen dreieckig mit abgerundeter Spitze und einem starken Grübchen an der Basis, braungelb mit dunklerem Rande. Die Deckschilde flach walzlich, kaum breiter als das Halsschild, um das Schildchen stark erhöht, zwischen diesem und den breiten, flachen Schulterbeulen niedergedrückt, hinten einzeln breit zugerundet, über dem breiten Seitenlappen tief quer eingedrückt. Die Punktstreifen derb, tief eingegraben, die Punkte selbst dicht gedrängt; der erste und zweite Streifen dicht hinter der Mitte zusammentreffend, der fünfte, sechste und siebente durch den Eindruck hinter der Schulterbeule abgebrochen, und das hinter letzterem liegende Querfeld schräg nach vorn und aussen gerichtet, schmal und etwas gewölbt, daher wurzelähnlich; vor ihm der achte Streifen nur durch ungewöhnliche Vertiefung des mit ihm zusammenfallenden siebenten angedeutet. Hinter dem Querfelde krümmt sich das Hinterende des fünften buchtig nach aussen und dann in seine frühere Richtung zurück, und verbindet sich beiderseits mit dem hinteren Theile des achten Streifens; vom sechsten und siebenten zeigt sich hier keine Spur. Die Zwischenräume besonders hinterwärts deutlich gewölbt und glänzend. Die Farbe braungelb mit schwarzgesäumter Wurzel und drei zarten wellenförmigen braunen Querbinden, die erste auf dem Eindruck über dem Seitenlappen, mit einem Vorderarm die Schulterbeule umfassend, und auf dem dritten Zwischenraum mit winkliger Spitze nach vorn gebogen; die zweite hinter der Mitte, gleichfalls auf dem dritten Zwischenraume mit einer solchen Spitze nach vorn, auf dem vierten ebenso nach hinten heraustretend; die dritte unter der Wölbung sich über die zusammenstossenden Hinterenden des dritten* und vierten, des fünften und achten Punktstreifens wegziehend. Das Pygidium grob runzlig punktirt, gelbbraun, in der Mitte etwas dunkler. Unterseite und Beine gelblich, die Nähte der Brust und die Hinterränder der Ringe braun; die Hinterenden des Prosternums kurz und breit zugespitzt. Das letzte Segment des ein-

zigen vorliegenden Männchens mit einem breiten, glänzenden Quereindruck.

Aus Mexico (von Chalapa — ; *Mus. Berol.*).

64. *Cr. insolidus* m. Braungelb mit glattem Halsschild, die Flügeldecken mit dunklen, den Punktstreifen folgenden Längslinien, die Zwischenräume gewölbt, hinter der Schulterbeule der sechste und siebente Streifen aufgelöst, der achte winkelig nach Innen gekrümmt. L. $2\frac{1}{2}'''$; Br. $1\frac{1}{2}'''$.

Abermals den vorhergehenden nahe verwandt, aber von ihnen durch den Mangel jeder binden- oder fleckenartigen Zeichnung der Deckschilde abweichend, auch an der eigenthümlichen Bildung des achten Streifens leicht kenntlich. Der Kopf flach, kaum punktirt, glatt; zwischen den Fühlerwurzeln ein seichter, nur unter gewisser Beleuchtung merkbarer Quereindruck; auch das Kopfschild seicht quer eingedrückt, mit stärker vorspringender Oberlippe. Die Fühler dünn, vorn reichlich halber Körperlänge, das zweite Glied kurz birnförmig, das dritte mehr als doppelt länger, die beiden folgenden noch etwas verlängert, und die obern dem fünften gleich, dabei nur schwach zusammengedrückt und erweitert, der Fortsatz des Endgliedes dreieckig. Die untern röthlich-gelb, die Spitze rauchgrau. Das Halsschild kurz, vorn mit seiner grössern Hälfte mässig übergebogen, und durch die tief herabgezogenen, wieder einwärts gekrümmten Vorderecken stark verschmälert, die Seiten bis zur Mitte grade, von da ab nach vorn bogig zusammengeneigt; die Hinterecken spitz, durch einen Schrägeindruck aufgebogen, der Hinterrand breit ausgeschweift, mit kurzem, ausgerandetem Mittelzipfel. Der Rücken jederseits vom Schildchen leicht schräg eingedrückt, dazwischen der Länge nach stumpf erhöht; die Oberfläche kaum punktirt, glänzend, die Farbe dunkel gelbbraun, mit schmal schwärzlichem Hintersaum. Das Schildchen viereckig, hinterwärts etwas verschmälert, mit abgerundeten Hinterecken und einem Grübchen an der Basis, glänzend braungelb, dunkler gesäumt. Die Deckschilde flach walzlich, etwas breiter als das Halsschild, längs der Basis kaum aufgeworfen und dahinter seicht quer niedergedrückt, hinterwärts stärker quer eingedrückt, um das Schildchen beulig erhöht, auch die Schulterbeulen als längliche Höcker hervortre-

tend, innerseits durch einen Längseindruck abgesetzt, der Seitenlappen lang, mit gradem Vorderkiele. Die Streifen aus dicht gedrängten Punkten gebildet, in seichte Furchen eingedrückt. Der abgekürzte Streifen setzt sich fast bis zur Mitte des Rückens, der erste Hauptstreifen bis zur Wölbung fort, und beide laufen für sich aus, ohne mit andern zusammenzustossen; dasselbe ist auch mit dem fünften, gleichfalls ungestört bis zur Wölbung fortziehenden der Fall. Der sechste und siebente sind hinter der Schulterbeule undeutlich; hinter ihrem Vorderende biegt sich der achte zuerst rechtwinklig nach innen, dann mit spitzem Winkel nach aussen in seine frühere Richtung zurück, und gränzt dadurch ein an den achten Zwischenraum stossendes fast viereckiges Feld ab, hinter welchem dann die Enden des sechsten und siebenten Streifens durch einige Häufchen unordentlich gestellter Punkte angedeutet, an deren äussern sich das bei andern Arten eine scheinbare Fortsetzung des fünften Streifens bildende, zuletzt mit dem achten zusammenstossende Hinterende des siebenten Streifens anschliesst. Die Zwischenräume gewölbt und glänzend, die Farbe gelbbraun, die Punktstreifen auf zimtbraune Längslinien gestellt. Das Pygidium grob runzlig punktirt, schmutziggelb. Auch die Unterseite mit den Beinen schmutzig lehmgelb; die Hinterenden des Prosternums kurz dreieckig zugespitzt. Das letzte Segment des vorliegenden ♀ mit einer runden, tiefen, spiegelglatten Grube.

Aus Mexico (*Mus. Berol.*).

Zwölfte Rotte. Fühler ziemlich dünn, mässig lang; Körper gestreckt oder gedrungen walzlich, braun und gelbbunt. Die Punkte der Streifen auf den Deckschilden vorn vereinzelt, gross und grubchenartig, nur auf der hintern Hälfte in seichte Furchen eingedrückt; der sechste und siebente Streifen gestört, doch ohne hervortretendes Querfeld. Wenige Arten aus Mittelamerika.

65. *Cr. maculipennis* m. Schlank, hinterwärts verschmälert, braun, der Vorder- und Seitenrand nebst einem zweiarmligen Hinterfleck des fein und zerstreut punktirten Halsschildes gelb; Flügeldecken gelb, mit drei unterbro-

chenen braunen Längsbinden und flachen Zwischenräumen.
L. $2\frac{1}{2}$ —3''' ; Br. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ '''.

Dem *Cr. taeniatum* in Färbung und Farbenvertheilung nicht unähnlich, aber durch die gänzlich abweichende Sculptur der Deckschilde sehr verschieden. Der Kopf flach, mit einem seichten Längseindruck auf der Stirn, die Augen breit stumpfwinklig ausgeschnitten, das Kopfschild durch eine bogenförmige, oberwärts concave Linie begränzt. Die Farbe gelb, ein kurzer Längsfleck auf der Stirnrinne, die Fühlerbasis und der Saum des Kopfschildes nebst den Mundtheilen braunroth. Die Fühler dünn, von halber Körperlänge, das dritte Glied reichlich doppelt länger wie das zweite, aber kürzer als das vierte, die obern wenig erweitert und zusammengedrückt, der Fortsatz des Endgliedes kurz dreieckig. Die Farbe braunroth, mit rauchgrauer Spitze. Das Halsschild mit halber Länge vorn übergewölbt, und durch die stumpfen, unten wieder eingezogenen Vorderecken sehr verengt, die Seiten gerandet, nach vorn hin etwas auf- und einwärts gekrümmt; der Hinterrand jederseits tief ausgeschweift; daher die Hinterecken sehr spitz, und der Mittelzipfel kurz aber deutlich ausgerandet. Am Hinterrande jederseits ein seichter, schräger Eindruck. Die Punktirung besonders hinterwärts sehr fein und zerstreut, daher die Oberfläche glänzend. Die äussersten Ränder braunroth, vorn heller, hinterwärts fast schwarz; die eigentliche Scheibe dunkel zimmtbraun, Vorder- und Seitenrand hellgelb, letzterer mit buchtigem Innensaum, und vor dem Schildchen ein scharf begränzter Hufeisenfleck, der sich durch die Richtung seiner beiden Arme als aus den gewöhnlichen Hinterflecken anderer Arten zusammengeflossen kund gibt. Das Schildchen fast quadratisch, mit abgestumpften Hinterecken, an der Wurzel mit einem Grübchen, hellbraun, mit verwaschenen dunklern Rändern. Die Deckschilde an der Wurzel kaum aufgewulstet, hinterwärts mit fast gradlinigen Seiten verengt, und dem entsprechend abgeflacht, die Schulterbeule breit und flach, der Seitenlappen kurz, die Spitzen einzeln breit abgerundet. Die Punkte der Streifen vorn grob und rund, vereinzelt, hinterwärts allmählig feiner, einander dichter gerückt und in immer deutlichere Furchen eingedrückt, der sechste und siebente hinter der Schulterbeule stellenweise unterbrochen und aussetzend, so dass die Zwischenräume hier breit zusammenfliessen; die Zwischen-

räume selbst flach, vorn schmal und hinterwärts merklich verbreitert, kaum punktirt, glänzend. Der Saum an der Wurzel schwarz, die Naht und die übrigen Ränder braun, die Flügeldecken selbst hell strohgelb, mit drei unterbrochenen und dadurch in Längsflecken aufgelösten schrägen braunen Längsbinden, deren erste auf dem ersten Zwischenraume aus zwei sehr lang gezogenen Flecken, die zweite auf dem dritten aus einem langen Vorder- und zwei kürzeren Hinterflecken, von denen zuweilen der hintere fehlt, die dritte auf dem vereinigten fünften bis siebenten Zwischenraume aus vier kürzeren Flecken, davon der erste auf der Schulterbeule, gebildet ist. Die Entstehung dieser Flecke aus zerrissenen Binden geht aus deren durchschnittlich scharfer seitlicher Begränzung hervor, nur zwischen dem innern Rande des ersten Vorderflecks und der Naht zeigt sich noch ein bräunlicher Schatten. Das Pygidium grob runzlig punktirt, längskielig, rothbraun mit breit gelbem verwaschenen untern Rande; eben so die grob punktirte Unterseite rothbraun, nur die äusseren Seiten der Vorderhüften, Vorder- und Mittelbrust, Schulterblätter nebst dem Mittelzipfel des ersten Bauchringes hellgelb, die letzten beiden Bauchringe jederseits verwaschen hellgelb gefleckt; die Hinterenden des Prosternums in dreieckige Stachelspitzen vorgezogen. Die Beine braun mit etwas dunklern Fussgliedern. Der letzte Bauchring des ♂ breit quer eingedrückt, des ♀ mit einer rundlichen, glänzenden Grube.

Aus Mexico (*Mus. Sturm. Thorey. Deyrolle*).

66. *Cr. irroratus* m. Gedrungen walzenförmig, braunroth, der unterbrochene Vorder- und Seitenrand nebst zwei Hinterflecken des punktirten, glänzenden Halsschildes, auch drei unregelmässige verwaschene Querbinden der Flügeldecken gelb; die Zwischenräume gewölbt, vorn durch Querrunzeln unterbrochen. L. $2 - 2\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{4} - 1\frac{1}{2}$ '''.

Eine durch den kurzen breit gewölbten Körper, besonders das sich ganz kurz abrundende Halsschild sehr auffallende Art. Der Kopf flach, zwischen den obern Augenrändern dicht punktirt, mit scharf eingeschnittener Stirnrinne; das Kopfschild durch eine eben so scharfe Querlinie zwischen den Fühlerwurzeln begränzt, etwas eingedrückt und mit dem untern Theile eingezogen, die Oberlippe stark vorspringend. Die Augen breit ausgerandet. Die

Farbe schmutzig gelbbraun, längs der Augenränder verwaschen lichter gefärbt, lackglänzend. Die Fühler von nicht halber Körperlänge, sehr dünn, das zweite Glied kugelig, das dritte doppelt länger, das vierte noch etwas verlängert, und letzterm die folgenden gleich, die sechs obern wenig erweitert, das Endglied mit kurz-kegelförmigem Fortsatze, die Farbe schmutzig gelb. Das Halsschild kurz und breit, vor dem Schildchen jederseits seicht schräg eingedrückt und dazwischen stumpfkielig erhöht, die grössere Hälfte vorn stark kugelig übergewölbt, mit stumpfwinkligen unten stark eingezogenen Vorderecken und gerandeten, in weitem Bogen nach vorn und unten hin convergirenden Seiten; die Hinterecken vorgezogen, stumpf, die Schultern umschliessend, durch einen Schrägeindruck etwas aufgebogen; der Hinterrand jederseits breit und vor den Schulterbeulen sehr tief ausgeschweift, mit doppelt ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche ziemlich dicht und derb, aber nicht tief punktirt, lackglänzend, braunroth: ein schmaler hinter dem abgesetzten Rande liegender unterbrochener Vordersaum und ein unregelmässiger vier-eckiger Fleck in jedem Winkel hellgelb, so dass hinter der Mitte des Seitenrandes zwischen dem grössern Vorder- und dem kleinern Hinterfleck ein schmaler Querstreifen der Grundfarbe sichtbar bleibt. Ausserdem vor dem Hinterrande jederseits der gewöhnliche gelbe Schrägfleck. Das Schildchen länglich-dreieckig mit etwas geschweiften Rändern und stumpf abgerundeter Spitze, an der Wurzel mit einem dreieckigen Grübchen, gelbbraun mit dunklerm Rande. Die Deckschilde kurz walzenförmig, längs der Wurzel wenig aufgeworfen und dahinter wieder seicht quer niedergedrückt; die Schulterbeulen breit und flach, der Seitenlappen lang, die Spitzen fast abgestutzt, mit breit klaffender Naht. Der Rücken hinterwärts allnählig abwärts gewölbt. Die Punktstreifen bis über die Mitte hinaus durch getrennte, grosse rundliche Grübchen gebildet, von da ab zuerst die der Naht und dem Seitenrande zunächstliegenden, dann auch die mittlern in tiefe, die Grübchen aufnehmende Längsfurchen übergehend; der sechste und siebente hinter dem Schildchen mit den zunächst stehenden in einander gewirrt, dann durch breitere überfliessende Zwischenräume unterbrochen, und hinterwärts nur an einzelnen Punkten kenntlich. Die Zwischenräume selbst gewölbt, vorn durch das Uebergreifen der die Grübchen trennenden Brücken

zerrissen, hinten mehr rippenartig erhöht, übrigen glatt und glänzend. Die vordere Hälfte gelb mit braunrothem Innern der Grübchen, durch eine wellenförmige, von einer Schulterbeule zur andern reichende, auf der Naht am weitesten rückwärts tretende Querbinde in zwei wellenförmige gelbe Querbinden zerrissen: die hintere Hälfte überwiegend braunroth, auf der Wölbung eine dritte, aus Längsflecken auf den Zwischenräumen gebildete Querbinde, deren innerster und äusserster (auf dem ersten und neunten Zwischenraume) sich hinten bogenförmig zusammenschliessen; und innerhalb dieses Bogens noch ein dreispitziger gelber Fleck als Ueberrest eines ähnlichen Zusammenschliessens der Flecke auf dem zweiten und achten Zwischenraume. Das Pygidium scharf gekielt, dicht punktirt und gelb behaart, braungelb mit zwei lichten verwaschenen Flecken am untern Rande. Die Unterseite braunroth, Vorderhüften, Vorder- und Mittelbrust, Schulterblätter und der Mittelzipfel des ersten Ringes hellgelb, die Seiten der Bauchringe verwaschen gelb gefleckt. Die Hinterenden der Vorderbrust breit dreieckig zugespitzt. Die Beine einfarbig braunroth. Das letzte Bauchsegment des ♂ flach eingedrückt, des ♀ mit einer tiefen und runden, an den Rändern lang gelb gewimperten, im Innern glänzenden Grube.

Aus Mexico (*Mus. Deyrolle. Chevrol.*) und von der Moskitoküste (*Mus. Berol.*).

67. *Cr. tricinctus* m. Kurz eiförmig, braun, der Kopf, Vorder- und Hinterrand des spiegelglatten Halsschilds, und drei Querbinden der Flügeldecken hochgelb; die Zwischenräume schmal, flach gewölbt. L. $1\frac{1}{2}$ —2''' ; Br. 1— $1\frac{1}{3}$ '''.

Der Kopf flach, sehr vereinzelt punktirt, auf der Stirn mit einer deutlichen Längsrinne, und eben so deutlicher, das Kopfschild zwischen den Fühlerwurzeln begränzender Querlinie, ersteres quer eingedrückt und unten etwas eingezogen, die Oberlippe wieder vorspringend; die Augen tief ausgerandet. Die Farbe glänzend hochgelb, der obere Stirnrand, die Fühlerbasis und das Kopfschild mit den Mundtheilen bräunlich. Die Fühler kaum von halber Körperlänge, das zweite Glied kurz birnförmig, das dritte um die Hälfte länger, auch die beiden folgenden noch etwas verlängert, die obern dem fünften gleich, kaum erweitert und zusammengedrückt, der Fortsatz des Endgliedes kurz dreieckig

Die Farbe gelb, die obern Glieder durch die kurze Behaarung etwas matter. Das Halsschild kurz, hinten breit und flach gewölbt und gegen die Deckschilde wieder etwas herabgesenkt, vorn mit seiner grössern Hälfte kugelig übergebogen, die spitzen Vorderecken wieder eingezogen, die Seiten fein gerandet, nach vorn hin mässig zusammengekrümmt; die Hinterecken spitz, durch einen leichten Schrägeindruck aufgebogen, der Hinterrand jederseits breit und seicht ausgeschweift, der Mittelzipfel ausgerandet. Die Oberfläche spiegelglatt, mit einzelnen kaum sichtbaren Pünktchen bestreut, braun; ein breiter Vorder- und Hinterrand hochgelb, so dass etwa nur die mittlere Hälfte als breite Mittelbinde von der Grundfarbe übrig bleibt: in den Vorder- und Hinterecken fliesst der gelbe Rand so weit über, dass er an den Seiten fast zusammenstösst, und die braune Mittelbinde nur mit einem fadenförmigen Querzipfel den Seitenrand erreicht. Der Hinterrand ganz schmal schwarz gesäumt. Das Schildchen breit abgestumpft dreieckig, mit einem Grübchen an der Basis, glänzend braun. Die Deckschilde längs der Wurzel etwas aufgewulstet, um das Schildchen beulig erhöht, hinterwärts, besonders bei den ♂, etwas verschmälert, die Schulterbeulen gross, abgerundet, der Seitenlappen breit, mit stark gekrümmtem Vorderkiele, der Rücken breit gewölbt, und zu der eben so breit abgerundeten Spitze allmählig herabgesenkt. Die Punktstreifen bis zur Mitte aus vereinzelt Grübchen gebildet, dann in feine Längsfurchen eingedrückt; der sechste und siebente hinter der Schulterbeule stellenweise aussetzend, und daher die Zwischenräume hier zusammenfliessend. Letztere spiegelglatt, vorn nur sehr wenig, hinterwärts etwas stärker gewölbt. Die Farbe braun mit drei hochgelben Querbinden, die erste an der Wurzel, hart an den zarten schwarzen Saum derselben gelehnt, zwischen Schildchen und Schulterbeule liegend, daher durch ersteres unterbrochen und durch die letztere seitlich abgekürzt, mit dem Hinterrande die beginnenden Punktstreifen kaum erreichend: die zweite auf der Mitte, mit den Vorderenden über den Seitenlappen beginnend und dann schräg hinterwärts nach der Naht hinabziehend; die dritte dicht vor der Spitze, und von letzterer nur durch den braun gebliebenen neunten Zwischenraum getrennt. Das Pygidium fein punktirt, gelb behaart, schwach längskielig; jederseits am untern Rande ein gelblicher Schrägfleck. Auch die Unter-

seite braun, Vorderhüften, Vorderbrust und der Mittelzipfel des ersten Ringes etwas lichter, die Hinterenden des Prosternums kurz zugespitzt. Auch die Beine einfarbig rothbraun. Das letzte Segment des ♂ breit flach gedrückt, des ♀ mit einer hinten grade abgeschnittenen, an den Seitenrändern breit niedergedrückten spiegelglatten Grube.

Aus Mexico (von Oachaca —; *Mus. Sommer. Deyrolle. Berol.*) und Mittelamerika (von Campeche —; *Mus. Berol.*).

Dreizehnte Rotte. Fühler ziemlich dünn, mässig lang. Körper gestreckt, sehr flach walzlich, von der Basis des Halschildes aus nach beiden Enden verschmälert, die Firste des Halschildes fast grade, am Schildchen mit der Naht einen stumpfen Winkel bildend. Die Punkte in den Streifen der Deckschilde vereinzelt, gross und grubchenartig, erst auf der Wölbung in Längsfurchen eingedrückt. Die Mittelbrust am Hinterrande herzförmig ausgeschnitten. Wenige, sehr auffallend gestaltete und gefärbte Arten aus Mexico und dem zunächst liegenden südwestlichen Theile des Ostgebiets.

68. *Cr. leucomelas* m. Oben weiss, unten schwarz- und weissbunt mit gelben Beinen; vier Längsbinden des fein punktirten Halsschildes, zwei abgekürzte Querbinden und ein Fleckenring auf den Deckschilden schwarz; die Zwischenräume glatt. L. $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{5}{12}$ '''.

Eine eben so eigenthümlich gestaltete als gefärbte Art, die man bei oberflächlicher Betrachtung kaum für dieser Gattung angehörig erkennen sollte, und dem vielleicht nur der mir unbekanntem *Cr. livius* Newm. ap. Hald. 248. n. 7. in der Färbung ähnlich ist, während sich der Bau vollständig in der folgenden, sich in der Färbung und Farbenvertheilung genau an den oben beschriebenen *Cr. irroratus* anschliessenden Art wiederholt. Der Kopf dicht und fein punktirt, wenig glänzend, die Augen mit geschweiftem Innensaum stumpf ausgerandet, das Kopfschild kurz und breit, oben durch eine Querlinie begränzt, seicht eingedrückt. Die Farbe weiss, der mit einem runden Lappen bis auf die Stirn vortretende Scheitel schwarz, die Fühlerbasis mit dem Kopfschilde und den Mundtheilen rostgelb. Die Fühler von

etwas mehr als halber Körperlänge, dünn; das zweite Glied kno-
tig, das dritte mehr als doppelt länger, das vierte und fünfte
noch etwas mehr zunehmend, die folgenden zusammengedrückt,
kaum erweitert, der Fortsatz des Endgliedes kegelförmig zuge-
spitzt, fast dessen dritten Theil bildend. Die untern Glieder bis
zur Mitte des sechsten rostgelb, die obern schwärzlich. Das
Halsschild lang, mit vorn kaum übergewölbter Firste, auch seit-
lich nur vorn stark herabgezogen, hinterwärts flacher und daher
breiter; die kaum gerandeten Seiten nach vorn hin fast gradlinig
convergirend und erst kurz vor den stumpfwinkligen Vorder-
ecken bogig zusammengeneigt, die Hinterecken fast rechtwink-
lig, durch einen Schrägeindruck etwas aufgewulstet, der Hinter-
rand nur vor den Schultern etwas ausgebogen, fast in grader
Linie bis zum Schildchen schräg nach hinten und innen verlaufend,
daher mit seinem schmalen, deutlich ausgerandeten Mittel-
zipfel soweit vorgezogen, dass die Mittelfirste um wenigstens
den dritten Theil länger als der Seitenrand erscheint. Die Ober-
fläche fein aber dicht punktirt, längs den Rändern, besonders auf
dem niedergedrückten Vorderrande etwas stärker glänzend, letz-
terer schmal rothgelb, die übrigen schwärzlich gesäumt: die
übrige Färbung lackweiss, mit vier schwarzen, den Vorderrand
nicht ganz erreichenden Längsbinden, die sich sämmtlich hinter-
wärts etwas verschmälern, während die mittlern gradlinig, die
äussern im Bogen sich etwas zusammenneigen. Das Schildchen
viereckig mit stumpfen Hinterecken, glänzend weiss mit schwar-
zem Saume. Die Deckschilde an der Wurzel so breit als das
Halsschild, mit fast graden, erst dicht vor der Spitze zusammen-
gekrümmten Seiten sich hinterwärts verschmälern, mit dem brei-
ten, wenig gewölbten, vor der Spitze fast ganz abgeflachtem
Rücken so gegen das Halsschild geneigt, dass letzteres mit der
Naht am Schildchen einen stumpfen Winkel bildet: die Spitzen
einzeln und breit zugerundet, etwas verlängert und dadurch den
obern Theil des Pygidiums bedeckend; die runden Schulterbeu-
len wenig hervortretend, der Seitenlappen breit, die Wurzel selbst
breit ausgerandet. Die Streifen regelmässig, die Punkte grob
und grubchenartig, sehr vereinzelt und nur auf den schwarz ge-
zeichneten Stellen etwas näher an einander gerückt, der sechste
Streifen hinterwärts nicht immer kenntlich. Die Zwischenräume
vorn und auf den schwarzen Stellen nur leistenförmig erhöht,

erst hinterwärts breiter und kaum gewölbt, spiegelnd. Die Farbe lackweiss, bei veralteten Stücken ins schmutzig Gelbliche fallend; ein schmaler, auf der Vorderhälfte des Seitenrandes den Seitenlappen umziehender Saum schwarz: ausserdem zeigen die Deckschilde zwei die Naht rechtwinklig durchsetzende, auswärts abgekürzte schwarze Querbinden, die erste vor, die zweite längere hinter der Mitte, jede mit fast gradem oder wenig eingebogenem Vorder- und an der Naht hervorspringendem Hinterrande; und zuletzt noch eine Anzahl, meist zwölf, vereinzelter schwarzer Flecke, welche von einer Schulterbeule zur andern sich hinziehend, als ein Ring jene beiden Binden von aussen umgeben. Vier von denselben liegen auf der Wölbung hinter der zweiten Binde, gewissermaassen selbst eine dritte, unterbrochene Querbinde darstellend, je einer auf der Schulterbeule, einer schräg hinter letzterer auswärts auf dem neunten Zwischenraume, dann noch ein kleinerer vor dem Zwischenraume der beiden Querbinden, und endlich ein etwas grösserer auf dem achten Zwischenraume in der Verlängerung der hintern Binde, dem Hinterrande des Seitenlappens gegenüber: der letztere Fleck breitet sich zuweilen über den neunten Zwischenraum bis zum Seitenrande aus, und hängt selbst bei einem mir vorliegenden Stücke durch einen bräunlichen Schatten mit der hintern Binde zusammen. Die Unterseite schwarz, nur der letzte Bauchring mit den Hinterrändern der vorhergehenden Ringe, dem Pygidium und dem Vorderrande des Prosternums braun, seltener ganz braun, grob punktiert: die Vorderhüften, Vorder- und Mittelbrust, die Schulterblätter und der Mittelzipfel des ersten Bauchrings weiss. Die Beine dunkelgelb mit derben, kräftigen Schenkeln und etwas gebogenen Vorderschienen. Der Vorderrand des Prosternums schwach niedergebogen, die Hinterenden dreieckig, in kurze Dornen ausgezogen; auch die Mittelbrust am Hinterrande ausgeschnitten, mit spitzigen Hinterenden. Der letzte Ring des ♀ mit einer breit elliptischen glänzenden Grube; das ♂ kenne ich nicht.

Aus Louisiana (*Mus. Germar. Riehl*).

69. *Cr. xanthospilus* m. Rostroth, Vorder- und Seitenrand nebst zwei Hinterflecken des grob punktierten Halschildes und drei Querbinden der Deckschilde, deren letzte

unterbrochen, gelb; die Zwischenräume fein querrunzlig.
L. $2\frac{3}{4}$ — $3'''$; Br. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{5}{6}'''$.

Diese merkwürdige Art verbindet den Bau der vorhergehenden mit der Färbung und Farbenvertheilung des *Cr. irroratus*, ist aber von der letztern auch ohne Rücksicht auf den Habitus sogleich an der höhern Färbung der breitem, schärfer begrenzten gelben Querbinden, und an der Unterbrechung der hintern durch vier vereinzelte rostrothe Punkte zu erkennen. Der Kopf ist bei ihr flach gewölbt, oben grob und dicht punktirt; das Kopfschild glatt, seicht quer eingedrückt, oben durch eine deutliche Querlinie begrenzt, die Oberlippe wieder schräg vorspringend. Die Farbe rostroth, die breite und stumpfwinklige Ausrandung der Augen verwaschen hellgelb. Die Fühler des ♂ von zwei Dritteln, des ♀ von halber Körperlänge, schlank und dünn; das zweite Glied kurz birnförmig, das dritte stielrund und fast dreimal länger, die folgenden bis zum sechsten allmählig noch mehr verlängert, und dem letztern die obern gleich, diese an der Spitze kaum merklich zusammengedrückt, der Fortsatz des Endgliedes stumpf kegelförmig, aussen abgescrägt. Die Farbe rostroth. Das Halsschild verhältnissmässig lang, und bei sehr abgeflachtem Rücken anscheinend breit, die Mittelfirste kaum gebogen, die stumpfwinkligen Vorderecken etwas eingezogen. Die Seiten gerandet, nach vorn nur in flachen Bogen zusammengeneigt, die Hinterecken kurz und spitz, der Hinterrand nur vor den Schultern ausgeschweift, mit dem mittlern Theile weit heraustretend, so dass die Mittellänge die der Seiten um ein Drittel übertrifft, der Mittelzipfel selbst kurz, und deutlich ausgerandet. Die Punktirung derb, bei dem ♂ dichter, zu Runzeln verfließend, mit nicht gerunzelter aber auch nicht erhöhter Mittellinie, bei dem ♀ mehr zerstreut, feiner, daher die Oberfläche etwas mehr glänzend. Die Farbe rostroth, ein breiter in der Mitte etwas ausgeschnittener Seitenrand und ein schmalerer Vorderrand, ausserdem noch zwei schräge Hinterflecke scharf begrenzt hochgelb. Das Schildchen abgestutzt-dreieckig, an der Basis eingedrückt, glänzend rothgelb mit dunklerem Saume. Die Deckschilde unmittelbar an der Wölbung des Halsschilds angeschlossen, so dass die in der Naht sich unter einem stumpfen Winkel fortsetzende Mittelfirste nur durch das etwas erhobene Hinterende des Schildchens unterbrochen erscheint, die Schulter-

beulen breit und rund, der Seitenlappen breit, mit gradem, nach der Schulter schräg aufsteigendem Vorderkiele. Der Rücken besonders bei dem ♀ sehr breit und flach gewölbt, hinterwärts mit graden Seiten verschmälert, die Spitzen einzeln breit zugrundet. Die Punktstreifen sehr regelmässig, grob, aus vereinzelt, nur längs des Seitenrandes und vor der Spitze in schwache Längsfurchen eingedrückten Grübchen bestehend, zwischen denen die Brücken vorn als stumpfe Querrunzeln hervortreten, die Zwischenräume schmäler als die Grübchen, daher anscheinend durch letztere gekerbt, fein querrunzlig, mit mässigem Glanze. Die Farbe rostroth; eine schmale Querbinde längs der Wurzel zwischen beiden Schulterbeulen, eine breitere auf der Mitte, längs der Seitenränder sich noch mehr erweiternd, mit dem mittlern die Naht durchsetzenden Theile etwas hinterwärts gekrümmt, und eine noch breitere, die Wölbung einnehmende Querbinde hochgelb, die letztere auf jeder Flügeldecke durch zwei nebeneinander stehende rundliche Punkte von der Grundfarbe getheilt. Das Pygidium sehr grob runzlig punktirt, deutlich gekielt, fein behaart, unten jederseits mit einem gelben Punkte. Auch die Unterseite dicht punktirt, fein greishaarig, rostroth; Schulterblätter, Vorder- und Mittelbrust, und der Vorderzipfel des ersten Bauchrings hochgelb. Die Beine derb und kräftig, mit etwas geschwungenen Vorderschienen, rostroth, die Aussenkante der Vorderschienen und die Krallenhäkchen schwärzlich. Vorder- und Mittelbrust gebaut wie bei dem Vorhergehenden, nur der Hinterrand der letztern tiefer ausgeschnitten. Der letzte Ring des ♂ mit einem seichten rundlichen glänzenden Eindruck, des ♀ mit der gewöhnlichen halbkugeligen glänzenden Grube.

Aus Mexico (*Mus. Berol. Thorey*).

Vierzehnte Rotte. Fühler lang und dünn. Körper ziemlich walzenförmig, durch einen starken Quereindruck hinter den Schultern eingeschnürt, hinter diesem wieder erweitert. Farbe braun, mit gelb-gefleckten, bei den verschiedenen Arten sehr übereinstimmend gezeichneten Deckschilden. Die Punktstreifen meist fein, ohne seitliche Querrunzel, dafür durch den Quereindruck gestört. Wenige, meist in Mittelamerika einheimische Arten.

70. Cr. 14pustulatus St. Braungelb, das Halsschild spiegelglatt, die Flügeldecken mit acht hellgelben Flecken (3. 2. 2. 1.), die Punktstreifen sehr fein, mit flachen, spiegelglatten Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{6}$ — $2\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{1}{2}$ '''.

Cr. tesserratus Chevrol. Coléopt. de Mexique. Cent. 1. n. 85!

In der Zeichnung dem Cr. congestus und guttulatus, in der Färbung besonders der gelben Form des letztern nicht unähnlich, aber von ihr, wie von manchen gleichfalls ähnlichen Arten der eilften Rotte auch ausser der Grösse der Flecken sogleich an dem Mangel jeder Querrunzel und an dem tiefen Eindrucke hinter der Schulterbeule zu erkennen. Der Kopf flach, an der Fühlerbasis kaum etwas hervortretend, fein und zerstreut punktirt, glänzend; das Kopfschild nur seitwärts deutlich abgegränzt, die Augen lang und schmal, breit aber stumpf ausgerandet, die Farbe verwaschen braunroth oder braungelb mit schwärzlicher Oberlippe. Die Fühler von mehr als halber Körperlänge dünn, das zweite Glied kurz und knotig, das dritte stielrund und dreimal länger, die beiden folgenden noch etwas verlängert, die obern nur wenig erweitert und zusammengedrückt, schwärzlich; die fünf untern Glieder röthlich-gelb. Das Halsschild stark kugelig gewölbt, mit zwei Dritteln seiner Länge vorn übergebogen, vorn auch seitlich tief herabgezogen, die Vorderecken rechtwinklig, die Seiten fein gerandet, vorn bogig zusammengeneigt, die Hinterecken spitz und die abgerundeten Schultern umschliessend, durch einen Schrägeindruck beulig aufwärts gedrückt. Der Hinterrand jederseits tief ausgeschweift, der Mittelzipfel breit und ausgerandet. Die Oberfläche kaum punktirt, spiegelglatt, braungelb, seltener röthlich-gelb; ein mit beiden Enden etwas nach vorn gebogener Querfleck vor dem Hinterrande und der Wulst in den Hinterecken verwaschen lichter gefärbt. Das Schildchen dreieckig mit abgerundeter Spitze, an der Wurzel eingedrückt, spiegelglatt, braungelb mit dunklerm Saume. Die Deckschilde walzlich, längs der Wurzel kaum aufgeworfen, auch durch die nur kurz beulig hervortretenden Schulterecken gegen das Halsschild wenig abgesetzt, vor der Mitte quer über die ganze Breite hinweg tief eingedrückt, so aber, dass dieser Eindruck auf der Naht und jederseits auf dem vierten Zwischenraume etwas schwächer wird; der Seitenlappen

durch eine starke Verbreiterung des neunten Zwischenraums abwärts gezogen, die Spitzen einzeln breit abgerundet, mit klaffender Naht. Die Punktstreifen sehr fein und regelmässig, die Vorderenden des sechsten und siebenten vor dem Eindruck nur durch einige Punkte angedeutet, auch hinter ihm auf dem breiten Zwischenraume nur einzelne unordentlich vertheilte Punkte. Die Zwischenräume selbst breit und flach, spiegelglänzend. Die Färbung und Farbenvertheilung bietet, wie bereits bemerkt, grosse Aehnlichkeit mit der des *Cr. guttulatus*, auch des *Cr. plagiatus* und *patheticus* dar, wenn man sich deren Flecke so weit vergrössert denkt, dass die zwischen ihnen verbleibenden Ringe der Grundfarbe zu schmalen, die Flecke trennenden, etwas gebogenen Längs- und Querbinden zusammenschwinden; sie erklärt sich aber eben so leicht aus der Zeichnung des *Cr. flavonotatus* und *circumflexus*, wenn man sich bei den letztern die dritte Querbinde ununterbrochen bis zu Naht und Aussenrand fortgesetzt, und die zweite mit ihrem unförmlichen Mittelfleck kreuzförmig bis zur ersten und dritten erweitert vorstellt. Es entstehen dadurch auf jeder Flügeldecke acht grosse, unregelmässig runde oder viereckige gelbrothe oder hell gelbbraune Flecke, in ähnlicher Stellung wie bei *Cr. guttulatus*, nur grösser, unförmlicher, und einander so nahe gerückt, dass die ursprüngliche Grundfarbe nur in Gestalt schmaler, die Flecke trennender Bogenlinien übrig bleibt, stellenweise aber selbst durch Unterbrechung der letztern ein Zusammenfliessen der Flecke stattfindet. Uebrigens ist noch die Wurzel stets schwärzlich gesäumt, und bei unreifen Stücken die ganze Färbung rothgelb, Halsschild und Flecken der Deckschilde hellgelb. Das Pygidium grob aber vereinzelt punktirt, hellgelb. Unterseite und Beine schmutzig braungelb, die Parapleuren fein längsrundlich, die Seiten der Hinterbrust einzeln und grob punktirt, die Bauchringe etwas querrundlich. Das letzte Segment des ♀ mit einer halbkugeligen, seitlich breit niedergedrückten tiefen und glänzenden Grube. Das ♂ kenne ich nicht.

Aus Mexico (*Mus. Sturm. Riehl. Berol. Chevrol.*).

Den von Herrn *Chevrolat* der Art gegebenen Namen habe ich, als einen sprachwidrig gebildeten, nicht beibehalten können, und sah auch keine Möglichkeit, ihn durch eine leichte Aenderung sprachrichtiger zu gestalten. Ich habe daher den Namen gewählt, unter dem *Sturm* den Käfer in seinen Catalog auf-

führt, obgleich auch dieser nur dann einen Sinn gibt, wenn man den Hinterfleck nicht besonders zählt.

71. *Cr. ocellatus* m. Roßroth, das Halsschild spiegelglatt, die Flügeldecken an der Wurzel schwarz gesäumt, durch verloschene braune Längs- und Querbinden in acht Flecken (3. 2. 2. 1.) getheilt, die Punktstreifen deutlich, etwas eingedrückt, mit flach gewölbten, glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $\frac{5}{8}$ — $1\frac{1}{8}$ '''.

Dem vorhergehenden nahe verwandt, ihn gewissermaassen im Kleinen wiederholend, und von ihm hauptsächlich durch die gröbere Sculptur der Deckschilde und den etwas schwächeren Quereindruck abweichend. Der Kopf flach, mit kaum bemerkbarem Stirneindrucke und unten wenig eingezogenem Kopschilde, kaum punktirt, spiegelglatt, rostroth; Kopfschild und Mundtheile des ♀ dunkler. Die Augen breit ausgerandet. Die Fühler kurz, das zweite Glied eiförmig, das dritte um die Hälfte länger und auch die folgenden nur wenig verlängert, die obern vom sechsten an etwas erweitert und zusammengedrückt, das Endglied mit kurz und stumpf dreieckigem Fortsatze. Die fünf untern Glieder gelbroth, die übrigen schwärzlich. Das Halsschild stark gewölbt, vorn breit kugelig übergebogen und auch mit dem Hinterrande wieder eingesenkt, die spitzen Vorderecken eingezogen, die Seiten gerandet, nach vorn hin mit flachen Bogen zusammen geneigt, die Hinterecken spitz, durch einen Schrägeindruck etwas aufgetrieben und die Schultern umfassend, der Hinterrand jederseits leicht ausgeschweift, der Mittelzipfel kurz ausgerandet. Die Oberfläche spiegelglatt, die Farbe rostroth mit dunklerem Hinter saume. Das Schildchen fast gleichseitig-dreieckig, hinten kurz abgestutzt, an der Basis eingedrückt, glänzend rostroth mit bräunlichem Rande. Die Deckschilde von der Wurzel ab sanft aufgewulstet, um das Schildchen wenig erhöht, auch die Schulterbeule nur als länglicher, stumpfer Höcker bemerkbar, der Seitenlappen kurz, die Seiten hinter dem Quereindruck etwas bauchig erweitert, die Spitzen einzeln breit zugerundet, der Rücken sanft gewölbt, nach hinten zu flach abfallend. Die Punktstreifen regelmässig, bei dem ♂ stark, dem ♀ die des Rückens etwas feiner, der sechste vor dem Eindruck durch einige Punkte, der siebente nur durch eine Verbreiterung des achten angedeutet, hinterwärts

beide ganz fehlend. Die Zwischenräume flach gewölbt, spiegelglänzend, die des ♂ nur schmal, des ♀ etwas breiter und flacher; die Farbe rostroth, durch zarte, bei dem vorliegenden ♀ unterbrochene und mehrfach fast verloschene braune Längs- und Querbinden — in acht den Flecken des *Cr. 14-pustulatus* entsprechende grosse rundliche Felder getheilt; ausserdem die Wurzel schmal schwarz gesäumt. Das Pygidium fein punktirt und behaart, gelbroth. Auch die fein punktirte glänzende Unterseite nebst den Beinen einfarbig rostroth, die Hinterenden des Prosternums breit dreieckig zugespitzt. Das letzte Segment des ♂ mit einer breit niedergedrückten glänzenden Stelle, bei dem ♀ mit der gewöhnlichen, hier etwas quer gezogenen und hinten grade abgestutzten glatten Grube.

Aus Mexico (von Chalapa —; *Mus. Berol.*).

72. *Cr. rhombeus* m. Gelbroth, das Halsschild spiegelglatt, die Flügeldecken rostroth mit acht hochgelben Flecken (3. 2. 2. 1.), die Punktstreifen deutlich, etwas wellenförmig, mit flach gewölbten, glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{5}{6}'''$; Br. $1\frac{1}{6}'''$.

Auf den ersten Blick kaum von der gelben Form des *Cr. guttatalatus* zu unterscheiden, bei genauerer Betrachtung aber sogleich an dem gänzlichen Mangel der Querrunzel und des siebenten Streifens zu erkennen; auch mit dem vorhergehenden wegen seiner bedeutenden Grösse, schlanken Gestalt und deutlicher Fleckenbildung der Deckschilde nicht zu verwechseln. Der Kopf flach, kaum punktirt, mit kurzem aber deutlichen Stirneindruck und einer das Kopfschild oberwärts begränzenden stumpfen Querleiste. Die Farbe ein helles, lackglänzendes Gelbroth. Die Fühler dünn und zart, nicht von halber Körperlänge; das zweite Glied kurz eiförmig, das dritte um die Hälfte länger und dem vierten gleich, das fünfte noch etwas verlängert, und letzterem die oberen gleichkommend, der Fortsatz des Endgliedes kurz zugespitzt, die obere wenig zusammengedrückt und erweitert, gegen die rothgelbe Färbung der untern rauchgrau überlaufend. Das Halsschild kurz, vorn stark und mit mehr als der Hälfte seiner Länge übergewölbt, auch hinterwärts wieder etwas eingesenkt, mit spitzwinkligen eingezogenen Vorderecken; die Seiten fein gerandet, nach vorn in breiten Bogen zusammenge-

krümmt, die Hinterecken spitz und der Hinterrand jederseits breit ausgeschweift, mit kurzem aber deutlich ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche glatt, schmutzig lehmgelb, mit etwas dunklerem Hinterrande. Das Schildchen gleichseitig-dreieckig, vorn mit einem Grübchen, glänzend hochgelb mit roströthlichem Saume. Die Deckschilde am Schildchen etwas aufgewulstet, vorn kaum breiter als das Halsschild, über dem breiten Seitenlappen durch einen tiefen Schrägeindruck zusammengedrückt und hinter diesem bauchig erweitert, die Schulterbeulen flach abgerundet, der Rücken sanft gewölbt, hinterwärts allmählich und erst dicht vor den einzelnen breit zugerundeten Spitzen stärker abfallend. Die Punktstreifen regelmässig und deutlich, fein eingegraben und hinterwärts nur wenig schwächer, der sechste hinter der Schulterbeule undeutlich und durch den Eindruck abgebrochen, der siebente ganz fehlend, und vorn nur durch eine Vertiefung des achten angedeutet, die Zwischenräume flach gewölbt, spiegelglatt, durch die etwas wellenförmigen Biegungen der Punktstreifen von ungleicher Breite. Die Farbe gelbroth, ins Lehmgelbe fallend, mit je acht hochgelben mit unregelmässig viereckigen Flecken in gleicher Stellung wie bei den vorhergehenden Arten, die beiden durch die Schulterbeule getrennten sehr klein, und der äussere derselben bei dem vorliegenden Stücke mit dem Aussenfleck der zweiten Reihe zu einem grossen mondformigen Schulterfleck zusammengeflossen. Diese Flecke sind stärker glänzend wie die übrige Grundfarbe, wie aufgetragen und lackartig. Das Pygidium fein punktirt und behaart, gelb. Unterseite und Beine gleichfalls einfarbig gelb, die Hinterenden des Prosternums kurz zugespitzt. Das letzte Segment des ♀ mit einer tiefen, querrundlichen, an den Seiten flach niedergedrückten, spiegelglatten Grube. Das ♂ kenne ich nicht.

Von der Moskito-Küste (*Mus. Berol.*).

73. *Cr. xerampelinus* m. Braungelb, das spiegelglatte Halsschild und die Flügeldecken mit je fünf verwaschenen hellgelben Flecken, die Punktstreifen fein, mit flachen, sehr fein punktirten Zwischenräumen. L. $\frac{2}{3}$ — $\frac{5}{6}$ ''' ; Br. $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ '''.

Eine der kleinsten Arten der ganzen Gattung, und nicht allein hierdurch, sondern auch als Vertreter einer festländischen Form

auf den Antillen, und zugleich durch seine eigenthümlich bräunlich-gelbe, vertrocknetem Weinlaube ähnliche Färbung merkwürdig. Der Kopf flach, fein zerstreut punktirt und glänzend, die Stirn mit einer feinen Rinne. Das Kopfschild oben durch eine Querlinie begränzt, die Augen breit ausgerandet. Die Farbe hellgelb, eine Längslinie auf der Stirn, ein verwaschener Fleck jederseits über der Fühlerwurzel und die Mundtheile bräunlich. Die Fühler von mehr als halber Körperlänge, das zweite Glied kurz eiförmig, das dritte doppelt länger, schwach verkehrt-kegelförmig, die beiden folgenden dem dritten gleich und das sechste noch etwas länger, von letzterem an alle deutlich verbreitert und zusammengedrückt, der Fortsatz des Endgliedes kurz und stumpf. Die Farbe gelb, mit schwärzlicher Spitze. Das Halsschild kurz und breit, vorn mit mehr als halber Länge übergewölbt, auch hinterwärts wieder etwas herabgesenkt, so dass die Wurzel der Deckshilde sich wieder wulstig emporhebt; die Vorderecken eingezogen, die Seiten fein gerandet, nach vorn stark zusammengekrümmt, die Hinterecken spitz, die Schultern umschliessend, durch einen kurzen Schrägeindruck aufgetrieben. Der Hinterrand jederseits tief ausgeschweift, mit deutlich hervortretendem, stark ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche spiegelglatt, die Farbe gelbbraun; am Hinterrande jederseits vor dem Schildchen ein hellgelber bis zur Mitte reichender Schrägfleck, eben so in jeder Vorderecke ein unregelmässig viereckiger, und in der Mitte des Vorderrandes ein dreieckiger gelblicher Fleck, die letztern manchmal durch einen schmalen Randsaum verbunden, auch wohl von den Seitenflecken ein ähnlicher den Seitenrand begleitender Saum ausgehend: Alles aber verwaschen und daher bei den einzelnen Stücken nicht gleichgestaltet. Das Schildchen schmal dreieckig, an der Wurzel fein eingedrückt, spiegelglatt, heller oder dunkler braun, in der Mitte zuweilen etwas lichter. Die Deckshilde gedrungen walzenförmig, vorn etwas breiter als das Halsschild, durch den Quereindruck verengt, und dahinter etwas bauchig erweitert, der Rücken hinterwärts breit abgeflacht, auch die Schulterbeule breit und flach, der Seitenlappen stark entwickelt, die Spitzen einzeln fast abgestutzt. Die Punktstreifen sehr regelmässig, fein; vom sechsten und siebenten nur die Vorderenden bis zum Eindruck undeutlich wahrzunehmen. Die Zwischenräume fein punktirt, ziemlich glänzend, flach, und nur der neunte

am Seitenrande etwas gewölbt. Die Farbe braungelb, die lichte Zeichnung eben so verwaschen, wie die des Halsschildes, und daher nicht bei allen Stücken gleichgestaltet. An der Wurzel der Flügeldecken zwei gelbe Flecke, der grössere und deutlichere hart am Schildchen, und etwas länglich, der kleinere ausserhalb der Schulterbeule und diese mondformig umziehend; dann ein grosser, schlechtbegrenzter, sich zuweilen bindenartig gegen die Naht hin erweiternder Querfleck auf der Mitte; endlich auf der Wölbung ein grösserer Fleck neben der Naht und ein kleinerer am Aussenrande, von welchem manchmal noch ein die Spitze erreichender Arm ausgeht. Bei einzelnen lichtern Stücken hängt auch noch der Schulterfleck mit dem Mittelflecke durch einen längs dem Seitenrande sich hinziehenden Längswisch zusammen. Das Pygidium zerstreut, grob punktiert, braungelb; auch die Unterseite und die Beine heller oder dunkler bräunlich-gelb mit lichtern Vorderhüften; der letzte Bauchring des ♂ flach niedergedrückt, des ♀ mit der gewöhnlichen Grube.

Von Cuba (*Mus. Berol. Riehl.*).

Fünfzehnte Rotte. Fühler lang, ziemlich dünn. Körper breit und plump, flach gewölbt, bräunlich mit gelben, mit einem unförmlichen dunklen Mittelfleck gezeichneten Deckschilden. Die Punktstreifen derb, aus vorn vereinzelt, hinten in Längsfurchen eingedrückten Punkten gebildet, der sechste und siebente gestört; mit flachen Zwischenräumen. Wenige, ziemlich grosse Arten aus dem östlichen Gebiete.

74. *Cr. dispersus* Hald. Braunroth, Vorder- und Seitenrand nebst zwei Hinterflecken des stark punktierten Halsschildes gelb, die Deckschilde gelb, ein grosser Kreuzfleck und eine Anzahl ihn umgebender kleinerer Flecke braunroth; die Zwischenräume flach, fein gerunzelt. L. $2\frac{2}{3}$ — $3\frac{1}{4}$ ''' ; Br. $1\frac{2}{3}$ — 2 '''.

Cr. dispersus Hald. 248. n. 9.

Eine der grössten Arten der ganzen Gattung, auch ausserdem durch die sehr eigenthümliche, in *Haldeman's* Diagnose allerdings nur unvollkommen angedeutete Färbung der Oberseite von allen übrigen Arten, mit Ausschluss der einzigen folgenden,

höchst verschieden. Der Kopf flach, mit etwas eingedrückter Stirn, grob punktirt, braunroth, der Innensaum der stumpfwinklig ausgerandeten Augen, ein Fleck zwischen den Fühlerwurzeln und das oben quer abgegränzte Kopfschild schmutzig lackgelb; die Mundtheile bräunlich. Die Fühler dünn, fast fadenförmig, mit kaum zusammengedrückten mittlern Gliedern, röthlich-gelb. Das Halsschild mit halber Länge vorn übergewölbt und durch die eingezogenen Vorderecken verschmälert, die Seiten wenig gerandet und fast gradlinig convergirend, der Hinterrand jederseits tief ausgeschweift, mit spitzen Hinterecken und kurzem, deutlich ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche deutlich aber zerstreut punktirt, glänzend braunroth, ein breiter Vorder- und Seitenrand nebst den beiden gewöhnlichen Schrägflecken, die sich jedoch bei einzelnen Stücken zu schmalen und unscheinbaren Querlinien zusammenziehen, an dem Hinterrande hell strohgelb. Das Schildchen dreieckig mit geschwungenen Seiten und abgerundeter Spitze, quer eingedrückt, glänzend braunroth. Die Deckschilde vorn gewölbt, hinterwärts abgeflacht und zugleich ein wenig verschmälert mit starken Seitenlappen und einzelnen sehr breit abgerundeten Spitzen, die glatten Schulterbeulen stumpf; die Punktstreifen von mässiger Stärke, hinterwärts etwas eingedrückt aber schwächer werdend, der sechste und siebente hinter der Schulterbeule in einander gewirrt und dadurch undeutlich; die Zwischenräume breit und flach, fein querrunzlig und dadurch, besonders auf den seitlichen, der Glanz geschwächt. Die Farbe strohgelb, die Wurzel schwarz —, der übrige Rand braunroth gesäumt; ausserdem liegt auf der Naht ein breiter, plumper Kreuzfleck von gleicher Farbe, dessen schmales saumartiges Vorderende bis zum Schildchen reicht, während das breitere Hinterende sich fast bis zur Spitze, der sehr breite Querbalken, wiewohl mit undeutlicher Begränzung, jederseits bis zum vierten Punktstreifen erstreckt. Ausserdem zeigt jede Flügeldecke noch eine Anzahl braunrother Punkte oder Flecke, von denen einer auf der Schulterbeule, zwei neben einander auf der Wölbung, und eine Längsfleck-artige Erweiterung des seitlichen Saums hinter dem Seitenlappen immer vorhanden sind. Zu diesen kommen gewöhnlich noch zwei kleinere zwischen Naht und Schulterbeule, einer hinter der letztern auf der Aussenseite des Kreuzes, und ein vierter auf einer Vertiefung des neunten Streifens, mit dem letztbe-

zeichneten und dem Schulterfleck im rechtwinkligen Dreieck, aber schlecht begränzt und oft unscheinbar. Die Unterseite nebst den Beinen heller oder dunkler braunroth, das Prosternum hellgelb, mit spitz dornartig auslaufenden Hinterenden. Auch die Mittelbrust nebst dem Mittelzipfel des ersten Bauchringes und dem grob runzlig punktirten Pygidium hellgelb, die Schulterblätter bräunlich-gelb. Das letzte Segment des ♀ mit einer tiefen, elliptischen, besonders vorn scharf gerandeten, spiegelglatten Grube; das ♂ kenne ich nicht.

Im östlichen Gebiete, und wie es scheint, selten (*Mus. Berol., Riehl. Dohrn*). Haldeman nennt Missouri als die Heimath des Käfers; bei dem Exemplare in Hrn. *Dohrn's* Sammlung ist Georgien als Vaterland angegeben.

75. *Cr. discoideus* m. Oben schwarz, unten braungelb; Vorder- und Seitenrand des fein punktirten Halsschildes gelb; die Deckschilde gelb, ein grosser lappiger Mittelfleck und eine Anzahl ihn umgebender kleinerer Flecke schwarz; die Zwischenräume flach gewölbt, glänzend. L. $2\frac{1}{6}'''$; Br. $1\frac{1}{3}'''$.

Um die Hälfte kleiner als der vorhergehende, auch etwas flacher, und von ihm wesentlich nur durch die verschiedene Sculptur von Halsschild und Deckschilden abweichend. Der Kopf flach gewölbt, dicht und fast runzlig punktirt, die Augen breit und seicht ausgerandet, das Kopfschild oben scharf begränzt, unten stark eingezogen mit kurz vorspringender Oberlippe. Die Farbe schwarz, ein schmaler Saum am innern Augenrande, eine kurze abgerissene Längslinie oberhalb des Kopfschildes und das letztere selbst schmutzig lehmgelb. Die Fühler von mehr als halber Körperlänge und daher verhältnissmässig etwas länger als bei *Cr. dispersus*, übrigens gebaut wie bei dieser Art, das zweite Glied kurz kugelig, das dritte etwas mehr als doppelt länger und etwa dem vierten gleich, das fünfte noch mehr verlängert, letzterem die oben etwas erweiterten Glieder gleich, der Fortsatz des Endgliedes kurz und breit zusammengedrückt-dreieckig. Die Farbe schmutzig-gelb. Das Halsschild gebaut und gezeichnet wie bei der vorhergehenden Art, nur die Punktirung äusserst fein und zerstreut, daher der Glanz stärker, und die Färbung nicht braunroth, sondern schwarz; jederseits des Mittelzipfels am Hinter-

rande von der abgekürzten gelben Querlinie eine schwache Spur. Das Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze und einem Grübchen an der Wurzel, glänzend schwarz. Die Deckschilde längs der Wurzel etwas aufgeworfen und dahinter quer niedergedrückt, um das Schildchen ein wenig erhöht, auch die Schulterbeulen nur flach abgerundet, der Seitenlappen stark, die Spitzen einzeln breit quer abgestumpft, der Rücken hinter dem Schildchen quer niedergedrückt, und von da ab hinterwärts sehr allmählich und erst vor der Spitze stärker abfallend. Die Punktstreifen derb, ziemlich regelmässig, der sechste und siebente vor der Mitte unterbrochen und nachher nur unordentlich fortgesetzt, die Zwischenräume flach gewölbt, glänzend. Die Farbe lehmgelb, die Wurzel schmal schwarz gesäumt, ausserdem liegt auf der Mitte der Deckschilde ein grosser, plumper, lappiger, schwarzer Fleck, welcher seitlich über den vierten Punktstreifen hinausgeht, vorn längs der Naht das Schildchen nicht erreicht, aber jederseits mit einem Seitenlappen zwischen dem ersten und vierten Punktstreifen bis zum Vorderrande des letztern sich erstreckt, und eben so hinterwärts in drei Lappen ausläuft. Von diesen begleitet der mittlere die Naht fast bis zur Spitze, während die beiden seitlichen den dritten Zwischenraum bis zu seinem Ende einnehmen. Ausserhalb dieses Hauptflecks zeigen sich dann noch jederseits drei Flecke zwischen seinem Vorderende und dem Seitenlappen, hinter letzterem eine seitliche Erweiterung des schwarzen Randsaüms, und ein kleiner Längsfleck zwischen dem hintern Seitenzipfel des grossen Nahtflecks und dem Aussenrande. Die Zeichnung entspricht daher auf das Genaueste der der vorhergehenden Art, sofern man sich denkt, dass der Kreuzfleck der letztern jederseits der Naht mit den beiden dort stehenden Einzelflecken zusammengeflossen sei (als Spuren davon sind dort noch jederseits zwei trübgelbe Längswische auf dem zweiten und dritten Zwischenraume übrig geblieben), und dass eben so von den beiden bei *Cr. dispersus* zwischen Naht und Aussenrand stehenden Hinterflecken den innern der sich ausdehnende Kreuzfleck mit aufgenommen habe. Das Pygidium grob und dicht punktiert, schwarzbraun mit lichterm untern Rande. Die Unterseite schwarzbraun mit lichterm Hinterrande des letzten Bauchrings; Prosternum und Mittelzipfel des ersten Ringes gelblich; die Beine schmutzig braungelb. Der letzte Ring des einzigen

mir vorliegenden ♂ mit einer breiten quer niedergedrückten glänzenden Stelle.

Aus dem östlichen Gebiete (*Mus. Berol.*).

Ich würde diesen Käfer für das ♂ des vorhergehenden halten, und in der schwarzen Zeichnung der Oberseite, der feinen Sculptur des Halsschildes und den derbern Punktstreifen nur äussere Geschlechtsmerkmale, in der Ausdehnung der Zeichnung auf den Deckschilden nur etwas Individuelles erkennen, wenn einer solchen Ansicht nicht, wenigstens für jetzt noch, *Halde- man's* Andeutung entgegenstände, nach welcher die beiden Geschlechter des *Cr. dispersus* nur durch die Bauchgrube des ♀ verschieden seien. Hier bleibt also noch Mancherlei durch die Erfahrung zu ermitteln.

Sechszehnte Rotte. Fühler ziemlich dünn, des ♂ sehr lang. Körper gestreckt walzenförmig, hinterwärts kaum erweitert, dunkel metallisch oder schwarz, mit rothgezeichneten Deckschilden, letztere grob regelmässig punktstreifig, meist mit vorn zerrissenen Zwischenräumen. Die Unterseite sehr dicht und zuweilen auch die Oberseite sparsam behaart. Wenige, in Mexico einheimische Arten, im Habitus von den vorhergehenden sehr abweichend.

76. *Cr. purpureo-maculatus* St. Dunkel erzgrau mit rostrother Fühlerwurzel und Oberlippe, das Halsschild runzlig punktirt, ein Schulterfleck und die Spitze der Flügeldecken purpurroth, die Punktstreifen grob mit grob quer-runzlichen Zwischenräumen. L. $2\frac{5}{12}$ — $2\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ '''.

Von einem durchaus europäischen Habitus, und von den Arten der folgenden Rotte, so wie der europäischen Gruppe des *Cr. nitens* kaum anders als durch die noch gröber punktstreifigen Deckschilde und die mit dicht anliegender greiser Behaarung bedeckte Unterseite verschieden. Der Kopf flach, durch feine und dichte Punktirung matt, zwischen den Augen ein glatter, glänzender, in der Mitte breit niedergedrückter Längsfleck. Die Augen in der Mitte tief ausgerandet, der untere Theil des Innenrandes fast gerade; das Kopfschild kurz, breit, oben scharf begränzt. Die ganze Stirn, mit Ausschluss des glatten Längs-

flecks fein greishaarig; die Fühlerbasis röthlich, die Oberlippe rostgelb. Die Fühler kurz und dünn, das zweite Glied kurz verkehrt-kegelförmig, das dritte doppelt länger und nur wenig kürzer als die beiden folgenden, die obern wenig zusammengedrückt und erweitert, schwarz, die untern rostroth mit bräunlicher Spitze des fünften. Das Halschild stark kugelig gewölbt, mit halber Länge vorn übergebogen und auch seitlich stark abwärts gekrümmt; die Seiten fein gerandet, vorn bogig zusammengeneigt und zugleich von der Mitte an etwas aufwärts gebogen, daher die Vorderecken stumpfwinklig, die Hinterecken spitz und die abgerundeten Schultern umschliessend, durch einen breiten, seichten Schrägeindruck etwas emporgehoben; der Hinterrand jederseits tief ausgeschweift, mit kurzem, deutlich ausgerandeten Mittelzipfel; vor dem letztern jederseits ein Quereindruck. Die Oberfläche fein runzlig genarbt, längs dem Hinterrande glänzend, und je weiter nach vorn desto matter, nur der Vorderrand selbst wieder schmal glatt gesäumt. Die Farbe dunkel metallisch-grün. Das Schildchen dreieckig mit abgerundeter Spitze und einem Grübchen an der Basis, glänzend dunkelgrün. Die Deckschilde walzenförmig mit hinten kurz zusammengekrümmten Rändern und ziemlich steil abfallender Wölbung, an der Wurzel und um das Schildchen etwas aufgeworfen, die spiegelglatten Schulterbeulen breit und rund, der Seitenlappen kräftig und die Spitzen einzeln breit abgerundet. Die Punktstreifen derb, die Punkte fast bis zur Wölbung hin grübchenartig, mehr oder minder deutlich in die Quere gezogen, durch runzelartige, auf die Zwischenräume übergreifende und dieselben zerreissende Brücken getrennt, nur der neunte Zwischenraum in seiner ganzen Ausdehnung, der erste von der Mitte ab, und von den übrigen die flachen Hinterenden glänzend, nicht gerunzelt. Am Rande und vor der Spitze Spuren abgeriebener Behaarung. Die Farbe gleichfalls dunkel metallisch-grün, ein grosser, schon vom zweiten Punktstreifen ab beginnender quadratischer Schulterfleck, und ein die Spitze der Flügeldecke einnehmender Querfleck dunkel purpurroth. Die Unterseite, wie das längskielige Pygidium matt dunkel metallisch-grün, mit dichter, hinterwärts angedrückter greiser Behaarung bedeckt; eben so die Beine. Die Hinterenden des Prosternums kurz dornig zugespitzt; das letzte Segment des ♀ mit einer fast halbkugeligen, spiegelglänzenden Grube; das ♂ kenne ich nicht.

Aus Mexico (*Mus. Sturm. Franc.*, aus letzterem unter dem sehr unpassenden Namen *Cr. miniatus Dej.* zum Vergleiche erhalten).

77. *Cr. militaris* Mus. B. Tief metallisch-schwarzgrün mit rother Fühlerwurzel, das Halsschild dicht narbig punktirt, ein Schulterfleck und die Spitze der schwarzen Flügeldecken roth; die Punktstreifen grob, mit grob querunzligen Zwischenräumen. L. 3''' ; Br. 1 $\frac{2}{3}$ '''.

Der vorhergehenden Art zwar ähnlich, aber noch etwas grösser, durch das breitere Halsschild noch regelmässiger walzlich. Dabei das letztere kürzer, stärker übergewölbt, dicht narbig punktirt und ohne Glanz, auch die schwarzen Deckschilde schwächer glänzend, die rothen Flecke intensiver und weiter ausgedehnt. Der Kopf dicht punktirt, fein greis anliegend behaart und matt, eine eingedrückte schwächer punktirte Stirnlinie kahl, und an diese unten sich anschliessend ein über dem Kopfschild liegender kahler, glänzender, dreieckiger Fleck. Auch das Kopfschild kahl, fein gerunzelt, mit glattem, glänzenden Unterrande. Die Farbe dunkel erzgrün, die etwas vorspringende Oberlippe schwarz, mit schmal röthlichem Saume. Die Fühler dünn, das zweite Glied kurz eiförmig, das dritte mehr als doppelt länger, stielrund, die folgenden bis zum sechsten allmählich zunehmend, dem letztern die obern gleich, wenig erweitert und zusammengedrückt, der Fortsatz des Endgliedes lang und dünn. Die fünf untern Glieder röthlich mit schwarzblauer Oberseite des Wurzelgliedes, die obern schwarz. Das Halsschild eben so breit wie die Deckschilde, vorn mit drei Vierteln seiner Länge kugelig übergewölbt und durch die tief herabgezogenen, stumpfwinkligen, unten wieder eingezogenen Vorderecken stark verschmälert; die Seiten gerandet, nach vorn im Bogen zusammengeneigt, die Hinterecken spitz, durch einen deutlichen Schrägeindruck aufgewulstet, der Hinterrand eingesenkt, jederseits ausgeschweift, vor der Mitte quer eingedrückt, der Mittelzipfel kurz, breit ausgerandet. Die Oberfläche dicht punktirt, dazwischen fein genarbt und matt; die Farbe dunkel schwarzgrün mit bläulichem Schimmer. Das Schildchen kurz quer viereckig mit etwas ausgeschweiften Seiten, hinten stumpf abgerundet, einzeln und fein punktirt, an der Basis mit einem Grübchen, schwarz. Die Deckschilde walzlich, hin-

terwärts kaum verschmälert, um das Schildchen erhöht; die Schulterbeulen breit und flach, der Seitenlappen lang, die hintere Wölbung sehr schräg abfallend, und die Spitzen einzeln breit zugrundet. Die Punktstreifen sehr regelmässig, derb, auf der vordern Hälfte und die äussern fast bis zur Wölbung aus quer gezogenen Grübchen bestehend, daher auch die Brücken als Querrunzeln hervortretend und die Zwischenräume zerreissend, nur die äussern ganz und die drei bis vier der Naht zunächst liegenden von der Mitte ab flach gewölbt, glatt und ziemlich glänzend; der abgekürzte Streifen fast bis zur Mitte der Deckschilde reichend, merklich länger als bei der vorhergehenden Art. Die Farbe tief schwarz, nur hinten mit mässigem Glanze, ein grosser, mit dem hintern Innenwinkel stumpf abgerundeter Schulterfleck, welcher längs des Seitenrandes bis auf zwei Fünftel der Flügeldeckenlänge reicht, und sich der Naht zu bis auf den ersten Zwischenraum erstreckt, und ein die Spitze einnehmender Querfleck unter der Wölbung hochroth. Aendert ab:

β. Die beiden Schulterflecke zu einer Wurzelbinde zusammenfliessend. Das unten gekielte Pygidium und die Unterseite schwarzgrün, dicht fein punktirt und greishaarig, und die Hinteränder der Bauchringe glänzend. Die Hinterenden des Prosternums ganz kurz zugespitzt. Auch die kräftigen Beine schwarzgrün, fein behaart, mit schwärzlichen Tarsen. Das letzte Segment des ♀ mit einer halbkugeligen, spiegelglatten Grube; das ♂ unbekannt.

Aus Mexico (*Mus. Berol. Chevrol.*).

78. *Cr. basalis* St. Schwarz, oben dünn greishaarig, Fühlerwurzeln, Vorderschienen und ein Fleck in dem Vorderwinkel des dicht und fein punktirten Halsschildes braunroth, eine ausgebogene Querbinde an der Wurzel und die Spitze der Flügeldecken roth; die Punktstreifen vorn grob, mit punktirten Zwischenräumen. L. $2\frac{5}{12}$ — $2\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ '''.

Abermals den vorhergehenden in Gestalt und Zeichnung sehr ähnlich, aber etwas kleiner, düsterer, oberseits dünn behaart und von anderer Sculptur. Der Kopf flach, über dem Kopfschilde etwas gewölbt, ziemlich dicht und fein punktirt, mit schwach eingedrückter Stirnrinne; die Augen tief ausgerandet

mit fast gradem untern Innenrande, das Kopfschild nur seitlich scharf begränzt. Die Oberfläche fein greishaarig, und wo die Haare abgerieben sind, glänzend; die Farbe schwarz, der untere Rand der Oberlippe braunroth. Die Fühler von etwas mehr als halber Körperlänge, das zweite Glied kurz birnförmig; das dritte doppelt länger und dem vierten gleich, das fünfte noch etwas länger, die folgenden schwach erweitert und etwas zusammengedrückt, mit dreieckig zugespitztem Fortsatze des Endglieds. Die Farbe schwarz, das zweite Glied mit den drei folgenden bräunlich. Das Halsschild stark kugelig gewölbt, mit mehr als halber Länge vorn übergebogen, auch seitlich stark herabgekrümmt; die Seiten fein gerandet, ihrer ganzen Länge nach bis zu den stumpfwinkligen Vorderecken zusammen und vorn zugleich etwas aufwärts gekrümmt, vor den Hinterecken wieder etwas eingezogen, die letztern spitz und kurz, der Hinterrand jederseits vor den Schultern kaum ausgeschweift. Die Oberfläche vor dem Schildchen mit ein paar Eindrücken, fein und dicht punktirt, dünn greishaarig und, wo die Behaarung abgerieben ist, ziemlich glänzend; die Farbe schwarz, die Vorderwinkel bis zur Mitte des Seitenrandes, aber manchmal kaum bemerkbar, braunroth. Das Schildchen stumpf dreieckig, eingedrückt, schwarz. Die Deckschilde vollkommen walzlich, mit gleichlaufenden, sich erst dicht vor der Spitze zusammenkrümmenden Seiten, auch die Wurzel kaum aufgewulstet, die Schulterbeulen breit und flach, durch einen seichten Quereindruck abgesetzt, der Seitenlappen wenig bemerklich. Die Punktstreifen sehr regelmässig, die Punkte derselben vorn gröber und dichter, hinterwärts feiner und mehr auseinander gerückt, die Zwischenräume vorn schmaler und etwas rippenartig, hinten breit und flach, mit feinen härchentragenden Punkten dicht besetzt, daher auch nach abgeriebener Behaarung nur mässig glänzend. Die Farbe schwarz; ein breiter dreieckiger, seitlich bis zum Hinterrande des Seitenlappens, innerwärts bis zum Schildchen reichender Wurzelfleck, dessen schräger Hinterrand concav gekrümmt ist, dunkelroth; die Wurzel selbst schmal schwarz gesäumt, und beide Flecke durch einen eben so schmalen Nahtsaum hinter dem Schildchen getrennt; ausserdem noch die von einem schmalen schwarzen Saume umzogene Spitze der Flügeldecken roth. Pygidium und Unterseite schwarz, mit dicht anliegender greiser Behaarung besetzt, und einem kahlen

glänzenden Fleck am Unterrande des erstern; die Schenkel schwarz, mit dunkel braunrothen Hüften und Knien, die Vorder-
schielen braunroth mit etwas geschwärtzten Spitzen, an den
Mittel- und Hinterschielen nur die Wurzeln trübbraun; die Tar-
sen schwarzbraun, seltener alle Beine braunroth mit schwärzlicher
Aussenkante der Schenkel. Der letzte Ring des ♀ mit einer
halbkugeligen, glänzenden Grube; das ♂ unbekannt.

Aus Mexico (von El Mirador —; *Mus. Berol. Sommer.
Sturm.*).

79. *Cr. cruentatus* m. Dunkel blutroth, oben greishaarig,
Kopf, Fussglieder, das Mittelfeld des dicht narbig punktirt-
ten Halsschildes und der Deckschilde ausser zwei rothen
Längswischen, auf den letztern schwarz; die Punktstreifen
gleichmässig derb, mit punktirten, querrunzligen Zwischen-
räumen. L. $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ '''.

Eine durch ihre eigenthümliche Farbenvertheilung höchst
auffallende, dabei zugleich, wie es scheint, sehr veränderliche
Art, von der jedoch noch weiter zu ermitteln ist, ob die bei
dem mir vorliegenden Pärchen bemerkbaren Verschiedenheiten
auf Rechnung von individueller oder sexueller Abweichung zu
bringen sind. Der Kopf schwarz, fein und dicht punktirt, dicht
angedrückt greishaarig, mit scharf eingedrückter Längsrinne; das
Kopfschild unten etwas einwärts gezogen, quer eingedrückt, et-
was stärker glänzend, die Farbe schwarz mit einem trüb blut-
rothen Flecke auf dem Kopfschilde des ♀; Oberlippe und Mund-
theile tief schwarzbraun. Die Fühler des ♂ von Körperlänge,
derb und kräftig; das zweite Glied kurz und knotig, das dritte
fast dreimal länger und die beiden folgenden noch etwas ver-
längert, die obern dem fünften gleich; vom dritten an alle deut-
lich zusammengedrückt, vom fünften ab oberwärts erweitert, der
Fortsatz des Endgliedes breit kegelförmig, durch eine deutliche
Ausrandung an der Innenseite abgesetzt. Die Farbe dunkel
braunroth mit schwärzlicher Oberseite des Wurzelgliedes. Bei
dem ♀ die Fühler von mehr als halber Körperlänge, dünn und
schlank; das dritte und vierte Glied fast stielrund, alle Glieder
nach Verhältniss verkürzt, viel schwächer erweitert, der Fortsatz
des Endgliedes kürzer, die Ausrandung desselben stärker; die
Farbe schwarzbraun. Das Halsschild vor dem Schildchen etwas

abgeflacht, mit mehr als halber Länge vorn übergebogen, die Vorderecken rechtwinklig, tief eingezogen; die Seiten kaum gerandet, nach vorn mässig zusammengekrümmt; die Hinterecken spitz, kaum aufgewulstet, der Hinterrand jederseits tief ausgeschweift. Die Oberfläche fein aber dicht narbig punktirt, dicht greishaarig; bei dem ♂ ein schmaler Vorder- und breiter Seitenrand blutroth, das grosse Mittelfeld schwarz mit zwei hinter der Mitte neben einander stehenden blutrothen Flecken. Bei dem ♀ sind die letztern mit dem Seitenrande so weit zusammengeflossen, dass bis auf einen grossen, eiförmigen, den Hinterrand berührenden schwarzen Mittelfleck das ganze Halsschild blutroth gefärbt ist. Das Schildchen quadratisch, mit einem tiefen Grübchen an der Wurzel, der wagerecht liegende, abgesetzte kurze Hinterzipfel breit und kurz dreieckig; die Farbe glänzend schwarz. Die Deckschilde sehr regelrecht walzenförmig, um das Schildchen wenig erhöht; die Wölbung hinten kurz abfallend, die Schulterbeulen breit und rund, durch einen mässigen Eindruck abgesetzt, der Seitenlappen stark entwickelt; die Spitzen einzeln breit abgerundet, fast schräg nach hinten und aussen abgestutzt, daher die Naht klaffend. Die Punktstreifen sehr regelmässig, aus gleich grossen, dicht gedrängten quer gezogenen Grübchen gebildet, die besonders bei dem ♂ schmalen und punktirten Zwischenräume noch durch übergreifende querrunzelartige Brücken zerrissen. Die Oberfläche hierdurch und durch die dichte Behaarung matt. Die Grundfarbe eigentlich schwarz, eine grosse und breite Wurzelbinde, der des *Cr. basalis* und *semicinctus* ähnlich, und der hintere Spitzenfleck der vorhergehenden Arten blutroth; die Wurzelbinde längs dem Seitenrande jederseits auf dem neunten Zwischenraume verlängert, so dass bei dem ♂ nur hinter der Mitte ein kurzes Stück der schwarzen Seiten übrig bleibt, bei dem ♀ jene Verlängerung vollständig mit dem Spitzenfleck zusammenstösst und dadurch ein grosses längliches schwarzes Mittelfeld abschliesst. Ausserdem trägt jede Flügeldecke auf der Mitte der Länge hart an der Naht noch einen rundlichen rothen Fleck, welcher durch einen schräg nach vorn und aussen laufenden Arm mit der vordern Querbinde zusammenfliesst, und dadurch den vordern Theil des schwarzen Mittelfeldes als einen schwarzen Rhombenfleck abgränzt. Das Pygidium dicht und grob punktirt, scharf kielig und dicht greishhaarig, bei dem ♂ schwarz

mit zwei rothen Schrägflecken am untern Rande, bei dem ♀ roth. Unterseite und Beine des ♀ einfarbig roth mit schwarzen Fussgliedern, die Mitte der Brust und die Nähte der Parapleuren schwärzlich überlaufen; bei dem ♂ die Unterseite schwärzlich, die Beine roth, die Aussenkanten und Enden der Schenkel, so wie die untern Schienenenden bräunlich, die Tarsen auch hier schwarz. Die Hinterenden des Prosternums als kurze Dornen hervortretend.

Die Geschlechtsmerkmale treten auch ausser dem Bau der Fühler sehr auffallend hervor. Das ♂ zeigt auf der vordern Hälfte des Prosternums einen seitlich scharf zusammengedrückten, mit der Spitze nach hinten gerichteten kielartigen Vorsprung; ausserdem sind die Hinterhüften über den Innenrand der Schenkel zahnartig verlängert, die Hinterschienen gleichfalls verlängert, und mit den verbreiterten untern Enden einwärts gebogen; das letzte Segment mit einem leichten, glänzenden Quereindruck. Bei dem ♀ sind Prosternum, Hinterhüften und Schienen einfach, und das letzte Bauchsegment zeigt die gewöhnliche, halbkugelige und spiegelglatte Grube.

Aus Mexico (*Mus. Berol.*).

80. *Cr. sordidus* m. Oben ziegelroth, der Kopf und zwei verwaschene Querbinden der Flügeldecken schwarz, unten schwarz mit rothen Beinen; das Halsschild fein und dicht punktirt, glänzend, die Punktstreifen grob, mit punktirten, vorn grob querrunzligen Zwischenräumen L. $2\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{4}$ '''.

Durch die rothe Färbung der vorhergehenden Art, durch die kahle Oberseite mehr dem *Cr. purpureo-maculatus* und *militaris* ähnlich, übrigens von beiden genugsam verschieden. Der Kopf flach, dicht punktirt und runzlig, greishaarig und matt, schwarz, die kaum vortretende schmale Oberlippe mit den Mundtheilen röthlich. Die Fühler vorn mehr als halber Körperlänge, dünn; gebaut wie bei dem ♀ des vorhergehenden, der Fortsatz des Endgliedes kurz zugespitzt, durch eine deutliche Ausran- dung abgesetzt. Die fünf untern Glieder roth, die obern schwärzlich. Das Halsschild hinten flach, vorn mit seiner Hälfte mässig übergewölbt und durch die tief herabgezogenen stumpfwinkligen Vorderecken etwas verschmälert, die Seiten fein

gerandet, nach vorn zusammen und hier nahe an den Vorder-ecken etwas aufwärts gekrümmt, die Hinterecken kurz aber spitz und etwas aufgebogen, der Hinterrand jederseits tief ausgeschweift, mit kurzem ausgerandeten Mittelzipfel; vor demselben ein Paar kurze seichte Quereindrücke. Die Oberfläche dicht und fein punktirt, glänzend, ziegelroth, mit schwarz gesäumtem Hinterrande. Das Schildchen klein, abgestutzt dreieckig, mit kaum sichtbarem Hinterzipfel, und einem länglichen Grübchen an der Basis, glänzend schwarz. Die Deckschilde sehr regelmässig walzenförmig, kaum breiter als das Halsschild, um das Schildchen nur wenig erhöht, die Schulterbeulen eckig, innerseits durch einen starken Eindruck begränzt, die Schultern abgerundet, die hintere Wölbung nur allmählig abfallend. Die Punktstreifen eben so regelmässig wie bei den vorhergehenden Arten, aber die Punkte nur vorn grübchenartig und quer ausgerissen, die Brücken daher auch nur hier, und nur auf den schmalen Zwischenräumen zwischen dem fünften und achten Streifen bis zu deren Ende als Querrunzeln übergreifend, die übrigen Zwischenräume fein punktirt, flach gewölbt, etwas glänzend. Die Farbe dunkel ziegelroth, vor und hinter der Mitte eine jederseits abgekürzte, einem schwärzlichen Schatten gleichende, verwaschene Querbinde; auch hinten auf der Wölbung ein noch schwächerer dunkler Schatten. Das Pygidium fein punktirt und behaart, schwach längskielig, schwarz. Die Unterseite dicht greishaarig, schwarz; die Beine derb und kräftig, ziegelroth. Das letzte Segment des ♀ mit der gewöhnlichen halbkugeligen, spiegelglatten Grube.

Aus Mexico (*Mus. Berol.*).

Siebenzehnte Rotte. Fühler mässig lang und dünn. Körper gestreckt walzenförmig, hinterwärts etwas verbreitert, schwarz, unterseits kaum behaart, mit rothgezeichneten, sehr regelmässig punktstreifigen Deckschilden. Eine aus wenigen, einander sehr ähnlichen, in dem östlichen Gebiete einheimischen Arten bestehende, von der vorigen eigentlich nur durch die kaum behaarte Unterseite abweichende Rotte. (Vergl. *Linnaea* II, S. 162. zehnte Rotte.)

81. *Cr. notatus* Fab. Schwarz, das Halsschild narbig punktirt, ein hinterwärts zu einer winkelligen Querbinde erweiterter Schulterfleck und die Spitze der Flügeldecken ziegelroth; die Punktstreifen derb, mit flachen, fein runzlig-punktirten Zwischenräumen. L. 2 — $2\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{1}{2}$ '''.

Cr. notatus Fab. Ent. Syst. II. 68. n. 77. Syst. Eleuth. II. 55. n. 76.
Hald. 255. n. 29.? — *Cr. distinctus* Hald. 255. n. 30.

Eine in den Sammlungen unter mancherlei Benennungen (*Cr. notatus* Fab., *distinctus* Dej., *angularis* St.) vorkommende, auch mit den beiden folgenden häufig vermengte Art; dem Habitus nach, wie die nächstfolgenden, so ganz und gar europäisch, dass sie sich unmittelbar an unsre ähnlich gezeichneten Arten (*Cr. Moraei* etc.) anschliesst. Der Kopf flach, der untere Theil der Stirn leicht vortretend, dicht punktirt, die Mitte des innern Augenrandes breit und tief ausgeschnitten, das Kopfschild oben durch eine Querlinie begränzt und matt; die Farbe schwarz mit röthlich gerandeter Oberlippe. Die Fühler von drei Vierteln der Körperlänge, mässig stark, das zweite Glied kurz und knotig, die beiden folgenden gleich, mehr als doppelt länger wie das zweite, das fünfte so lang wie das zweite und dritte zusammengenommen, nebst den folgenden deutlich verbreitert und zusammengedrückt, der Fortsatz des Endgliedes kurz kegelförmig. Die Farbe der untern Glieder bis zur Mitte des fünften rothbraun, die Oberseite des ersten und die Spitze des fünften dunkler, die obern schwarz. Das Halsschild kurz, vorn mit zwei Dritteln seiner Länge kugelig übergewölbt, die stark herabgezogenen Seiten fein gerandet, der ganzen Länge nach zu den spitzen Vorderecken bogenförmig zusammengeneigt; auch die Hinterecken spitz und über die stumpfwinkligen Schultern hinausragend und sie zum Theil umschliessend, der Hinterrand jederseits in einem breiten Bogen ausgeschweift, mit kurzem, seicht ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem Schildchen jederseits seicht quer niedergedrückt, dicht narbig punktirt, ziemlich glänzend; die Farbe schwarz. Das Schildchen abgestumpft dreieckig, an der Wurzel eingedrückt, schwarz. Die Deckschilde walzlich, mässig gewölbt und hinterwärts sich allmählig verflachend, zwischen Schildchen und Schulterbeule quer niedergedrückt, daher ersteres mit seiner Umgebung gehoben,

letztere breit und flach, der Seitenlappen breit, die Spitzen einzeln stumpf abgerundet. Die Punktstreifen sehr regelmässig, aus derben, aber nicht dicht gedrängten, erst kurz vor der Wölbung feiner werdenden Punkten gebildet, die Zwischenräume flach, fein aber dicht runzlig punktirt, mässig glänzend; nur der abwärts gekrümmte hintere Theil wie abgeschliffen, daher von stärkerem Glanze. Die Farbe schwarz; ein hinterwärts bis zur Mitte, innenwärts bis zum vierten Punktstreifen reichender Schulterfleck, dessen hintere Hälfte sich zu einer gewöhnlich bis zur Naht reichenden Querbinde ausdehnt, und die schmal bräunlich gesäumte Spitze der Flügeldecken unter der Wölbung ziegelroth. Das Pygidium dicht und grob punktirt, längskielig, schwarz. Auch die Unterseite nebst den Beinen schwarz, fein greishaarig, punktirt; die Hüften bräunlich. Die Hinterenden des Prosternums kurz, kaum bemerkbar. Das letzte Segment des ♂ in der Mitte quer niedergedrückt, glänzend, des ♀ mit einer rundlichen, glänzenden Grube.

Nach *Haldeman* in den südlichen Landschaften des Ostgebiets; das Exemplar der *Germer'schen* Sammlung von Kentucky. (*Mus. Berol. Franc. Deyrolle. Sturm. Germer. Mannerh.*).

Die Synonymie dieser Art ist keinesweges ausser Zweifel. In *Fabricius'* Sammlung fehlt der Käfer, wie viele andre von *Hunter* stammende Arten, und es wird daher bis zu einem aus England auf Grund der *Hunter'schen* Sammlung selbst zu erlangenden Aufschlusse der *Cr. notatus* *Fab.* nur nach *Fabricius'* Worten gedeutet werden können, mit denen eben ihrer Vieldeutigkeit wegen nicht viel anzufangen ist. Die Diagnose: „*Niger, elytris punctato-striatis; fascia punctoque apicis testaceis*“ passt am besten auf den *Cr. sellatus* m., und ist deshalb auch von *Kirby* auf diesen bezogen worden. Dann müsste man aber nicht allein annehmen, dass *Fabricius* die weisse Zeichnung des Kopfes übersehen, und zugleich, wie *Kirby*, eins der selten vorkommenden Stücke mit fehlenden weissen Flecken des Halsschildes vor sich gehabt hätte, sondern auch von allen Deutungsweisen der in der *Ent. systematica* gegebenen Beschreibung die sprachlich gezwungenste gelten lassen. Diese Beschreibung heisst nämlich: „*Fascia elytrorum ad basin lata ad marginem exteriorem extenditur*“. Ob nun hier der Ge-

nitiv „*elytrorum*“ von „*fascia*“ oder von „*ad basin*“ abhängen, ob unter *basis* die der Flügeldecke oder der *Fascia*, ob hinter „*ad basin*“ *sita* zu ergänzen und *lata* für das Adverbium *late* zu nehmen, oder „*ad basin lata*“ als Apposition zu der *Fascia elytrorum* aufzufassen sei —: das mögen Kundigere ausmitteln: genug, um diese Beschreibung auf den *Cr. sellatus* deuten zu können, muss man *basis* als *basis fasciae*, d. h. als die Linie nehmen, mit der die Binde gleichsam auf dem Aussenrande ruht, für welche Bedeutung jenes Wortes mir aber kein anderes Beispiel bekannt ist. Nimmt man *basis* in der gewöhnlichen Bedeutung als *basis elytrorum*, so kommt man auf die gegenwärtige oder die folgende Art, welche allein eine mit der Wurzel in Berührung kommende Querbinde zeigen. Dass *lata* als das Adverb *late* zu nehmen und mit *extenditur* zu verbinden sei, scheint mir unzweifelhaft; je nachdem man dann übersetzt: „Die Querbinde der Flügeldecken streckt sich bis zu deren Wurzel weit längs des Aussenrandes hin“, oder „die an der Wurzel der Flügeldecken befindliche Querbinde streckt sich weit längs des Aussenrandes hin“, wird man den gegenwärtigen Käfer, wie *Germar* in seiner Sammlung gethan, oder den folgenden, wie von *Olivier* geschehen, für den *notatus Fab.* nehmen müssen: ich entscheide mich hierbei für die erstere Ansicht, weil sie mir gestattet, das Wörtchen *ad* beide Male in derselben Bedeutung, der eine Richtung anzeigenden, zu nehmen, während nach der anderen Ansicht es einmal den Ort, wo sich die Binde befindet, das andere Mal die Richtung ihres Randes bezeichnen würde. Dass die Sache aber ungewiss bleibt, sehe ich wohl ein, und es wäre deshalb vielleicht am besten gewesen, den Namen *Cr. notatus Fab.* ganz aufzugeben, wenn nur nicht der alsdann der Art zukommende Name *Cr. distinctus Hald.* ein wo möglich noch viel nichtssagenderer gewesen wäre. — *Haldeman* a. a. O. scheint den Käfer zweimal aufgeführt zu haben. Seine Diagnose des *Cr. distinctus* charakterisirt die Zeichnung der Deckschilde auf das genaueste, passt aber wegen des „*pronotum sparsim punctulatum*“ nur auf die seltener vorkommenden Stücke mit schwächerer, mehr zerstreuter Punktirung des dadurch etwas glänzenden Halsschilds; sein *Cr. notatus* würde wegen der „*fascia praemedialis (!) aurantiaca*“ nur zu dieser Art oder dem *Cr. sellatus* gezogen werden können, passt aber wegen

des „*pronotum dense punctatum, apice contractum*“ nur auf den erstern, und würde dann dessen Individuen mit größerer und dichter Punktirung des Halsschilds bezeichnen. Der *Cr. distinctus* des *Dejean'schen* Catalogs gehört nach einem von Gr. *Dejean* an Gr. *Mannerheim* gesandten Exemplare zu der vorliegenden Art, eben so der *Cr. angularis* *St. Cat.*!

82. *Cr. 4-maculatus* Say. Tief blauschwarz, das Halsschild fein narbig punktirt, ein vorn gewöhnlich zu einer winkligen Querbinde erweiterter Schulterfleck und die Spitze der Flügeldecken roth; die Punktstreifen derb, mit flach gewölbten querrunzligen Zwischenräumen. L. $1\frac{2}{3}$ — $2\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{6}$ — $1\frac{1}{2}$ '''.

Cr. 4-maculatus Say Journ. ac. Nat. Sc. ed. Gory. 275. n. 9. *Hald.* 256. n. 33.

Dem vorhergehenden bei oberflächlicher Betrachtung so ähnlich, dass man wohl in Versuchung gerathen könnte, ihn für eine blosse Form desselben zu halten, aber doch bei genauerer Untersuchung von ihm sehr verschieden. Bau und Färbung im Allgemeinen wie bei jenem; die Abweichungen bestehen in Folgendem. Der vorliegende ist im Ganzen etwas grösser, besonders breiter, plumper, mehr gleichbreit; die Grössendifferenz der grössten und kleinsten Stücke ist viel bedeutender, da die grössten ♀ die kleinsten ♂ um mehr als die Hälfte der Länge übertreffen. Die Fühler sind dünner, der Fortsatz des Endgliedes ist stumpfer, die Verbreiterung des fünften Gliedes weniger merklich, und das Wurzelglied zeigt auf der Oberseite eine ziemlich scharf begränzte, schwarze Längslinie. Mundtheile und Oberlippe heller oder dunkler braun, die Stirn häufig mit einer abgekürzten Längsrinne; die Punktirung des Kopfes feiner, zerstreuter, daher die Oberfläche glänzender. Das Halsschild, wenn man Stücke von gleicher Länge zusammenhält, kürzer, durch die stärkere Krümmung der Seiten nach vorn mehr verschmälert, letztere deutlicher gerandet, die Hinterecken durch einen Schrägeindruck etwas aufgetrieben. Die narbige Punktirung der Oberfläche zerstreuter, meist auch viel feiner, der Glanz daher stärker, lackartig und sehr auffallend gegen die matten Deckschilde abstechend. Die letztern verhältnissmässig länger, stärker gewölbt, die Punkte der Streifen gröber, auf der vordern Hälfte

fast grübchenartig; die Brücken zwischen denselben bei der dichten Stellung der Punkte schmäler als die letztern, die hinter der Mitte liegenden Theile des sechsten und siebenten Streifens den Vorderenden nicht genau angepasst, wodurch hier eine mehr oder minder merkliche, durch überzählig eingemengte Punkte zuweilen noch auffallendere Störung entsteht. Die Zwischenräume vorn deutlicher und erst hinter der Mitte flacher gewölbt, vorn schmäler als der Querdurchmesser der Punkte, besonders hinter der Schulterbeule durch die übergreifenden Brücken querrunzlig zerrissen, der Glanz überall durch feine aber dichte Querrunzeln geschwächt. Der Fleck vor der Spitze rund, deutlich von Naht und Seitenrand getrennt, nur zuweilen mit dem überfließenden Hinterende die Spitze erreichend, der Schulterfleck länglich-viereckig, meist doppelt so lang als breit, hinten ziemlich unregelmässig begränzt. Diese, wie es scheint, weniger häufige Form bildet den *Cr. 4-maculatus Say* a. a. O. var. A. und ist von *Haldeman* richtig als die Grundform vorangestellt worden; der Käfer ändert jedoch ab:

- β. Der Schulterfleck mit der vordern Hälfte des Innenrandes längs der Wurzel überfließend, wodurch zuletzt eine mit diesem verschmälerten Ende bis zum Schildchen reichende Querbinde entsteht. Dabei bleibt aber stets ein schmaler Saum längs der Wurzel schwarz, und auch die Schulterbeule zeigt oft einen mehr oder minder deutlichen bräunlichen oder schwärzlichen Längswisch. Zu dieser Form, der gewöhnlichsten unter allen, gehört *Say* a. a. O. die Grundform; *Hald.* a. a. O. var. α, ferner *Cr. notatus Oliv.* Ent. VI. 817. n. 56. tab. VI. fig. 89. *Cr. semicinctus Grm.* Ins. sp. 554. n. 754! *Cr. binominis Newm.* Entomologist. 1841. p. 78. *Hald.* 256. n. 31.
- γ. Der äussere Hinterzipfel des Schulterflecks in einen schmalen, längs des Seitenrandes bis zum Spitzenfleck fortziehenden Saum ausgezogen, *Say* a. a. O. var. B. *Hald.* a. a. O. var. β;
- δ. dieser seitliche Saum nebst der Vorderbinde so sehr verbreitert, dass die Deckschilde als roth, mit einem grossen gemeinschaftlichen runden oder herzförmigen schwarzen Fleck gezeichnet, betrachtet werden können, *Hald.* a. a. O. var. γ.

Bei diesem allmählichen, immer weitern Umsichgreifen der rothen Färbung zweifle ich nicht daran, dass sich Stücke finden, bei denen dieselbe die Deckschilde ganz einnimmt. Ich glaube, dass *Haldeman* auch solche gekannt, und unter dem Namen *Cr. fulvipennis* (255 n. 27.) beschrieben hat, wage aber, da ich solche Exemplare nicht gesehen, kein bestimmtes Urtheil darüber auszusprechen.

Unterseite und Beine wie bei der vorhergehenden Art, nur mit schwach bläulichem Anfluge; die Hüften fast schwarz, der Quereindruck auf dem letzten Segment des ♂ etwas deutlicher, und die Hinterenden des Prosternums stärker hervortretend.

Wie es scheint, durch das ganze östliche Gebiet verbreitet. *Haldeman* nennt im Allgemeinen die mittlern, südlichen und westlichen Staaten, so wie die Gegenden am Obersee; speciell wird er genannt in Ost-Florida (*Newman*), Georgien und Carolina (*Olivier*; aus Carolina auch im *Mus. Germar. Sommer. Chevrol.*); Tennessee (*Mus. Märkel*), Maryland (*Deyrolle*), Pennsylvanien (*Mus. Berol.*); er fehlt übrigens in keiner der von mir verglichenen Sammlungen. Die Benennungen von *Say* und *Germar* sind für diese Art zu gleicher Zeit (1824) veröffentlicht worden: ich habe jedoch der des erstern Autors den Vorzug gegeben, weil sie eigentlich von dem verdienten *Knoch* herrührt und unter den amerikanischen Entomologen durch *Melshaimers* Catalog längst verbreitet gewesen ist.

83. *Cr. 4-guttulus* m. Schwarz mit gelber Oberlippe und Fühlerwurzel, das Halsschild fein punktirt, ein hinterwärts verbreiteter Schulterfleck und ein rundlicher Fleck an der Spitze der Flügeldecken gelbroth, die Punktstreifen derb, mit flachen, kaum gerunzelten Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ ''' ; Br. 1 — $1\frac{1}{2}$ '''.

Abermals den beiden vorhergehenden sehr ähnlich, und in den Sammlungen bald als *Cr. distinctus* mit *Cr. notatus*, bald als *Cr. 4-maculatus* mit dem zuletzt beschriebenen vermengt, ausserdem noch als *Cr. affinis* St. und *4-verrucatus* Dej. bekannt, welcher letztere Name von Anderen wieder der folgenden Art gegeben wird. Er gleicht am meisten der vierfleckigen Stammform des *Cr. 4-maculatus*, ist aber um die Hälfte kleiner, höher gewölbt und dadurch gestreckter, dabei rein schwarz,

der Kopf durch dichte und feine Behaarung matt; Fühlerwurzeln, Oberlippe und Taster röthlich-gelb. Das Halsschild ist etwas flacher, besonders die Hinterecken weniger herabgezogen, auch weniger spitz, die Punktirung viel feiner, manchmal kaum sichtbar, daher der Glanz stärker. Die Deckschilde durch den gestrecktern Bau weniger plump, hinterwärts stärker verbreitert, die Punktstreifen sehr regelmässig, die Punkte derselben mehr getrennt, die Zwischenräume flach, kaum gerunzelt, stärker glänzend. Die beiden Flecke auf jeder Flügeldecke hell gelbroth, der Schulterfleck stets hinten breiter als vorn, der nicht scharf begränzte Innenrand von hinten und innen schräg nach vorn und aussen ziehend, so dass das Innenende des Hinterrandes bis zum zweiten, des Vorderrandes an der Wurzel kaum bis zum dritten Punktstreifen reicht; die Schulterbeule auch hier gewöhnlich mit einem schmalen bräunlichen Längswisch. Der Hinterfleck rund, wie bei dem vorhergehenden, aber nicht vor, sondern an der Spitze selbst liegend. Das Pygidium grob punktirt, scharf gekielt. Unterseite und Beine wie bei der vorhergehenden Art.

Von dem gleichfalls sehr nahe verwandten *Cr. notatus* unterscheidet sich der Käfer ausser der andern Gestalt und Färbung der rothen Flecke hauptsächlich durch die viel geringere Grösse, den viel schlankern Körper, das kaum punktirte, vorn viel weniger übergewölbte Halsschild, und die dichter gedrängten Punkte in den Längsstreifen der Deckschilde.

In dem südlichen Theile des Ostgebiets (*Mus. Berol. Sturm. Deyrolle. Thorey.*), namentlich Carolina (*Mus. Sommer. Germar.*) und Tennessee (*Mus. Märkel.*).

84. *Cr. quadruplex* Newm. Schwarz mit röthlicher Fühlerwurzel, das Halsschild fein punktirt, ein schmaler die Schulterbeule umziehender Schulterfleck und ein runder Fleck vor der Spitze der Flügeldecken dunkelroth; die Punktstreifen derb, mit flachen vorn querrunzligen Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{6}$ — $1\frac{3}{4}$ ''' ; Br. $\frac{3}{4}$ — $\frac{5}{6}$ '''.

Cr. quadruplex Newm. Entomologist. 1841. p. 78. Hald. 256. n. 34.

Gewissermaassen eine Mittelform zwischen den beiden vorhergehenden Arten, aber doch nach sechs mir vorliegenden, völlig übereinstimmenden Stücken von beiden zureichend ver-

schieden. In Grösse und Habitus steht er dem *Cr. 4-guttulus* am nächsten, ist aber bei gleicher Länge noch etwas schmaler und gestreckter, besonders bei etwas kürzerem Halsschilde im Rumpfe länger, übrigens eben so rein schwarz, die Oberlippe nur beim ♂ schmutzig röthlich-gelb, bei dem ♀, wie die übrigen Mundtheile schwarzbraun, zuweilen unten mit lichterem Saume. Die Punktstreifen gleichen im Allgemeinen mehr denen des *Cr. 4-maculatus*, sind also derb, die Punkte gross, zumal bei dem ♂ durch deutliche Brücken getrennt und letztere auf die Zwischenräume übergreifend. Bei dem ♂ bleibt diese Sculptur ziemlich über die ganze Flügeldecke, bei dem grössern ♀ aber wird dieselbe von der Mitte ab allmählig feiner, die Punkte rücken weiter auseinander, werden länglicher, die Zwischenräume bei den sich etwas erweiternden Deckschilden breiter, flacher, durch das Schwinden der Runzeln glänzender, auf der Wölbung fast spiegelnd. Die sehr beständige Zeichnung der Flügeldecken besteht in einem kleinen rundlichen dunkelrothen Fleck vor der Spitze, von letzterer durch einen breiten, schwarzen Saum getrennt, und einem gleichfarbigen Schulterfleck, welcher hinten nicht bis zur Mitte der Flügeldecke, mit seinem stets graden Innenrande nur bis zum vierten oder fünften Punktstreifen reicht, daher die Wurzel der Flügeldecke innerhalb der Schulterbeule kaum berührt und diese letztere stets frei lässt. Von *Cr. 4-maculatus* unterscheidet er sich ausser der geringern Grösse, der tief schwarzen Farbe und der dunklern Zeichnung der Deckschilde hauptsächlich durch die sehr beständige Gestalt dieser Zeichnung, durch das verhältnissmässig viel kürzere, flachere, an den Seiten stärker gerundete, kaum punktirte Halsschild, die bei beiden Geschlechtern sehr ungleiche, besonders bei dem ♀ viel schwächere Sculptur der Deckschilde, deren Zwischenräume bei jener Art stets deutlich querrunzlig und dadurch matt sind. —

Unterseite und Beine, auch der Geschlechtsunterschied, wie bei den vorhergehenden Arten.

Mit dem vorigen in gleichen Gegenden, aber, wie es scheint, seltener. *Haldeman* nennt im Allgemeinen die südlichen und mittlern Staaten; *Newman's* einzelnes Exemplar (von *Double-day* mitgebracht) war von Neu-Yersey; ein mir vorliegendes

in Hrn. *Chevrolat's* Sammlung aus Georgien. (*Mus. Riehl. Sturm. Chevrol.*)

Newman's ziemlich unlateinische Diagnose passt unter den verwandten Arten am besten auf das ♀ der vorliegenden; *Haldeman* hat sie durch die „*macula humeralis basin vix attingens*“ und die „*lineola humeralis nigra*“ sehr kenntlich charakterisirt. Von *Chevrolat* erhielt ich sie als den *Cr. 4-maculatus* des *Dejean'schen* Catalogs, von *Sturm* als den *Cr. bisbinotatus* des seinigen zur Ansicht; nach *Haldeman* soll sie mit dem *Cr. 4-verrucatus Dej.* identisch sein.

Achtzehnte Rotte. Fühler dünn, von mässiger Länge; Körper gestreckt, blaugrün, mit spiegelndem Halsschild und regelmässig fein punktstreifigen Deckschilden. Eine lang und schmal walzenförmige, an beiden Enden verschmälerte Art aus dem nördlichen Theile des Ostgebiets. (Vergl. *Linnaea* III. S. 26. Zwölfte Rotte.)

85. *Cr. catarius* m. Blaugrün, Mundtheile, Fühlerwurzeln und Beine gelblich, das Halsschild glatt, die Punktstreifen fein mit flachen Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{4}$ ''' ; Br. $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ '''.

Von dem Habitus unsers *Cr. pallifrons*, und mit diesem auch in der nächsten Verwandtschaft stehend, aber noch um die Hälfte kleiner, und von ihm ausserdem durch den Mangel aller Zeichnung an Kopf und Halsschild bei beiden Geschlechtern leicht zu unterscheiden. Der Kopf flach, fein punktirt und glänzend, die Stirn der Länge nach seicht getheilt, mit zuweilen verschwindender Rinne, die Augen nur in der Mitte schwach ausgerandet. Die Farbe metallisch-blaugrün, die Mundtheile heller oder dunkler gelb. Die Fühler von nicht völlig halber Körperlänge, unten dünn, oberwärts etwas verdickt, das zweite Glied birnförmig, das dritte Glied nicht länger und das vierte selbst noch etwas kürzer, das fünfte etwas länger als das zweite, die obern stark verbreitert und zusammengedrückt, der Fortsatz des Endgliedes kurz und breit dreieckig. Die untern Glieder bis zur Wurzel des sechsten hellgelb, die obern schwarz. Das Halsschild verhältnissmässig kurz, mit nur leicht gebogener Firste, auch die

Seiten nur mässig und erst vorn etwas stärker herabgebogen, die Vorderecken spitzwinklig und scharf, die fein gerandeten Seiten schräg nach vorn und unten zusammenlaufend; auch die Hinterecken spitz, der Hinterrand jederseits etwas ausgeschweift, der Mittelzipfel kurz und kaum ausgerandet. Die Farbe, wie die des ganzen Käfers, dunkel blaugrün mit schwach metallischem Schimmer. Das Schildchen dreieckig, hinten kaum abgestutzt, glatt. Die Deckschilde flach walzenförmig, mit schmaler Basis eng an das Halsschild angeschlossen, dann sich etwas erweiternd und nach der Spitze zu wieder kurz zugerundet, hier fast abgestutzt, die Schulterbeulen eckig hervortretend, innerseits durch einen kurzen aber tiefen Eindruck abgesetzt, und beide Eindrücke längs der Wurzel durch eine auf das Schildchen niederdrückende Querfurche verbunden; der Seitenlappen unbedeutend. Die Punktstreifen sehr regelmässig, fein, und hinterwärts noch feiner, die Zwischenräume flach, glatt, mit mässigem Glanze. Die Unterseite etwas stärker glänzend als die Oberseite, metallisch schwarzgrün; die Beine gelb, die Schenkelwurzeln bräunlichgrün, welche Färbung zuweilen, und dann stark ins Bläuliche fallend, den ganzen Schenkel einnimmt. Das letzte Segment des ♂ seicht quer eingedrückt, das ♀ mit einer gleichfalls seichten, länglich-elliptischen, stark glänzenden Grube.

Auf dem Cats-kill-Gebirge im Staate Neu-York von Dr. *Schaum!* entdeckt. (*Mus. Germar.*)

Neunzehnte Rotte. Fühler kurz, oben etwas verdickt. Körper dünn walzlich, knochengelb, theilweise mit metallischem Schimmer; mit spiegelglattem Halsschild und derb punktstreifigen Deckschilden. Eine einzelne Art von Guadeloupe.

86. *Cr. exilis* Chev. Knochengelb, das Mittelfeld des spiegelglatten Halsschildes und eine breite Nahtbinde auf den Deckschilden tief metallisch-grün; die Punktstreifen derb, mit gewölbten, glatten Zwischenräumen. L. 1^{'''}; Br. $\frac{2}{3}$ ^{'''}.

Von der Grösse der nächstfolgenden Art, und ihr auch habituell nicht unähnlich, aber doch durch Färbung und Sculptur, so wie das mit dem Hinterende nicht niederliegende Schildchen sehr abweichend. Der Kopf flach, der untere Theil des Kopf-

schildes tief eingedrückt, der obere Rand desselben durch eine deutliche Quersfurche zwischen den Fühlern gebildet, die Stirn mit kurzer aber tiefer Längsrinne. Die Farbe glänzend knochen-gelb; die Augen gross, seicht ausgerandet, einander oben etwas genähert. Die Fühler ziemlich kurz, das dritte und vierte Glied wenig grösser als das zweite, das sechste und das Endglied am längsten; die untern Glieder schmutzig gelb, die oberen schwärzlich. Das Halsschild gross, vorn stark kugelig übergewölbt, die Seiten fein gerandet, fast grade und nach vorn hin wenig zusammengeneigt; die Hinterecken spitz und dornartig vortretend, der Hinterrand jederseits ausgeschweift, und vor ihm in der Mitte ein paar deutliche Eindrücke, die Oberfläche spiegelglatt, hellgelb, die Mitte mit einem grossen rundlichen, dunkel metallisch-grünlichen Flecke. Das Schildchen dreieckig, hinten erhöht, metallisch grün. Die Deckschilde anderthalb mal so lang als das Halsschild, breit walzlich, hinter der Wurzel etwas quer eingedrückt, mit eckig hervortretenden Schulterbeulen und kurzem Seitenlappen; die Punktstreifen regelmässig, gleichmässig tief und bis zur Spitze deutlich; die Zwischenräume schmal, gewölbt und glänzend. Die Farbe schmutzig knochen-gelb, die Schulterbeulen glänzend bräunlich; eine breite gemeinschaftliche Nahtbinde, hinten bis zur Wölbung und jederseits bis zum vierten Punktstreifen reichend, aber nur verwaschen begränzt, schmutzig metallisch-grünlich. Unterseite und Beine gleichfalls hell knochen-gelb mit dunklern Tarsen, die Hinterenden des Prosternums kurz und spitz. Das letzte Segment des einzigen vorliegenden ♂ einfach.

Von Guadeloupe (*Mus. Chevrol.*).

Zwanzigste Rotte: Fühler kurz, oben etwas verdickt. Körper breit und flach walzlich; die Augen klein, weit von einander getrennt, nur seicht ausgerandet. Das Schildchen mit seinem Hinterende nicht erhöht, um letzteres die Deckschilde nicht aufgeworfen. Die Punktstreifen sehr fein, theilweise erloschen. Kleine, Haltiken-ähnliche Arten aus dem südlichen Theile des östlichen Gebiets und den Küstenländern des Mexicanischen Meeresbusens.

87. *Cr. auratus* Fab. Erzfarbig, Unterkopf, Fühler, Beine und die Seiten des fein genarbtten, matten Halsschildes gelb; die Punktstreifen fein; hinten und seitlich erloschen, mit flachen, fein genarbtten Zwischenräumen. L. $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$ '''.

Cr. auratus Fab. Syst. Eleuth. II. 57. n. 90. ! (Die hinter dem *Cr. gracilis* stehende Descr., welche mit Nr. 90. zu bezeichnen ist; dagegen muss die folgende Art die Nr. 91. behalten, und deren Name *Cr. auratus* in *pygmaeus* verwandelt werden; vergl. Linnæa III. p. 84.) — *Cr. viridis* Hald. 256. n. 35. — *Monachus viridis* Melsh. Phil. Proceed. III. 174.

Von dem äusseren Ansehen einer Haltike aus der Gruppe *Plectroscelis*, und einer dahin gehörenden amerikanischen, unserer *H. aridula* und *aridella* entsprechenden Art täuschend ähnlich; übrigens vielfach verkannt und daher in den Sammlungen unter allerlei Namen verbreitet, wozu das bei der Redaction von Fabricius Systema Eleutheratorum vorgekommene Versehen des Schreibers oder Setzers das Seinige beigetragen haben mag. Der Kopf ein wenig gewölbt, sehr fein genarbt und dadurch matt. Dazwischen mit einzelnen gröbereren Punkten besetzt; von einer Stirnrinne nur zuweilen eine schwache Spur. Die Ausrandung der Augen breit, aber seicht, das Kopfschild oben durch eine feine Querlinie begränzt, unten etwas eingezogen. Die Oberfläche broncefarbig mit schwachem Messingschimmer, der untere Theil von der Mitte der Stirn ab nebst den Mundtheilen gelblich, doch ohne scharfe Begränzung nach oben hin; bei Stücken mit weit sich ausbreitender gelber Färbung des Halsschildes auch wohl der ganze Oberkopf mit einem verwaschen gelblichen, gleichsam die Unterlage der Broncefärbung bildenden Anfluge. Die Fühler nicht von halber Körperlänge, das zweite Glied breit eiförmig, so lang aber breiter als die ziemlich zusammengeschobenen folgenden, die obern etwas verdickt und dadurch eine Annäherung zu keuliger Gestalt bildend; der Fortsatz des Endgliedes kurz dreieckig. Die Farbe gelb. Das Halsschild kurz, aber breit und flach gewölbt, vorn sehr mässig herabgebogen, auch seitlich nur nach den spitzen Vorderecken zu abwärts gekrümmt, die Seiten fein gerandet, schräg nach vorn und unten zusammengeneigt; die Hinterecken spitz vorgezogen, der Hinterrand jederseits tief ausgeschweift, der Mittelzipfel breit

abgestutzt, kaum ausgerandet. Die Oberfläche dicht und fein genarbt und dadurch matt, der Hinterrand von einer Reihe stärkerer Punkte begleitet. Die Farbe broncegrünlich mit Messing-schimmer, die Seiten breiter oder schmaler, aber mit verwaschener Begränzung gelb, welche Färbung sich zuweilen auf die Vorderecken beschränkt, seltener aber bis zum Unscheinbaren schwindet oder anderseits das ganze Halsschild einnimmt. Das Schildchen dreieckig, fast gleichseitig, hinterwärts nicht erhoben, ebenfalls matt. Die Deckschilde breit und flach walzenförmig, sich von der Wurzel ab hinterwärts etwas erweiternd und dann wieder kurz zugerundet, hinten fast abgestutzt, von der Mitte des Rückens ab mit schwacher Wölbung abfallend, die Schulterbeulen eckig heraustretend, die Seitenlappen deutlich, die ganze Wurzel schmal aber tief niedergedrückt. Die Punktstreifen regelmässig, aber sehr fein, gewöhnlich nur die fünf ersten bis zur Schulterbeule kenntlich, und auch diese hinterwärts erloschen; deutliche Spuren der äussern, namentlich des neunten, zeigen sich nur bei einzelnen Stücken. Die Zwischenräume flach, sehr fein genarbt, etwas glänzender als das Halsschild; die Farbe wie die des übrigen Körpers, aber mit stärkerem Messingglanze. Zuweilen fällt die Färbung schwach ins Grünliche oder Bläuliche, und zuletzt ändert der Käfer ab:

- β. stahlblau, wobei Kopf und Halsschild in Beziehung auf die Ausbreitung der gelben Zeichnung, und die Deckschilde hinsichts der Deutlichkeit ihrer Sculptur eben so wie die Stammart abändern. Zu dieser Form ziehe ich den *Cr. levis Hald.* 257. n. 36., den *Haldeman* nur nach einem einzelnen Exemplare aufgestellt hat; Stücke mit röthlichem Halsschilde erhielt ich von Hrn. *Deyrolle* als *Cr. cyanipennis Dej.* zur Ansicht, vermag aber in diesen blauen Individuen keine besondere Art zu erkennen.

Die Unterseite ist etwas dunkler als die Oberseite, bei einzelnen Stücken der Mittelzipfel des ersten und der letzte Bauchring licht gelb, dabei kaum punktirt und mässig glänzend; die Beine gelb, das untere Ende des Krallengliedes stark verdickt, mit schwärzlichen Krallenhaken. Der Hinterrand des Prosternums zwischen den kurzen stumpfen Hinterenden breit und seicht ausgeschnitten. Das letzte Segment des ♂ mit einem rundlichen, schlecht begränzten Eindruck, des ♀ mit einer auch nur seich-

ten, aber scharf begränzten und spiegelglatten, etwas länglichen Grube.

Nach *Haldeman* in den mittlern und südlichen Staaten des Ostgebiets; nordwärts bis Pennsylvanien (*Melsheimer*), westlich durch die Küstenländer des mexicanischen Meerbusens und Caribenmeers verbreitet, von wo mir Stücke aus Texas, Yukatan und Columbien vorliegen. (*Mus. Fabr. Berol. Deyrolle. Germar. Riehl. Chevrolat. Dohrn. Sturm.*)

In den Sammlungen ist diese Art auch unter den Namen *Monachus aereus* St. und *Cryptocephalus aeneus* Dej. bekannt. Eben so könnte der *Eumolpus aeneus* Oliv. Ent. VI. 916. n. 39. (*aeneus nitidus, antennis pedibusque testaceis*) tab. 2. fig. 33. sehr wohl den vorliegenden Käfer bezeichnen, wenn man annimmt, dass *O.* ein Exemplar mit unscheinbarer Seitenfärbung des Halsschildes vor sich gehabt habe. *Olivier's* Käfer war von *Bosc* und stammte aus Carolina.

88. *Cr. squalens* m. Röthlich-gelb mit schwarzem Wurzelsaume der Deckschilde, das Halsschild spiegelglatt, die Punktstreifen erloschen, mit flachen, glänzenden Zwischenräumen. L. $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ ''' ; Br. $\frac{1}{4}$ — $\frac{5}{12}$ '''.

Ganz von der Gestalt des vorhergehenden, nur im Verhältniss ein wenig breiter, ausserdem noch bedeutend kleiner, und in der Färbung unserm *Cr. minutus* und *pusillus* am ähnlichsten. Der Kopf flach gewölbt, kaum punktirt, glänzend, mit breiter Stirn, breitem aber kurzem und nur undeutlich begränztem Kopfschilde, bis auf die länglich-runden, wenig ausgerandeten schwarzen Augen einfarbig röthlich-gelb. Die Fühler wenig länger als ein Drittel des Körpers, das Wurzelglied stark verlängert, das zweite eiförmig, von der Breite des ersten, etwa ein Drittel von dessen Länge erreichend, die drei folgenden merklich dünner, auch etwas kürzer, das sechste wieder dicker, die vier folgenden kurz und dick, fast korallenförmig, und das Endglied wieder dünner, aber etwas länger, mit kurz dreieckigem Fortsatze. Bei dem grössern ♀ sind die Fühler im Ganzen dünner und schlanker, auch ist die keulenförmige Verdickung der oberen Hälfte weniger merklich. Die Farbe bräunlich-gelb, mit meist rauchgrau überflogener Spitze. Das Halsschild fast doppelt breiter als lang, flach gewölbt und nach vorn nur wenig übergebogen, seitwärts etwas stärker herabgezogen, die Seiten

fein gerandet und vor den fast rechtwinkligen Vorderecken etwas in die Höhe gekrümmt, die Hinterecken zwar scharf aber nur stumpfwinklig, der Hinterrand jederseits nur am Mittelzipfel merklich ausgeschweift, letzterer breit abgeschnitten. Die Farbe röthlich-gelb, bei bleichen Stücken an den Seiten etwas verwaschen, die Oberfläche spiegelglatt. Das Schildchen dreieckig, ebenfalls glänzend gelb. Die Deckschilde drittelhalb mal länger als das Halsschild, auch durch die breiten stumpf gewölbten Schulterbeulen etwas breiter, längs der ganzen Wurzel niedergedrückt, und dadurch eng an den gleichfalls niedergesenkten hintern Theil des Halsschildes sich anschliessend; der Rücken flach gewölbt, hinterwärts allmählig herabgesenkt, die Spitzen breit zugerundet und das Pygidium fast bedeckend, der Seitenlappen hinter den abgerundeten Schulterecken wenig merkbar. Die Punktstreifen sehr regelmässig und fein, bei den kleinern ♂ wie weggeschliffen, und daher nur mit Mühe und meist nur unter sehr schräger Beleuchtung zu erkennen, bei den grössern ♀ etwas deutlicher; die Zwischenräume flach und glänzend. Die Farbe heller oder dunkler röthlich-gelb, der Saum längs der Wurzel schmal schwarz. Auch die Unterseite nebst den Beinen röthlich-gelb, der Stiel des Krallengliedes verhältnissmässig kurz. Das letzte Segment des ♀ mit einer länglichen, spiegelglänzenden Grube, des ♂ mit einem ähnlichen, aber noch seichtern und schlechtbegrenzten Eindrucke.

Aus Maryland (von Baltimore) —; (*Mus. Germar. Riehl*).

89. *Cr. atomus* Er. Pechbraun mit gelben Fühlern und Beinen, das Halsschild sehr fein punktirt, glänzend; die Punktstreifen fein, der sechste und siebente hinter der Schulterbeule abgekürzt, mit flachen, glänzenden Zwischenräumen. L. $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$ '''; Br. $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ '''.

Die vorliegende Art weicht zwar habituell etwas von den vorhergehenden ab; sie ist kürzer und dabei verhältnissmässig breiter und flacher, fast eiförmig, zeigt auch eine mit jenen nicht völlig übereinstimmende Punktirung, und leitet durch ihren Körperbau einigermaassen zu *Monachus* hinüber, mit denen schon *Sturm* und *Melsheimer* auch den *Cr. auratus* verbunden hatten; sie ist indess durch den Bau des Kopfes und die kleinen, seicht ausgerandeten Augen den vorhergehenden zunächst ver-

wandt und mag deshalb mit denselben so lange verbunden bleiben, bis das Auffinden mehrerer, ihr auch habituell verwandter Arten die Aufstellung einer eigenen Gruppe nothwendig macht. Der Kopf flach gewölbt, mit breiter etwas vortretender Stirn, die Augen klein, weit seitwärts gerückt, wenig ausgerandet. Das Kopfschild kurz und breit, unten eingezogen, oben nicht deutlich begränzt; die Punktirung fein und zerstreut, daher die Oberfläche glänzend, die Farbe pechbraun mit hellern Mundtheilen. Die Fühler kurz und gebaut wie bei den vorhergehenden Arten, das zweite Glied breit eiförmig und nicht kleiner als die nächstfolgenden, das fünfte und sechste etwas dicker als das dritte und vierte, die fünf letzten noch stärker erweitert, fast so breit als lang, der Fortsatz des Endgliedes kurz und breit. Die Farbe hellgelb. Das Halsschild kurz und breit, vorn mässig übergewölbt, hinterwärts wenig niedergesenkt, die Vorderecken eingezogen, die Seiten fein gerandet, nach vorn in breitem Bogen convergirend, die Hinterecken kurz, fast rechtwinklig, durch einen feinen Schrägeindruck etwas aufgebogen, der Hinterrand jederseits breit und seicht ausgeschweift, der Mittelzipfel gerade abgestutzt. Die Oberfläche mit sehr feinen und zerstreuten Pünktchen besetzt, glänzend pechbraun. Das Schildchen gleichseitig dreieckig, hinterwärts nicht erhöht, gleichfalls pechbraun. Die Deckschilde breit und flach gewölbt, mit etwas hervortretenden Schultern, längs der ganzen Basis ein wenig aufgewulstet, die Schulterbeulen breit und rund, der Seitenlappen wenig bemerkbar; die Spitzen fast abgestutzt, etwas eingedrückt, das Pygidium fast ganz bedeckend. Die Punktstreifen fein, aus vereinzelten, ein wenig in die Länge gezogenen Punkten gebildet, vom sechsten und siebenten hinter der Schulterbeule nur Ansätze vorhanden. Die Zwischenräume flach, sehr fein und zerstreut punktirt, glänzend pechbraun. Auch die Unterseite pechbraun mit lichten Schulterblättern, die hintere Hälfte des letzten Ringes oft heller; die Beine kurz, gelblich, manchmal mit dunklern, gebräunten Schenkeln. Die Geschlechtsunterschiede wie bei den vorhergehenden Arten.

Aus Pennsylvanien (*Mus. Berol. Riehl. Germar. Dohrn*).

Einundzwanzigste Rotte. Fühler sehr dünn, ziemlich lang. Körper schlank walzenförmig, hinten ein wenig erweitert, meist gelb, mit grünen oder schwarzen Deckschilden. Halsschild spiegelglatt, Deckschilde mit sehr regelmässigen Punktstreifen. Zierliche Arten von europäischem Habitus, in dem östlichen Gebiete einheimisch. (Vergl. Linnaea III. 38. vierzehnte Rotte.)

90. *Cr. chlorizans* m. Dunkel metallisch-grün. Kopf, Halsschild, Vorderbrust und Beine gelb, die Punktstreifen fein, mit dicht runzlig punktirten Zwischenräumen. L. $\frac{3}{4}$ —1''' ; Br. $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ '''.

Eine sehr kleine, zierliche, aber, wie es scheint, nur seltene und mir bloss in den von Märkel aus Tennessee zugegangenen Stücken vorliegende Art. Der Kopf hellgelb, mit etwas ins Trübgelbe fallendem Kopfschilde, zerstreut aber deutlich punktirt, mit tief eingegrabener Stirnrinne, die Augen in der Mitte deutlich ausgerandet, die Mundtheile bräunlich. Die Fühler von mehr als halber Körperlänge, das zweite Glied kurz und dick eiförmig, das dritte um die Hälfte länger und dünner, die beiden folgenden noch etwas zunehmend, die obern wenig zusammengedrückt und erweitert, vom sechsten an schwärzlich, die untern, wie der Kopf selbst, gelb. Das Halsschild von der Mitte ab nach dem Vorder- und Hinterrande zu gleichförmig sanft übergewölbt, seitlich nur vorn tief herabgezogen, die Seiten sehr fein gerandet, mit leichter Krümmung nach vorn und unten hin zusammengeneigt, der Hinterrand jederseits seicht ausgeschweift, mit kurzem und breitem, kaum ausgerandeten Mittelzipfel; die Hinterecken kurz, spitz, durch einen deutlichen Schrägeindruck etwas aufgetrieben. Die Farbe dunkelgelb, schwach ins Röthliche fallend, wie bei *Cr. pusillus*, mit verwaschen lichterem Vorderrande und Hinterecken, die Oberfläche spiegelglatt. Das Schildchen dreieckig, hinten stark erhöht und an der Wurzel etwas eingedrückt, glänzend schwarzgrün. Die Deckschilde walzlich, wenig breiter als das Halsschild, hinterwärts etwas verbreitert und daselbst kurz und breit zugerundet, ziemlich steil abfallend, die Schulterbeule länglich-eckig heraustretend, innerseits durch einen seichten Eindruck abgesetzt, der Seitenlappen ziemlich breit. Die Punktstreifen nur längs den Seiten deutlich und hier furchenartig eingedrückt, auf dem Rücken weniger kenntlich und durch die

dichte, fein runzlige Punktirung der Zwischenräume noch mehr verdunkelt, der sechste und siebente hinter der Schulterbeule nur durch einige unregelmäßige, besonders bei den ♀ grobe Punkte auf einem breiten Zwischenraume angedeutet. Die seitlichen Zwischenräume gewölbt, fast rippenartig, die obern flacher und breiter. Die Farbe dunkel metallisch-grün, die Schulterbeule mit stärkerem, ins Messinggelbliche spielendem Glanze. Die Vorderbrust nebst den Beinen gelb, die Vorderhüften ins Weissliche fallend; Mittel- und Hinterbrust nebst dem Hinterleibe schwarzgrün; das Pygidium grob und vereinzelt punktirt, fast schwarz. Das letzte Segment des ♂ flach niedergedrückt, des ♀ mit der gewöhnlichen Grube.

Aus-Tennessee (*Mus. Märkel. Dohrn.*).

91. *Cr. nanus* Fab. Rostgelb mit schwarzen Deckschilden, die Punktstreifen derb mit glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $\frac{2}{3}$ —1'''.

Cr. nanus Fab. Syst. Eleuth. II. 56. n. 86! (von *Bosc.*). *Oliv. Ent.* VI. 837. n. 91. tab. VII. 119. (gleichfalls von *Bosc.*).

Den europäischen Arten aus der Verwandtschaft des *Cr. pusillus* und *gracilis* ausserordentlich ähnlich, und daher mit dem folgenden diese ganze Gruppe in Nordamerika vertretend. Der Kopf flach, glänzend gelb, längs der breit ausgerandeten Innenseite der Augen etwas lichter. Die Fühler schlank, bei dem ♂ von mehr als halber Körperlänge; das zweite Glied eiförmig, länger als breit, das dritte wenig länger, die folgenden bis zum sechsten allmählich an Länge zunehmend, und letzteres dem zweiten und dritten zusammengenommen gleich, die obern etwas zusammengedrückt, kaum erweitert. Die Farbe der fünf untern gelb, der obern schwärzlich. Das Halsschild breit kugelig gewölbt, vorn mit seiner halben Länge herabgekrümmt, nach dem Hinterrande zu wieder etwas eingesenkt, seitlich tief heruntergezogen, die fein gerandeten Seiten nach vorn und unten in breiten Bogen convergirend; der Hinterrand jederseits tief ausgeschweift, mit spitz hervorstehenden, die Schultern umschliessenden Hinterecken, vor der Mitte des Hinterrands ein paar seichte Quereindrücke. Die Oberfläche spiegelglatt, hochgelb, mit fein schwarz gesäumtem Hinterrande. Das Schildchen länglich-dreieckig, an der Wurzel eingedrückt, spiegelglatt, gelb und bei

dem ♀ gelbbraunlich, mit dunklerem Saume. Die Deckschilde breit walzenförmig, flach gewölbt, mit breiten und stumpfen, wenig hervorragenden, innerseits durch einen schwachen Längsdruck abgesetzten Schulterbeulen, der Seitenlappen deutlich, die Spitzen einzeln breit zugerundet, fast abgestutzt. Die Punktstreifen regelmässig, hinterwärts kaum schwächer; vom sechsten nur ein kurzer Ansatz vorhanden, der siebente und achte hinter der Schulterbeule in eine furchenartige Längslinie zusammenfließend, aus der sich nachher nur der achte deutlich fortsetzt, die Zwischenräume flach gewölbt, glänzend. Die Farbe rein schwarz, wie bei dem folgenden; bei einem nicht völlig ausgehärteten ♂ fällt die Spitze etwas ins Bräunliche, und eben so zeigt der umgeschlagene Rand der Deckschilde eine schmutzig-gelbbraunliche Färbung, welche oberhalb des Seitenlappens auf den neunten Zwischenraum hinübertritt, und auch längs der Naht an den die Flügeldecken beim Zusammenschliessen verbindenden scharfen Kanten wieder zum Vorschein kommt. Bei den mir vorliegenden ♀ finde ich diesen gelblichen Saum nicht, und möchte ihn daher nur für ein sexuelles Merkmal ansehen. Das Pygidium fein punktiert, nebst Unterseite und Beinen hochgelb, nur die Krallenhaken schwärzlich. Das letzte Bauchsegment des ♂ breit quer niedergedrückt und der Hinterrand längs dieser niedergedrückten Stelle kielartig erhoben; das ♀ mit der gewöhnlichen rundlichen Grube.

Im östlichen Gebiete (Georgien, Tennessee; — *Mus. Fab. Sturm. Märkel.*). Von *Sturm* erhielt ich ihn unter dem Namen *Cr. nigripennis Dej.* zur Ansicht.

92. *Cr. sanguinicollis* m. Glänzend schwarz, mit blutrothem, sehr fein und zerstreut punktierten Halsschilde; die Punktstreifen mässig stark mit kaum gerunzelten Zwischenräumen. L. 2''' ; Br. $1\frac{1}{2}$ '''.

Eine höchst eigenthümlich gefärbte, übrigens, wie alle hierher gehörigen, einen durchaus europäischen Habitus zeigende Art, von der Grösse eines mittelmässigen *Cr. flavipes* F., und dieser Art auch in den hinterwärts etwas erweiterten Deckschilden nicht unähnlich. Der Kopf flach, runzlig punktiert, die Stirn der Länge nach tief eingedrückt, durch eine deutliche Querlinie vom Kopfschilde geschieden, glänzend schwarz, die Mundtheile etwas ins Bräunliche fallend. Die Fühler (des ♀) von etwas

über halber Körperlänge, das zweite Glied birnförmig, das dritte etwas länger und die beiden folgenden noch mehr verlängert, die obern wieder dem vierten gleich, mit kurzem, breiten Fortsatze des Endgliedes, etwas zusammengedrückt, aber erst von der Mitte des achten ab wenig erweitert. Die Farbe schwarz. Das Halsschild kurz, breit kugelig, und mit mehr als zwei Dritteln seiner Länge vorn übergewölbt, der Hinterrand jederseits breit ausgeschweift, die Hinterecken kurz und breit zugespitzt, durch einen Schrägeindruck etwas aufgequollen; der Mittelzipfel kurz, deutlich ausgerandet, in der Mitte mit einer feinen Stachelspitze; die Seiten sehr fein gerandet, flach gerundet, die Vorderecken fast rechtwinklig. Die Oberfläche spiegelglatt, mit sehr feinen und zerstreuten Punkten besetzt, vor dem Schildchen jederseits leicht quer eingedrückt; die Farbe blutroth, die aufgeworfenen Seitenkanten bräunlich, der Hinterrand zart schwarz gesäumt. Das Schildchen dreieckig, hinten kurz abgestutzt, an der Basis mit einem Grübchen und hier quer niedergedrückt, glänzend schwarz. Die Deckschilde walzenförmig, hinten ein wenig erweitert und sich dort allmählich abflachend; die Schulterbeulen als längliche Höcker stark heraustretend; innerseits durch einen tiefen dreieckigen Eindruck abgesetzt; die Spitzen einzeln sehr breit zugerundet, fast abgestutzt; der Seitenlappen breit, über ihm ein breiter, seichter, hinter der Schulterbeule in die Höhe ziehender Eindruck. Die Punktstreifen vorn von mässiger Stärke, von der Mitte ab schwächer und auf der Wölbung fast weggeschliffen, der sechste und siebente hinter der Schulterbeule nur unvollkommen ausgebildet; die Zwischenräume flach, glänzend, nur vorn sehr fein querrunzlig. Die Farbe kohlschwarz. Das Pygidium grob runzlig punktirt, scharf längskielig, schwarz. Auch die Unterseite — bis auf die trüb-rothen Seiten des Halsschildes — nebst den Beinen schwarz; das letzte Segment des einzigen mir vorliegenden ♀ mit einer halbkugeligen, glänzenden Grube. Das ♂ kenne ich nicht.

Aus dem nördlichen Californien (*Mus. Mannerh.*).

93. *Cr. gracilis* Fab. Schwarz, Kopf, Halsschild und Beine braungelb, der Aussenrand der Flügeldecken hinter der Schulterbeule und ein Schrägfleck auf dem Schulterblatte

weissgelb; die Punktstreifen von der Mitte an fast erloschen, mit fein querrunzligen Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{4}'''$; Br. $\frac{3}{4}'''$.

Cr. gracilis Fab. vid. Linnæa III. 82. n. 99., woselbst die übrigen Citate. — *Cr. parvulus* Fab. Ent. Syst. Suppl. 109. n. 87--88! Syst. Eleuth. II. 57. n. 88!

Die einzige, Amerika und Europa, soweit die bisherigen Entdeckungen reichen, gemeinsame Art. Das Exemplar der *Fabr.* Sammlung gehört zu meiner var. β . (a. a. O. 83.), bei welcher die schwarze Färbung der Deckschilde sich über den hintern Theil des Halsschildes verbreitet, und durch diesen in der Descr. des Suppl. sorgfältig angemerkt Umstand ist *Fabricius* wahrscheinlich verleitet worden, mit Verkennung des Käfers ihn für eine eigene Art zu nehmen. Der var. β . des *Cr. gracilis* ist deshalb das Citat: *Cr. parvulus* Fab. hinzuzusetzen, während der eigentliche *Cr. gracilis* Fab. nach der in der Ent. Syst. (II. 70. n. 88) gegebenen Beschreibung und dem Ex. der Sammlung die Form mit einfarbigem Halsschilde bezeichnet.

Im östlichen Gebiete (*Mus. Fabr.*; das Exemplar stammt von *Mauerhoff.*).

Zweiundzwanzigste Rotte. Fühler sehr lang und dünn, bei dem ♂ von mehr als Körperlänge. Körper schlank walzenförmig mit spiegelglatter Halsschilde und etwas flach gedrückten Deckschilden; rothgelb oder gelb, Halsschild und Deckschilde, oder bloss letztere manchmal blaugrün, blau, oder doch dunkel gefleckt. Die Punktstreifen regelmässig und derb. Die obern Augenränder der ♂ sehr genähert, einander fast berührend. Zierliche Arten, von den Antillen kommend.

94. *Cr. thalassinus* m. Rostroth, Halsschild und Flügeldecken meergrün mit einem rostfarbigen Wisch um das Schildchen, die Punktstreifen grob, mit flach gewölbten, glänzenden Zwischenräumen. L. $2'''$; Br. $1\frac{1}{2}'''$.

Durch den schmalen, ziemlich walzenförmigen, wenig niedergedrückten Körper bildet diese Art gewissermaassen den Uebergang von der vorhergehenden zu der gegenwärtigen Rotte, gehört aber nach Vaterland, wie nach Bau, Färbung und Sculptur

entschieden der letztern an. Der Kopf flach, um die Fühler kaum etwas gewölbt hervortretend, die obern Augenränder des vorliegenden ♂ fast zusammenstossend, dazwischen eine kurze, tiefe, unterwärts sich erweiternde Längsrinne. Die Augen breit und tief ausgerandet, das Kopfschild in der Mitte seicht quer vertieft, seitlich durch scharfe Leisten und oben durch eine weniger deutliche Querlinie begränzt. Die Oberfläche kaum punktiert, lackglänzend, rostroth; nur der Eindruck zwischen den Augenrändern, und der Raum unter demselben grünlich angefliegen. Die Fühler sehr lang und dünn, das zweite Glied kurz und knotig, das dritte dreimal länger, die beiden folgenden noch mehr verlängert, die obern vom sechsten an schwach zusammengedrückt und erweitert, schwärzlich mit dünner, greiser Behaarung, die untern rostroth. Das Halsschild kugelig gewölbt, mit zwei Dritteln seiner Länge vorn sanft übergebogen, seitlich mässig herabgekrümmt, die Seiten fein gerandet, in weiten Bogen vorn zusammengeneigt, Vorder- und Hinterecken spitz, letztere durch einen seichten Schrägeindruck etwas aufgebogen; der Hinterrand jederseits ausgeschweift, mit kurzem, breit ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche spiegelglatt, ohne Spur von Punkten; die Farbe ein dunkles Meergrün, mit einem leise durchschimmernden, wie untergelegten Rostroth, welches an Vorderrand und Hinterecken deutlicher hervortritt. Das Schildchen lang dreieckig, spiegelglatt, gleichfalls grün. Die Deckschilde schmal, stark gewölbt, gleich breit, hinter den Schultern seitlich schwach zusammengedrückt, hinten kurz und breit abgerundet, längs der Wurzel kaum aufgeworfen, aber durch die lang eckig heraustretenden Schulterbeulen und die erhobene Umgebung des Schildchens, von vorn aus betrachtet, dreihöckerig. Der Seitenlappen nur klein. Die Punktstreifen sehr regelmässig, aus groben, grubchenartigen, durch schmale runzelähnliche Brücken getrennten Punkten gebildet, auch auf der Wölbung nur wenig feiner; die Zwischenräume vorn nur schmal, leistenartig, hinterwärts breiter und flacher, glatt. Die Farbe ein dunkles Meergrün, mit besonders längs des Rückens durchschimmerndem Rostroth; längs der Wurzel jederseits des Schildchens bis zum dritten Punktstreifen ein verwaschener rostrother Querwisch. Das Pygidium fein punktiert und greishaarig, rostroth, mit matt grünlichem Schimmer. Auch die Unterseite rostroth, sparsam und mässig stark punktiert, Vorder-

hüften, Mittelbrust und Mittelzipfel des ersten Bauchrings etwas lichter; der Vorderrand des Prosternums ein wenig herabgebogen, die Hinterenden desselben kurz und breit abgerundet. Auch die Schenkel und Schienen glänzend rostroth, dabei dünn und schlank, besonders die vordern; die gleichfalls etwas in die Länge gezogenen Tarsen schwärzlich. Der letzte Ring des einzigen vorliegenden ♂ in der Mitte etwas glänzender, sonst nicht ausgezeichnet. Das ♀ kenne ich nicht.

Von Cuba.

95. *Cr. dives* Mus. Ber. Rostroth, Halsschild und Flügeldecken blaugrün mit einem rothen Nahtfleck hinter der Mitte der letztern, Schienen und Fussglieder schwärzlich; die Punktstreifen grob, mit flach gewölbten, glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{4}$ ''' ; Br. 1 — $1\frac{1}{3}$ '''.

Eine vollständige Mittelart zwischen dem vorhergehenden und dem *Cr. vinulus*, jenem durch die Färbung des Halsschildes, diesem durch die flachere Wölbung und eine analoge Zeichnung der Deckschilde, sowie durch die Farbe der Schienen und Fussglieder entsprechend: ausserdem das vorliegende ♂ von dem ♀ in manchen Punkten abweichend, von denen erst durch weitere Beobachtungen zu ermitteln ist, ob sie als Geschlechts- oder Varietätsunterschiede anzusehen sein werden. Der Kopf flach gewölbt, über dem deutlich begränzten Kopfschilde etwas höckerig; letzteres unten eingezogen und in der Mitte niedergedrückt, die Stirnrinne deutlich, die Augen bei dem ♂ einander berührend, bei dem ♀ breit getrennt. Die Farbe des ♂ roth, des ♀ blaugrün mit röthlichem Kopfschilde. Die Fühler des ♂ von Körperlänge, des ♀ nur wenig kürzer, aber merklich dünner; das zweite Glied schmal birnförmig, das dritte mehr als doppelt länger, an der Spitze ein wenig verdickt, das vierte noch länger, das fünfte beinahe dem dritten und vierten zusammen gleich, die folgenden so lang als das fünfte, der Fortsatz des Endgliedes scharf abgesetzt, gleich breit, kurz zugespitzt, über ein Viertel des Gliedes bildend. Die Farbe rostroth, die sechs obern Glieder rauchgrau. Das Halsschild kurz, hinten breit und etwas abgeflacht, vorn mit seiner Hälfte kugelig übergewölbt und durch die wieder einwärts gekrümmten Vorderecken verschmälert, die Seiten fein gerandet, von der Mitte ab nach vorn zusammengebogen, hinten wieder

etwas eingezogen, die Hinterecken kurz zugespitzt, etwas aufgewulstet, der Hinterrand jederseits breit und seicht ausgeschweift, mit schmalen, tief ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche vor dem Schildchen beiderseits etwas eingedrückt, spiegelglatt. Die Farbe licht blaugrün, fast meergrün, der Vorderrand verwaschen bräunlich durchscheinend, bei dem ♂ ausserdem ein sich an den Vorder- und Hinterecken erweiternder verwaschener Saum rostroth. Das Schildchen lang und schmal dreieckig, spiegelglatt, schwarzgrün. Die Deckschilde breiter als das Halsschild, längs der Wurzel etwas aufgewulstet, um das Hinterende des Schildchens beulig erhöht, auch die Schulterbeulen als starke Höcker eckig heraustretend und innerseits durch einen dreieckigen Eindruck abgesetzt, die Seiten hinter den Schultern etwas zusammengedrückt, der Rücken flach gewölbt, der Seitenlappen breit, die Spitzen einzeln kurz zugerundet. Die Punktstreifen sehr regelmässig, der sechste und siebente aus grössern, dicht gedrängten Punkten bestehend. Die Zwischenräume flach gewölbt und glänzend. Die Farbe blaugrün, die Ränder schmal metallisch-schwarz gesäumt, hinter der Mitte an der Naht jederseits ein quer viereckiger, bis zum vierten Streifen reichender rother Fleck, und bei dem einzigen vorliegenden ♀ ein ähnlicher an der Wurzel jederseits des Schildchens; übrigens beide scharf begränzt, und dadurch sehr von dem matten und trüben röthlichen Wische der vorhergehenden Art verschieden. Das Pygidium dicht und fein punktirt und behaart, glänzend schwarzgrün. Die Unterseite hell ziegelroth, kaum punktirt, stark glänzend, die Hinterenden des Prosternums breit dreieckig. Auch die Schenkel glänzend roth, Schienen und Fussglieder schwarz, ins tief Bläuliche fallend, mit gebräunter Innenseite der erstern und diese bei beiden Geschlechtern merklich nach der Innenfläche zu gebogen, bei dem ♂ die hintern etwas verlängert, mit ausgeschweiffter Hinterkante. Das letzte Segment des ♂ einfach, des ♀ mit der gewöhnlichen, halbkugeligen, an den Seiten breit niedergedrückten Grube.

Von Cuba (*Mus. Berol.*).

96. *Cr. azureipennis* Chevr. Rostroth, mit blaugrünen Deckschilden, Schienen und Fussgliedern; die Punktstreifen grob, mit getrennten Punkten und gewölbten, glänzenden Zwischenräumen. L. $2-2\frac{1}{6}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{6}-1\frac{1}{4}$ '''.

Abermals den beiden vorhergehenden sehr ähnlich, aber wenn man jene beiden als verschiedene Arten festhalten will, was sie nach meiner Ansicht auch wirklich sind, von beiden abweichend genug, um gleichfalls als eine eigene Art zu gelten. Er ist bei gleicher Länge mit *Cr. thalassinus* doch merklich flacher walzenförmig, daher anscheinend breiter, die Punktirung der Deckschilde zwar eben so grob, aber die Punkte viel weitläufiger gestellt, die Zwischenräume breiter, mehr gewölbt, stärker glänzend; die Fühler schlanker und dünner, das Halsschild kürzer, trüb ziegelroth, mit einem dunkleren Schatten auf der Mitte bei einem Stücke, die Deckschilde einfarbig blaugrün, und an den Beinen nur die Schenkel roth. Von *Cr. dives* unterscheidet ihn die Farbe des Halsschildes und der Deckschilde, der weniger flache Rücken, das vorn weniger übergewölbte, daher scheinbar längere Halsschild und die schmalern aber etwas stärker gewölbten Zwischenräume der Deckschilde. Schenkelspitzen, Schienen und Fussglieder sind verwaschen blaugrün, die Hinterenden des Prosternums kurz und breit abgerundet. Der letzte Bauchring bei den beiden vorliegenden ♀ mit einer tiefen runden Grube.

Von Cuba (*Mus. Chevrolat.*).

97. *Cr. saucius* m. Rostroth, die Flügeldecken blau mit rostrothem Seitenlappen, die Punktstreifen fein, mit flachen, glatten Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $\frac{3}{4}$ — $\frac{5}{6}$ '''.

Durch seine geringe Grösse den Arten der vorhergehenden Gruppe nicht unähnlich, aber bei seinen oberwärts genäherten Augen und der flachen Wölbung der hinter den Schultern deutlich eingezogenen Deckschilde nicht von den folgenden Arten zu trennen. Der Kopf flach, die obern innern Augenträger fast nur durch die tief eingeschnittene Stirnlinie geschieden, die Augen selbst tief ausgerandet. Das Kopfschild seicht quer niedergedrückt, an dem obern abgerundeten Ende weniger deutlich als an den Seiten abgesetzt. Die Fläche kaum punktiert, lackglänzend, rostroth, das Kopfschild und die Oberlippe etwas lichter. Die Fühler dünn und lang, das zweite Glied kurz und knotig, das dritte fast dreimal länger und die folgenden noch etwas verlängert, die obern wenig zusammengedrückt und erweitert; die Farbe rostroth mit rauchgrauer Spitze. Das Halsschild sehr kurz,

mit der vordern Hälfte seicht übergewölbt, seitlich nur vorn tief herabgezogen, die kaum gerandeten Seiten schräg nach vorn und unten zusammengeneigt, daher die Vorderecken spitz; die hinteren stumpfwinklig, etwas aufgebogen, der Hinterrand jederseits nur leicht ausgeschweift, mit kurzem, breit ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche spiegelglatt, rostroth. Das Schildchen dreieckig, spiegelglatt, blau. Die Deckschilde durch die breit und eckig heraustretenden Schulterbeulen etwas breiter als das Halsschild, hinter denselben zusammengedrückt und sich dann wieder erweiternd, hinten ganz kurz zugerundet, mit flachem, hinter dem Schildchen quer niedergedrückten Rücken und hinten sehr steil abfallender Wölbung. Die Punktstreifen ziemlich regelmässig, die Punkte weder grob noch tief, etwas vereinzelt, von der Mitte ab feiner und auf der Wölbung kaum noch zu erkennen; die flachen Zwischenräume glatt und glänzend. Die Farbe stahlblau, der Seitenlappen und in dessen Fortsetzung der umgeschlagene Seitenrand bis zur hintern Krümmung, bei dem einzigen vorliegenden ♀ auch noch eine breite, seitwärts an den rothen Seitenrand stossende Querbinde auf der Mitte der Deckschilde glänzend rostroth; eben so das fein punktirte Pygidium nebst Unterseite und Beinen rostroth. Das letzte Segment des ♂ mit einer stärker glänzenden, quer niedergedrückten Stelle; des ♀ mit der gewöhnlichen halbkugeligen Grube.

Von Cuba (*Mus. Riehl. Berol.*).

98. *Cr. polygrammus* m. Rostroth, die Flügeldecken blau, sechs Längslinien derselben und der Wurzelsaum hell gelbroth, die Punktstreifen grob, mit vorn schmalen, rippenförmigen Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $\frac{3}{4}$ — $\frac{5}{6}$ '''.

Eine sehr eigenthümlich, aber höchst zierlich gefärbte Art, die durch die Zeichnung der Deckschilde bei normal gefärbten Stücken von allen andern bekannten Arten dieser Gruppe nicht allein, sondern der ganzen Gattung abweicht, und dadurch zugleich die Heer'sche Theorie des Aderverlaufs in den Flügeldecken der Käfer auf das vollständigste bestätigt. Der Kopf glänzend hell gelbroth, die deutliche Stirnrinne und die Mundtheile etwas dunkler, die Mitte des Kopfschildes sanft eingedrückt, die Augen des ♂ einander sehr genähert, doch nicht zusammenstossend, bei dem ♀ doppelt weiter entfernt. Die Fühler des

♂ fast von Körperlänge, dünn und zart, das zweite Glied kurz und knotig, das dritte etwa doppelt länger, stielrund, die beiden folgenden noch etwas zunehmend, die obern dem fünften gleich, dabei deutlich erweitert und zusammengedrückt, der Fortsatz des Endgliedes kurz, kegelförmig. Die fünf untern Glieder roth, die obern schwärzlich. Die Fühler des ♀ etwas kürzer und dünner, sonst nicht abweichend. Das Halsschild kurz, etwas flach gewölbt, mit dem vordern Drittel ein wenig übergekrümmt, seitlich in der Mitte durch einen leichten Quereindruck zusammengedrückt und durch die tief herabgezogenen spitzwinkligen Vorderecken noch mehr verschmälert, die Seiten fein gerandet, schwach gebogen, die Hinterecken kurz und spitz, etwas aufgewulstet; der Hinterrand jederseits breit und seicht ausgeschweift, der Mittelzipfel kurz, seicht ausgerandet. Die Oberfläche spiegelglatt, hell rostroth. Das Schildchen schmal dreieckig, an der Wurzel quer niedergedrückt, und daselbst mit einem Grübchen, glänzend schwarzblau. Die Deckschilde breit und flach gewölbt, längs der Basis erst niedergedrückt und dann etwas aufgewulstet, um das Schildchen beulig erhöht, auch die Schulterbeulen eckig hervortretend, der Seitenlappen breit, die Spitzen einzeln stumpf abgerundet. Die Punktstreifen sehr regelmässig, aus runden, vorn dicht gedrängten, hinten kaum schwächern aber entfernter stehenden Grübchen gebildet, die Zwischenräume vorn schmal und rippenartig, hinterwärts breiter und flacher, glänzend. Die Farbe schön königsblau, ein Quersaum längs der Wurzel bis zum Beginne der Punktstreifen, und an diesen sich anschliessend der Kiel des Aussenrandes oberhalb des Seitenlappens hinweg bis zur Krümmung vor der Spitze nebst fünf Längslinien auf jeder Flügeldecke hell gelbroth. Die innerste dieser Linien liegt zwischen dem abgekürzten und dem ersten Streifen, wird innerseits noch von einem schmalen Saum längs der Naht begleitet, fliesst mit diesem am hintern Ende des abgekürzten Streifens zusammen, und begleitet dann die Naht bis zur Wölbung; die vier folgenden liegen auf dem zweiten, vierten, sechsten und achten Zwischenraume, und zwar so, dass hinterwärts die erste und vierte, die zweite und dritte, jene unterhalb, diese oberhalb der Wölbung zusammenstossen, und die erste, zweite und vierte in dem Wurzelsaume, die dritte aber erst hinter der Schulterbeule ihren Anfang nimmt. Aendert jedoch ab:

β. mit zum Theil fehlenden Linien. Bei einem mir vorliegenden ♂ ist ausser dem Saume längs der Wurzel nur die Aussenlinie vollständig vorhanden, von der vierten fehlt das vordere, die Schulterbeule umziehende Stück, von der mit ihr zusammenhängenden ersten der ganze Theil oberhalb der Wölbung längs des Rückens, die zweite und dritte mangeln ganz. Möglicher Weise können auch Stücke gefunden werden, denen alle Linien fehlen, und solche müssten dem vorhergehenden sehr ähnlich werden, aber von ihm doch leicht an der viel größern Sculptur und den schmalen Rippen der Deckschilde zu unterscheiden sein.

Das Pygidium nebst der ganzen Unterseite fein punktirt und behaart, rostroth; die Hinterenden des Prosternums kurz und breit. Auch die Beine rostroth, die Schienen leicht gekrümmt. Das letzte Segment des ♂ breit und flach niedergedrückt, des ♀ mit einer länglich-runden, stark glänzenden, an den Seiten niedergedrückten Grube, und einem Quereindruck jederseits an der seitlich sichtbaren Naht zwischen dem vorletzten und letzten Segmente.

Von Portorico (*Mus. Berol.*).

99. *Cr. vinulus* Mus. B. Dunkel rostroth, die Deckschilde blau mit einer gebogenen rothen Querbinde, Fühler, Schienen und Fussglieder schwärzlich; die Punktstreifen grob; mit gewölbten, glatten Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $\frac{3}{4}$ — $\frac{5}{6}$ '''.

Von der Grösse der vorhergehenden Art, ähnlicher aber dem *Cr. saucius*, und von diesem, bei der in einer Varietät fast ganz übereinstimmenden Färbung, nur durch die abweichende Sculptur der Deckschilde unter allen Umständen zu unterscheiden. Der Kopf am untern Stirnrande etwas aufgeworfen und uneben, die bei dem ♂ sehr genäherten obern innern Augenträger durch eine tiefe Längsfurche getrennt, die Augen selbst tief ausgerandet. Die ganze Fläche rostroth, mit Lackglanz; die Mundtheile etwas dunkler. Die Fühler des ♂ von mehr als Körperlänge, das zweite Glied kurz und knotig, das dritte mehr als doppelt länger, die folgenden bis zum sechsten stufenweise zunehmend, dem letztern die übrigen gleich, der Fortsatz des Endgliedes lang, pfriemförmig, auf der Innenseite deutlich abge-

setzt. Die drei untern Glieder rostroth, die beiden folgenden bräunlich, die obern schwarz. Das Halsschild bis auf die rückwärts vorgezogenen und dadurch spitzern Hinterecken gebaut wie bei *Cr. saucius*, und auch eben so, nur etwas mehr ins Dunkelrothe fallend, gefärbt. Das Schildchen lang und schmal dreieckig, vor der Mitte quer eingedrückt, schwarzblau. Die Deckschilde in der Mitte der Wurzel durch den weitergreifenden Quereindruck des Schildchens niedergedrückt, und dadurch um letzteres herum gehoben, auch die Schulterbeulen durch einen Eindruck auf ihrer Innenseite als längliche Höcker emporgedrückt, der Rücken flach gewölbt, hinter dem Schildchen wieder etwas niedergedrückt, die Seiten fast gleichlaufend, erst kurz vor der Spitze zusammengekrümmt, mit klaffender Naht fast abgestutzt, der Seitenlappen kurz. Die Punktstreifen sehr regelmässig, durch grobe, dicht an einander gerückte Punkte gebildet, die Zwischenräume vorn schmal, leistenartig, durch die übergreifenden Brücken zum Theil eingerissen, hinterwärts etwas breiter und flacher, mit ziemlich starkem Glanze. Die Farbe ein schönes lichtiges Stahlblau; auf der Mitte eine gemeinschaftliche, mit beiden Enden etwas schräg nach vorn gerichtete, und daselbst jederseits bis zum achten Streifen reichende hochrothe Querbinde, welche anscheinend aus zwei Flecken auf jeder Flügeldecke zusammengefloßen ist, jedoch bei einer Varietät

β . ganz fehlt. Solche Stücke stehen dem *Cr. saucius* ♂ un-
gemein nahe, sind aber doch von ihm leicht an der dunkler
rothen Färbung, groben Sculptur der Deckschilde, den
schwarzen Schienen und der von den Flügeldecken nicht
verschiedenen Farbe des Seitenlappens zu unterscheiden.

Das Pygidium fein punktirt, greishaarig, rostroth. Auch die
Unterseite rostroth, der Mittelzipfel des ersten Bauchrings etwas
heller; die Beine lang und schlank, die Schenkel glänzend rost-
roth, Schienen und Füße schwarz, mit bräunlicher Wurzel der
erstern. Das letzte Segment des ♂ mit einer glänzenden, seicht
quer niedergedrückten Stelle. Das ♀ kenne ich nicht.

Von Cuba (*Mus. Riehl. Berol.*).

100. *Cr. tortuosus* Mus. B. Rostroth mit gelbbunter Unterseite, die Deckschilde knöchengelb, schwarz gesäumt, mit drei aus Punkten zusammengeflossenen schwarzblauen Querbinden; die Punktstreifen derb, mit gewölbten, glänzenden Zwischenräumen. L. $2-2\frac{1}{2}'''$; Br. $1\frac{1}{4}-1\frac{1}{2}'''$.

Eine eigenthümlich buntgefleckte Art, die in mancher Beziehung an die cubanischen Arten aus der Verwandtschaft des *Cr. multiguttatus* Fab. erinnert, aber nach ihrem ganzen Habitus unzweifelhaft hierher gehört, und durch die Varietät mit aufgelösten Querbinden am angemessensten zu den nächstfolgenden Arten hinüberleitet. Sie ist beinah doppelt so gross als die nächst vorhergehenden, auch nicht ganz so flach walzenförmig, durch die weniger hervortretenden Schultern mehr gerundet, der Kopf flach, die obern innern Augenränder etwas mehr getrennt, und zwischen ihnen eine tiefe und scharfe, sich zwischen den Fühlern in einen breiten, seichten Eindruck verlaufende Längsrinne. Das Kopfschild flach quer niedergedrückt, ohne scharfe Begränzung. Die Farbe hell rostroth mit einem Lackglanze, die innern Augenränder verwaschen gelb gesäumt. Die Fühler von Körperlänge, sehr dünn, das zweite Glied knotig, das dritte fast dreimal länger und dem vierten gleich, das fünfte noch länger und so lang wie die folgenden, das Endglied mit pfriemlichem, deutlich abgesetzten Fortsatze, die obern kaum erweitert. Die drei untern rostroth, die beiden folgenden bräunlich, die obern schwarz. Das Halsschild kurz, nur vorn seicht übergebogen, die Seiten fein gerandet, nach vorn schräg abwärts fast geradlinigt und nur vor der Mitte kurz eingebogen convergirend, die Vorderecken fast rechtwinklig, die hintern spitz ausgezogen und manchmal durch einen seichten Schrägeindruck etwas gehoben, der Hinterrand jederseits nur leicht, und erst vor den Schultern tiefer ausgeschweift. Der Mittelzipfel kurz, aber deutlich ausgerandet. Die Oberfläche spiegelglatt, die Farbe hell rostroth, mit schmal schwarz gesäumtem Hinterrande. Das Schildchen lang und schmal dreieckig, hinten abgestutzt, glänzend braun oder schwärzlich. Die Deckschilde lang walzenförmig, nicht ganz so flach als bei den vorhergehenden Arten, längs der Wurzel schwach aufgewulstet, aber weder die Umgebung des Schildchens noch die eckigen Schulterbeulen so stark hervortretend als bei

jenen Arten, auch der Quereindruck hinter den Schultern weniger auffallend, auf dem Rücken kaum merklich, und der Seitenlappen nur kurz. Die Spitzen einzeln breit abgerundet. Die Punktstreifen grob und derb, aus grübchenartigen, auf der vordern Hälfte dicht gedrängten Punkten bestehend, die besonders hinter der Schulterbeule, gleich als ob es ihnen neben einander an Raum gebreche, stellenweise in einander fließen und nur durch querrunzig verfließende Brücken getrennt werden; hinter der Mitte feiner, auf der Wölbung sehr vereinzelt und klein, wie abgeschliffen. Die Zwischenräume vorn schmal und gewölbt, hinten breiter und flacher, spiegelglatt. Die Farbe knochengelb, in der Mitte mit schwach rötlichem, bei den Stücken mit aufgelösten Binden intensiveren und sich weiter verbreitenden Anfluge, die Wurzel nebst Aussenrand und Spitze schmal schwarzblau gesäumt; längs der hintern Hälfte der Naht fällt dieser Saum ins Bräunliche und verschwindet vor der Mitte meistens ganz. Auf dieser Grundfarbe drei schwarzblaue, mit dem innern Ende der Naht zu sich etwas nach hinten krümmende Querbinden, die erste vorn scharf begränzt, bis zum Anfange der Punktstreifen reichend, und nur durch einen schmalen Streifen der Grundfarbe von dem Saume der Wurzel getrennt, innen bis zu dem abgekürzten Streifen sich erstreckend, und aussen von dem gelb bleibenden Kiele des Seitenlappens durchsetzt, hinterwärts in der Mitte zipfelförmig ausgeschnitten; die zweite vom Aussenrande bis zur Naht hin, und hier in einen breiten, die Naht bis zur Spitze begleitenden Saum verfließend, die dritte auf der Wölbung, gleichfalls an den Aussenrand gelehnt, und von der Naht gewöhnlich durch einen schmalen Streifen der Grundfarbe getrennt. Eine genauere Betrachtung dieser Zeichnung ergibt aber sogleich, dass Querbinden aus einzelnen Punkten zusammengefloßen gedacht werden müssen; bei einem einzelnen Stücke finde ich die Vorderbinde in zwei vereinzelte Flecke aufgelöst, und Exemplare, bei denen dies auch in der zweiten Binde der Fall ist, die daher als die typischen werden angesehen werden müssen, bilden eine Abart

- β. mit fünf vereinzeltten Punkten der Flügeldecken (2. 2. 1.), die ersten beiden an der Wurzel, der äussere die Schulterbeule umfassend, und bei einem Stück nochmals durch einen schmalen, vom achten Zwischenraum ausgehenden

Kiel getrennt; das zweite Paar hinter der Mitte, und dessen innerer Punkt länglich schräg hinterwärts nach der Naht zu gerichtet; der einzelne Hinterfleck auf der Wölbung quer, und in der Gestalt, die geringere Grösse abgerechnet, nicht von der hintern Querbinde der gewöhnlichen Form verschieden. Die mir vorliegenden Stücke dieser Varietät sind etwas kleiner und flacher, die Grundfarbe der Deckschilde ist intensiver röthlich als die der gewöhnlichen Exemplare, und ich würde sie daher für die ♂ nehmen, wenn sie nicht im Bau des Kopfes und des letzten Hinterleibssegments völlig mit den andern übereinkämen. Es bleibt also das hier obwaltende Verhältniss noch weiter zu ermitteln, und ich darf nur so viel als ausgemacht anschn, dass darin nicht das ♀ einer zweiten, nah verwandten Art gesucht werden kann.

Das Pygidium gelb, mit verwaschen dunklem Rande, fein punktirt und behaart. Die Unterseite fein und vereinzelt punktirt, auch die Parapleuren nur mit vereinzelt gröbern Punkten besetzt; die Farbe rostroth; Vorderhüften, Vorder- und Mittelbrust, Schulterblätter und Parapleuren hellgelb, auch der Mittelzipfel des ersten Bauchrings, die Seiten aller Ringe und die hintere Hälfte des letzten mehr oder minder deutlich verwaschen gelb. Die Beine lang und dünn, rostgelb, die Ausenkante der Schienen und die Füße bräunlich. Das letzte Segment bei allen mir vorliegenden Stücken mit einer halbkugelförmigen spiegelglatten Grube, der darüber liegende Rand des vorletzten mit langen, rückwärts gerichteten greisen Härchen gewimpert.

Von Cuba (*Mus. Berol. Riehl. Dohrn. Chevrol.*).

101. Cr. 5-punctatus Mus. B. Knochengelb, die Deckschilde mit vier schwarzen Flecken und einem gemeinschaftlichen Quersfleck hinter dem Schildchen, die Punktstreifen grob, mit gewölbten glänzenden Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{6}'''$; Br. $1\frac{1}{8}$ — $1\frac{1}{4}'''$.

Etwas kleiner als der vorhergehende, merklich flacher gewölbt, übrigens ihm sehr ähnlich. Der Kopf flach, mit etwas eingedrücktem untern Theile des Schildchens, die obern Augen-

ränder ziemlich genähert, mit deutlicher Stirnrinne; die Farbe weissgelb, die Mitte verwaschen ins Röthlich-gelbe fallend; die Oberfläche spiegelglatt, lackglänzend. Die Fühler von etwa drei Vierteln der Körperlänge, das zweite Glied knotig, aber etwas länger als breit, das dritte doppelt länger, und die folgenden bis zum siebenten noch mehr verlängert, die obern kaum erweitert, das Endglied mit pfriemlichem Fortsatze. Die fünf untern hellgelb, die obern schwarz. Das Halsschild kurz und breit, mit hinten flachem, vorn wenig übergebogenen, seitlich nur nach vorn hin stärker herabgezogenen Rücken; die Seiten fein gerandet, fast geradlinig und nur vorn kurz eingebogen convergirend, daher die Vorderecken fast rechtwinklig, die hintern als kurze Spitzen vorgezogen; der Hinterrand jederseits kaum ausgeschweift, mit kurzem, aber deutlich ausgerandeten Mittelzipfel. Die Oberfläche spiegelnd, die Farbe hell knochengelb, vor dem Schildchen jederseits ein bleicher verwaschener Querfleck; der Hinterrand schmal bräunlich gesäumt. Das Schildchen lang und schmal dreieckig, hinten abgestutzt, vorn eingedrückt, gelb mit bräunlichem Rande. Die Deckschilde etwas breiter als das Halsschild, um das Hinterende des Schildchens schwach erhöht, durch den flach gewölbten Rücken, die gleichlaufenden, erst kurz vor der Spitze sich zusammenkrümmenden Seitenränder fast vier-eckig, die Schulterbeulen eckig hervortretend, und durch einen rundlichen Eindruck auf ihrer Innenseite abgesetzt, der Seitenlappen von mässiger Breite. Die Punktstreifen regelmässig, aus derben rundlichen Punkten gebildet, die Brücken von der Breite der Zwischenräume, und in die Quere eben so, wie die Zwischenräume selbst der Länge nach hervortretend, so dass die Oberfläche wie gegittert erscheint; die Zwischenräume selbst glatt und glänzend. Die Farbe knochengelb, ein feiner Saum längs der Wurzel schwarz; ausserdem auf jeder Flügeldecke drei schwarze Punkte, ein rundlicher auf und innerseits an der Schulterbeule, ein etwas in die Quere gezogener hinter der Mitte, etwa vom zweiten bis zum fünften oder achten Streifen reichend, und ein dritter kleinerer dicht hinter dem Schildchen zwischen der Naht und dem ersten Streifen, welcher mit seinem Nebenpunkte einen beiden Flügeldecken gemeinsamen Querfleck bildet. Das Pygidium fein aber dicht punktiert, fein behaart, lehm-gelb; die Unterseite greisgelb, mit lichern Schulterblättern und

sehr vereinzelter Punktirung. Die Beine schlank und dünn, röthlich-gelb; das letzte Segment des ♀ mit der gewöhnlichen rundlichen Grube. Das ♂ kenne ich nicht.

Von Cuba (*Mus. Berol. Riehl.*).

102. *Cr. complanatus* m. Hell knochengelb mit schwarzem Schildchen, auch der Aussenrand der Deckschilde, vier Flecke derselben und ein gemeinsamer Querfleck hinter dem Schildchen schwarz; die Punktstreifen vorn derb, hinterwärts schwächer, mit flach gewölbten, glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ ''' ; Br. 1 — $1\frac{1}{6}$ '''.

Bei oberflächlicher Betrachtung dem vorhergehenden so ähnlich, dass man leicht versucht werden könnte, ihn für eine blosse und zwar unbedeutende Form desselben zu halten, aber doch nach meiner Meinung von ihm sehr abweichend. Er ist merklich kleiner, insbesondere flacher, die Farbe lichter, der lappige Fleck vor dem Hinterrande des Halsschildes deutlicher. Die Flecke auf den Deckschilden sind kleiner, mehr rund und punktförmig, die hintern stärker nach Innen gerückt; ausser ihnen noch der Seitenrand der Deckschilde, mit dem Seitenlappen und dem Schildchen, und bei einer Abart:

β. noch ein Punkt unter der Wölbung hart vor der Spitze der Flügeldecken schwarz. Mit dem Schildchen stösst der Querfleck hinter demselben so zusammen, dass dadurch ein undeutlich dreilappiger Fleck gebildet wird. Die Punktstreifen selbst sind etwas schwächer wie bei dem vorigen, von der Mitte ab noch mehr abgeschwächt, auch die Punkte selbst mehr getrennt. Die glatten Zwischenräume nur vorn flach gewölbt, hinten flach und abgeschliffen. Alles Uebrige wie bei Jenem; das letzte Segment des ♂ in der Mitte flach quer niedergedrückt, etwas stärker glänzend, des ♀ mit der gewöhnlichen rundlichen Grube.

Von Cuba (*Mus. Riehl. Dohn. Chevrol.*).

Dreiundzwanzigste Rotte. Fühler lang und dünn. Körper gestreckt walzenförmig, gleich breit mit etwas flach gedrückten Deckschilden und jederseits eingedrücktem, spiegelglatten Halsschilde; schwarz- und gelbbunt. Die Punktstreifen regel-

mässig, von mässiger Stärke. Die obern Augenränder des ♂ genähert? Bis jetzt nur eine einzelne Art von den Antillen.

103. *Cr. crabroniformis* m. Schwarz, Halsschildsränder, drei Längslinien an der Wurzel der Flügeldecken, zwei Querbinden und die Spitze derselben, nebst Pygidium, Beinen und den Rändern der Unterseite, gelb; die Punktstreifen mässig, mit vorn schwach gewölbten, matten, hinter der Schulterbeule etwas gestörten Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{3}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{8}$ '''.

Eine höchst eigenthümliche, von allen vorhergehenden Arten gleichweit entfernte Art, die ich nur deshalb hier an das Ende der Gattung stelle, weil ich bis jetzt, so lange die wahrscheinlich auch noch aufzufindenden Mittelformen fehlen, keine passende Stelle für sie aufzufinden weiss, und weil, unter der wahrscheinlichen Voraussetzung bei den ♂ genäherter Augenränder, sie nicht unangemessen zu den ihr auch habituell nicht unähnlichen Pachybrachen hinüber leiten möchte. Nach der Zeichnung und dem eingedrückten Halsschild möchte man in ihr gradezu einen Pachybrachys vermuthen, während sie durch den Bau der Vorderbrust unzweifelhaft hierher gebracht wird, und doch von allen vorhergehenden Arten durch den schmalen, fast gleich breiten Körper, das kurze Halsschild und die matten Zwischenräume abweicht, von denen sich der achte sehr merkbar über die andern emporhebt. Der Kopf flach gewölbt mit etwas vortretender Stirn, längsrinnig; das Kopfschild eingedrückt, doppelt breiter als lang, oben scharf abgegränzt, die Augen breit winkelig ausgerandet. Die Farbe glänzend hochgelb, nur die Stirnrinne schwarz. Die Fühler schlank und dünn, von mehr als halber Körperlänge, das zweite Glied kurz und knotig, das dritte dreimal länger, die folgenden bis zum siebenten noch mehr verlängert, dem letztern die obern gleich, kaum erweitert. Die Farbe schmutzig-gelb, mit dunkler angelaufener Spitze. Das Halsschild kurz, mehr als doppelt breiter wie lang, die Mittelfirste wenig gebogen, die Vorderecken tief herabgezogen und spitz, die hintern kurz hakig, die Seiten fein gerandet, fast grade, der Hinterrand jederseits nur wenig ausgeschnitten, der Mittelzipfel kurz und schmal. Vor der Mitte jederseits ein breiter, seichter Schrägeindruck, ausserdem die Oberfläche spiegelglatt. Die Farbe gelb, mit einer brei-

ten, die Seitenränder aber nicht erreichenden schwarzen Querbinde, die sich an den Enden um den Eindruck erweitert, und von der Mitte ab mit einem Arme vor dem Schildchen den Hinterrand berührt. Das Schildchen abgestutzt dreieckig, schwarz. Die Deckschilde mehr als dreimal so lang wie das Halsschild, flach gewölbt und ziemlich gleich breit, längs der Wurzel quer niedergedrückt, die Schulterbeulen durch einen deutlichen Eindruck auf ihrer Innenseite als breite, dreieckige Höcker emporgehoben, und von ihrer Aussenseite ab der achte Zwischenraum bis über die Mitte hinaus kielig erhöht, der Seitenlappen lang und stark entwickelt, die Naht auf der hintern Hälfte niedergedrückt. Die Punktstreifen regelmässig, nur der sechste und siebente auf und hinter der vordern Querbinde durch überzählige Punkte gestört und etwas verschoben, aus vereinzelt, feinen, hinten etwas in die Länge gezogenen Punkten gebildet, die Zwischenräume matt, vorn mehr oder minder deutlich erhöht, hinten breiter, und flach. Die Farbe schwarz, mit zwei welligen gelben Querbinden, die eine vor, die andere hinter der Mitte, zwischen der erstern und der Wurzel drei gelbe Längslinien, hart an der Naht und auf dem vierten und achten Zwischenraume, die innerste mit der Spitze etwas nach aussen gebogen. Auch die Spitze gelb, und diese Einfassung längs der Naht mit der hintern Binde zusammenhängend; die gelbe Färbung überhaupt wie aufgetragen, lackglänzend. Das Pygidium fein punktirt, gelb, mit einem schwarzen Punkte am Unterrande. Die Unterseite kaum punktirt, die Hinterenden des Prosternums ganz kurz und breit abgerundet; Vorder- und Mittelbrust, Schulterblätter und Parapleuren, eben so die Seiten und Hinterränder der Bauchringe und die hintere Hälfte des letzten Ringes gelb. Die Beine gelb, die Vorderschenkel etwas länger und nebst den Schienen deutlich gekrümmt. Das letzte Segment des ♀ mit einer tiefen eirunden glänzenden Grube; das ♂ unbekannt.

Von St. Domingo (*Mus. Deyrolle.*).

Unbekannt geblieben sind mir folgende, von den Autoren beschriebene Arten:

- I. *Cr. chalconatus* Man. „Cupreo-aeneus, fronte, ore, antennis, thorace subtus et lateribus, pedibusque rufoferrugineis, thorace convexo, postice punctis utrinque quatuor impressis, elytris seriato-punctatis”.

Cr. chalconatus Man. *Bullet. de Mosc.* 1843. I. n. 296.

„Longitud. 1 lin. Latit. $\frac{1}{2}$ lin. Habitat in California *D. Blaschke*, a *D. Obert* communicatus.”

Bei dem Mangel einer genauern Beschreibung bin ich ungewiss, ob ich in dem Käfer eine Art der sechszehnten oder zwanzigsten Rotte, oder einen *Monachus* suchen soll.

- II. *Cr. bivius* Newm. „Antennae fuscae, basi ferrugineae; caput ferrugineum, macula suborbiculari albida; prothorax albidus, lineis 4 longitudinalibus, puncto laterali marginibusque nigerrimis; elytra dorso ferruginea, lateribus albida, maculis 10 margineque postico nigris: abdomen pedesque pallide ferruginea (corp. long. 0,2 unc., lat. 0,125 unc.). Mas latet. Pennsylvania. Florida.”

Hald. 248. n. 7.

Das *Mag. of nat. hist. n. ser. IV.*, in welchem S. 249 ff. nach *Erichson* (Jahresbericht 1840. S. 49) diese Art nebst mehreren weiter unten genannten beschrieben ist, habe ich nicht zum Vergleiche erhalten können, und weiss daher auch nicht, ob daselbst noch eine weitere, das Thier kenntlicher machende Beschreibung mitgetheilt ist. Nach der obigen, von *Haldeman* mitgetheilten Diagnose *Newman's* scheint dasselbe mit *Cr. leucomelas* in der nächsten Verwandtschaft zu stehen.

- III. *Cr. mutabilis* Melsh. „Rufus, clypeo, labro, orbitisque albidis, fronte impresso, thorace polito sparse punctulato, apice margini[bus]que albidis: elytra punctato-striata, lateribus maculis 3 nigricantibus, basi, apice, margini[bus]que late albidis: pygidio valde punctato, apice acuto, abdominis apice pedibusque rufis.”

α. pronoto lineis 2 obliquis abbreviatis albis, elytris rufo-maculatis.

β. minor niger, maculis solitis.

Prosternum ♂ ♀ deeply emarginate posteriorly, angles of the emargination acute; ♂ with a shallow depression and ♀ with a deep fovea upon the ultimate segment of the venter."

Hald. 248. n. 8.

Bei der Unklarheit dieser Beschreibung lasse ich auch noch die vollständigere, von *Melsheimer* selbst gegebene folgen:

„Dull rufous; thorax with the anterior and lateral margins white; base, lateral margins and apex the same, the two former maculate with blackish spots. $2\frac{2}{3}$ l. long. Pennsylvania.

Cryptocephalus nobilis *Melsh.* Catal.

Dull rufous, shining: head sparsely punctured and impressed on the front; orbits, clypeus and labrum white; antennae pale brown, with five basal joints testaceous; thorax very minutely and distantly punctured, polished, with the front and side margins whitish; broadly at the anterior angles; edges dusky: scutellum dusky; elytra darker than the thorax, shining, with the basal and lateral margins broadly whitish, the latter abbreviated before the apex, and containing three blackish spots, of which one is located on the humeral tubercle; middle of the base with a large dark reddish spot; apex whitish; punctato-striate: pygidium strongly punctured, with the apex white; beneath blackish, tinted with rufous; two or three apical segments of abdomen and feet rufous. - This species varies much, and it is difficult to determine which is the type.

Var. a. As in the preceding; thorax with two oblique, abbreviated whitish basal lines; elytra with the lateral margins not abbreviated, maculate with rufous.

Var. b. Smaller than the type; head black, marked with white as in the type; thorax black, highly polished and scarcely punctulate, with the front and side margins as in the type; a transverse series of four impressed points each side of the middle towards the apex; elytra black, punctato-striate; basal edge, apex and lateral margins white, inner side of the latter bisinuate; humeral tubercles black; feet as in the type; antennae color of the

feet; beneath black; a large quadrate white spot in the middle at base of the abdomen. *Cryptocephalus charus* Melsh. MS. The white basal abdominal spot is present in almost every specimen."

Cr. mutabilis Melsh. Philadelph. Proceed. III. 172. n. 11.

Nach dieser letzten Beschreibung dürfte der Käfer in die Verwandtschaft des *Cr. congestus* Fabr. gehören, zu welchem ihn auch *Melsheimer* gestellt hat, und dessen var. b. die eigentlich typische Form bilden.

IV. *Cr. pumilus* Hald. „Minutus, supra flavescens, pronoto sparse minus subtiliter punctato, macula transversa discoidali saturate rufa: scutello nigro: elytris profunde punctato-striatis: subtus saturate rufus, pedibus pallidioribus. Long. 1 lin.

Front sparsely punctulate, flavous varied with rufous, labrum black; antennae fuscous, extreme margin of pronotum and elytra (including the suture) blackish, particularly the base of the former: pectus blackish. Southern."

Hald, 249. n. 12.

Haldeman stellt die Art in eine Unterabtheilung: „Elytro singulo vittis 2 plus minusve distinctis“, gedenkt aber solcher Binden nicht weiter, wenn nicht der in der Beschreibung angegebene schwarze Naht- und Randsaum damit gemeint ist. Er bringt den Käfer zugleich in die Nähe des *Cr. incertus* Ol. (*lineolatus* Dej. *Hald.*), und dieser mag daher in die eilfte, vielleicht auch in die einundzwanzigste Rotte gehören.

V. *Cr. insertus* Hald. „Pallide rufus, pronoto polito, punctulato, apice lateribusque margine angusto flavo basi vix maculato: elytris valde profunde seriatim punctatis, margine angusto vittisque 2 latis confluentibus confusis nigerimis, tarsis nigris, antennis apice fuscis. Long. 2 lin.

α. vittis distinctis.

β. vitta exteriori evanescente.

Head punctate, rufous, varied with flavous, apex (5 artic.) of antennae fuscous: pronotum highly polished, minutely punctulate; lateral and anterior margins, and two indistinct oblique

maculae flavous, extreme margins black; scutel black, disk indistinct flavous: elytra flavous, punctate in series, extreme margins and disk black, with two confluent vittae, leaving the exterior margin, apex and a few streaks of flavous (when the two vittae are normal, they correspond with those of the two preceding species), abdomen rufous with silvery hairs, (three basal articulations sometimes blackish;) sternum flavous, pronotum slightly concave: tarsi black, exterior side of the tibiae fuscous towards the apex.

♂ with a plate extending over the posterior portion of the last ventral segment; prosternum with a posterior incisure, the lobes of which are acute."

Hald. 252. n. 19.

Gehört ohne Zweifel in die zweite Rotte, und in die nächste Verwandtschaft des *calidus m.*, von dem er sich hauptsächlich durch die sehr grobe Sculptur der Deckschilde und die Geschlechtsmerkmale des ♂ zu unterscheiden scheint.

VI. *Cr. amatus* Hald. „Supra flavus, pronoto lateribus obsolete punctulato, vittis 4 laete rufis, elytris profunde seriatim punctatis seriebus per paria approximatis, interstitiis alternatim nigricantibus, subtus niger, prosterno nigro: pedibus rufis, genubus flavis. Long. $1\frac{3}{4}$ lin.

Head punctulate, flavous, with a A-formed rufous mark from the vertex to the antennae; clypeus punctate, margined with rufous; antennae fuscous, five basal articulations pale rufous, pronotum polished, scarcely punctulate, flavous, with four wide rufous vittae subabbreviated anteriorly, the exterior one with a short medial transverse line; extreme margin black posteriorly and rufous anteriorly; scutel black, disc flavous; elytra with impressed discoloured punctures in series, which are arranged in pairs, suture margin and base with a narrow line of black; a black widely interrupted vitta between the third and fourth rows of punctures; a second abbreviated anteriorly, between the fifth and sixth, and fifth and seventh posteriorly; the exterior vitta is between the seventh and ninth rows anteriorly, and eighth and ninth posteriorly, and from the irregularity of the rows of punctures, it presents a tendency to unite with the intermediate

vitta: beneath black, punctate, pygidium and apex of the abdomen flavous with impressed discoloured punctures, prosternum flavous, with a anterior spine tipped with black, feet rufous, apex of the femora flavous. Missouri Territory.

♂ with a acute spine near the anterior margin of prosternum; prosternum deeply emarginate, angles acute. ♀?."

Hald. 253. n. 21.

In der Diagnose ist statt „prosterno nigro“ jedenfalls zu lesen: „Pr. flavo“. Die Art scheint der achten Rotte nahe verwandt, und nach dem angegebenen Brustbau des ♂ in eine eigene, zwischen dieser und der neunten Rotte stehende Abtheilung zu gehören.

VII. *Cr. quadriforis* Newm. „Niger nitidus, utriusque elytri maculis 2 rufis, quarum 1ma humerali, altera apicali; prothorax nitidus, lateribus subtiliter punctis, elytra subtiliter puncta, punctis haud ordinatim dispositis. (Corp. long. 0,175 unc. lat. 0,1 unc.)

Inhabits the United States of North America. A single specimen in the cabinet of the Entomological Club was taken by Mr. E. Doubleday at the Warm Springs in North Carolina."

Newm. Entomologist 1841. p. 78. *Hald.* 256. n. 32.

Arten mit regellos punktirten Deckschilden sind bis jetzt in Nordamerika nicht mit Sicherheit nachgewiesen worden (die von *Haldeman* in seiner Abth. G — a als solche aufgeführten sind *Pachybrachen*), und ich vermuthe daher eine Ungenauigkeit in der Beschreibung, vielleicht auch Verkennen der bei dem einzeln gefundenen Exemplare etwas monströs ausgebildeten Sculptur. Dann würde der Käfer in die siebenzehnte Rotte gehören, und vielleicht von einer der dort aufgeführten Arten nicht einmal specifisch verschieden sein.

VIII. *Cr. lixus* Newm. „Antennae testaceae, apice fuscescentes: caetera testacea, vittis vix distinctis, prothoracis elytrorumque communibus 4 luteolis; elytra striata, striis profunde punctis. (Corp. long. 0,14 unc. lat. 0,08 unc.) Florida."

Von *Newman* im Mag. of nat. hist. a. a. O. beschrieben. *Hald.* 259. n. 44. Aus derartigen Beschreibungen ist für das Erkennen oder Unterbringen des Käfers Nichts zu entnehmen; auch theile ich über den Werth solcher vereinzeltten Beschreibungen ganz die Ansichten, welche *Erichson* darüber in dem Jahresberichte für 1845. S. 93. ausgesprochen hat.

IX. *Cr. luteolus* Newm. „Antennae luteolae, apice fuscescentes; oculi nigri: elytrorum macula minuta humerali, altera subapicali, strigaeque antica discoidali brevi nigris; cetera luteola: elytra glaberrima, 8striata, striis profunde punctis. (Corp. long. 0,14 unc. lat. 0,08 unc.) Florida.”

Von *Newman* a. a. O. beschrieben. *Hald.* 259. n. 45.; vielleicht *Cr. aulicus* *Hald.* oder eine diesem entsprechende Form einer anderen Art aus der zweiten Rotte.

X. *Cr. confluens* Say. „Rufous; elytra yellow, trilineate with black, the inner line confluent with the suture beyond the middle.

Body yellowish rufous; head impunctured, yellow; a rufous spot on the vertex, and another surrounding the base of each antenna: antennae black, pale at base; thorax impunctured, anterior and lateral margins yellowish; lateral submargin more deeply rufous than the disk; scutel black; elytra pale yellow, with punctured striae; three longitudinal nearly parallel black lines on each elytron, the interior line confluent with the suture near the tip; edge all round, black: beneath rufous.

The similarity of this species with the preceding [*Cr. ornatus* = *calidus* m.] is obvious and even striking; but it is specifically distinguished by the existence of two black lines on the elytra in place of the exterior one of that insect. I obtained several specimens near the Rocky Mountains, when with Major Longs party in that region, but it does not appear to be an inhabitant of the Atlantic States.”

Cr. confluentus Say Journ. ac. n. sc. Ph. (1824) ed Gory. 274. n. 6. Amer. Ent. tab. 28. (oben rechts.) (Der Name ist bereits von *Halderman* sprachlich berichtet worden.) — *Cr. confluens* *Hald.* 253. n. 22.

Ich füge auch noch die Diagnose des letztgenannten Autors hinzu.

„*Laete rufus*, fronte punctata, linea impressa, antennis corpore vix longioribus: pronoto polito, subtiliter punctulato, flavo marginato, prosterno flavo, scutello nigro: elytris flavis, seriatim punctatis, sutura, margine tenuissimo lineis 3 nigerrimis, pygidio punctato, prosterno postice valde emarginato. Long. 2 Lin. (nach Say $1\frac{3}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ Lin.).

Say describes the head and thorax as impunctured. The punctulations of the pronotum are indistinct and might not be observed. The antennae are dark fuscous, five basal articulations rufous. In the ♂ the last ventral segment is not foveolate, and the base between the coxae is flayous; ♀ not observed. Missouri Territory.”

Nach Abbildung und Beschreibung ist nicht zu bezweifeln, dass diese Art in die zweite Rotte, und zwar in die nächste Verwandtschaft des *Cr. abruptus* gehören werde, von welchem sie sich hauptsächlich durch den Mangel der lichten Hinterflecke auf dem Halsschilde, und des schwarzen Punktes ausserhalb der äussern Flügeldeckenbinde zu unterscheiden scheint.

XI. *Cr. fasciatus* Say. „Jaunâtre, varié de roux; elytres avec trois bandes, dessous roux.

Du Missouri.

Corps jaunâtre, ponctué; tête rousse, avec les orbites jaunâtres; des points très-serrés, irréguliers; les yeux noirs, transverses, antennes obscures au sommet; labre obscur à la base; corselet varié de jaunâtre et de roux; points quelquefois confluent; angles postérieurs un peu saillants en arrière et aigus; écusson arrondi au sommet: élytres striés, avec de larges points, profondément enfoncés; points irrégulièrement disposés au sommet: trois bandes rousses, dilatées, un peu ondulées: dessous roux, pattes un peu plus pâles.

Longueur, $1\frac{1}{4}$ ligne.

Cet insecte a été trouvé sur la rivière Konza. A la première vue on pourrait le prendre pour une variété du *Cr. congestus*, dont les taches seraient réunies en bandes, mais le cor-

selet beaucoup plus ponctué est un caractère distinctif qui empêche de les confondre.”

Say Journ. ac. n. sc. Phil. (1824) ed Gory. 272. n. 3.

Haldeman gibt folgende, mit der vorstehenden keineswegs überall zusammenstimmende Diagnose und Beschreibung:

„Rufus, capite scabro-punctato, labro orbitisque flavis, antennis fuscis basi rufis: pronoto flavo, basi tenuiter nigro, confertim punctato, punctis impressis rufis, scutelli basi emarginato, nigro: elytris flavis, basi tenuiter nigris, fasciis 3 rufis undatis, irregulariter punctato-striatis, punctis rufis, pygidio flavo, punctis impressis rufis, subtus punctulis piliferis, sterno in medio et abdomine inter coxas flavis, sterno linea longitudinali impressa. Long. $1\frac{1}{2}$ lin. ♂.

α. (tesselatus Dej. 447.) pronoto rufo, punctis majoribus, elytrorum fasciis confluentibus. ♂.

The punctures of the pronotum being rufous and dense, the surface has a rufous tinge although the ground color is flavous. In the variety the rufous becomes confluent, the punctures are somewhat larger, and the elytral fasciae have become confluent, leaving two flavous spots towards the apex, and the scutellar region flavous. Two specimens examined. Southern.”

Haldeman zieht hierzu noch den *Cr. lateritius Newm.* Entomologist 1841. p. 78., von welchem *Newman* sagt:

„Oculis fuscis: prothorax lutosus, crebre punctus, punctis confluentibus: elytra lutoſa fasciis 3 undatis lateritiis, puncta, punctis magnis numerosis vix ordinatim dispositis. (Corp. long. 0,15 unc. lat. 0,75 unc.)

Inhabits the United States of North America. The specimens in the cabinet of the Entomological Club were swept by Mr. E. Doubleday in February at St. Johns Bluff.”

Ungeachtet der abweichenden Angabe über die Sculptur in den drei vorstehenden Beschreibungen scheinen die letztern doch einer und derselben Art anzugehören; über die Stellung derselben wage ich jedoch keine Vermuthung. *Haldeman* stellt sie zu seinem *Cr. rugicollis (Schreibersii Mus. Berol.)*, während *Say* sie mit *Cr. congestus* vergleicht.

XII. *Cr. punctipes* Say. „Noir, front avec deux taches; corselet avec trois taches et le bord roux, elytres variés de taches blanchâtres.

De l'Arcansa.

Corps noir, ponctué: labre de chaque côté, base des antennes, trois ou quatre taches petites, obsolètes entre les antennes, et deux autres plus larges entre les yeux d'un roux terne: corselet ayant les bords antérieur et latéraux, deux lignes à la base, courtes dilatées, obliques et une autre au sommet d'un roux terne: elytres avec des stries ponctuées; bord de la base ayant trois larges taches marginales, dont une est terminale, une plus petite sur le milieu près de la suture et deux ou trois autres encore plus petites près de la base, jaunâtres; cuisses avec une tache oblongue blanche, près du sommet antérieur; anus avec deux taches d'un roux terne et une autre plus petite de chaque côté sur le segment terminal du ventre.

Longueur $2\frac{1}{4}$ lignes.

Cet insecte, à quelques égards, ressemble à la description du *Cr. brunnipes* d'Oliv., mais outre plusieurs autres points différentiels, les antennes sont plus courtes que le corps. Il pourrait cependant bien être le même."

Wenn gleich der Käfer unmöglich zu *Cr. brunnipes* Oliv. gehören kann, dessen Identität mit *Cr. congestus* Fab. dem Autor entgangen zu sein scheint, so ist es allerdings doch nicht unwahrscheinlich, dass er eine jenem verwandte Art aus derselben Rotte bilden möge.

3. *Scolochrus* m.

Griburius Haldem. Journ. Ac. N. Sc. Philad. 1849. p. 245.

Augen ausgerandet.

Vorderbrust flach, länger als breit, hinten seicht quer eingedrückt und durch einen runden Lappen geschlossen, ohne Halskragen.

Schildchen vorhanden.

Diese in unserer europäischen Fauna nicht vertretene Cryptocephalidenform schliesst sich durch die grossen, oberwärts ge-

näherten Augen der ♂ eben so sehr an die letzten Gruppen der Cryptocephalen als die ersten der Pachybrachen an, und gleicht ausserdem den erstern durch den oberseits glatten, glänzenden, lebhaft gefärbten Körper und die punktreifigen Deckschilde eben so sehr, als der mehr flache Körperbau mit dem breiten, seitlich schräg tief eingedrückt, am Hinterrande keinen deutlichen Mittelzipfel zeigenden Halsschilde und den derben Vorderschenkeln sie an die Pachybrachen anschliesst. Auch der Mangel eines Halskragens bringt sie in die Nähe der zuletzt genannten Gattung, und sie findet auf diese Weise zwischen beiden ihre passendste Stelle.

Der *Kopf* der hierher gehörenden Arten ist gross, besonders breit und flach, meist grob punktirt. Auch die Augen gross, durch die tiefe Ausrandung sehr ungleich getheilt; der untere Theil schmal, der obere doppelt breiter, nach der Stirn zu vortretend, bei den ♂ noch mehr vergrössert, und oft den ganzen Oberkopf so weit einnehmend, dass zwischen beiden Augen bloss ein schmaler, mit einer feinen Stirnlinie bezeichneter Raum übrig bleibt. Ueber den Augen bei den Arten mit dunkler Kopffläche manchmal lichte Kreisbogen, wie bei den gelb gezeichneten Pachybrachen, selbst lichte Querlinien zwischen der Ausrandung der Augen. Die Fühler durchgängig kürzer als die halbe Länge des Körpers, mit stark aufgetriebenem zweiten Gliede; die oberen Glieder nur bei den ♂ merklich zusammengedrückt und erweitert.

Das *Halsschild* kurz, vorn wenig übergebogen, aber daselbst stark walzenförmig zusammengedrückt und verengt, hinterwärts breit und flach, die Mitte breit quer aufgewulstet, und hinter ihr jederseits ein derber, der Mitte des Hinterrandes zulaufender, meist grob punktirt Schrägeindruck. Die Seiten stark gerandet, die Hinterecken stumpfwinklig oder abgerundet, der Hinterrand von einer deutlichen Quersfurche begleitet, durch welche in der Mitte ein schmaler, mit seinem Hinterrande etwas geschwungener Lappen abgeschnitten wird. Die Farbe meist schwarz oder doch schwarz gezeichnet, manchmal mit lichten Rändern, die Fläche grob punktirt, und zwischen den Punkten gewöhnlich stark glänzend.

Das *Schildchen* kurz und sehr breit, hinten breit abgestutzt und schräg erhöht, hinter der Querleiste noch ein deut-

licher, flach niederliegender dreieckiger Hinterzipfel; an der Basis kein Grübchen. Die Oberfläche glatt, meist fein und vereinzelt punktirt, die Farbe der Grundfarbe der Deckschilde gleich, nur bei einer Art weiss.

Die *Deckschilde* breit, sehr flach gewölbt, durch die fast gleichlaufenden Seiten ziemlich rechteckig, seitlich steiler und hinterwärts mehr allmählig abfallend. Die Wurzel kielig aufgeworfen, die Schultern rund, der Seitenlappen kurz aber auffallend breit, sein Kiel bei manchen Arten licht gefärbt. Die Oberfläche punkstreifig mit flachen Zwischenräumen, die Streifen hinter der Schulterbeule, manchmal auch längs der vordern Hälfte der Naht durch überzählig eingemengte Punkte getrübt und unkenntlich gemacht, auf der Wölbung fast immer wie weggeschliffen. Die Oberfläche meist glatt und glänzend. Die Farbe schwarz, mit weissen, gelben oder rothen Zeichnungen, letztere als Schulter- und Spitzenflecke, die weissen mehr als Linien oder Flecke hervortretend; seltener gelb oder röthlich, gelb mit schwarzen, theilweise zusammenfliessenden Punkten und Flecken; zuweilen in höchst auffallenden Farbenzusammenstellungen.

Die *Unterseite* gewöhnlich schwarz mit lichterer Zeichnung, besonders Seitenflecken, Querbinden und dergleichen, die zum Theil auch das Pygidium treffen, seltener durch Ueberhandnehmen die schwarze Grundfarbe theilweise verdrängen: bei einigen Arten mit auffallend dichter, hinterwärts angedrückter greiser oder silberglänzender Behaarung. Der Vorderrand des Prosternums ohne Halskragen, seine Fläche länger als breit, eben, runzlig punktirt und behaart, bei mehreren Arten mit zwei feinen eingeschnittenen, gleichlaufenden Längslinien; hinter den Vorderhüften ein breiter seichter Quereindruck, und an diesen sich anschliessend ein halbrunder, selbst halbkreisförmiger Lappen, welcher auf die Mittelbrust übergreift und deren vordere Hälfte verdeckt, zuweilen auch lichter als die übrige Vorderbrust gefärbt ist. Der Hinterleib besonders des ♀ dick und plump, die Vorderbeine derb und kräftig, die Schenkel breit und aufgetrieben, die Schienen nach der Krümmung der innern Schenkelränder gekrümmt, und besonders bei den ♂ etwas verlängert. Die Mittel- und Hinterbeine schlanker und kürzer.

Die *Geschlechtsunterschiede* zeigen sich hauptsächlich in dem kleinern etwas schlankern Körper, den längern, derbern

Fühlern und Vorderbeinen, dem einfachen letzten Bauchringe, endlich den grössern, mit den obern Innenrändern fast zusammenstossenden Augen des ♂. Bei den ♀ findet man von diesem Allen das Gegentheil, und ausserdem eine allerdings im Verhältniss nicht grosse rundliche Grube auf dem letzten Hinterleibsringe.

Charakteristisch für die Gattung ist hauptsächlich der verhältnissmässig kurze, breite und dicke Körper, dessen vorderes Drittel und oft noch mehr durch das grosse Halsschild gebildet wird. Mit der Grösse des letztern hängt die starke Entwicklung der Vorderbeine zusammen, durch deren bedeutende Muskelmasse eine entsprechende Entwicklung des Halsschildes bedingt ist; und eben so ist der volle Gebrauch dieser kräftigen Vorderbeine dem Käfer nur dadurch möglich gemacht, dass das Halsschild bei einem Drucke nach oben weder durch das Eingreifen eines Hinterzipfels in das Schildchen, noch durch die Einfügung der Schultern in den ausgebogenen Hinterrand des Halsschildes in seiner Beweglichkeit gehemmt wird. Wahrscheinlich hängt die uns unbekannt entwickelte Geschichte des Thieres, möglicherweise auch seine übrige Lebensweise, mit dieser Eigenthümlichkeit in seinem Körperbau zusammen.

Die eigentliche Heimath dieser Thiere ist das mexicanisch-mittelamerikanische Gebiet. Von hier aus dringt die Gattung mit zwei Arten bis in den südöstlichen Theil des Ostgebiets (Carolina, Georgien, Florida) vor, und ist wahrscheinlich auch in den Landschaften am untern Mississippi nicht ohne Vertreter: vorzugsweise aber verbreitet sie sich über Mexico selbst, und auch aus Mittelamerika, namentlich den gegen Osten vorspringenden Halbinseln Yucatan und Honduras, sind mehrere Arten bekannt. Von hier aus setzt sich ihr Verbreitungsbezirk zunächst um die Südgränze des Caraiben-Meeres, und längs der Anden bis Bolivia fort, aus welchen Gegenden mir gleichfalls eine nicht geringe Zahl von Arten vorliegt; weiter südwärts vereinzeln sich die dahin gehörenden Arten immer mehr, doch finden sich deren noch einige in Brasilien, worunter *Cr. 15-guttatus Fab.*, und selbst der äusserste Süden von Südamerika hat in dem *Cr. patagonicus Guérin* noch eine aufzuweisen.

1. *Sc. dichrous* m. Stahlblau, die Seiten des Halsschildes, ein Wurzel- und Spitzenfleck der Flügeldecken gelb, Pygidium, Bauchseiten, Schenkel und Schienen gelbbunt: das Halsschild grob und dicht punktirt, die Punktstreifen regelmässig, längs der Naht in einander gewirrt, mit fein gerunzelten Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ ''' ; Br. 1 — $1\frac{1}{2}$ '''.

Die kleinste, aber auch am eigenthümlichsten gefärbte Art der ganzen Gattung. Bei dem ♂ wird der ganze obere Theil des Kopfes durch die grossen zusammenstossenden Augen eingenommen, an deren oberem Rande jederseits eine gelbe Querlinie, im untern Augenwinkel ein grosser dreieckiger gelber Fleck, und ausser diesem noch die Ausrandung der Augen und die Oberlippe gelblich, der übrige Theil des Kopfes dunkel stahlblau, fein punktirt und glänzend. Bei den ♀ die Augen um den dritten Theil des Zwischenraums zwischen den Fühlerwurzeln von einander abstehend, und der dazwischen liegende Theil der Stirn, wie der übrige Kopf, schwarzblau, nur ausser den beiden obern, hier etwas kürzern Linien auch die Ausrandung der Augen, und eine zwischen diesen liegende, getrennte Querlinie gelb. Die Fühler von etwas über halber Körperlänge, das zweite Glied kurz und knotig, das dritte doppelt länger, das vierte länger als die beiden vorhergehenden zusammengenommen, die folgenden wieder kürzer, vom achten ab deutlich und breit erweitert, mit schmal dreieckigem Fortsatze des Halsschildes. Die Farbe dunkel gelb mit schwärzlicher Spitze. Das Halsschild kurz und breit, in der Mitte quer aufgewölbt, seitlich vor dem Hinterrande jederseits ein tiefer, sich nach der Mitte des Seitenrandes zu verbreitender Eindruck; die Hinterecken fast rechtwinklig, die vordern spitz, der Seitenrand zwischen beiden fast grade, hinter der Mitte leicht ausgeschweift. Die Oberfläche zerstreut grob punktirt, dazwischen narbig, wenig glänzend; die Farbe stahlblau, ein sich vorn breit erweiternder Seitenrand hellgelb. Das Schildchen dreieckig, hinten kurz abgestutzt, fein punktirt, stahlblau. Die Deckschilde breit und flach, durch die eckig hervortretenden Schulterbeulen breiter als das Halsschild, zwischen ihnen und dem Schildchen leicht quer niedergedrückt, der Seitenlappen kurz und breit, der Rand hinter ihm tief ausgeschweift, die Spitzen einzeln kurz und breit abgerundet; die Naht hinter

dem Schildchen der Länge nach eingedrückt. Die Punktstreifen ziemlich regelmässig, vorn längs der Naht durch überzählige Punkte gestört, hinten etwas nach aussen gebogen, auf der Wölbung erlöschend. Die Zwischenräume flach, fein gerunzelt, von mässigem Glanze. Die Farbe stahlblau; ein grosser, vom Schildchen bis zur Schulterbeule reichender, letztere und den Seitenrand frei lassender, hinterwärts fast bis zur Mitte reichender Wurzelfleck, und ein kleiner rundlicher, an die Naht gelehnter Hinterfleck unter der Wölbung, hart an der Spitze der Flügeldecken hellgelb. Das Pygidium fein punktirt, ziemlich glänzend stahlblau, jederseits mit einem hellgelben Fleck. Auch die Unterseite stahlblau, die Seiten des ersten und der drei letzten Bauchringe breit gelb gesäumt. Die Vorderbeine bräunlich-blau, ein Fleck auf den Vorderhüften, die Innenkante der Vorderchenkel und die hohle Unterseite der gekrümmten Vorderschienen gelblich; Mittel- und Hinterbeine gelb, die untere Hälfte der Aussenkanten an den Schenkeln nebst den Knien, die untern Schienenhälften und die Fussglieder blau. Bei einem vorliegenden ♀ ist ausserdem die obere Hälfte des Pygidiums mit unten bogig ausgeschnittener Begränzung gelb, eben so ein Quersfleck auf der Mitte des ersten Bauchrings, eine kurze Längslinie am Innenrande der Parapleuren, und die beiden letzten Bauchringe bis an die auf der Mitte des letzten befindliche tiefe und runde mattblaue Grube.

Aus Mexico (von Oaxaca, *Mus. Sommer. Thorey.*).

2. *Sc. purpurascens* m. Stahlblau, oben mit Purpurschimmer, eine Querbinde längs der Wurzel der Flügeldecken und deren Spitze roth; das Halsschild seitlich punktirt und fein behaart, die Punktstreifen grob, unordentlich, mit fein gerunzelten Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ '''.

Kürzer und gedrungener als die bei oberflächlicher Betrachtung nahe verwandten folgenden Arten, und gleich auf den ersten Blick durch das nach vorn sich auffallend stark verschmälernde, auf dem Rücken spiegelglatte Halsschild ausgezeichnet. Der Kopf breit und flach, der Raum zwischen den Augen bei den fünf vorliegenden ♀ von der Breite der Oberlippe, mit feiner Längsrinne; die ganze Fläche fein und ziemlich dicht punktirt,

stahlblau, auf der untern Hälfte mit Purpurglanz, der untere Rand der Oberlippe rostgelb. Die Fühler sehr kurz und dünn, das zweite Glied sehr kurz eiförmig, das dritte mehr als doppelt länger, die beiden folgenden noch etwas verlängert und die obern wieder kürzer, wenig verbreitert, mit schmal zugespitztem Fortsatze des Endglieds. Die untern Glieder braungelb, mit stahlblau überflogener Oberseite der drei ersten, die übrigen schwarz. Das Halsschild kurz und breit, über die Mitte flach quer aufgewölbt und nach vorn sich walzenförmig verschmälernd, vor dem Hinterrande jederseits tief schräg eingedrückt, der letztere selbst seiner ganzen Länge nach durch eine schmale, scharfe Furche abgesetzt und aufgebogen, jederseits breit ausgeschweift, die Hinterecken stumpfwinklig, ebenfalls aufgebogen. Die Mitte der Seiten in breiter Rundung erweitert, vor den spitzen Vorder-ecken leicht ausgerandet. Der gewölbte Theil der Oberfläche spiegelglatt, längs dem Hinterrande und an den Seiten vereinzelte gröbere Punkte, die äussersten Seiten und der Raum zwischen Hinterrand und Schrägeindruck mit feinen, stellenweise runzlig verfließenden und bei unbeschädigten Stücken eine feine, angedrückte greise Behaarung tragenden Pünktchen besetzt. Die Farbe stahlblau, das spiegelglänzende Mittelfeld mit schön violett-purpurnem Glanze. Das Schildchen breit dreieckig, hinten kurz abgestutzt, der Länge nach in der Mitte etwas aufgewölbt, fein punktirt, stahlblau. Die Deckschilde länglich viereckig, flach gewölbt, vorn breiter als das Halsschild und hinterwärts ein wenig verschmälert, die Wurzel durch einen breiten Quereindruck zwischen Schildchen und Schulterbeulen scharf aufgebogen, letztere höckerig heraustretend; der Rücken hinter dem Schildchen mit einem kürzern rundlichen, auf der Mitte mit einem breitem aber flachern, von der Naht durchschnittenen Eindrucke, der Seitenlappen sehr breit. Die Punktstreifen etwas wellig, vom zweiten bis zur Naht durch überzählige Punkte verwirrt, auch hinter den Schulterbeulen getrübt, die Rückenstreifen von der Mitte ab schwächer und auf der Wölbung allmählig erlöschend, die Zwischenräume fein gerunzelt und daher nur matt glänzend; die Spitze glatter. Die Farbe stahlblau mit Purpurschimmer; eine breite, seitlich bis zur Mitte des Randes reichende, nach der Naht zu hinten ausgerandete Querbinde längs der Wurzel der Deckschilde, und ein grosser kreisförmiger Fleck in der Spitze

jeder Flügeldecke hochroth. Das Pygidium fein punktirt, schmal längskielig, dicht greishaarig, stahlblau. Auch Unterseite und Beine dicht greishaarig, stahlblau, Knie und Unterseite der Schienen, bei einem ♀ die Schenkelwurzeln nebst Schienen und Tarsen trüb roth. Das letzte Segment des ♀ mit einer tiefen, quer elliptischen, im Innern fein gerunzelten, und auch den Hinterrand des vorletzten Segments niederdrückenden Grube. Das ♂ habe ich nicht gesehen.

Aus Mexico (*Mus. Chevrolat. Mannerh. Dohrn. Riehl.*).

3. *Sc. albilabris* St. Schwarz, Kopf und Beine weissbunt, Vorder- und Seitenrand des Halsschilds nebst dem Schulterrande der Flügeldecken unterbrochen weiss, letztere mit rothem Schulter- und Spitzenfleck; das Halsschild zerstreut grob punktirt, die Punktstreifen regelmässig, mit glatten Zwischenräumen. L. $2-2\frac{5}{6}'''$; Br. $1\frac{1}{4}-1\frac{1}{2}'''$.

Dem vorhergehenden ähnlich, aber flacher, und an der rein-schwarzen Farbe nebst den weiss gezeichneten Beinen sogleich kenntlich. Der Kopf breit und flach, grob und ziemlich dicht punktirt; die Augen des ♂ oben fast zusammenstossend, nur durch eine schmale schwarze Längslinie getrennt, bei dem ♀ weit abstehend, mit ziemlich deutlicher Stirnrinne. Die Farbe des Kopfes schwarz, ein bei dem ♂ zusammenhängender, bei dem ♀ unterbrochener Saum um die obern Augenränder, die Ausrandung an der Innenseite der Augen und eine Querlinie zwischen denselben, welche bei dem ♂ unterwärts mit dem Kopfschild zusammenhängt, weiss. Auch die Oberlippe weiss, am untern Rande mit schwach fleischröthlichem Anfluge; die Mundtheile schwarz. Die Fühler hinterwärts etwas über das Halsschild hinausreichend, unten dünn, das zweite Glied kurz eiförmig, die folgenden bis zum fünften allmählig länger, fast stielrund, das sechste sich oben dreieckig erweiternd, die folgenden breit zusammengedrückt und erweitert, alle dem fünften gleich, so dass dadurch eine lang gezogene, schlanke, etwas gesägte Keule gebildet wird; der Fortsatz des Endgliedes kurz, nach aussen abgesehrt, innerseits durch eine deutliche Ausrandung abgesetzt. Die untern Glieder bis zur Mitte des sechsten gelblich mit schwarzbraunem Wurzelgliede, die obern schwarz. Das Halsschild kurz und breit, vorn mit zwei Dritteln seiner Länge sanft

übergewölbt und auch hinterwärts wieder eingesenkt. Die den Hinterrand absetzende Furche in dessen Mitte verbreitert, durch eine Reihe eingestochener Punkte vertieft; die Hinterecken stumpfwinklig, die Seiten nach den spitzen Vorderecken hin fast gradlinig zusammengeneigt; von jedem Ende des hintern Mittelappens ab ein schräg nach vorn und aussen gerichteter, tiefer, nach der Mitte des Seitenrandes allmählig verlaufender Eindruck. Die Oberfläche spiegelglänzend, die Punktirung zerstreut, ziemlich grob, in dem Eindrucke gröber und an dessen Vorderende zugleich dichter gedrängt. Die Farbe schwarz, der Vorder- und Seitenrand, jedoch erst auf der Innenseite der eingedrückten Randlinie, weiss gesäumt, der Saum des Vorderrandes in der Mitte unterbrochen. Das Schildchen breit abgestutzt dreieckig, mit etwas ausgebuchteten Seiten und deutlichem Hinterzipfel, schwarz. Die Deckschilde breit viereckig, hinterwärts ein wenig verschmälert, mit flachem, hinterwärts sehr allmählig abfallendem Rücken; die Wurzel durch eine tiefe Querfurche zwischen Schulterbeule und Schildchen scharfkielig emporgehoben, die Schulterbeulen eckig, der Seitenlappen kurz aber breit. Die Schultern und Spitzen breit abgerundet. Die Punktstreifen derb und regelmässig, zwischen dem abgekürzten und der Naht einzelne überzählige Punkte, der sechste und siebente hinter der Mitte sich allmählig verliërend. Die Zwischenräume kaum punktirt, glänzend. Die Farbe schwarz, ein grosser bis über die Mitte hinausreichender Schulterfleck und ein die Spitze erreichender Querfleck hellroth; der erstere lässt die vordere Hälfte der Schulterbeule als vereinzelt schwarzen Fleck zurück. Der vordere Kiel des Seitenlappens bis zur Schulter weiss, gewissermaassen den weissen Seitenrand des Halsschildes fortsetzend, auch zeigt sich an dem Kiele längs der Wurzel innerhalb der Schulterbeule ein Ansatz zu einer weisslichen Färbung; der hintere Rand des Seitenlappens ist dagegen schwarz. Pygidium und Unterseite schwarz, mit dicht angedrückter greiser Behaarung; das erste Bauchsegment jederseits mit einem länglichen weissen Flecke. Das Prosternum grob punktirt, flach, der Hinterlappen stumpf abgerundet, bei dem ♂ röthlich gesäumt, vor demselben ein seichter Quereindruck. Die Beine dicht greishaarig, schwarz, der Innenrand der sehr dicken Vorderschenkel breiter und der hintern Schenkel schmal weiss; die Vorderschienen verlängert, gekrümmt, auf der

Unterseite, und bei dem ♂ alle Schienen rothbraun. Das letzte Segment des ♂ einfach, des ♀ mit der gewöhnlichen, halbkugeligen, dicht punktirten Grube.

Aus Mexico (*Mus. Sturm. Thorey.*)

4. *Sc. suturalis* m. Schwarz mit weissbuntem Kopfe, Vorder- und Seitenrand des Halsschilds, Schildchen und Schulterrand der Flügeldecken weiss, Pygidium, Beine und letzter Bauchring röthlich, die Deckschilde ziegelroth mit länglichem schwarzen Nahtfleck; das Halsschild zerstreut punktirt, die Punktstreifen regelmässig, mit flachen Zwischenräumen. L. $1\frac{3}{4}$ ''' ; Br. 1'''.

Dem vorhergehenden sehr ähnlich, aber kleiner, besonders schmaler, dabei flacher, die Punktirung des Halsschilds merklich feiner, auf den Zwischenräumen der Deckschilde etwas deutlicher, ausserdem die Abweichungen hauptsächlich in der Färbung hervortretend. Kopf und Halsschild, wie bei jenem, nur der weisse Vorderrand des letztern nicht unterbrochen; eben so das Schildchen weiss. Die Flügeldecken bis auf den Schulterrand ziegelroth, vor der Spitze allmählich lichter, der Saum vom Hinterende des Seitenlappens an schwarz, vor der Spitze etwas von Aussen her in die Flügeldecke hineintretend und dadurch auf den Ursprung der Zeichnung aus zwei zusammengeflossenen Flecken hindeutend; eben so ein länglicher bis zur Wölbung reichender gemeinsamer Nahtfleck schwarz. Das Pygidium fleischröthlich mit einem dunklern Schatten in der Mitte, gleiche Färbung zeigen der letzte Bauchring, auch, wiewohl etwas trüber, die Vorderzipfel des ersten Ringes, das Hinterende des Prosternums und die Beine; bei letztern nur die Aussenseite der Vorder- und Mittelschenkel geschwärzt. Das letzte Segment des einzigen vorliegenden ♂ mit einer seichten, quer eingedrückten Stelle.

Aus Mexico (*Mus. Riehl.*).

5. *Sc. zonatus* Mus. B. Schwarz, Kopf und Beine weissbunt, Seitenrand des Halsschilds unterbrochen weiss, auf den Flügeldecken eine Querbinde und ein Spitzenfleck roth; das Halsschild grob punktirt, die Punktstreifen regel-

mässig, grob, mit glatten Zwischenräumen. L. $2\frac{3}{4}$ — $3'''$;
Br. $1\frac{2}{3}$ — $1\frac{3}{4}'''$.

Abermals dem *Sc. albilabris* bei flüchtiger Ansicht so täuschend ähnlich, dass man wohl versucht sein könnte, in beiden nur Formen einer und derselben Art, bekannten Formen des *Cr. semicinctus* Grm. entsprechend, zu erkennen; bei genauerer Untersuchung aber auch ausser der abweichenden Färbung und Zeichnung durch hinreichende Merkmale verschieden. Dem Habitus nach unterscheidet er sich von *Cr. albilabris* durch eine etwas plumpere Gestalt; der Körper ist stärker gewölbt, und durch die geringere Verschmälerung nach hinten, so wie durch ein stärker gewölbttes, an den Seiten mehr gerundetes Halsschild, dessen Hinterecken spitzer hervortreten, mehr gleichbreit; endlich sind die Fühler, deren obere Hälfte sich bei *Cr. albilabris* durch starke Verbreiterung auszeichnet, bei dem vorliegenden oberwärts kaum erweitert, und erscheinen daher trotz ihrer Kürze als schlank, welche Abweichung auch ohne Vergrösserung leicht bemerkbar hervortritt. Die Punktirung des Kopfes ist grob und dicht gedrängt, die des Halsschilds mit zerstreuten feinem Pünktchen untermengt, und dadurch der Glanz merklich geringer; die Schrägeindrücke sind bei stärker gewölbter Oberfläche schwächer, aber mit groben, dicht gedrängten Punkten besonders nach dem äussern Ende hin und um letzteres besetzt. Die Punktstreifen sind auf der vordern Hälfte der Deckschilde doppelt stärker, die gröbern Punkte derselben aber viel weitläufiger gestellt, und die Zwischenräume erst von der Mitte ab, wo die Streifen allmählich feiner werden, deutlich glänzend. Auch das Schildchen ist dicht und fein punktirt. Dazu treten nun noch die Abweichungen in der Färbung. Der Kopf von drei vorliegenden ♀ ist oben ganz schwarz, und nur unterhalb zeigt sich eine undeutliche weissliche Querlinie zwischen den Augenbuchten, in denen ihre äussersten Enden als abgerissene unscheinbare Flecke zurückgeblieben sind; ausserdem ist die Oberlippe schmutzigweiss. Die Mundtheile gelb. Am Halsschilde findet sich ein weisser Saum nur längs der Seiten und auch hier nur unterbrochen, meist nur an deren hinteren Hälfte deutlich; auf den Deckschilden fehlt die weisse Kiellinie um den vordern Theil des Seitenlappens, dagegen dehnt sich der Schulterfleck so weit aus, dass dadurch eine gemeinschaftliche, an der Wurzel

nur durch die als schwarze Punkte hervortretenden Vorderecken der Schulterbeulen und des Schildchens unterbrochene Querbinde gebildet wird, deren Hinterrand wie bei *Sc. purpurascens* zu beiden Seiten der Naht etwas ausgeschnitten ist, während er seitlich bis zu dem Hinterrande des Seitenlappens hinabreicht. Der Spitzenfleck wie bei *Cr. albilabris*. Das Pygidium dicht und fein punktirt und behaart, schwarz. Die Unterseite dicht punktirt und greishaarig schwarz; die vordern Seitenzipfel des ersten Bauchringes roth, auch der Mittelzipfel desselben bleich röthlich; der Hinterrand des zweiten und dritten Bauchringes zart weiss gesäumt. Der Hinterzipfel des Prosternums breit dreieckig mit abgerundetem Ende, der Eindruck vor demselben breit und seicht. Die Vorderschenkel dick, mit schlanken, stark einwärts gekrümmten Vorderschienen; die Farbe der Beine schwarz, die Vorderschenkel mit einer weissen Längslinie auf der Innenkante und lichter gefärbtem untern Ende der innern Schienenfläche; bei den Mittelbeinen tritt die weisse Schenkellinie auf die vordere Fläche der Schenkel herüber, und auch an deren Vorderkante erscheint längs der Wurzel ein schmaler weisser Streifen, der sich an den Hinterschenkeln zu einer zweiten Längslinie ausbildet, so dass deren Oberseite weiss mit schwarzer Mittellinie erscheint; an den Mittel- und Hinterschienen die Innenkanten gleichfalls weiss. Das letzte Segment des ♀ mit der gewöhnlichen, rundlichen, dicht punktirten Grube.

Aus Mexico (von Oaxaca —; *Mus. Berol. Sommer.*).

6. *Sc. biverrucatus* m. Schwarz, Kopf und Beine weissbunt, Seitenrand des Halsschilds und Schulterrand der Flügeldecken weiss, letztere mit rothem Schulterfleck, das Halsschild grob punktirt, die Punktstreifen regelmässig grob, mit glatten Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{6}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{3}$ '''.

Eine vollständige Mittelart zwischen den beiden vorhergehenden, zugleich durch den kurzen, flach walzenrunden, gedrunge- nen Körper habituell den beiden nächstfolgenden sehr nahe verwandt. Der Käfer gleicht dem *Cr. albilabris* in der Gestalt und Grösse des völlig gleich gebildeten Flecks an der Wurzel der Flügeldecken, und in dem weissen Schulterrande der letztern, stimmt jedoch ausserdem viel mehr mit dem *Cr. zonatus* überein, und könnte möglicher Weise nur eine Form des letz-

teren sein, was mir jedoch bei manchen, auch ausser dem Mangel des Hinterflecks der Flügeldecken vorhandenen Abweichungen nicht recht wahrscheinlich ist. Das einzige mir vorliegende ♀ ist merklich kleiner als das des *Cr. zonatus*, die Punktirung des Halsschilds, besonders auf dessen Mitte, viel dichter gedrängt, das Halsschild selbst hinten flacher, die Schrägeindrücke schmaler, aber merklicher. Der weisse Seitenrand setzt sich längs der ganzen Seitenlänge fort, und schliesst sich an den Schulterrand der Flügeldecken an. Die Punktstreifen der letztern sind gleichmässiger, also vorn weniger grob und hinterwärts weniger abgeschliffen, die Zwischenräume schmaler, die Spitzen einfarbig schwarz. Pygidium, Unterseite und Beine wie bei der vorigen Art, nur die rothe Färbung der drei Vorderzipfel des ersten Bauchringes intensiver, auch der Hinterlappen des längsrunzligen Prosternums röthlich gesäumt, die Hinterränder der Bauchringe einfarbig schwarz, und die Innenseite aller Schenkel nebst einer abgekürzten Längslinie auf der Vorderfläche der Hinterschenkel weiss; die Innenfläche aller Schienen röthlich-gelb. Die Hinterleibsgrube des ♀ wie bei der vorhergehenden Art.

Aus Mexico (*Mus. Thorey.*).

7. *Sc. Montezuma* m. Schwarz, Kopf, Unterseite und Beine weissbunt, Vorderrand des Halsschilds, Schildchen und ein unterbrochener Saum der Flügeldecken weiss, die Hinterhälfte des erstern buchtig ziegelroth; das Halsschild dicht und grob punktirt, die Punktstreifen grob und vorn verworren, mit fein quer gerunzelten Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{2}'''$; Br. $1\frac{1}{2}'''$.

Eine sehr abentheuerlich und abnorm gefärbte Art, von der mir nur ein einziges ♀ aus dem Berliner Museum zum Vergleiche vorliegt, und deren ♂ daher möglicher Weise noch auffallender gefärbt und gezeichnet sein dürfte; der Habitus ist im Ganzen der der vorhergehenden Art, nur der Körper etwas gestreckter; ausserdem aber ist der Käfer durch seinen gleich breiten Körper und die dicht silbergraue Behaarung der Unterseite manchen nordamerikanischen Clythriden nicht unähnlich, wie denn überhaupt die ganze Gattung in der vorliegenden Familie die Clythridengattung *Euryscopa* Lac. zu wiederholen scheint. Der Kopf durch dicht gedrängte, grobe Punktirung glanzlos, die Stirnrinne

fein, das Kopfschild mit dem untern Ende etwas eingezogen. Die Farbe schwarz, eine kurze Querlinie über jedem Auge, als Rest eines bei dem ♂ wahrscheinlich vorhandenen Augenringes, eine beide Augenbuchten verbindende schmale Querlinie und die Oberlippe weiss, letztere am Unterrande mit einem bräunlichen Querfleck. Die Mundtheile schwarz; die Fühler kurz und dünn, das dritte Glied kaum um die Hälfte länger als das birnförmige zweite, die folgenden bis zum sechsten allmählich länger, und die obern wieder kürzer, letztere etwas zusammengedrückt und erweitert, der Fortsatz des Endgliedes kurz, an einer deutlichen Ausrandung bemerkbar. Die Farbe gelbbraun, mit geschwärzter Oberseite des Wurzelgliedes, die obern Glieder rauchschwarz. Das Halsschild kurz und breit, flach gewölbt, nach vorn wenig verschmälert und durch die tief herabgezogenen spitzen Vorder-ecken etwas zusammengedrückt, die Seitenränder durch einen von dem Schrägeindrucke jederseits emporgehobenen Längswulst etwas verdeckt, vor den stumpfwinkligen Hinterecken leicht ausgeschweift. Die Oberfläche dicht und grob punktirt, die Punkte nur vor und hinter den Schrägeindrücken etwas sparsamer; die letzteren auf der Wölbung nur schwach, seitlich als tiefe Furchen einschneidend, und dadurch die Ränder wulstig emporhebend. Die Farbe schwarz, der Vorderrand hinter dem abgesetzten schwarzen Saume weiss, die hintere Hälfte des Halsschildes hell ziegelroth, so dass die Begränzung dieser vor dem Schildchen nicht ganz bis zur Mitte reichenden Färbung von hier aus dem Vorderwulste des Schrägeindrucks folgend jederseits schräg nach vorn und aussen zieht, und mit der äussern Spitze beinahe das Ende des weissen Vorderrandes an den Vorderecken erreicht. Das Schildchen quer viereckig, mit leicht ausgeschweiften Seiten hinterwärts verschmälert, fein punktirt, glänzend weiss, der Saum und der Hinterzipfel schwärzlich. Die Deckschilde nicht ganz so breit und flach als bei den meisten der vorhergehenden Arten, an den Seiten steiler aber hinterwärts nur sehr schwach und allmählich abfallend, kaum verschmälert, die Schulterbeulen als längliche, von beiden Seiten zusammengedrückte Höcker emporgehoben, die Quersfurche zwischen Schildchen und Schulterbeulen seicht, innerhalb der letztern in rundliche Grübchen auslaufend. Ausserhalb der Schulterbeule ein schräg nach hinten aufwärts ziehender Eindruck. Der Seitenlappen sehr breit,

die Spitzen einzeln breit zugerundet. Die Punktstreifen auf der vordern Hälfte grob, von der Mitte ab allmählich feiner, und auf der Wölbung wie weggeschliffen, die innern bis zur Schulterbeule vorn zugleich durch Ansätze überzähliger Streifen etwas getrübt. Die Zwischenräume fein querrunzlig, vorn durch die gröbern Punktstreifen als schmale, etwas convexe Längsrippen gehoben, hinterwärts breiter, flacher und glänzender: nur die Streifen hinter der Schulterbeule (der sechste und siebente) bis zur Wölbung grob, dicht gedrängt und etwas verworren. Die Farbe schwarz, ein jederseits des Schildchens beginnender, längs der Naht hinab und die Spitze umziehender, dann auf dem mittlern Drittel des Aussenrandes fehlender, und wieder den Seitenlappen bis zur Schulterbeule begleitender breiter Saum, ausser diesem noch die äussere Hälfte der Kiellinie längs der Wurzel und an diese sich anschliessend der breite Kiel des Seitenlappens glänzend weiss. Auch das Pygidium weiss, fein punktirt und dicht weisslich behaart. Die Unterseite mit dicht angedrückter silbergrauer Behaarung bedeckt, schwarz, der Mittelzipfel des ersten Bauchringes und ein lang dreieckiger Querfleck auf den Seiten aller Ringe weiss, so dass der letzte Ring fast ganz weiss erscheint und diese Färbung nur durch die Grube unterbrochen wird, auf dem ersten Ringe aber der Fleck sich auch im Winkel nach vorn verlängert und den seitlichen Vorderzipfel des Rings umfasst. Die Vorder- und Mittelhüften weiss gefleckt, und das abgerundet dreieckige Hinterende des Prosternums gelblich-weiss, der Quereindruck vor letzterem schwach, mit zwei feinen Längseindrücken. Die Vorderschenkel kräftig, wenn gleich weniger verdickt als bei den verwandten Arten, die Schienen alle, besonders aber die vorderen, gebogen; jene schwarz, die Innenkanten breit und auf Vorder- und Hinterfläche übergreifend, weiss, die Mittelschenkel ausserdem mit einem weissen Längsfleck am Knie, die Hinterschenkel ganz weiss, mit zarter schwarzer Mittellinie. Die Hinterkanten aller Schienen, so wie bei den vordern die Hinter- und bei den übrigen die Vorderfläche weiss, die Fussglieder schwarz. Der letzte Bauchring des ♀ mit der gewöhnlichen rundlichen, hier dicht und fein punktirt matten Grube.

Aus Mexico (*Mus. Berol.*).

8. *Sc. cazicus* m. Schwarz, Unterseite und Beine weissbunt, ein viereckiger Vorderfleck der Deckschilde und der Schulterrand weiss, das Halsschild und ein runder Fleck des Unterkopfes ziegelroth; das Halsschild dicht und grob punktirt, die Punktstreifen grob, mit glänzenden Zwischenräumen. L. $1\frac{5}{8}'''$; Br. $1\frac{1}{3}'''$.

Dem vorhergehenden nahe verwandt, aber bei wenig geringerer Breite doch merklich kürzer, gedrungener, und die an sich gleichen Farben — schwarz, weiss und roth — wesentlich anders vertheilt; das mir unbekanntes ♂ wahrscheinlich nicht minder auffallend gefärbt, als dies bei dem vorliegenden ♀ der Fall ist. Der Kopf flach, der untere Theil des Kopfschildes etwas eingedrückt, der Abstand der obern Augenränder — beim ♀ — etwa der Breite der Oberlippe gleich. Die Stirn oben quer-, zwischen den Augen längsrunzlig und dadurch matt; schwarz; der untere Theil derselben bis zu den Fühlerwurzeln mit einem grossen rundlichen, verwaschen ziegelrothen Flecke bezeichnet; der untere Theil des Kopfschildes und die Augenbuchten wieder schwarz, und die Oberlippe weiss. Die Fühler kurz, das zweite Glied knotig, das dritte kaum um die Hälfte länger, das vierte und fünfte doppelt länger als das dritte, die obern wieder kürzer und deutlich verbreitert, der Fortsatz des Endgliedes dreieckig. Die untern Glieder röthlich-gelb, die obern von der Spitze des sechsten an schwarz. Das Halsschild kurz und breit, vorn etwas verschmälert, in der Mitte flach quer aufgewölbt, vor dem Schildchen breit niedergedrückt, seitlich jederseits mit einem ziemlich tiefen Schrägeindruck, der Hinterrand ausgeschweift mit wellig emporgehobenem Mittellappen, die Hinterecken scharf rechtwinklig, die Seiten hinter der Mitte leicht ausgerandet, dann schwach herausgebogen, die Vorderecken spitz. Die Oberfläche grob und ziemlich dicht punktirt und dazwischen genarbt, die Farbe hell ziegelroth mit schmalem, etwas verwaschenen schwarzen Saume. Das Schildchen breit dreieckig, hinten kurz abgestutzt, glänzend schwarz. Die Deckschilde etwa ein und ein Viertel mal so lang als breit, hinter den weit heraustretenden Schultern merklich verengt, längs der Wurzel quer eingedrückt, der Seitenlappen kurz aber breit, der Rücken hinter dem Schildchen eingedrückt, seitlich und hinterwärts steil abfallend. Die

Punktstreifen längs der Naht bis zur Mitte etwas verwirrt, seitlich aus gröbern einander näher gerückten Punkten gebildet, schon vor der Wölbung feiner und auf dieser fast weggeschliffen, die Zwischenräume vorn etwas gewölbt, hinterwärts durch das Kleinerwerden der Punkte breiter und flacher, dabei glatt und glänzend. Die Farbe lackschwarz, der die Schulter umziehende Kiel des Seitenlappens von seiner Krümmung an glänzend weiss, und dieselbe Färbung zeigt ein ziemlich viereckiger, vorn das Schildchen umgebender, hinterwärts bis zur Mitte der Naht, und seitlich bis zum vierten Punktstreifen reichender, schlecht begränzter Fleck, dessen Vorderecken sich jederseits eine kürzere Strecke längs dem aufgeworfenen Wurzelrande fortziehen. Das Pygidium schwarz, fein punktirt, mit dicht angedrückter silberweisser Behaarung. Auch die Unterseite schwarz, der Mittelzipfel des ersten Ringes und die Seiten aller Ringe, doch hinterwärts allmählich sich verschmälernd, weiss, dicht anliegend silberweiss behaart. Das Prosternum breit, mit zwei Längseindrücken, das Hinterende breit und rund, weisslich gesäumt. Die Beine weiss, die Vorderfläche der Vorderschenkel und -Schienen, die breiten auf die Vorderfläche übergreifenden Aussenkanten der Mittelschenkel, und eine schmale Aussenlinie der Hinterschenkel nebst dem untern Theile von der Vorderfläche der Mittel- und Hinterschienen schwarzbräunlich; die Fussglieder schwarz. Die Vorderschenkel stark verdickt, und ihnen entsprechend die Schienen gekrümmt. Das letzte Segment des ♀ mit einer grossen halbkugelförmigen, auch im Innern dicht silberhaarigen Grube.

Aus Yucatan (*Mus. Chevrolat.*).

9. *Sc. errans* Chev. Schwarzbraun, Kopf, Halsschild und Vorderbeine rothbraun; das Halsschild seitlich grob und zerstreut punktirt, die Punktstreifen grob, regelmässig, mit spiegelglatten Zwischenräumen. L. $2\frac{2}{3}'''$; Br. $1\frac{1}{2}'''$.

Auch von dieser Art habe ich nur ein einzelnes ♀ Exemplar vor mir, und es ist daher nicht unmöglich, dass bei dem Auffinden mehrerer die Angabe über die Färbung noch einer genauern Bestimmung bedürfen werde; an der Selbstständigkeit der Art glaube ich dagegen nicht zweifeln zu dürfen. Der Käfer gleicht durch das breitere und längere, glatte, sich nach vorn im Bogen verschmälernde Halsschild habituell mehr den folgen-

den Arten, ist dabei so gross wie die grössten Stücke des *Sc. decoratus*, und unterscheidet sich von den letztern, die ganz verschiedene Färbung abgerechnet, hauptsächlich durch die verhältnissmässig geringere Breite, die glatte Scheibe und die stumpfen Hinterecken des Halsschildes, so wie die vorn tiefern, an den Seiten dichter gedrängten Punktstreifen der Deckschilde. Der Kopf flach, die Breite der Stirn zwischen den Augen — bei dem ♀ — grösser als die der Oberlippe, mit fein eingeschnittener Stirnrinne, die Punktirung grob aber zerstreut, hauptsächlich über Nacken und Kopfschild verbreitet, die Stirn zwischen den Augen etwas querrunzlig. Die Oberlippe schmutzig weiss, der übrige Kopf nebst den Tastern rothbraun, mässig glänzend; die Fühler kurz, unten dünn, das zweite Glied knotig, das dritte doppelt- und die beiden nächstfolgenden dreifach länger, die obern wieder kürzer und stark verbreitert, die untern hell gelbroth, die übrigen von der Spitze des sechsten ab schwärzlich. Das Halsschild kurz und breit, nach vorn bogig verschmälert und hier durch die tief herabgezogenen spitzen Vorderecken walzlich zusammengedrückt, die Mitte quer aufgewölbt, nach vorn allmählich und hinterwärts kürzer auch stärker abfallend; die hintern Schrägeindrücke von den Vorderenden des Schildchens ausgehend, fast gerade, schmal aber tief, und auch am Aussenrande nur wenig verbreitert, die Hinterecken stumpfwinklig, die Seiten in der Mitte wenig erweitert, vor und hinter derselben leicht ausgeschweift. Das Mittelfeld nur mit einzelnen sehr feinen Pünktchen besetzt; die Seiten, die äussern Hälften, der Eindruck und der Raum zwischen letztern und dem Hinterrande mit vereinzelt gröbern Punkten bestreut. Die Farbe verwachsen rothbraun, die Seiten allmählich dunkler, längs den Rändern schwarzbraun, und am Hinterrande, zwischen den Innenrändern der Eindrücke zwei schwarzbraune, von lichtern Höfen umgebene Flecke. Das Schildchen kurz und breit dreieckig, hinten grade abgestutzt, glänzend schwarzbraun, mit hellbraun durchschimmerndem Hinterrande. Die Deckschilde um die Hälfte länger als breit, fast gleich breit, längs der Wurzel zwischen beiden Schulterbeulen tief eingedrückt, hinter dem Schildchen höckerig erhöht, und hinter diesem Buckel ein tiefer, quer elliptischer Eindruck. Die Schulterbeulen als breite Höcker gehoben, die Seitenlappen kurz aber breit, die Spitzen einzeln breit zugerundet.

Die Punktstreifen sehr regelmässig, vorn tief und fast furchenartig eingedrückt, seitlich hinter den Schulterbeulen dicht zusammengedrängt, von der Mitte ab feiner und auf der Wölbung fast ganz abgeschliffen; die Zwischenräume vorn flach gewölbt, hinten eben, spiegelglatt. Die Farbe tief und gleichmässig schwarzbraun. Das Pygidium dicht und fein punktirt, sehr fein behaart, mattschwarz. Auch die Unterseite mattschwarz, Hüften und Hinterränder der Bauchringe bräunlich. Die Vorderbeine rothbraun, mit in der Mitte schwach verdunkelten Schenkeln, Mittel- und Hinterbeine schwarzbraun, mit lichten Wurzeln und Spitzen der Schenkel. Die Vorderschenkel stark verdickt, mit entsprechend gekrümmten Schienen. Das Prosternum hinter den Vorderschenkeln quer eingedrückt, das hintere Ende schmal abgerundet. Das letzte Bauchsegment des ♀ mit einer tiefen, hinten grade abgeschnittenen, dicht punktirten Grube.

Aus Yucatan (*Mus. Chevrolat.*).

10. *Sc. equestris* Oliv. Oben knochengelb, zwei Flecke des Halsschildes, drei der Flügeldecken, ein Randwisch der letztern und das Schildchen schwarz, unten schwarz- und gelbbunt; das Halsschild grob runzlig punktirt, die Punktstreifen grob, längs der Naht verworren mit quengerunzelten Zwischenräumen. L. $1\frac{5}{6}'''$; Br. $1\frac{1}{3}'''$.

Cr. equestris Oliv. Ent. VI. 804. n. 34. tab. V. fig. 70. (wo aber das Schildchen, der Beschreibung zuwider, gelb illuminirt ist). — *Cr. larvatus* Hald. 258. n. 42?

Eine, wie es scheint, sehr seltene, auch — da *Haldeman* a. a. O. nur *Newman's* im Mag. nat. hist. gegebene Beschreibung wiederholt, ohne das Thier selbst gesehen zu haben — den amerikanischen Autoren unbekannt gebliebene Art, etwas länger und breiter als *Sc. dichrous*, in der Zeichnung und Farbenvertheilung aber einigen Formen des folgenden am nächsten verwandt. Der Kopf flach, das Kopfschild eingedrückt, die Stirn bei dem einzigen vorliegenden ♀ so breit als die Oberlippe, fein längsrinnig, einzeln grob punktirt, hellgelb, der untere Theil des Kopfschildes schwarz, ins Rostgelbe fallend. Die Fühler sehr kurz, das zweite Glied knotig, das dritte um die Hälfte länger, das vierte noch etwas verlängert und die obern wieder kürzer, vom sechsten ab deutlich erweitert; die untern hell rostgelb, die

übrigen rauchgrau. Das Halsschild kurz, ziemlich breit, die Mitte quer gewölbt und nach vorn allmählich, hinterwärts kürzer aber stärker herabgesenkt; die seitlichen Schrägeindrücke breit und seicht, der Hinterrand durch eine punktirte Querfurchung abgesetzt, die Ecken spitz und die hintern noch etwas aufgebogen, die Seiten in der Mitte schwach erweitert. Die Punktirung grob, auf der Mitte zerstreut und seitlich dichter, die Oberfläche dazwischen narbig-runzlig, oben mit schwachem Glanz. Die Farbe hell rostgelb, vor der Mitte zwei grosse, rundliche, neben einander stehende schwarze Flecke. Das Schildchen breit dreieckig, mit kurz abgestutztem Hinterrande, hoch aufgerichtet, etwas gewölbt, glänzend schwarz. Die Deckschilde kurz viereckig, hinten etwas verschmälert, schwach gewölbt, um das Schildchen buckelig und dahinter etwas eingedrückt, längs der Wurzel quer niedergedrückt, der Seitenlappen kurz und breit, die Spitzen einzeln breit zugerundet. Die Punktstreifen vorn grob, ziemlich regelmässig, längs der Naht und hinter den Schulterbeulen durch überzählige Punkte getrübt, von der Mitte ab merklich feiner und auf der Wölbung sehr schwach; die Zwischenräume flach, vorn schmal und querrunzlig, hinten breiter und glatter; die Farbe hell knochengelb mit drei schwarzen Flecken, einem länglichen auf der Schulterbeule, einem rundlichen schräg einwärts von dem erstern, und einem dritten gleichfalls runden grade hinter dem zweiten, hinter der Mitte; die vier letztbezeichneten in einem fast regelmässigen Quadrat. Ausserdem hinter dem Seitenlappen ein schmaler, länglicher, schwarzer Randwisch, der sich hinterwärts zu einem schmalen, die Spitze begleitenden Randsaume zusammenzieht. Das Pygidium dicht punktirt, schwarz; die Seiten und ein rundlicher Fleck in der Mitte des obern Randes gelb. Die Unterseite des Halsschilds und das Prosternum gelb, letzteres der Länge nach zweirunzlig, mit stumpf gerundetem Hinterrande; der übrige Theil der Unterseite schwarz, der erste, vierte und fünfte Bauchring jederseits gelb. Auch die Beine einfarbig gelb, die Vorderschenkel etwas erweitert und die Schienen danach gekrümmt. Das letzte Segment des einzigen vorliegenden ♀ mit einer tiefen, rundlichen, hinten etwas verbreiterten Grube.

Im östlichen Gebiete, und ohne Zweifel in dessen südlichen Theilen, wiewohl ein bestimmter Fundort weder von *Olivier* noch bei dem mir vorliegenden Exemplar (*Mus. Deyrolle.*) genannt

worden ist. *Newman* bezeichnet Florida als Vaterland des von ihm beschriebenen Käfers.

Die Beschreibung des *Cr. larvatus Newm.* bei *Hald.* a. a. O. weicht von der des vorliegenden *Cr. equestris* in einigen Punkten ab, welche mir die Identität beider noch etwas zweifelhaft erscheinen lassen. Der Kopf wird wie bei *Sc. albilabris* beschrieben, also: schwarz, ein oberer Augensaum, eine Querlinie zwischen den Augenbuchtungen und die Oberlippe gelblich; auch die Naht ist schwarz (was mit der schwarzen Färbung des Kopfes zusammenhängen könnte) und das Mesosternum jederseits mit einem gelben Fleck bezeichnet; einer Unterbrechung der gelben Bauchränder ist aber nicht gedacht. Es ist leicht möglich, dass durch diese Abweichungen nur eine Farbenvarietät (auch bei dem vorliegenden ♀ ist die Naht schmutzig rostgelb, und die Stirn zeigt unter dem Vorderrande des Halsschildes einen verwaschenen schwarzen Querfleck) oder Geschlechtsverschiedenheit angedeutet ist, wiewohl die Kopfzeichnung des *Newman'schen* Käfers, namentlich das Getrenntsein der gelben obren Augenringe, eher ein ♀ als ein ♂ vermuthen lässt. Es ist daher auch eben so möglich, dass die Südstaaten des Ostgebiets in diesem *Cr. larvatus Newm.* noch eine dritte hierher gehörende, dem *Cr. equestris Oliv.* sehr ähnliche Art besitzen.

11. *Sc. decoratus* St. Oben schwarz- und fleischroth-bunt, unten schwarz, Pygidium, Beine und Bauchseiten fleischroth; das Halsschild ziemlich grob und sehr zerstreut punktirt, die Punktstreifen mässig stark und vereinzelt, regelmässig, mit spiegelglatten Zwischenräumen. L. 2— $2\frac{5}{6}'''$; Br. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{5}{6}'''$.

Der folgenden bekanntern Art in manchen Varietäten sehr ähnlich, und daher leicht mit ihr zu verwechseln, aber meist grösser, besonders die ♀ plumper, die Zeichnung noch viel veränderlicher, und von *Sc. scutellaris* stets an den auch um das Schildchen herum sehr regelmässig verfließenden, nicht verwirrten Punktstreifen zu unterscheiden. Der Kopf flach, über den Augen dichter-, unterhalb derselben mehr zerstreut punktirt, glänzend, die Stirnrinne deutlich, die obren Augenhälften des ♂ sehr gross, der Zwischenraum kaum doppelt breiter als die Stirnrinne selbst; das Kopfschild etwas eingedrückt. Die Farbe bei dem ♂ gewöhnlich fleischröthlich, mit mehr oder weniger Beimischung von Weiss; nur die Fühlerbasis, ein verwaschener Fleck auf der schmalsten Stelle der Stirn, und ein schmaler, an das Halsschild stossender Nackenstreif schwarz, seltener letztere Färbung sich

zu grössern Flecken ausdehnend: bei dem ♀ schwarz, die Oberlippe, eine die Augenbuchten verbindende breite Querlinie und die oberen Augensäume, auch wohl ein einzelner Punkt zwischen den letztern fleischröthlich. Bei dunklern Stücken schwindet zuerst der letztere, dann wird auch die Querlinie dünner, und verliert sich endlich sammt den Augensäumen ganz, so dass nur die Oberlippe und eine Spur in den Augenbuchten licht bleibt; bei ganz hellen Stücken aber ist der Kopf, wie dem entsprechend, auch das Halsschild und die ganze Unterseite, einfarbig fleischröthlich-gelb. Die Punktirung bei dem ♀ merklich dichter als bei dem ♂. Die Fühler kürzer als der halbe Körper, dünn und schlank; das zweite Glied birnförmig, das dritte verkehrt kegelförmig, doppelt länger, die beiden folgenden stielrund, sehr lang, jedes länger als das zweite und dritte zusammengenommen; die obern zusammengedrückt, wenig erweitert; die Farbe röthlich mit rauchgrauem Anfluge der obern Glieder. Das Halsschild kurz und breit, bei dem ♂ stärker gewölbt, bei dem ♀ mehr verbreitert und abgeflacht, die Seiten fein gerandet, in flachen, schräg nach vorn und unten ziehenden Bogen convergirend, mit spitzen Vorder- und stumpfwinkligen Hinterecken; die den geschwungenen Hinterlappen absetzende Furche nur mit wenigen quer gezogenen Punkten bezeichnet. Auch die hintern Schrägeindrücke nur mässig, und schwächer als bei der folgenden Art. Die Punktirung von mässiger Stärke, zerstreut, nur auf dem Eindruck etwas gröber und dichter. Die Farbe hell fleischroth, zuweilen ohne alle Zeichnung und dann nur vor dem Hinterrande etwas lichter; sonst mit zwei vereinzelt länglich-viereckigen Flecken vor der Mitte, deren jeder sich mit seinem Vorderrande an den entsprechenden innern Augenrand anlehnt; bei andern Stücken tritt (und ohne Zusammenhang mit der Zeichnung der Deckschilde) hierzu jederseits ein Schrägfleck in dem hintern Schrägeindrucke; dann fliesst jeder Vorderfleck mit seinem Hinterfleck zu einem grossen, hinten und innen ausgebogenen Längsfleck zusammen, und diese Flecke vergrössern sich, mit den vordern Innenenden zusammenstossend, zuletzt so, dass das Halsschild als schwarz mit breit lichtem Seitenrande und einer hinterwärts erweiterten Mittellinie beschrieben werden kann. In dem hintern, jederseits bogig erweiterten Theile dieser Mittellinie findet sich zuweilen eine mehr oder minder deutlich ausgedrückte schwarze Längs-

linie vor, wodurch die ganze Zeichnung eine grosse Aehnlichkeit mit der Halsschildzeichnung unseres *Cryptocephalus variegatus* und *variabilis* erhält; zuletzt fliesst auch diese Linie jederseits mit dem Seitenfleck zusammen, und trennt dadurch die lichte Mittellinie in eine abgekürzte Vorderlinie und einen hintern zweilappigen Querfleck, von denen die erstere möglicher Weise auch noch verschwinden könnte. Das Schildchen viereckig mit ausgeschweiften Seiten und sehr kurzem Hinterzipfel, glänzend fleischroth, mit bräunlichem Saume. Die Deckschilde gebaut wie bei *Cr. scutellaris*, nur hinter dem Schildchen deutlicher der Länge nach eingedrückt, die Punktstreifen regelmässiger, schwächer, besonders bei dem ♀ aus feinen, mehr vereinzeltten Punkten gebildet, auch um das Schildchen deutlich und ohne eingemengte Punkte, auf der Wölbung, erloschen; die beiden Streifen hinter der Schulterbeule abgekürzt. Die Zwischenräume breit, spiegelglatt. Die Färbung und Zeichnung höchst veränderlich. Bei der einfachsten Form, die ich deshalb, wenn sie auch nicht grade die häufigste ist, als Grundform voranstelle,

- α. sind die Deckschilde einfarbig fleischroth, nur die Naht, von dem Buckel hinter dem Schildchen ab, ein beim Seitenlappen auf dessen umgeschlagenen Theil überspringender Randsaum, ein Punkt auf der Schulterbeule und ein zweiter kleinerer in dem Vorderwinkel jederseits am Schildchen, zuweilen auch noch ein linienförmiger Schatten auf dem vierten Punktstreifen dicht vor der Wölbung schwarz. Derartige Stücke, zugleich mit einfarbigem Kopf, Halsschild und Unterkörper, haben jene schwarzen Flecke nur gebräunt, und zeigen dadurch ein etwas eigenthümliches Ansehn, werden daher in den Sammlungen häufig, wiewohl irrig, für eine eigene Art angesehen.
- β. Dieselbe Form, nur die vier vordern Punkte der Deckschilde werden grösser und deutlicher, und der hintere linienförmige Schatten erweitert sich zu einem deutlichen Querfleck.
- γ. Schulter- und Hinterpunkte werden zu rundlichen, Schildchenpunkte zu dreieckigen, schräg nach hinten und aussen gerichteten Flecken, der Anfang des Nahtsaums in der Vertiefung hinter dem Schildchenhöcker erweitert sich zu

einem querrundlichen, die Naht selbst zwischen den beiden Hinterpunkten zu einem eckigen Fleck, aus welchem hinter diesen Hinterpunkten eine schräg nach hinten und aussen gegen den gleichfalls eckig erweiterten Nahtsaum gerichtete Spitze hervortritt. Stücke, bei denen sich der einzelne Hinterfleck jeder Flügeldecke entweder mit dem Aussenrande oder mit dem Nahtfleck verbindet, und bei denen in dem letztern Falle eine jederseits abgekürzte hintere schwarze Querbinde entsteht, bilden den Uebergang zur folgenden Form.

- δ. Die beiden Hinterflecken fliessen mit dem hintern Nahtfleck und den Randzacken zu einer, zwei lichte Querflecke vor der Spitze abschneidenden, schwarzen Querbinde zusammen; die beiden Vorderflecken jederseits vereinigen sich ebenfalls, und es bleibt nur der vordere von einem lichten Ringe umgebene Nahtfleck als vereinzelter Fleck übrig — die gewöhnlichste Varietät —;
- ε. die innern Hinterenden dieser Vorderflecken stossen mit dem vordern Nahtfleck zusammen, der Nahtsaum hinter letzterm verbreitert sich ebenfalls, und die Deckschilde erscheinen als schwarz, mit einem gemeinsamen lichten Fleck hinter dem Schildchen, einer mit schmalem Saum die Schulter aussen umziehenden Querbinde und einem Querfleck vor der Spitze, welche Form manchen Exemplaren des *Sc. scutellaris* täuschend ähnlich ist.
- ζ. Die Querbinde ausser durch den schwarzen Nahtsaum auch hinter der Schulterbeule unterbrochen, und jederseits in einen grössern nierenförmigen Querfleck und einen kleinern schmalen, mit dem licht bleibenden Schulterrande zusammenhängenden Schrägfleck auf dem neunten Zwischenraume getheilt; endlich
- η. schwindet auch die vordere Querbinde so weit, dass von ihr nur jener lichte Schulterrand und einige bräunliche Wische bis gegen die Naht hin übrig bleiben; es wird jedoch nicht an Stücken fehlen, bei denen sie ganz erloschen ist.

Das Pygidium fein aber dicht punktirt, schwach längskielig, dicht behaart, fleischroth. Die Unterseite gleichfalls fein behaart, querrunzlich, schwarz; ein breiter, bei dem ♀ durch die Grube auf dem letzten Ringe unterbrochener Saum des Hinterleibs, bei dem ♂ auch der Mittelzipfel des ersten Ringes, und die Mitte der Hinterbrust, bei dem ♀ nur bei lichter gezeichneten Stücken ein Fleck jederseits auf der letztern röthlich; zuweilen bei den der var. α . und β . angehörenden Stücken die ganze Unterseite hell röthlich, oder nur an den Nähten der Bruststücke und auf den Parapleuren gebräunt. Vorderhüften und Beine gleichfalls roth, die Schenkel besonders bei den ♂ stark verdickt, und die Vorderschienen nach der Rundung der Schenkel gekrümmt. Das Hinterende des Prosternums abgerundet dreieckig, der Eindruck vor demselben breit und seicht; das ♂ mit einem rundlichen Quereindrucke auf dem ersten Bauchringe, das ♀ auf dem letzten mit einer quer elliptischen, dicht punktirten Grube.

Aus Mexico (von Oaxaca) und dort wahrscheinlich weit verbreitet und nicht selten, da er fast in allen von mir verglichenen Sammlungen in Mehrzahl vorhanden ist. (*Mus. Berol. Franc. Riehl. Sturm. Dohn. Gërmar. Sommer. Deyrolle. Chevrolat. Mannerh.*).

12. *Sc. scutellaris* Fab. Schwarz- und fleischroth bunt, mit fleischrothen Beinen; das Halsschild grob und dicht punktirt, die Punktstreifen grob, ziemlich regelmässig, um das Schildchen verworren, mit mässig glänzenden Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $1\frac{5}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ '''.

Cryptocephalus scutellaris Fab. Syst. Eleuth. II. 54. No. 72! *Oliv. Ent.* VI. 807. No. 38. tab. V. fig. 73! — *Cr. (Griburius) scutellaris* *Hald.* 245. No. 1.

Im Allgemeinen der Grösse nach nicht so veränderlich als die vorhergehende Art, manchen Formen derselben sehr ähnlich, und in gleicher Weise, wenn auch nicht ganz so stark, in der Zeichnung variirend. Der Kopf breit und flach, die Punktirung mässig, aber dicht gedrängt, die Stirnrinne deutlich, die Stirn bei den ♂ kaum von der doppelten Breite dieser Rinne, bei dem ♀ dreimal breiter als dem ♂, und etwa der Breite der Augen selbst gleich. Die Farbe des Kopfes bei dem ♂ fleischroth, zuweilen etwas ins Kirschrothe fallend, so dass nur ein kurz und

breit dreieckiger Stirnfleck oberhalb der Augenränder, ein Stirnfleck auf der schmalsten Stelle der Stirn, die Fühlerbasis und der untere Rand des Kopfschildes schwarz bleiben; bei den dunkleren Stücken, gewöhnlich ♀, ist die Grundfarbe des Kopfes schwarz, und die rothe Zeichnung zieht sich zu einem Ringe über jedem Auge und einer zuweilen zackigen oder unterbrochenen Querbinde zwischen den Augenbuchten, ausser denen nur noch die Oberlippe ihre lichte Färbung behält, zusammen. Die Fühler wie bei der vorhergehenden Art, oberwärts sehr schwach verbreitert, fleischroth mit rauchgrauer Spitze; bei den ♀ merklich kürzer als bei den ♂. Das Halsschild kurz und breit, kurz vorn übergewölbt und hinterwärts wieder etwas eingesenkt. Die Seiten fein gerandet, schräg nach vorn und unten in stumpfen Bogen zusammenlaufend; die Vorderecken spitz, die hintern stumpfwinklig, der Hinterrand jederseits des kurzen und breiten, durch eine deutliche Quersfurche abgeschnittenen Mittelzipfels ausgeschweift. Die Punktirung dicht und derb, bei dem ♀ gröber wie bei dem ♂, die hinteren Schrägeindrücke deutlich; die Oberfläche zwischen den Punkten glänzend. Die Farbe schwarz, ein breiter, sich von der Mitte ab zu einem, auch den Vorderrand längs der obern Augenkrümmung umschliessenden Winkelflecke erweiternder Rand, dessen vordere Spitze sich an den entsprechenden Augenring anschliesst, seltener auch noch eine abgekürzte Mittellinie röthlich; bei andern, besonders ♂ Stücken noch ein schmaler oder breiter Vordersaum roth, mit welchem dann jene Linie zusammenhängt, und endlich erscheint vor dem Hinterrande noch ein zweilappiger oder aus zwei Rhombenflecken zusammengesetzter rother Fleck, dessen hinterer gemeinschaftlicher Theil zugleich den Hinterlappen mit einnimmt. Die Analogie dieser Zeichnung mit der bei manchen Stücken der vorhergehenden Art vorkommenden ist nicht zu verkennen, und sie muss daher gleichfalls als aus erweiterten Flecken zusammengefloßen gedacht werden, wenn sich diese Entstehung auch nicht, wie bei jener, an einer Reihe vorliegender Exemplare mit Bestimmtheit darthun lässt. Das Schildchen quer viereckig mit etwas ausgeschweiften Seiten, weisslich mit schwach rothem Anfluge, schwarz gesäumt: der Hinterzipfel schwarz. Die Deckschilde breit und flach gewölbt, durch die gleichlaufenden Seiten ziemlich viereckig, seitlich stärker, aber hinterwärts nur allmäh-

lig abfallend, die Wurzel zwischen Schulterbeulen und Schildchen kielig emporgehoben, und dahinter deutlich quer gefurcht; die Schulterbeulen eckig, der Seitenlappen breit, und die Spitzen einzeln breit abgerundet. Die Punkstreifen derb, der innere abgekürzt und die beiden folgenden etwas in einander gewirrt und durch überzählige Punkte getrübt, die folgenden regelmässig, und das Hinterende des sechsten und siebenten undeutlich. Die Punkte selbst hinterwärts allmählig feiner, auf der Wölbung sehr fein, wie abgeschliffen. Die Zwischenräume flach, vorn mehr oder weniger deutlich querrunzlig, hinten mehr glatt und glänzend. Die Farbe schwarz, der Schulterrand, eine damit zusammenhängende Querbinde vor der Mitte, und ein Quersfleck vor der Spitze fleischroth oder kirschroth. Die Querbinde bald nur schmal, oder auch breiter, nach der Naht zu abgekürzt, bald am Aussenrande noch mehr verbreitert und hier mit einer Ausrandung den hintern Theil der Schulterbeule umgebend, bald in der Richtung ihres Hinterrandes mit einem schmalen Zipfel bis fast zur Naht fortgesetzt, wodurch eine gemeinschaftliche, in der Mitte ihres Vorderrandes tief ausgebuchtete Querbinde gebildet wird. Das Pygidium dicht und grob punktirt, fein greishaarig, hellroth, oder mit einer breiten schwarzen Längslinie auf der Mitte. Die Unterseite gleichfalls fein greishaarig, grob und dicht, nur auf der kahlen und glänzenden Hinterbrust zerstreuter punktirt, Vorder- und Mittelbrust schmutzig röthlich, Hinterbrust und Bauch schwarz; bei einem vorliegenden ♂ ein rundlicher Fleck jederseits auf der Mitte der erstern nebst den Seiten der vier vordern Bauchringe und der ganze letzte Ring fleischroth; bei einigen ♀ ist dieser breite Bauchrand auf dem zweiten und dritten Ringe unterbrochen, bei andern nur verschmälert. Das Prosternum der Länge nach flach vertieft, in der Mitte sehr stumpf gekielt. Das Hinterende breit abgerundet, der Eindruck vor demselben aus zwei neben einander liegenden Längsgrübchen gebildet, deren Zwischenbrücke sich an die stumpfe Vorderleiste anschliesst. Die Beine fleischroth, gebaut wie bei der vorigen Art. Das letzte Hinterleibssegment des ♂ einfach, auf dem ersten zwischen den Hinterschenkeln ein deutlicher, halbkreisförmiger dicht punktirtter Quereindruck, der in gleicher Weise auch bei der vorhergehenden Art vorhanden ist: beim ♀ das letzte

Segment mit einer breiten, hinten grade abgeschnittenen, im Innern fein punktirt und schwarzen Quergrube.

In den südöstlichen Landschaften des östlichen Gebiets, namentlich Georgien und Carolina. (*Mus. Fabric. Chevrol. — e. Mus. Oliv. —; Germar. Sturm. Deyrolle.*).

13. *Cr. spadiceus* m. Gelb, zwei hakenförmige Flecke des Halsschildes und die Flügeldecken braungelb, eine die Schultern umziehende Querbinde und ein Querfleck vor der Spitze der letztern gelb; das Halsschild sehr zerstreut punktirt, die Punktstreifen regelmässig, gepaart, mit spiegelglatten Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{2}{3}$ '''.

Den beiden vorhergehenden Arten, besonders der var. ϵ . des *Cr. decoratus* ungemein ähnlich, auch den grössern Stücken des letztern gleich, aber auch ausser der Färbung an der eigenthümlichen Sculptur der Deckschilde leicht zu erkennen. Der Kopf flach, durch grobe und dichte Punktirung ziemlich matt, die Stirrinne breit und deutlich, die Augen der vorliegenden ♀ wie bei den vorhergehenden Arten. Die Färbung abwechselnd gelb und braungelb, aber beides nicht scharf abgegränzt, sondern verwaschen in einander verlaufend; ein dreieckiger Nackenfleck über der Stirrinne, ein Wisch auf der schmalsten Stelle der Stirn und das Kopfschild braungelb, alles Uebrige hellgelb. Die Fühler kaum länger als Kopf und Halsschild, sehr dünn; das zweite Glied kurz eiförmig, das dritte etwa doppelt länger, und die beiden folgenden noch allmählig verlängert, so dass das fünfte am längsten und etwa dem zweiten und dritten zusammen gleich ist; die obern deutlich zusammengedrückt aber wenig erweitert, die Farbe gelb mit rauchgrau überflogener Spitze. Das Halsschild gebaut wie bei den vorhergehenden Arten, nur bei stärker herabgezogenen Vorderecken nach vorn noch merklicher verschmälert, die Mitte etwas mehr aufgewölbt, und die hintern Schrägeindrücke deutlicher; die stumpfwinkligen Hinterecken etwas aufgebogen. Die Oberfläche spiegelglatt, die Punktirung oben sehr vereinzelt, längs den Seiten, besonders um das äussere Ende der Schrägeindrücke, etwas dichter gedrängt. Die Farbe gelb, jederseits ein grosser in der Mitte nach aussen und dann hakenförmig nach hinten gerichteten Fleck, und in dem hintern breiten Zwischenraum zwischen beiden eine kurze Längslinie

braungelb. Das Schildchen quer viereckig, mit ausgeschweiften Seiten hinterwärts verschmälert, glatt, weisslich-gelb, die Ränder und der Hinterzipfel dunkler. Die Deckschilde breit und flach gewölbt, hinterwärts etwas verschmälert, die Spitzen kurz abwärts gewölbt; einzeln breit zugerundet, die Schulterbeulen eckig, zwischen ihnen und dem Schildchen die Wurzel der Flügeldecken kielig aufgeworfen und dahinter quer gefurcht, der Seitenlappen breit, und hinter dem Schildchenhöcker ein merklicher Quereindruck. Die Oberfläche spiegelnd, mit Lackglanz; die Punktstreifen sehr regelmässig. Der innere, abgekürzte umzieht den Schildchenhöcker und trifft bald hinter dem letztern mit der Naht zusammen; der erste und zweite sind einander sehr genähert, dann jener auch schon auf der Mitte des Rückens abbrechend, dieser hinterwärts wieder nach aussen gebogen und mit der Spitze den dritten berührend; dieser dritte durch Verbreiterung des zweiten und dritten Zwischenraums vereinzelt, der vierte und fünfte wieder genähert, der sechste und siebente bald hinter der Schulterbeule abgebrochen, und auf dem dadurch entstandenen breiten Zwischenraum nur durch einzelne Punkte angedeutet, der achte und neunte wieder genähert, so dass auf der Mitte des Rückens ausser dem vereinzelt dritten Streifen drei verschiedene Streifenpaare deutlich hervortreten. Die Zeichnung genau der Var. *ε.* des *Sc. decoratus* entsprechend, nur dass alles dort Schwarze hier braungelb, das dort Fleischrothe hier hochgelb erscheint. Das Pygidium fein punktirt und behaart, gelb. Auch die Unterseite punktirt und greishaarig, gelb; die Hinterbrust, die grob gerunzelten Parapleuren und die Mitte der Bauchringe etwas gebräunt. Die Beine derb und kräftig, gelb; die Vorderschenkel auf der Innenseite stark erweitert, und dem entsprechend die Schienen gekrümmt, der Hinterzipfel des Prosternums stumpf abgerundet, der Eindruck vor demselben schwach, nur durch zwei neben einander liegende, wenig hervortretende Längsgrübchen bemerklich gemacht. Das letzte Bauchsegment des ♀ mit einer vorn abgerundeten Quergrube, und jederseits derselben am Vorderrande des Segments noch ein länglicher Quereindruck.

Von der Moskitoküste (*Mus. Berol. Chevrol.*).

14. *Sc. personatus* Chevr. Schwarz; Kopf und Vorder-
rand des Halsschildes roth, die Seiten und zwei Hinter-
flecken des letztern und die zweifleckigen buckeligen
Deckschilde nebst Pygidium, Beinen und Bauchseiten gelb;
das Halsschild fein und zerstreut punktiert, die Punktstrei-
fen regelmässig mit spiegelglatten Zwischenräumen. L. $2\frac{2}{3}$ ''' ;
Br. $1\frac{1}{3}$ '''.

Eine durch den kurzen, gedrunghenen, buckelig erhöhten und zugleich in der Mitte breit erweiterten Körper nicht minder, als durch ihre auffallende Färbung eigenthümliche, im Habitus an manche Clythren aus der Gruppe *Aspidolopha Lacord.* erinnernde Art. Der Kopf des einzigen mir vorliegenden ♀ flach, oben durch einen breiten, seichten Längseindruck etwas zurückgedrückt, daher unterhalb der Augen ein wenig vortretend, der Raum zwischen den Augen nicht ganz so breit als die Oberlippe, die Ausrandung der erstern kurz und tief, des untern Kopfschildsaumes breit und seicht; die Oberfläche matt, nur unten mit vereinzeltten Punkten besetzt, die Farbe blutroth, die Oberlippe gelb, die Kinnbacken schwarz. Die Fühler lang und dünn, das zweite Glied kurz und knotig, das dritte doppelt länger, das vierte abermals doppelt länger als das dritte, die obern wieder allmählig kürzer und vom sechsten an etwas erweitert. Die Farbe hellgelb, mit rauchgrauem Anfluge der obern. Das Halsschild kurz, breit, sehr flach gewölbt, mit kaum gebogener Mittelfirste, der Hinterrand durch eine tiefe scharf punktierte, einen deutlichen Hinterlappen emporhebende Furche abgesetzt, der Schrägeindruck jederseits in seiner Mitte tief, an den beiden Enden breiter und flacher. Die Hinterecken fast rechtwinklig und etwas aufgebogen, die vordern spitz, der Seitenrand hinter der Mitte, der schwachen Querwölbung entsprechend, nur ein wenig auswärts gekrümmt. Die Punktirung fein und sehr zerstreut, längs dem hintern Rande und in den Schrägeindrücken etwas gröber, aber nicht dichter. Die Seiten schmal und am Vorder- und Hinterrande etwas übergreifend gelb; eben so am Hinterrande jederseits des Schildchens ein unregelmässig vier-eckiger gelber Fleck; ausserdem die hintern zwei Drittel des Halsschildes schwarz, das vordere Drittel mit etwas verwaschenem Hinterrande blutroth, beide von einer etwas über die Mitte hin-

ausreichenden, hinten abgekürzten gelben Längslinie durchschnitten. Der gelb und schwarzgefärbte Theil der Oberfläche spiegelglänzend, der vordere blutrothe etwas matter. Das Schildchen abgestutzt dreieckig, flach gewölbt und fein punktirt, glänzend hellgelb mit dunklerm Saume. Die Deckschilde so lang als an der Wurzel breit, hinterwärts stark verschmälert, hinter dem schmalen, tiefen, eine scharfe Leiste längs der Wurzel absetzenden Quereindruck aufgewulstet, hinter dem Schildchen nochmals buckelig erhöht; vor der Mitte durch einen an der Naht stärkeren, aber bis zum Seitenlappen merklichen Quereindruck verflacht und hinter diesem wiederum aufgewölbt, seitlich und hinterwärts sanft herabgebogen; die Spitzen sehr breit zugerundet. Die Punktstreifen sehr regelmässig, nur in dem Eindrücke an der Naht durch einige überzählige Punkte getrübt, dabei fein, von der Mitte ab noch feiner, auf der Wölbung fast ganz weggeschliffen; die Zwischenräume flach, spiegelglatt. Die Schulterbeulen und zwischen ihnen die Wurzelleiste schwarz mit hinterwärts brandigem Rande, die Flügeldecken selbst gelb, leicht bräunlich gesäumt, ausserdem auf der Mitte, mit dem Vorderende in dem Eindrücke liegend, ein nierenförmiger schwarzer Querfleck, halb so lang als breit, etwa vom zweiten bis achten Punktstreifen reichend, ebenfalls brandig gesäumt. Das Pygidium und ein schmaler Hinterrand des vorhergehenden Ringes hellgelb, fein punktirt und dünn greisshaarig; die Unterseite schwarz, sehr fein greisshaarig, glänzend, das Prosternum breit und flach, hinten seicht niedergedrückt, mit breit abgerundetem Hinterende, gelb; eben so der Vorderzipfel des ersten Bauchrings, ein breit dreieckiger Querfleck auf jeder Seite desselben, die beiden letzten Ringe ganz, und ein kleiner Fleck an den Seiten des dritten Ringes hellgelb. Auch die Hüften und Beine gelb, Knie, Schienenspitzen und Füße etwas ins Rostgelbe fallend; die Vorderschenkel stark verdickt, mit gekrümmten Schienen. Das letzte Bauchsegment des ♀ mit einer tiefen, rundlichen, am Rande lang greis gewimperten Grube.

Aus Mexico (*Mus. Chevrolat.*).

4. *Mastacanthus* m.

Augen ausgerandet.

Vorderbrust flach, länger als breit, hinten der Länge nach schwach aufgewulstet und jederseits davon eingedrückt, durch eine pfriemliche Spitze geschlossen; ohne Halskragen.

Schildchen vorhanden.

Bei einer im Allgemeinen unverkennbaren habituellen Uebereinstimmung mit der vorhergehenden Gattung zeigt die vorliegende doch auch manche wesentliche Abweichungen, welche eine Verbindung beider nicht gestatten, vielmehr den Uebergang von jenen zu den eigentlichen Pachybrachen passend vermitteln.

Der *Körper* ist im Ganzen etwas länglicher, schmaler, vom Kopfe aus hinterwärts gleichmässiger verbreitert, daher auch die Schultern nicht auffallend gegen das Halsschild hervortretend: auch der Rücken flacher und gegen die Spitze wenig abfallend.

Der *Kopf* flach gewölbt, mit etwas zurücktretender Stirn und oberwärts nur undeutlich begränztem Kopfschilde. Das Endglied der Vordertasten länger, etwas dünner, und deutlicher zugespitzt als bei den vorhergehenden Gattungen. Die Augen kurz und breit, durch eine tiefe Ausrandung in zwei sehr ungleiche Theile getheilt; die obere grössere Hälfte — bei dem ♀ — durch einen ihre eigene Breite übertreffenden Zwischenraum getrennt, bei dem bis jetzt unbekanntem ♂ aber ohne Zweifel einander näher gerückt. Die Fühler sehr lang und dünn, wie bei den meisten eigentlichen Pachybrachen, mit verkehrt kegelförmigem zweiten Gliede.

Das *Halsschild* sehr kurz, kaum halb so lang als breit, hinterwärts merklich verbreitert, die hintern Schrägeindrücke mehr quer liegend als bei *Scolochrus*, tiefer einschneidend, und daher zwischen ihnen und dem Hinterrande jederseits ein convexer Querwulst emporgedrückt.

Das *Schildchen* länger als breit, vorn tief niedergedrückt, mit kaum bemerkbarem Hinterzipfel.

Die *Deckschilde* weder seitlich, noch auf dem Rücken gegen das Halsschild stark abgesetzt, vielmehr die Gestaltung des

letztern hinterwärts fortführend; der Rücken flach gewölbt, vor der Mitte seicht quer niedergedrückt; die Punktstreifen derb, in eingegrabene Längslinien gestellt, überall gleichmässig stark, der sechste und siebente durch regellose, auf dem breiten Zwischenraume vertheilte, zum Theil an den fünften und achten Streifen angelehnte, oder stellenweise mit ihnen verfließende Punkte vertreten; so dass also auch hier die eigenthümliche Sculptur der Antillen-Cryptocephalen (vergl. *Cryptocephalus*, vierte Rotte) wieder hervortritt. Die Zwischenräume gewölbt.

Die *Unterseite*, wie die der übrigen Antillenarten, fast kahl, fein und zerstreut punktirt. Das Prosternum mässig breit, sehr grob runzlig punktirt, mit zwei schwach eingedrückten, sich hinterwärts vertiefenden Längslinien, zwischen denen sich ein auch etwas lichter gefärbter, hinterwärts stärker hervortretender Längswulst emporhebt. Als eine Fortsetzung des letztern erscheint der mit bogig ausgeschnittenen Seiten sich pfriemlich zuspitzende Hinterzipfel, der in einen seichten elliptischen, gerunzelten Eindruck der Mittelbrust übergreift. Die Beine verhältnissmässig nur kurz, die Vorderschenkel dicker als die übrigen, wenn gleich schwächer als bei *Scolochrus*; die Vorderschienen etwas einwärts gebogen.

Bis jetzt wird diese Form nur durch eine einzelne Art von Cuba vertreten; es ist jedoch wohl nicht zu bezweifeln, dass sie überhaupt auf den Antillen ihre Heimath finde, und es daher bei deren weiterer Durchforschung auch nicht an ihr verwandten Arten fehlen werde, wenn gleich dieselben bis jetzt noch nicht aufgefunden zu sein scheinen.

1. *M. insularis* m. Braungelb, das Halsschild mit zwei dunklern Schrägflecken; sehr fein und zerstreut punktirt; die Punktstreifen regelmässig, in vertiefte zimmetbraune Linien eingedrückt, mit glatten Zwischenräumen. L. 3^{'''}; Br. 1 $\frac{1}{2}$ ^{'''}.

Von dem Habitus eines *Scolochrus*, aber länger, schmaler, flacher, und habituell auch ohne Untersuchung des Prosternums an den kerbstreifigen, fast gefurchten Deckschilden kenntlich. Der Kopf flach, die Stirn seicht längsrinnig, das Kopfschild der Länge nach etwas eingedrückt, der Zwischenraum der obern innern Augenränder bei dem vorliegenden ♀ ein wenig breiter

als die Oberlippe. Die Aurandung der Augen kurz und tief. Die Punktirung der Oberfläche fein und sehr vereinzelt, die Farbe dunkel gelbbraun mit einem Lackglanze. Die Fühler dünn, das zweite Glied verkehrt kegelförmig, das dritte doppelt länger, das vierte und fünfte fast doppelt länger als das dritte, die obern allmählig kürzer, so dass das achte wieder dem dritten gleich ist; die untern an der Spitze verdickt, die obern etwas zusammengedrückt und schwach erweitert. Die Farbe gelbbraun mit rauchgrauer Spitze. Das Halsschild kurz und hinterwärts verbreitert, vorn walzlich verschmälert, die Firste fast grade, der Hinterrand jederseits ausgeschweift, mit einem durch eine feine Randleinie aufgebogenen Mittellappen; am Hinterrande jederseits ein tiefer, furchenartiger, etwas welliger Quereindruck, und vor diesem noch ein paar schwächer angedeutete Runzeln. Die Hinterecken stumpf abgerundet, bogig in die Seiten übergehend, die Vorderecken spitz, etwas abwärts ausgezogen. Die Punktirung sehr fein und zerstreut, seitlich und an den Eindrücken einige gröbere Punkte. Die Oberfläche spiegelglatt, braungelb, mit zwei dunkelbraunen, vom Schildchen bis zu den Augen sich erstreckenden, und dadurch ein grosses V bildenden Schrägflecken. Das Schildchen länglich-dreieckig, vorn niedergedrückt, hinten kurz abgestutzt, spiegelglatt, vorn dunkel braunroth, hinten braungelb mit dunklern Saume. Die Deckschilde vorn etwas breiter als das Halsschild, etwa anderthalb mal so lang als breit, hinterwärts etwas verbreitert, flach gewölbt. Der Wurzelrand scharf kielig aufgeworfen und auch an und hinter dem Schildchen leicht wulstig erhöht, die Naht vor der Mitte seicht quer niedergedrückt, die Schulterbeulen breit emporgehoben, die Seitenlappen breit. Die Oberfläche regelmässig punktstreifig, die Punkte stark, dicht zusammengedrängt und in eingegrabene Linien eingedrückt; die Streifen vom Hinterrande des abgekürzten ab wellig der Naht zugebogen, und daher von hier an auch die Zwischenräume sich erweiternd, der sechste und siebente Streifen hinter der Schulterbeule nur durch eine Anzahl ungeordneter, theils freistehender, theils an den fünften oder achten Streifen sich anlehnender, nach der Wölbung zu mit den hintern Enden dieser Streifen verfließender Punkte angedeutet. Die Zwischenräume breit und flach gewölbt, vorn fast rippenartig, spiegelglatt. Die Farbe braungelb, ein Wisch auf der Schulterbeule und die Punktstrei-

fen zimmtbraun. Das Pygidium dicht und fein punktirt und greishaarig, schmutzig dunkelgelb. Auch die Unterseite schmutzig gelb, die Nähte der Hinterbrust etwas dunkler, auch die Beine dunkelgelb, die Vorderschenkel deutlich erweitert, und die Schienen zum Anlegen an die Schenkel gekrümmt. Der letzte Bauchring des ♀ mit einer mässig tiefen, hinterwärts sich erweiternden, im Innern matten Grube; das ♂ bis jetzt unbekannt.

Von Cuba (*Mus. Chevrolat.*).

5. *Pachybrachys* Chevr.

Linnaea Ent. III. S. 111.

Augen ausgerandet.

Vorderbrust längsrinnig, länger als breit, hinten durch einen dreieckigen Zipfel geschlossen, ohne Halskragen.

Schildchen vorhanden.

Das Auftreten dieser Gattung in den der gegenwärtigen Abhandlung zur Vorlage dienenden Länderstrecken bietet manche bemerkenswerthe Eigenthümlichkeiten dar. Vertreten ist sie in allen Theilen dieses weiten Landstrichs, wenn gleich aus dem Gebiete jenseits des Felsengebirges bis jetzt erst wenige Arten bekannt geworden sind, und auch die Anzahl der Antillenarten sich auf eben so wenige beschränkt: ihre Hauptheimath bilden das östliche, und das mexikanisch-mittelamerikanische Gebiet, durch welche sich die verschiedenen Arten fast gleichmässig — mit einem schwachen, wahrscheinlich nur aus genauerer Durchforschung hervorgegangenen Uebergewichte des erstern — in so bedeutender Anzahl verbreiten, dass der Charakter ihrer Chrysomelinenfauna sehr wesentlich mit durch das Vorwalten grade dieser Cryptocephalenform bedingt wird. Mit unsern europäischen Pachybrachen verglichen ist daher nicht allein die Anzahl der bis jetzt aufgefundenen Arten fast um das Vierfache grösser, sondern auch das Verhältniss zu den echten Cryptocephalen ändert sich nach demselben Maassstabe (in Amerika = 1 : 2, während in Europa etwa = 1 : 8); und dem entsprechend zeigt die amerikanische Fauna, der europäischen gegen-

über, auch eine Mannigfaltigkeit der Formen, wie sie kaum unter den dortigen Arten der echten Cryptocephalen zu finden ist, und gegen die Einförmigkeit unsrer Europäer den entschiedensten Gegensatz bildet. Wie daher schon hinsichts der Grösse die grössten amerikanischen Arten die grössten europäischen um eben so viel übertreffen, als die kleinsten von jenen hinter den kleinsten der unsrigen zurückbleiben, so zeigt auch der Habitus im Allgemeinen, der Bau einzelner Theile, selbst Sculptur und Färbung eine Reihe von Abweichungen, die zum Theil mit der geographischen Verbreitung der Arten zusammenhängen, und die ich, indem ich auf die in der Linnæa a. a. O. gegebene Charakteristik der Gattung Bezug nehme, hier noch im Einzelnen kurz zusammenstellen will.

In Beziehung auf den Habitus im Allgemeinen lässt sich nicht verkennen, dass die bei unsern europäischen Arten entschieden vorherrschende Form mit breitem, flach walzlichen, fast flach gedrückten Rücken, wie sie insbesondere in *P. hieroglyphicus* und *hippophæes* ihren Ausdruck findet, bei den Amerikanern eben so entschieden zurücktritt und hier eigentlich nur bei den wenigen Arten der zweiten Rotte, und einer geringen Anzahl nahe verwandter aus der vierten Rotte (unten von *P. luridus* bis *P. intricatus* einschliesslich) bemerklich wird. Vorwaltend ist dagegen ein längerer, mehr gestreckter, bei geringerer Breite mehr gewölbter Körperbau, zuweilen sich hinterwärts etwas verbreiternd und dadurch unserer *Stylosomus* form nähernd, manchmal, wie bei *P. litigiousus* und *othonus* eine sehr regelmässig walzliche und wohlproportionirte Cryptocephalenform darstellend. Ausserdem finden wir — gleichsam als Ersatz für die in Amerika fast ganz fehlenden Cryptocephalen mit behaarter Oberseite — eine wenn auch allerdings nur schwach vertretene Pachybrachenform mit dünn greis behaarter Oberfläche, deren Arten an sich auch schon durch die matt schwarze Körperfärbung einen eigenthümlichen, man könnte sagen unheimlichen Eindruck hervorbringen, wie ihn *Haldeman* durch den der einen dieser Arten beigelegten Namen (*P. morosus*) auf eine sehr bezeichnende Weise ausgedrückt hat. Dieselbe matt schwarze Färbung wiederholt sich dann noch bei einer Reihe anderer Arten als Grundfarbe, bei denen als Nebfarben dunkel Blutroth (namentlich auf Kopf und Halsschild, seltener auf den Deckschild-

den), Ziegelroth, Weiss und Gelb, manchmal zwei oder drei dieser Farben zu gleicher Zeit, erscheinen: ob das Gelb in solchen Fällen wirklich ursprünglich, ob aus Roth verblichen oder aus Weiss veraltet ist, lässt sich, wenn auch nicht überall, doch in den meisten Fällen, leicht beurtheilen.

Am *Kopfe* tritt bei den Arten der ganzen ersten Gruppe, in geringerem Maasse auch bei einigen Arten anderer Gruppen, die Geschlechtsverschiedenheit sehr auffallend in dem Bau der Augen hervor, die, durch die Ausbuchtung ungleich getheilt und dabei etwas schräg gestellt, bei den ♂ ungleich grösser sind und einander so nahe rücken, dass die obere Innenränder nur durch einen schmalen Stirnraum getrennt bleiben. Die hierdurch vorzugsweise ausgezeichneten Arten der ersten Gruppe charakterisiren sich damit einerseits als Antillenkäfer, und vermitteln andererseits durch das etwas breiter und flacher ausgerinnte Prosternum den Uebergang zu den vorhergehenden Gattungen. Die Fühler sind bei den meisten Arten der Gattung lang und dünn, und nur bei der letzten Gruppe, deren Arten sich ausserdem durch einen kurz und gedrunken walzenförmigen Körper von geringer Grösse, und durch dicht siebartig punktirte Deckschilde auszeichnen, weshalb sie auch von Haldeman zu den echten Cryptocephalen gestellt werden, sind sie kürzer und dicker, mit fast schnurförmiger oberer Hälfte, so dass hierdurch eine dem *Cr. auratus Fab.* entsprechende Gruppe gebildet wird.

Auch das *Halsschild* zeigt eine verhältnissmässig grössere Mannigfaltigkeit wie bei unsern europäischen Arten. Es ist zwar durchgängig breiter als lang, aber bald mehr flach als walzlich, bald mehr oder weniger nach vorn verschmälert, die Hinterecken winkliger oder stumpfer, die Mitte stärker oder schwächer aufgewulstet. Die hintern Eindrücke bald stark, bald kaum bemerklich. Die Grundfarbe ist bei allen Arten, mit Ausnahme der ersten und letzten Rotte, schwarz, bei der vierten und fünften mit mehr oder weniger regelmässigen gelben Zeichnungen, welche zuweilen so überhand nehmen und zusammenfliessen, dass die ursprüngliche Grundfarbe fast ganz verdrängt wird, und zuletzt nur noch im Innern der Punktirung übrig bleibt. So lange indess noch vereinzelte, gelbe Zeichnungen auf schwarzem (oder braunem) Grunde erkennbar sind, ist auch bei den meisten Arten, namentlich denen; die nur gelbe, nicht auch weisse oder

rothe Flecke zeigen, eine gewisse Analogie dieser Zeichnungen mit der unserer typischen Arten (*P. hieroglyphicus* Fab.) unverkennbar. Die Sculptur des Halsschildes wechselt von vereinzelter feiner Punktirung auf spiegelglattem Grunde (bei ein paar Arten der ersten Rotte) bis zu dicht gedrängter grober, fast gerunzelter Punktirung (bei *P. othonus* und den Arten mit behaarter Oberfläche) ab.

Das *Schildchen* breit dreieckig, hinten abgestutzt, oder vielmehr die kurze Spitze durch eine scharf erhöhte Querleiste abgesetzt, hinter letzterer wagerecht niedergedrückt und oft grob punktirt. Die Farbe meist schwarz.

Die *Deckschilde* anderthalb bis drittelhalb mal länger als das Halsschild, meist hinterwärts etwas verbreitert, walzlich oder flach walzlich, seltner nieder- oder selbst hinter dem Schildchen etwas eingedrückt, der Wurzelrand scharf leistenförmig aufgeworfen, der Seitenlappen nur von mässiger Breite. Die Oberfläche bei vorherrschend schwarzer Grundfarbe matt und glanzlos, und nur die etwa vorhandenen weissen oder gelben Zeichnungen lackartig glänzend, wie aufgetragen; bei vorherrschendem Gelb auch die schwarzen Stellen nicht ohne einigen Glanz. Die Sculptur sehr mannigfaltig, zuweilen ganz regellos, dicht gedrängt, bei den behaarten Arten selbst zu Runzeln verfließend, bei andern sich theils an den Seiten, theils auf der hintern Hälfte, besonders auf der Wölbung selbst zu kürzern oder längern Längsreihen ordnend, die sich stellenweise furchenartig eindrücken, und als solche manchmal selbst den Seitenrand in seiner ganzen Länge begleiten. Eben so sind bis zur Ausbildung vollständiger Punktstreifen alle Uebergänge vorhanden; am regelmässigsten erscheinen jene bei *P. litigiosus* Dej., und bei diesem wie bei den Arten der ersten Gruppe treten die Zwischenräume als flach gewölbte Rippen merklich hervor.

Die *Beine* sind nur in seltenen Fällen einfarbig; bei dunkler Färbung zeigt sich meist an den Schenkelspitzen ein heller Fleck, oft an ihrer Wurzel ein zweiter, durch deren allmähliges Vergrössern zuletzt nur ein schwarzer oder bräunlicher Ring auf der Mitte der Schenkel übrig bleibt. Die Vorderschenkel sind bei allen Arten mehr oder weniger verdickt, und zum Anschliessen an sie die Vorderschienen gekrümmt; die Schenkel selbst

hinterwärts allmählig länger, dagegen die Schienen sich oft verkürzend.

Als *Geschlechtsmerkmale* treten nur die allgemeinen hervor: geringere Körpergrösse bei längern Fühlern, dickeren Vorderschenkeln und einfachem letzten Bauchsegmente der ♂; bedeutendere Grösse, kürzere, dünnere Fühler, schlankere Vordersehenkel und eine kleine Grube auf dem letzten Bauchringe des ♀. Ausserdem zeigt sich bei den ♂ gewöhnlich eine grössere Ausdehnung, schärfere Begrenzung und Klarheit der etwa auf dem Kopfe vorhandenen lichten, besonders gelben Zeichnungen, insbesondere deutlichere Ausbildung lichter Ringe über den Augen; auch zuweilen, namentlich in der ersten Rotte, bedeutendere Grösse und Annäherung der Augen selbst.

Ueber die Lebensweise und die Nahrungspflanzen ist bis jetzt sehr wenig bekannt geworden.

Hinsichtlich des gegenseitigen Verhältnisses der europäischen und amerikanischen Arten lässt sich aus der grössern Anzahl und Mannigfaltigkeit der letzteren leicht der Schluss ziehen, dass bei einer Zusammenstellung beider die letztern eigentlich den Stamm bilden werden, in welchen die wenigen europäischen Gruppen eingefügt werden müssen. Diese Vermuthung wird auch durch die nähere Untersuchung völlig bestätigt. Von den drei, in der *Linnaea* a. a. O. unterschiedenen Gruppen schliesst sich die erste, die flach walzenförmigen, regellos punktirten, ziemlich einfarbigen Arten enthaltende Gruppe an die dritte amerikanische an; die den eigentlichen Kern der Europäer bildende dritte (*P. hieroglyphicus* nebst seinen Verwandten) fällt mit der vierten amerikanischen zusammen, und muss in der letztern hinter *P. intricatus* eingeschaltet werden, ohne dass es einer andern Anordnung der Arten bedürfte, und die zweite europäische (*P. scriptus*) ist zwischen der vierten und fünften amerikanischen einzuordnen, indem sie durch ihre der ganzen Ausdehnung nach unregelmässig punktreifigen Deckschilde zu den regelmässig punktreifigen Arten der fünften Rotte den natürlichsten Uebergang bildet. Für die erste, zweite und sechste amerikanische Gruppe bietet die europäische Fauna auch nicht einmal entfernt analoge Formen dar.

Es ergibt sich hieraus die nachstehende Uebersicht:

Amerikanische

Europäische

Gruppen.

- | | | |
|----|-----------------------------------|-------------------------|
| 1. | 1. <i>P. tostus</i> ff. | |
| 2. | 2. - <i>pubescens</i> ff. | |
| 3. | 3. - <i>pulvinatus</i> ff. | |
| 4. | | 1. <i>azureus</i> ff. |
| 5. | 4. <i>carbonarius</i> ff. | 3. <i>hippohaës</i> ff. |
| 6. | | 2. <i>scriptus</i> ff. |
| 7. | 5. <i>abdominalis</i> ff. | |
| 8. | 6. <i>cribellatus</i> ff. | |

Arten, welche in beiden Erdtheilen zugleich vorkämen, sind bis jetzt nicht aufgefunden worden; von gleichzeitiger Verbreitung derselben Art über die beiden Hauptgebiete von Nordamerika ist bis jetzt auch nur ein einziges Beispiel (*P. hepaticus* Melsh.) bekannt.

Erste Rotte. Fühler lang und dünn; Körper breit und flach wälzlich, braun, zum Theil mit gelben Zeichnungen. Die Stirn schmal, die Augen besonders bei den ♂ sehr genähert. Halsschild hinten tief eingedrückt, Deckschilde gefurcht-kerbstreifig. Wenige Arten, bis jetzt nur auf den grossen Antillen gefunden.

1. *P. tostus* Mus. Berol. Tiefbraun, eine verloschene Querbinde und die Spitze der Deckschilde lichter; das Halsschild grob runzlig punktirt, die Deckschilde gefurcht kerbstreifig mit rippenartigen Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{2}$ — $3''$; Br. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}''$.

Die grösste Art, nicht allein dieser Rotte, sondern auch der ganzen Gattung, und durch den Bau des Prosternums ihr entschieden angehörend, wenn auch habituell von den *Pachybrachys*-Arten des amerikanischen Festlandes sehr wesentlich verschieden. Der Kopf flach, die Stirn schmal mit undeutlicher Längsrinne, der untere Theil grob runzlig punktirt, der Glanz lackartig. Das Kopfschild nur undeutlich begränzt. Die Fühler schlank und dünn, das zweite Glied kurz birnförmig, das dritte dreimal länger, die beiden folgenden noch mehr verlängert, und dabei sehr dünn, das sechste dem fünften gleich, die obern wieder kürzer

und etwas verbreitert, das Endglied mit kurz dreieckigem Fortsatze. Die Farbe braun, das zweite Glied röthlich durchscheinend, die obern schwärzlich. Das Halsschild kurz und breit, aber seitlich stark herabgezogen, die Mitte sanft quer aufgewulstet, der hintere Theil eingedrückt und dieser Eindruck seitlich breiter und stärker, besonders hinterwärts einen längs Hinterrand, Hinterwinkeln und der hintern Hälfte des Seitenrandes sich fortziehenden stumpfen Wulst absetzend; auch hinter dem Vorderrande eine das Halsschild etwas verengende Einschnürung. Die Hinterecken stumpf, die Seiten in der Mitte bogig erweitert, der Hinterlappen kaum abgesetzt. Die Oberfläche mit grossen, aber seichten Narbenpunkten besetzt, letztere stellenweise runzlig verfließend; auf der Mitte eine Spur einer flachen glatten Kiellinie, auch die übrige Oberfläche glatt mit Lackglanz. Das Schildchen breit dreieckig, hinten abgestutzt. Die Deckschilde breit und flach walzlich, hinter dem Schildchen etwas niedergedrückt, der Wurzelrand durch einen hinter ihm liegenden Quereindruck hoch aufgeworfen. Die Schulterbeulen breit und flach, der Seitenlappen kurz aber breit; die Oberfläche tief kerbstreifig, die obern Streifen am Zusammentreffen des abgekürzten mit dem ersten etwas wellig gebogen, der sechste und siebente hinter der Schulterbeule sehr kurz, hinterwärts nur durch vereinzelte gröbere Punkte angedeutet; alle Streifen bis unter die Wölbung auslaufend, einzelne sich hier vereinigend, die breite Spitze spiegelglatt. Die Zwischenräume gewölbt, die vordern kielartig erhoben, glatt. Die Farbe tiefbraun, der die Wurzel und das Schildchen umziehende Wulst röhlich durchscheinend, eine verloschene Querbinde über die Mitte der Deckschilde und die Spitze trüb und verwaschen blutroth. Das Pygidium fein punktirt, braun. Die Unterseite grob runzlig punktirt, braun; die Mitte der Hinterbrust, Vorderhüften und Schenkel, Knie, Fussglieder, Seiten und Hinterränder der Bauchringe braunroth. Das letzte Bauchsegment des ♀ mit einer rundlichen, jederseits schräg ausgezogenen, glänzenden Grube; das ♂ kenne ich nicht.

Von Cuba (Cap Antonio; — *Mus. Berol. Sommer. Germar.*).

2. *P. sparsutus* m. Hellbraun, das gelb gerandete Halsschild nebst Deckschilden, Unterseite und Beinen gelbbunt; das Halsschild dicht punktirt, die Deckschilde gefurcht- und vorn verwirrt kerbstreifig mit flach gewölbten Zwischenräumen. L. 2''' ; Br. 1½'''.

Der Kopf verhältnissmässig klein, flach; die Stirn durch die — bei dem ♂ — sehr grossen und breiten Augen auf eine schmale Längsleiste beschränkt, fein längsrinnig, die ganze Kopf- fläche dicht punktirt, hell chokoladenbraun, lackglänzend, eine den obern und innern Augenrand hakenförmig umschliessende Linie; die Ausrandung der Augen und der untere Theil des Kopfschildes hellgelb; zwischen den Fühlerwurzeln zwei schräg nach oben convergirende Beulen. Die Fühler von drei Vierteln der Körperlänge, äusserst dünn und zart, das zweite Glied birnförmig, das dritte doppelt und das vierte viermal länger, die folgenden bis zum siebenten noch mehr verlängert und die obern wieder etwas kürzer, nicht verbreitert, sondern vom fünften ab an den Spitzen etwas knotig verdickt, mit langem und dünnen Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe hell rothbraun mit gelblicher Wurzel und Unterseite der untern Glieder, die obern schwärzlich. Das Halsschild nur flach in die Quere gewölbt, hinten breiter als vorn, und daselbst vor dem kurz aufgebogenen Mittellappen tief quer eingedrückt, der Eindruck seitlich verflacht und nach vorn hin sich erweiternd, dadurch der Hinterrand nach den Hinterecken zu etwas wulstig emporgedrückt, letztere stumpf abgerundet und bogig in die in der Mitte nicht erweiterten Seiten übergehend, die Vorderecken rechtwinklig. Die vordern zwei Drittel des Mittelfeldes etwas herabgewölbt, seitlich zusammengedrückt. Die Oberfläche ziemlich fein und seitwärts gröber, überall aber dicht punktirt, dazwischen mässig glänzend. Die Farbe hellbraun; alle Ränder bis auf eine kurze Unterbrechung des Hinterrandes vor dem Schildchen, eine an beiden Enden abgekürzte glatte Mittellinie, und jederseits zwischen ihr und dem Seitenrande vier bis fünf schlecht begränzte, unregelmässig vertheilte Sprenkeln gelb. Das Schildchen viereckig, hinterwärts durch die stark ausgerandeten Seiten verschmälert, grade abgestutzt, glänzend braun. Auch die Deckschilde breit und flach gewölbt, hinter dem scharf aufgeworfenen Wurzelrande tief quer

eingedrückt, letzterer hinter dem Schildchen sich jederseits zu einer Querbeule erweiternd; der Rücken vor der Mitte breit und seicht niedergedrückt, wodurch der vordere Theil der Deckschilde im Anschluss an die zusammengedrückt höckerigen Schulterbeulen quer aufgewulstet erscheint; der Seitenlappen kurz, aber breit. Die Punkte der Längsreihen zu furchig eingedrückten Kerbstreifen aneinander gereiht, die inneren Furchen bis gegen die Mitte hin doppelreihig und dadurch etwas gestört, hinter der Schulterbeule in einander gewirrt, alle auf der Wölbung abreisend; die Zwischenräume flach gewölbt, ziemlich glänzend, in die spiegelglatte Spitze auslaufend. Die Farbe hellbraun, die den Schulterrand umziehende Wurzeleiste bis zur Mitte des Seitenlappens nebst der Querbeule hinter dem Schildchen, ein breiter, sich zipfelig nach vorn verlängernder Fleck in der Spitze der Flügeldecken, und eine Anzahl abgerissener, den Zwischenräumen folgender, vorn zum Theil an die Wurzeleiste sich anschließender Längslinien gelb; auf der verwirrt punktirten Stelle hinter der Schulterbeule werden daraus unregelmässige Sprenkeln, und auf der Mitte jederseits neben der Naht ein grosser unregelmässig gerundeter, von einzelnen Punkten durchbrochener Fleck; überall aber sind diese gelben Zeichnungen stärker glänzend, wie aufgetragen, und durch den grossen Nahtfleck die Punktstreifen unterbrochen, gleichsam bedeckt. Das Pygidium sehr fein punktirt, glänzend braun, mit zwei grössern und unter diesen noch zwei kleinern verwaschen gelblichen Flecken. Auf der Unterseite Hinterbrust und Parapleuren dichter, der Hinterleib feiner punktirt; die Farbe hellbraun, die Parapleuren und die Seiten der Hinterbrust verwaschen schwärzlich, auf der Innenseite der erstern eine weder deren Vorder- noch Hinterrand erreichende gelbe Längslinie, und ausserdem Mittel- und Seitenzipfel des ersten Bauchrings, die Seiten der übrigen Ringe und ein Querfleck jederseits auf dem letzten Ringe verwaschen hellgelb. Auf den Vorderhüften ein gelber Fleck, die Wurzeln der Mittel- und Hinterschenkel, und eine Längslinie auf der Innenkante der letztern weissgelb. Die Vorderschenkel stark verdickt, mit eben so stark gekrümmten Schienen, die übrigen Schenkel aus sehr dünner Wurzel nach dem Knie zu keulig aufgetrieben. Das letzte Bauchsegment des einzigen vorliegenden ♂ einfach.

Von St. Domingo (Port-au-Prince — *Mus. Berol.*).

3. *P. pumicatus* m. Hellbraun, das gelbgerandete Halsschild nebst Deckschilden gefurcht kerbstreifig mit gewölbten, spiegelglatten Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{5}{8}$ ''' ; Br. 1 — $1\frac{1}{8}$ '''.

Dem vorhergehenden täuschend ähnlich und mit ihm bei oberflächlicher Betrachtung leicht zu verwechseln, aber doch von ihm sehr verschieden. Bei einer im Allgemeinen gleichen Gestalt, Färbung und Zeichnung ist er kleiner; die Fühler sind viel kürzer, die obern Glieder derselben nicht an den Spitzen knottig verdickt, sondern deutlich verbreitert, auch die ganzen Fühler, bis auf die pechbraunen untern Glieder, schwarz. Die Punktur auf dem Kopfschilde etwas sparsamer; die obern innern Augenränder bei dem ♂ fast zusammenstossend, bei dem ♀ eben so weit getrennt als bei dem ♂ der vorhergehenden Art. Das Halsschild ist viel kürzer, der Hinterrand stark ausgeschweift. Der hintere Eindruck schmal aber tief, und in dieser Bildung bis zu seinen Enden verlaufend, daher die Mitte quer hoch aufgewölbt, spiegelglatt, die Seiten dagegen in und um den Eindruck mit groben Punkten besetzt; hinter dem Vorderrande ein zweiter, schwächerer, aber das Halsschild stark zusammendrückender Eindruck. Der gelbe Rand nicht unterbrochen, besonders an den Seiten breit, die Mittellinie zu einem Mittelfleck verkürzt, oft aber merklich verbreitert; seitlich einige verwaschene Längsflecke. Das Schildchen abgestutzt dreieckig, glänzend hellbraun mit dunklern Saum. Die Deckschilde im Ganzen wie bei der vorhergehenden Art, nur der Kiel an der Wurzel feiner und schärfer. Die Schulterbeulen breiter und flacher, die Kerbstreifen überall nur einfach, die Zwischenräume schmaler, höher gewölbt, spiegelglatt. Die Grundfarbe an der Wurzel, längs der Naht, und in einer undeutlichen über die Mitte ziehenden Querbinde etwas lichter braun, die gelben Längslinien vorzüglich auf diesen lichtern Stellen bemerkbar, ausserdem sowohl der Mittelfleck neben der Naht, als auch der gelbe Spitzenfleck kaum halb so gross wie bei der vorhergehenden Art. Das Pygidium hellgelb, mit einer breiten dunkeln Längsbinde über die Mitte; die Unterseite hellbraun, die Seiten der Hinterbrust und die Parapleuren dunkler, die Schulterblätter, eine breite Linie an dem einen Parapleurenrande, die Seiten des ersten Bauchrings, ein Quersfleck jederseits auf dem vorletzten Ringe, und der ganze

letzte Ring hellgelb. Die Vorderschenkel braun, Mittel- und Hinterschenkel weissgelb, breit braun geringelt, Schienen und Tarsen hellbraun mit dunklerm Unterrande der erstern; die Vorderschenkel mässig verdickt. Das letzte Segment des ♂ einfach, des ♀ mit einer rundlichen, seichten, ziemlich glänzenden Grube. Von Cuba (*Mus. Riehl.*).

Zweite Rotte. Fühler kurz und derb; Körper plump, breit walzlich, schwarz, dicht unordentlich punktirt und greishaarig. Eine artenarme Gruppe, in jedem der festländischen Hauptgebiete nur durch eine einzige Art vertreten.

4. *P. pubescens* Oliv. Tief schwarz, mit bräunlichen Fühlerwurzeln, dicht greishaarig; Kopf und Halsschild feiner, die Deckschilde grob und dicht punktirt. L. $2-2\frac{1}{2}'''$; Br. $1\frac{1}{6}-1\frac{5}{12}'''$.

Cryptocephalus pubescens Oliv. Ent. VI. 820. n. 61. tab. VI. fig. 91. Kirby in *Richards*, F. boreali-amic. IV, 208. n. 277. — *Pachybrachys morosus* Hald. 260. n. 56.

Eine nebst der folgenden durch die fein greisbehaarte Oberseite und die völlig regellos punktirtten Deckschilde von allen übrigen völlig abweichende Art. Der Kopf ganz flach, mit mässig starker aber dicht gedrängter Punktirung, daher durchaus matt, das Kopfschild nur durch einen schwachen Quereindruck von dem Oberkopfe geschieden, der Unterrand desselben und die Tarsenspitzen zuweilen, besonders bei dem ♂, rothbraun. Die Augen kurz, tief ausgerandet und dadurch sehr ungleich getheilt. Die Fühler des ♂ etwa von halber Körperlänge, bei dem ♀ kürzer und kaum den Hinterrand des Halsschildes erreichend; das erste Glied kurz eiförmig aufgeblasen, das zweite kugelig, das dritte um die Hälfte länger und das vierte noch etwas verlängert, letztern auch die obern gleich, von der Spitze des sechsten an zusammengedrückt und stark erweitert; der Fortsatz des Endgliedes kurz und breit. Die Farbe schwarz, das zweite und die zwei oder drei folgenden dunkel pechbraun mit manchmal schwärzlich überflogener Oberseite. Das Halsschild kurz und breit, hinten vor dem Schildchen jederseits breit schräg eingedrückt und dazwischen stumpf gekielt, von dem Querwulst

ab fast mit halber Länge vorn übergebogen. Die Seiten kaum gerandet, fast grade und in schräger Richtung zu den spitzen, eingezogenen Vorderecken herablaufend, die Hinterecken stumpfwinklig; der Hinterrand jederseits breit aber seicht ausgeschweift, der Mittellappen kurz, stumpf und aufgebogen. Die Punktirung dicht, von mässiger Stärke, auf der Mitte gewöhnlich eine abgekürzte, glänzende Längslinie, die Oberfläche ausserdem matt, kurz greishaarig, schwarz. Das Schildchen kurz und breit viereckig, hinterwärts verengt und die Hinterecken abgerundet, vorn tief quer niedergedrückt, schwarz. Die Deckschilde kurz, breit und flach gewölbt, merklich breiter als das Halsschild, der Wurzelrand zwischen Schildchen und Schulterbeule leistenförmig aufgeworfen und von einem Quereindrucke begleitet, die Umgebung des Schildchens stark erhöht, und dahinter wieder ein seichter Quereindruck; die Schulterbeulen stumpf höckerig, der Seitelappen kurz, mit stark gekrümmtem Vorderkiele, die Spitzen fast abgestutzt, die Wölbung vor ihnen kurz und steil abfallend, und der unter letzterer liegende Theil der Flügeldecken seicht quer eingedrückt. Die Punktirung noch merklich gröber als die des Halsschildes, aber nicht ganz so dicht; die Zwischenräume fein narbig gerunzelt, matt, greisbehaart, hinterwärts, zumal bei abgeriebenen Stücken, etwas stärker glänzend. Die Beine derb und kräftig, die Vorderschenkel dick, mit schwach gekrümmten Vorderschienen. Das Prosternum tief gefurcht. Der letzte Bauchring des ♂ einfach, des ♀ mit einer seichten, ziemlich glänzenden Quergrube.

In allen Küstenländern des östlichen Gebiets, von Canada (Richardson) bis Georgien (Olivier), westwärts bis Tennessee hin (Mus. Märkel), und wie es scheint, keine Seltenheit, da er in fast allen von mir verglichenen Sammlungen und meist in Mehrzahl vorhanden ist.

Cr. pubescens Fab. Ent. Syst. II. 58. n. 28. Syst. Eleuth. II. 43. n. 15. ist nach Ausweis von *Fabricius* Sammlung gar kein *Cryptocephalus*, sondern ein Eumolpide, und zwar der von *Olivier* (Ent. VI. 906. n. 20. tab. I. fig. 16.) als *Eumolpus hirtus* beschriebene und abgebildete Käfer. Es wird daher für die vorliegende, in den deutschen Sammlungen auch unter dem Namen *Cr. rugosus* *Knoch* bekannte Art füglich der *Olivier'sche* Name beibehalten werden können.

5. *P. haematodes* m. Tief schwarz, Fühlerwurzeln, Seiten des Halsschildes, einige Flecke der Deckschilde, Spitze des Pygidiums und Schenkelwurzeln blutroth; die ganze Oberfläche dicht greishaarig, dicht und mässig stark punktirt. L. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $\frac{1}{2}$ — 1 '''.

Dem vorhergehenden ungemein ähnlich, aber merklich kleiner, verhältnissmässig etwas breiter und flacher, durch das vorn weniger verschmälerte Halsschild mehr gleich breit, letzteres hinten stärker eingedrückt, daher dessen Mitte deutlicher querwulstig. Ausserdem die Punktirung der Deckschilde mit der an Kopf und Halsschild von gleicher Stärke, und endlich die Hauptverschiedenheit von *P. pubescens* durch das Auftreten blutrother Flecke an fast allen Theilen des Körpers ausgedrückt. Zuerst zeigen sich solche, wiewohl trüb und unscheinbar, jederseits am obern innern Augenrande, zwischen diesem und dem röthlich durchschimmernden Vordersaume des Halsschildes; weiter ist der Seitenrand des Halsschildes breit roth gefärbt, jedoch nach Innen nur verwaschen begrenzt und eine kurze schwarze Vorderecke frei lassend. Alsdann erscheint auf jeder Flügeldecke eine Anzahl trüb-rother, nur bei deren Anfeuchtung deutlich erkennbarer Flecke, zunächst fünf Längsflecke in einer mit beiden Enden nach vorn gekrümmten unterbrochenen Querbinde, der äusserste unscheinbare hinter der Schulterbeule, dann drei in schräger Linie bis zur Mitte der Länge, und der fünfte wieder vorwärts gerückt zwischen dem vierten und dem Schildchen. Noch weiter hinterwärts ein einzelner Quersfleck. Auch die Spitze des Pygidiums nebst dem hintern Rande des letzten Ringes, einem Schrägsfleck auf den Schulterblättern, einem Fleckchen auf den Vorderhüften und den Schenkelwurzeln roth.

Der Käfer ändert ab durch Verdunkelung und Ausdehnung der rothen Zeichnung, und zwar:

- β. Alle rothen Flecke erloschen, und nur die Oberlippe nebst den Schenkelwurzeln roth;
- γ. Kopf, Halsschild und Deckschilde mit überzähligen rothen Flecken. Bei einem der mir vorliegenden ♂ fällt die röthliche Farbe des Oberlippensaums ins Weisslich-Gelbe; es erscheint in der Mitte der untern Stirnhälfte ein verwaschener, trüb-rother Fleck, und ein gleicher jederseits am

Hinterrande des Halsschildes, letztere als Längsflecke grade nach vorn gerichtet; ihnen entsprechend der kielartig aufgeworfene Wurzelrand der Deckschilde in der Mitte breit unterbrochen röthlich gesäumt. Schräg hinter dem vereinzelt Flecke der Deckschilde zeigt sich ein zweiter kleinerer, und auch die Spitze der Flügeldecken fällt ins verblichenen Rothe.

Alles Uebrige, auch der einfache letzte Ring des ♂, wie bei der vorhergehenden Art, bei dem ♀ daselbst eine rundliche glänzende Grube.

Aus Mexico (von Oaxaca —; *Mus. Berol. Sommer.*).

Dritte Rotte. Fühler lang und ziemlich derb; Körper gestreckt, flach walzenförmig, mit breiten, flachen, regellos punktirten, hinten kaum gerunzelten Deckschilden. Farbe schwarz, die Oberseite mit rothen oder gelben Zeichnungen. Eine gleichfalls artenarme, und in beiden festländischen Hauptgebieten vertretene Gruppe.

6. *P. pulvinatus* Boeber. Schwarz mit gelben Fühlern; die Seitenfelder des Kopfschildes und ein Fleck an den Schenkelspitzen weiss; Halsschild und Flügeldecken röthlich gefleckt, dicht und grob punktirt. L. $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{4}$ ''' ; Br. 1 — $1\frac{1}{2}$ '''.

Dem bekanntern und gemeinern *P. luridus* F. nicht unähnlich, und mit ihm auch von *Fabricius* selbst vermengt, aber ausser andern Merkmalen an der ganz abweichenden Sculptur der Deckschilde leicht zu unterscheiden. Der Kopf fein und dicht punktirt, zwischen den Augen breit und seicht niedergedrückt, matt schwarz, die Oberlippe weisslich mit einem dunklen Schatten in der Mitte, die Seitenfelder des Kopfschildes gleichfalls weiss; bei dem ♂ die Stirn mit zwei dreieckigen röthlichen oder gelblichen Flecken, seltener noch mit einem dritten dicht oberhalb der Fühlerwurzeln. Die Fühler lang und mässig stark, bei dem ♂ von Körperlänge; das Wurzelglied mässig aufgequollen, das zweite birnförmig, das dritte mehr als doppelt länger und die folgenden noch mehr verlängert, die obern kaum zusammengedrückt und erweitert, die Farbe schmutzig gelb mit geschwärzter Oberseite des Wurzelgliedes. Das Halsschild hinten seicht

quer niedergedrückt, und dann seitlich schräg stärker eingedrückt, vorn schwach übergewölbt und dadurch in der Mitte querwulstig, die Vorderecken eingezogen, die Seiten kaum gerandet, in der Mitte stumpf ausgebogen, die scharfen Hinterecken stumpfwinklig, der Hinterrand nur leicht ausgeschweift und etwas aufgebogen. Die Oberfläche dicht und gleichmässig punktirt, die Farbe matt schwarz mit einigen unregelmässig verbreiteten blutrothen oder röthlichgelben Flecken, von denen gewöhnlich einer in der Mitte, aber keinen Rand berührend, auch wohl einige Querflecke oder Wische vor dem Hinterrande stärker hervortreten. Das Schildchen dreieckig mit breit abgestutzter Spitze, hinten stark erhöht, schwarz. Die Deckschilde vorn breiter als das Halsschild, mit fast flachem, sich hinterwärts noch etwas verbreiternden Rücken und eckig hervortretenden, ziemlich glänzenden Schulterbeulen, der Wurzelrand scharf aufgeworfen und die erhöhte Umgebung des Schildchens von einem seichten Eindrücke umzogen, der Seitenlappen deutlich und mit gebogenem Vorderkiele, die Spitze kurz und steil abwärts gewölbt, unter der Wölbung quer eingedrückt. Die Punktirung grob und ziemlich dicht, auf der hintern Hälfte Spuren von ein paar erhöhten Längsrippen, deren äussere als Fortsetzung der Schulterbeule erscheint. Die Farbe mattschwarz, der Kiel längs der Wurzel röthlich oder (verblichen) bleich röthlichgelb, dahinter einige zum Theil an ihn gelehnte gleichgefärbte Wische oder Sprenkeln, so wie ein paar vereinzelt ähnliche auf der Fläche der Deckschilde selbst, namentlich einer vor der Mitte unweit der Naht, ein anderer weiter auswärts dicht vor der Wölbung, und ein dritter hart vor der Spitze selbst, übrigens alle unscheinbar, und nicht einmal auf beiden Flügeldecken gleich gross und gleich deutlich vorhanden. Das Pygidium sehr fein und dicht punktirt, matt schwarz. Die Unterseite gleichfalls sehr fein und dicht punktirt, querrunzlig, nebst den Beinen schwarz, auf der Oberseite der Schenkel vor der Spitze ein länglicher weisser Fleck, ein ähnlicher aber weniger deutlicher bei den Mittel- und Hinterschenkeln an derselben Stelle der Unterseite. Die Vorderschenkel verdickt, mit gekrümmten Schienen. Das letzte Segment des ♂ mit einer niedergedrückten, glänzenden Stelle, des ♀ mit einer seichten, im Innern der Länge nach noch etwas stärker eingedrückten Grube.

In den östlichen Landschaften, namentlich in Pennsylvanien (*Mus. Fabr. Sturm. Chevrolat.*).

Unter dem Namen *Cr. pulvinatus* Boeber wurde mir die vorliegende, wie es scheint den amerikanischen Autoren unbekannt gebliebene Art von *Sturm* zum Vergleiche mitgetheilt; das Exemplar stammt aus der *Panzer'schen* Sammlung. *Fabricius* hat sie mit *P. luridus* (s. diesen) vermengt, und dasselbe ist dem Grafen *Dejean* widerfahren, denn ein von ihm herrührendes Exemplar in Herrn *Chevrolat's* Sammlung gehört hierher, während er dem Gr. *Mannerheim* den echten *Cr. luridus* F. unter der richtigen Benennung mitgetheilt hat.

7. *P. varicolor* m. Schwarz- und gelbbunt mit gelbem Rande und undeutlichen Flecken des Halsschilds, die Beine gelb mit dunklern Schenkelringen; das Halsschild feiner, die Flügeldecken grob punktirt. L. 2''' ; Br. $1\frac{1}{2}$ '''.

Eine Mittelform zwischen der vorhergehenden und folgenden Art, dem erstern durch das vorwaltende Schwarz der Deckschilde, dem *P. viduatus* durch die Zeichnung des Halsschilds am nächsten verwandt. Der Kopf sehr fein und dicht punktirt, mit kaum eingedrückter Stirn, matt schwarz; der obere innere Augenrand mit einem sich hakenförmig krümmenden, zuweilen unterbrochenen gelben Saume umgeben, auf dem Kopfschilde einige undeutliche gelbe Sprenkeln, die Seitenfelder desselben sammt der Oberlippe gelb. Die Fühler — des ♀ — mässig lang und stark, das zweite Glied dick aufgeblasen knotig, das dritte nicht völlig doppelt länger, die beiden folgenden noch etwas verlängert und die obern wieder kürzer, letztere ziemlich deutlich zusammengedrückt und erweitert, mit kurz dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe dunkelgelb, eine Längslinie auf der Oberseite des Wurzelgliedes und die obern Glieder schwarz. Das Halsschild kurz und breit walzenförmig, hinten schmal aber deutlich eingedrückt, vorn kaum übergewölbt, aber durch die tief herabgezogenen spitzen Vorderecken etwas verschmälert; die Hinterecken stumpfwinklig, und an ihnen die Seiten mit stumpfer Krümmung abwärts gebogen, dann grade. Die Punktirung grob, ziemlich dicht, die Zwischenräume auf der gelblichen Zeichnung schwach glänzend. Die Farbe matt schwarz, alle Ränder schmal gelb, die seitlichen durch das Ueberfließen eines in den Vorderwinkeln liegenden lappigen Flecks sehr verbreitert, ausserdem eine schmale, etwas gekielte, hinten bis an den Quer-

eindruck reichende Mittellinie, und zwei auf dem Hinterrande ruhende, vorn verbreiterte Längsflecke hochgelb. Das Schildchen kurz und breit, hinterwärts verschmälert-viereckig, mit abgerundeten Hinterecken, schwarz. Die Deckschilde breit und flach gewölbt, hinter dem Schildchen etwas eingedrückt, mit vorn eckigen, hinterwärts sich verflachenden Schulterbeulen, die Wurzelflechte scharf aufgeworfen, und der Seitenlappen breit. Die Oberfläche weniger dicht, aber merklich gröber punktiert als das Halsschild, die Zwischenräume stellenweise, zumal im Anschlusse an den Wurzelkiel, in Gestalt kurzer flacher Längsrünzeln hervortretend, die aber nicht durch Punktreihen begränzt werden und daher auch keine Rippen bilden; die Grundfarbe schwarz, der Kiel längs der Wurzel und die Spitze gelb, der übrige Theil der Oberfläche mit unregelmässigen, meist verfließenden Zeichnungen, Flecken und Wischen bedeckt, so dass die eigentliche Grundfarbe nur stellenweise, ausserdem aber in den, die aufgetragene gelbe Zeichnung durchbrechenden Punkten hervortritt. Das Pygidium schwarz, fein punktiert und silberhaarig, in der Mitte jederseits mit einem gebogenen grössern, oberhalb desselben mit einem kleinern gelben Längsflecke. Auch die Unterseite fein silberhaarig und schwarz, die beiden letzten Ringe bis auf einen schmalen Vordersaum ganz gelb, auf den drei vorhergehenden die schmalen Hinterränder, ausserdem die Seiten und die seitlichen Vorderzipfel des ersten Ringes trüb gelb. Vorderhüften und Beine hochgelb mit schwarzen Füßen, die Vorderschenkel mit einem weisslichen Mittelfleck. Die hintern mit dunklern Mittelringe und weisslicher Spitze. Das letzte Segment des ♀ mit einer ziemlich tiefen rundlichen, matt punktierten Grube.

Aus Mexico (*Mus. Berol.*).

8. *P. viduatus* Fab. Schwarz, der Rand und drei damit zusammenhängende Flecken des Halsschilds gelb, die Flügeldecken gelb, der Saum und zwei hinten abgekürzte Längsbinden schwarz; das Halsschild feiner, die Flügeldecken grob punktiert. L. $2\frac{1}{2}$ —3''' ; Br. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ '''.

Cr. viduatus Fab. Syst. Eleuth. II. 49. n. 49! (von Bosc.). Oliv. Ent. VI. 808, no. 40. tab. V. fig. 75 male (von Bosc.). — *Cr. bivittatus*

Say Journ. ac. n. sc. Ph. ed. Gory. 275. No. 8. Americ. Ent. tab. 28. Mittlere Figur. — *Pach. bivittatus* Hald. 259. N. 55.

In der Zeichnung und Färbung den punkstreifigen Arten der vorletzten Rotte, namentlich dem *C. litigiosus* nicht unähnlich, daher die amerikanischen Autoren den *Fabricius'schen* Käfer auch auf letztern gedeutet haben; übrigens eine der grössten amerikanischen Arten der ganzen Gattung. Der Kopf flach, die Stirn der Länge nach und das Kopfschild quer seicht niedergedrückt, die Augen tief und fast bis zur Hälfte der Breite ausgerandet. Die Farbe ein durch dichte und feine Punktirung mattes Schwarz, ein verwaschener Längsfleck jederseits am obern innern Augenrande, ein Quersfleck zwischen den Fühlern, und ein scharf begränzter Schrägfleck am untern innern Augenrande unterhalb der Fühlerwurzel gelb, auch die Oberlippe schmutziggelb mit dunklerer Mitte. Die Fühler etwa von drei Vierteln der Körperlänge, das dritte Glied doppelt länger als das zweite, die folgenden bis zum sechsten noch mehr verlängert, und dem letztern die obern gleich, kaum verbreitert, die Farbe gelb mit kaum rauchgrauer Spitze, das Wurzelglied auf der Oberseite mit einem bräunlichen Längswische. Das Halsschild doppelt breiter als lang, vor der Mitte durch einen flachen rundlichen Querswulst gehoben, und hinter diesem seicht quer niedergedrückt, so dass der Hinterrand vor dem Schildchen als eine scharfe Kante emportritt; der Eindruck jederseits etwas schräg nach vorn gebogen und sich abwärts nach den Seiten zu verlierend. Die Seiten kaum gerandet, fast gradlinig in schräger Richtung nach vorn und unten verlaufend, daher die Hinterecken stumpfwinklig, die vorderen spitz, der Hinterrand jederseits nur leicht geschweift. Die Oberfläche durch eine dicht gedrängte, feine Punktirung matt und glanzlos, schwarz, der Rand mit Ausschluss einer kurzen Stelle vor dem Schildchen gelb, welche an den Seiten doppelt breitere Färbung sich in den Vorderwinkeln fleckenartig erweitert; ausserdem zeigt die Oberfläche drei gelbe Längsflecke, der mittlere vor der Mitte und mit dem Vorderrande zusammenhängend, die seitlichen, breitem etwas schräg hinter der Mitte und den Hinterrand da berührend, wo dessen gelber Saum zunächst am Schildchen abbricht. Das Letztere breit dreieckig mit abgestutzter Spitze, fein punktirt, matt schwarz. Die Deckschilde breit und flach, kaum gewölbt, längs der Wurzel

und um das Schildchen etwas aufgeworfen, hinter den stumpfen Schulterbeulen ein wenig verengt und dadurch hinterwärts verbreitert, breit und stumpf abgerundet, fast abgestutzt, mit klaffender Naht. Die Oberfläche grob und ziemlich dicht, auf den schwarzen Binden sehr dicht punktirt und auf letztern die Punkte stellenweise zu dicht gedrängten kurzen Längsreihen geordnet, auch der Seitenlappen oberseits durch eine deutliche Punktreihe begrenzt. Die Zwischenräume matt, nur auf der Wölbung bei mehr vereinzelter und etwas abgeschliffener Punktirung schwach glänzend. Die Farbe hellgelb, ein schmaler, auch den Seitenlappen umziehender Saum schwarz: ausserdem auf jeder Flügeldecke zwei schwarze Längsbinden, die äussere schmalere beginnt auf der Schulterbeule und zieht sich mit schlechter Begrenzung und meist etwas wellig gekrümmt bis zur Wölbung hin, die innere ist doppelt breiter als jene, hinterwärts etwas verschmälert, schärfer begrenzt und gleichfalls bis zur Wölbung ausgedehnt; sie liegt zwischen der äussern und der Naht und beginnt unmittelbar hinter dem gelb verbleibenden Wurzelrande. Aendert ab:

- β. Die äussere Binde (an den Krümmungen) unterbrochen und dadurch in zwei bis drei Längsflecke aufgelöst. Ein solches Stück hat *Say* a. a. O. abgebildet, obgleich er im Text diese Binde nur als „*generally interrupted in two or three spots*“ bezeichnet; *Haldeman* a. a. O. scheint nur solche Stücke gekannt zu haben. Die unvollständige Ausbildung der schwarzen Zeichnung auf den Deckschilden mag bei einzelnen Exemplaren auch eine unklare Ausfärbung des Kopfs und Halsschildes verursachen, und es sich dadurch erklären, dass beide Autoren deren Farbe als röthlich-gelb (nach *Haldeman*: „*sometimes indistinct*“) bezeichnen, und *Say* nur des gelben Randes und Mittelflecks, *Haldeman* nur des erstern gedenkt. Bei der völligen Uebereinstimmung der ganzen übrigen Beschreibung zweifle ich aber an dem Zusammengehören der oben zusammengebrachten Citate nicht, zumal da man sonst annehmen müsste, dass ein so grosser, bis in die atlantischen Landschaften sich verbreitender Käfer jenen Autoren unbekannt geblieben sein müsste. Ausserdem zeigt schon ein mir vorliegendes Stück dieser Form secundäre verwaschene gelbe Flecke zwischen

den Hinterflecken und dem Seitenrande des Halsschildes, als Vorbereitung des Zusammenfließens.

Das Pygidium fein punktirt, matt schwarz, mit einem herzförmigen gelben Fleck am Unterrande. Auch die Unterseite dicht und fein punktirt, fein greishaarig, matt schwarz, mit einem gelben Fleck jederseits auf dem letzten Bauchringe. Die Hüften gelb; Vorder- und Mittelbeine schwarz oder braun, die untere Hälfte der Schenkel und die obere der Schienen weiss-gelblich; die Hinterbeine ganz gelb mit bräunlichem Schatten an den Wurzeln der Schenkel. Das letzte Segment des ♂ seicht eingedrückt, des ♀ mit einer wenig tiefen, kreisrunden, der Länge nach nochmals eingedrückten, dicht und fein punktirten Grube.

In den südlichen Landschaften des Ostgebiets von Pennsylvanien (*Mus. Chevrolat*) bis Carolina (*Mus. Fab. Deyrolle*); westwärts nach *Say* und *Haldeman* bis in die Gegenden des obern Missouri und Arkansa (*Mus. Fab. Berol. Deyrolle. Chevrolat*). Im Allgemeinen gehört der Käfer in den Sammlungen zu den seltenern.

Vierte Rotte. Fühler meist lang und dünn; Körper breiter und flacher, oder schmaler und mehr gestreckt walzenförmig. Kopf und Halsschild feiner, die Deckschilde vorn gröber punktirt, von der Mitte ab, aussenseits wohl schon längs der ganzen Ausdehnung der Seiten unordentlich längsrippig, mit mehr oder minder deutlich hervortretenden Punktstreifen oder Furchen. Farbe schwarz, meist mit rothen oder gelben Zeichnungen; seltener das Schwarz vertreten durch Braun oder Gelb, das Gelbe durch Weissgelb oder Weiss. Diese Rotte bildet mit bis jetzt mehr als dreissig Arten den eigentlichen Stamm der Gattung, und findet in allen Theilen des nordamerikanischen Faunengebiets ihre Vertreter.

9. *P. hybridus* m. Glänzend schwarz mit brauner Fühlerwurzel, ein Stirnfleck und das zerstreut punktirte Halsschild blutroth, die Deckschilde vorn zerstreut punktirt, aussen und hinten undeutlich wellig-längsrippig. L. $2\frac{1}{3}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{2}$ '''.

Dieser Käfer zeigt in merkwürdiger Weise eine Farbenwiederholung des in derselben Gegend einheimischen *Cr. sanguinicollis* m., und besitzt dabei in der Färbung und der lackglän-

zenden Oberfläche eine unverkennbare Aehnlichkeit mit manchen *Scolochrus*-Arten, wird aber, auch abgesehen von dem Bau des Halsschilds und der Sculptur der Deckschilde, durch die schmale und tiefe, zwischen den stark gehobenen Pfannenrändern der Vorderhüften noch mehr hervortretende Längsrinne auf dem schmalen Prosterum eben so unverkennbar als der vorliegenden Gattung angehörig bezeichnet. Von den zunächst folgenden Arten mit schwarzer Oberseite ist er hauptsächlich durch die viel weniger dichte Punktirung und den Glanz der Oberfläche verschieden. Der Kopf breit und flach, ziemlich dicht und fein punktirt, matt glänzend, schwarz; ein grosser länglicher, verwaschen begränzter, mit seinem untern Ende bis an das Kopfschild reichender Fleck auf der untern Stirnhälfte blutroth. Die Mundtheile pechbraun; die Fühler bei dem einzigen vorliegenden Stücke beschädigt, nach den noch vorhandenen untern Gliedern zu urtheilen, dünn und zart, das zweite Glied kurz eiförmig, das dritte um die Hälfte länger, die beiden folgenden noch etwas verlängert, und auch noch das sechste dem fünften gleich; die Farbe dieser Glieder hellbraun, das Wurzelglied fast schwarz, die folgenden mit dunkler überflogener Oberseite. Das Halsschild kurz und breit, nach vorn merklich verschmälert, sehr flach quer aufgewölbt, die Mittelfirste nach vorn hin wenig gekrümmt, hinten durch einen starken Quereindruck vor dem Schildchen tiefer herabgesenkt, der Hinterlappen schmal, aber deutlich emporgebogen, der Hinterrand wenig ausgeschweift, die Hinterecken stumpf, fast abgerundet, und in flachem Bogen zu den rechtwinkligen Vorderecken hinlaufend. Die Oberfläche glänzend, die Punktirung von mässiger Stärke, gleichmässig und nicht dicht verbreitet, mit glatter, nicht gehobener Mittellinie. Die Farbe blutroth, ein schmaler Vorder- und Hintersaum schwarz, ersterer sich in der Mitte nach hinten mit undeutlicher Begränzung erweiternd. Das Schildchen sehr kurz, quer viereckig, vorn quer niedergedrückt, mit deutlichem flach niederliegenden Hinterzipfel, kaum glänzend, schwarz. Die Deckschilde flach gewölbt, so breit als der hintere Theil des Halsschilds und hinterwärts kaum verbreitert, nach der Spitze zu sehr flach abfallend; der Wurzelkiel scharf aufgeworfen und auch das Schildchen mit erhöhtem Rande umgebend; hinter letzterm ein breiter, seichter Quereindruck, und ein zweiter noch schwächerer vor

der Mitte des Rückens; die Schulterbeulen breit und rund, der Seitenlappen tief herabgezogen. Die Punkte auf der vordern Hälfte von mässiger Stärke, ziemlich zerstreut, etwas in die Länge gezogen; zunächst über dem Randstreifen eine unordentliche, darüber eine noch weniger geordnete, stellenweise sich verdoppelnde Längsreihe, und ähnliche in grösserer Zahl auf der hintern Hälfte, zum Theil erst kurz vor der Wölbung beginnend, wodurch sehr flache, zum Theil unscheinbare und zusammenfliessende wellige Längsrippen entstehen. Die Oberfläche lackglänzend, rein schwarz. Das Pygidium sehr fein punktirt, ziemlich glänzend, schwarz; auf der Mitte mit einem schwachen Längseindruck. Die Unterseite dicht und fein punktirt, fein greishaarig, nebst den Beinen schwarz; die Vorderschenkel ziemlich stark verdickt, die Vorderschienen deutlich gekrümmt. Das letzte Segment des ♀ mit einer flachen rundlichen Grube; das ♂ kenne ich nicht.

Aus dem nördlichen Californien (*Mus. Mannerh.*).

10. *P. carbonarius* Dej. Tief schwarz, mit pechbrauner Fühlerwurzel, Kopf und Halsschild dicht und fein, die Deckschilde vorn grob punktirt, hinten grob längsfurchig. L. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{7}{12}$ ''' ; Br. $\frac{3}{4}$ — 1'''.

P. carbonarius Hald. 260. No. 57.

Mit der vorliegenden Art beginnt die lange Reihe derjenigen Arten, welche sich, auch der Grundform unserer Europäischer Pachybrachen entsprechend, durch das Vorhandensein einer zweifachen Sculptur der Deckschilde auszeichnen. Die schon bei den Arten der vorhergehenden Rotte einzeln vorgekommenen Längsrünzeln vermehren sich nämlich so sehr, dass sie bei manchen Arten schon gleich hinter der Schulterbeule beginnen und so die ganze äussere Hälfte der Deckschilde einnehmen, und bei allen ohne Ausnahme wenigstens auf dem letzten Drittel oder Viertel der innern Hälfte mehr oder minder deutlich hervortreten. Die vorn zertreute Punktirung wird dadurch zu unordentlichen Längslinien zusammengeschoben, und auf den hinterwärts sich verbreiternden Zwischenräumen bleiben nur einzelne solcher Punkte zurück, während die Zwischenräume selbst auf der Wölbung nicht selten sich zu Rippen emporheben, und die Regelmässigkeit dieser ganzen Bildung immer mehr zunimmt,

jemehr sie sich von der Naht aus den Seitenrändern nähert. Unter den verwandten Arten ist die vorliegende eine der kleinsten, auch, wie es scheint, der seltensten und dabei durch die matt kohlschwarze, jeder Zeichnung entbehrende Färbung ausgezeichnet. Der Kopf sehr dicht und fein punktirt, mit einem unscheinbaren Eindrucke am obern Theile der Stirn. Die breiten Augen sehr seicht ausgerandet, die Oberlippe schmutzig-greiselb. Die Fühler von mehr als halber Körperlänge, das Wurzelglied kurz und ziemlich dick aufgeblasen, das zweite knotig, das dritte doppelt länger und die beiden folgenden noch etwas verlängert, die oberen dem fünften gleich, dabei wenig erweitert und zusammengedrückt, das Endglied mit kurzem und breitem Fortsatze. Die Farbe des Wurzelglieds glänzend schwarzbraun, der vier folgenden hochbraun; die obern schwarz. Das Halsschild kurz, der hintere Quereindruck in der Mitte seicht-, mit den breiten schräg nach vorn gerichteten Seitenenden tiefer eingedrückt, aber den Seitenrand nicht erreichend; die Mitte deutlich quer aufgewulstet, die spitzen Vorderecken etwas eingezogen, die Seiten in der Mitte stumpfwinklig, auch die Hinterecken nur stumpf. Die Oberfläche sehr dicht und fein mit etwas in die Länge gezogenen Punkten besetzt. Das Schildchen kurz dreieckig, hinten breit abgestutzt ohne sichtbare Punktirung. Die Deckschilde breiter als das Halsschild, breit und flach gewölbt, hinterwärts etwas erweitert, hinter dem Schildchen seicht quer niedergedrückt, die Schulterbeulen höckerig hervortretend und hinter ihnen die Deckschilde etwas verengt, der Seitenlappen unbedeutend, mit gekrümmtem Kiele. Die Schulterbeulen glatt, die übrige Oberfläche grob und auf der vordern Hälfte zwischen Naht und Schulterbeule regellos punktirt; hinter der Schulterbeule entspringen einige anfangs unscheinbare Längsrippen, deren Anzahl und Deutlichkeit der Spitze zu immer mehr zunimmt, so dass zuletzt nur noch längs Naht und Seitenrand, so wie auf einzelnen Zwischenräumen ungeordnete Punkte übrig bleiben, während dazwischen die Punktirung sich zu unregelmässigen furchenartigen Längslinien sammendrängt. Pygidium und Unterseite dicht und fein punktirt, schwarz; Bauchringe und Mitte der Hinterbrust stellenweise durch Abreiben der feinen Behaarung glänzend; eben so die Beine einfarbig schwarz, die Schenkel glänzend, die vordern beim ♂ ein wenig verdickt. Das

letzte Segment des ♂ einfach, des ♀ mit einer seichten, eingedrückten Grube.

In den südlichen Landschaften der Vereinigten Staaten (*Mus. Berol. Deyrolle. Mannerh.*) nördlich bis Maryland hin (*Mus. Riehl*).

11. *P. nigricornis* Say. Schwarz, die Seiten des Halsschildes und der Deckschilde nebst den Beinen braunroth; das Halsschild grob zerstreut punktirt, die Deckschilde aussen und hinten längsrippig, mit flachen quer gerunzelten Rippen. L. $1\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $\frac{5}{6}$ '''.

Cr. nigricornis Say Journ. ac. n. sc. Ph. (1824) ed Gory. 271. n. 1.!

Eine, wie es scheint, äusserst seltene, auch *Haldeman* unbekannt gebliebene Art, von der mir ausser einem Say'schen Original exemplar in Pr. *Germar's* Sammlung bis jetzt kein Stück zu Gesicht gekommen ist. In der Grösse gleicht sie einem mittelmässigen *P. carbonarius*, ist aber von ihr, wie von allen andern Arten mit schwarzer Grundfarbe hauptsächlich durch die deutlich querrunzligen Zwischenräume der Deckschilde unterschieden. Der Kopf breit und flach, die Stirn fast so breit als lang, mit feiner Stirnrinne, übrigens besonders in der Mitte dicht punktirt, die Augen klein, nur schmal ausgerandet. Die Farbe schwarz, mit gelber Oberlippe; das Wurzelglied der Fühler kurz, dick aufgeblasen, das zweite knotig, beide braunroth mit geschwärzter Oberseite; das Uebrige fehlt dem vorliegenden Stücke. Das Halsschild kurz und breit, mit fast grader Mittelfirste, hinten kaum eingedrückt, und dieser Eindruck seitlich etwas breiter, aber auch nur flach, gegen den Hinterrand stärker hervortretend, in der Mitte jederseits ein zweiter, schmaler Quereindruck, der vordere Theil durch die tief herabgezogenen Vorderecken ins Walzliche verschmälert: die Seiten gerundet und die Hinterecken stumpfwinklig. Die Punktirung grob, zerstreut, etwas in die Länge gezogen, die Zwischenräume ziemlich glänzend, die Farbe schwarz mit braunrothem Seitenrande. Das Schildchen kurz und breit, fast viereckig, glänzend schwarz. Die Deckschilde hinterwärts wenig erweitert, flach gewölbt und längs der Naht etwas niedergedrückt, hinter dem scharfen Wurzelkiele und dem Schildchen eingedrückt, die Schulterbeulen schmal aber höckerig heraustretend. Der Seitenlappen unbedeutend. Die Punktirung

zwischen Schildchen und Schulterbeulen fast bis zur Hälfte der Länge hin grob, ohne Ordnung, wenn gleich schon einzelne Längsrünzeln bemerkbar werden, hinterwärts und seitlich schon von den Schulterbeulen ab reihenförmig geordnet, welche Reihen der Wölbung zu immer regelmässiger werden und sich furchenartig eindrücken; die Zwischenräume längs Naht und Seiten etwas gewölbt, die mittlern flacher, alle fein aber dicht quer-rünzlig, und dadurch matt seidig schimmernd. Die Farbe schwarz, die erhöhte Umgebung des Schildchens, der äusserste (neunte) Zwischenraum und die Spitze braunroth, von der letztern tief bräunlich schimmernde Längslinien auf den achten, fünften, zweiten und ersten Zwischenraum auslaufend. Das Pygidium punktirt, greishaarig, schwarz; auch die Unterseite schwarz; der letzte Ring des Hinterleibs, die Vorderhüften und Beine braunroth, die hintern dunkler braun. Das letzte Segment des ♀ mit einer länglich dreieckigen matten Grube. Das ♂ kenne ich nicht, nach Say a. a. O. scheint bei ihm die braunrothe Färbung im Ganzen unklarer, zuweilen kaum bemerklich zu sein.

Vom obern Missouri (*Mus. Germar*).

12. *P. dilatatus* m. Schwarz; die Seiten des Halsschilds, ein Seitenfleck in der Mitte der Flügeldecken und deren Spitze blutroth, das Halsschild fein und zerstreut, die Deckschilde sehr grob punktirt, hinten mit breiten und flachen unregelmässigen Längsrippen. L. $1\frac{2}{3}$ — $1\frac{3}{4}$ ''' ; Br. 1 — $1\frac{1}{2}$ '''.

Den vorhergehenden Arten im Habitus nicht unähnlich, der Zeichnung nach dem unten beschriebenen, in den Sammlungen viel häufiger vorkommenden *P. subfasciatus* Lec. noch näher verwandt, von letzterm aber durch den viel breitem, flachern, hinterwärts aber nicht erweiterten Körper, die zerstreute Punktirung des Halsschilds, die sehr groben, aber nicht rünzlig verfließenden Punkte der Deckschilde und deren deutlichere Längsrippen sehr abweichend. Der Kopf breit und flach, mit deutlicher, sich unten zu einem breit dreieckigem Eindrucke erweiternder Stirnrinne, die Augen schräg liegend, mit den obern Rändern etwas genähert, breit und tief ausgerandet; die Oberfläche, besonders in der Mitte, dicht punktirt, schwarz mit weiss-

licher Oberlippe. Zwischen den Fühlerwurzeln eine gebogene Querleiste. Die Fühler kurz und dünn, das Wurzelglied aufgeblasen, das zweite kurz und knotig, das dritte um die Hälfte länger und die beiden folgenden noch etwas verlängert, die obern wieder kürzer und merklich erweitert. Die Farbe der untern Glieder durchscheinend gelbroth mit bräunlicher Oberseite der beiden ersten Glieder; die Spitze schwarz. Das Halsschild breit, sich vor der Mitte zum Walzlichen verschmälernd, hinten tief quer niedergedrückt, und dadurch sowohl der Hinterlappen mit scharfer Kante emporgehoben, als auch die Mitte quer aufgewulstet und sich nach vorn wieder allmählig herabsenkend, die Hinterwinkel kurz abgerundet, die Seiten in der Mitte etwas erweitert und hinter den spitzen Vorderecken leicht ausgeschweift. Die Oberfläche ziemlich fein, aber sehr zerstreut punktirt, dazwischen glänzend. Die Farbe schwarz, die Seiten nach vorn hin breiter, hinterwärts verschmälert blutroth, so dass diese Färbung jederseits etwa den vierten Theil des Vorderrandes einnimmt, und ihre innere Begränzung sich dann schräg hinterwärts nach den Hinterecken hinzieht. Bei einem ♀ Exemplare in *Ger-mar's* Sammlung vor dem Hinterrande jederseits ein kleiner rother Punkt. Das Schildchen breit dreieckig, hinten abgestutzt, gleichfalls glänzend kohlschwarz. Die Deckschilde etwas breiter als das Halsschild, flach gewölbt, hinter der scharfen Wurzelleiste und dem Schildchen eingedrückt, von der Mitte ab längs der Naht nochmals niedergedrückt, mit vorn eckig hervortretender, nach aussen seitlich sich abflachender Schulterbeule, der Seitenlappen kurz und breit. Die Oberfläche sehr grob punktirt, die Punkte zwischen Schulterbeulen und Naht, und längs der letztern fast bis zur Wölbung unregelmässig, sich auf der Mitte und ausserhalb der Schulterbeulen allmählig zu Längslinien ordnend, wodurch erst undeutliche, dann immer deutlichere und breitere Längsrippen hervortreten, die letztern ziemlich glänzend, wie blank gerieben. Die Farbe schwarz, ein breiter rundlicher, an den Rand gelehnter Seitenfleck auf der Mitte, und ein kleinerer Querfleck vor der Spitze der Flügeldecken blutroth; von dem Seitenrande des erstern zieht sich auch wohl ein schmaler trüber Schimmer vorn bis zur Schulter hin. Das Pygidium dicht punktirt, schwarz; auch Unterseite und Beine schwarz, die Schenkelwurzeln und Kniee stark ins Bräunliche fallend. Das letzte

Segment des ♂ mit einer breit und quer niedergedrückten spiegelglatten Stelle, des ♀ mit einer kreisförmigen matten Grube.

Aus den östlichen Staaten. (*Mus. Thorey. Germar*; die in letzterem befindlichen Stücke von Zimmermann eingesandt.)

13. *P. trinotatus* Melsh. Schwarz mit rothbuntem Kopfe, Vorder- und Seitenrand nebst drei Längsflecken des Halsschildes blutroth; Kopf und Halsschild mässig, die Deckschilde vorn grob zerstreut punktirt, hinten grob längsrunzlig. L. $2-2\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{4}-1\frac{1}{2}$ '''.

Cr. 3notatus Melsh. Phil. Proceed. III. 170. n. 3. — *P. 3notatus* Hald. 260. n. 58.

Merklich grösser als die vorhergehenden, stärker gewölbt, ausserdem durch die sich auf die Hinterhälfte der Deckschilde beschränkenden mehr runzelartigen Längslinien und die Färbung genugsam verschieden, in unsern Sammlungen auch unter den Namen *Cr. rubi* Knoch und *ornaticollis* Dej. bekannt. Der Kopf breit und flach, mit kaum eingedrückter Stirn und unten etwas eingezogenem Kopfschilde, dicht punktirt und matt, die Oberlippe glänzend pechschwarz, der Kopf selbst schwarz, blutroth gefleckt. Bei vollständiger Ausfärbung sind dieser Flecken fünf vorhanden, ein dreieckiger Längsfleck jederseits am obern innern Augenrande, ein ähnlicher kleinerer zwischen den Fühlerwurzeln, und ein mehr länglicher jederseits auf dem Seitenfelde des Kopfschildes unter den Augen. Bei andern Stücken verkleinert sich zuerst der einzelne Mittelfleck bis zum völligen Schwinden, fehlt dem ♀ auch oft ganz; dann werden die Stirnflecken so wie die untern Flecken immer kleiner, bis sie zu unscheinbaren, aber doch noch kenntlichen Pünktchen einschrumpfen. Die Fühler fast von Körperlänge, schlank und dünn; das Wurzelglied stark verdickt, das zweite knotig, das dritte fast dreimal so lang, und alle folgenden bis zum Endgliede allmählig verlängert, letzteres mit Einschluss des dünnen kegelförmigen Fortsatzes fast so lang als das dritte und vierte zusammengekommen. Die Farbe schwarz, das zweite bis fünfte Glied bei dem ♂, weniger deutlich bei dem ♀ pechbraun. Das Halsschild kurz, der hintere Quereindruck seicht und schmal, die seitlichen schräg nach vorn gebogenen Enden etwas breiter. Der Querswulst in der Mitte deutlich, und von ihm ab das Halsschild nach

vorn mit mehr als halber Länge übergebogen, die Vorderecken spitz und etwas eingezogen, die Seiten von den stumpfen Hinterecken ab schräg abwärts gekrümmt, der Hinterrand jederseits breit ausgeschweift, kurz aufgebogen, von einer vor dem Schildchen unterbrochenen scharfen Querleiste begleitet. Die Punktirung dicht und ziemlich derb, die Querleiste glatt; die Oberfläche matt schwarz, ein schmaler Vorder- und ein breiter sich hinterwärts verschmälernder Seitenrand blutroth, jener hinter den Augen zackig erweitert; ausserdem zeigt das Halsschild eine an den Vorderrand anstossende, bis zur halben Länge reichende Mittellinie und zwei längliche Hinterflecke von gleicher Farbe, auch ist zuweilen die Querleiste ganz oder zum Theil gleich gefärbt, oder beide Hinterflecke sind durch einen solchen längs dem Hinterrande hinziehenden Saum verbunden. Das Schildchen viereckig, hinterwärts wenig verschmälert, glatt, schwarz, mit mattem Glanze. Die Deckschilde breit und etwas flach gewölbt, längs der Wurzel scharf gekielt, um das Schildchen wenig erhöht, mit breiter eckiger Schulterbeule und mässig breitem Seitenlappen, grob und ziemlich dicht punktirt, am Aussenrande runzlig. Die Zwischenräume hinter der Mitte sich zu Längsrunzeln ausbildend, wodurch schon vor der Wölbung tiefe, über letztere sich hinziehende Längsfurchen entstehen; die Zwischenräume matt, nur auf und unter der Wölbung, so wie auch die Schulterbeulen, wie abgeschliffen glänzend. Die Farbe schwarz, bei den ♂ der Wurzelkiel bis zur Schildchenspitze mehr oder minder deutlich roth. Pygidium mit Unterseite und Beinen dicht und fein punktirt, greishaarig; die Vorderhüften roth gefleckt. Schenkelwurzeln und Füße zuweilen bräunlich. Das letzte Segment des ♂ mit einer quer niedergedrückten glänzenden, lang greis gewimperten Stelle, des ♀ mit einer runden, im Innern der Länge nach etwas stärker eingedrückten Grube.

Bei einzelnen, wahrscheinlich verblichenen oder durch Nässe verdorbenen Stücken fallen die blutrothen Zeichnungen ins bleich Ziegelrothe oder schmutzig Gelbliche; ich kann darin jedoch keine Varietät erkennen.

In Maryland, Pennsylvanien, Tennessee (*Mus. Berol. Franc. Germar. Riehl. Deyrolle. Sommer. Maerke.*)

14. *P. subfasciatus* Leconte. Schwarz, die Seiten des Halsschildes, eine Querbinde und die Spitze der Flügeldecken ziegelroth, die Oberfläche dicht und mässig stark punktirt, die Deckschilde auf der Wölbung grob längsrundlich. L. $1\frac{1}{4}$ — $2'''$; Br. $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{2}'''$.

P. subfasciatus Hald. 260 n. 59.

Durch den schmalen, hinterwärts leicht verbreiterten Körper von etwas kegelförmiger Gestalt und dadurch eigenthümlichem, sich unserer *Stylosomus*-Form näherndem Habitus, ausserdem, wie oben schon bemerkt, in Färbung und Farbenvertheilung dem *P. dilatatus* ungemein ähnlich. Der Kopf flach, die Stirn der Länge nach seicht niedergedrückt, dicht punktirt; die Farbe schwarz, die Oberlippe mit den Seitenfeldern des Kopfschildes weisslich. Die Fühler mässig lang, sehr dünn, das zweite Glied kurz und knotig, das dritte um die Hälfte länger, auch die beiden folgenden noch etwas verlängert, die obern dem fünften gleich, kaum erweitert und zusammengedrückt, mit kurz dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe heller oder dunkler roth, bald mehr gelb oder wieder bräunlich, die Oberseite des Wurzelgliedes geschwärzt, die Spitze rauchgrau. Das Halsschild hinten ziemlich flach, breit und seicht eingedrückt, nach vorn hin durch die tief herabgezogenen spitzen Vorderecken merklich verschmälert, die Seiten kaum gerandet, von den stumpfen Hinterecken an erst schräg abwärts gerichtet, dann in der Mitte winklig erweitert, und nach den Vorderecken zu etwas ausgeschweift; der Hinterrand vor dem Schildchen etwas aufgeworfen. Die Oberfläche dicht punktirt, die Zwischenräume hier und da, besonders seitlich, als breite, flache Runzeln emporgehoben, eine nicht punktirte Mittellinie zuweilen angedeutet. Die Farbe matt schwarz, die Seiten vorn breit und hinterwärts verschmälert hellziegelroth. Das Schildchen dreieckig, hinten abgestutzt, schwarz. Die Deckschilde flach gewölbt, hinterwärts etwas verbreitert, mit breiten eckigen Schulterbeulen und kielartig aufgeworfenem Wurzelrande, der Seitenlappen deutlich, mit gekrümmter Vorderleiste. Die Spitzen einzeln schräg abgestutzt. Die Punktirung vorn dicht und etwas gröber als auf dem Halsschilde, eine Längsrippe auf der Schulterbeule und eine zweite auf der Mitte entspringend, auf der Wölbung aber die ganze

Flügeldecke längsrippig, so dass man dieser Rippen acht zählen kann, von denen die siebente sich an die Schulterleiste, die dritte an die abgekürzte anschliesst. Die Rippen selbst als Zwischenräume der sich hier bildenden Punktstreifen breit und flach, matt glänzend, wie abgerieben. Die Farbe schwarz, die Spitzen einzeln und eine gemeinsame Querbinde über die Mitte der Deckschilde hell ziegelroth, letztere nach vorn und hinten schlecht begränzt, bei einzelnen Stücken längs der Naht vorn hin bis zum Schildchen verlängert, bei andern hier durch eine hintere Ausrandung sehr verschmälert, selbst unterbrochen, zuletzt die allein übrig gebliebenen Aussenenden zu unscheinbaren Flecken geschwunden. (*P. biguttatus* Norwich in Sturms Catalog.) Das Pygidium fein punktirt und behaart, schwarz. Auch die Unterseite sehr fein punktirt und gerunzelt, daher ziemlich glänzend schwarz, Vorderhüften und Schenkelwurzeln, seltener auch die Schienen heller oder dunkler braun, die Vorderschenkel besonders bei dem ♂ stark verdickt und die Schienen gekrümmt. Das letzte Segment des ♂ einfach, des ♀ mit einer seichten rundlichen, nach vorn verschmälerten Grube.

In den östlichen Küstenlandschaften von Pennsylvanien bis Carolina (*Mus. Berol. Riehl. Sommer. Germar. Sturm.*).

15. *P. signatifrons* Man. Schwarz, Kopf und Schenkel weissfleckig, die Seiten des Halsschildes, Wurzel und Schulterränder der Deckschilde weissgelb; die Oberfläche dicht punktirt, die Deckschilde aussen und hinten deutlich längsrippig. L. $1\frac{1}{4}$ ''' ; Br. $\frac{3}{4}$ '''.

P. signatifrons Mannerh. Käferfauna der Aleut. etc. Bullet. de Mosc. 1843. I. n. 295!

Von dem Habitus der folgenden Art, aber mehr gleichbreit, etwas flacher, und von ihr sogleich durch den gänzlichen Mangel der weissen Zeichnungen auf den Deckschilden und deren regelmässigeren Längsrippen, von dem gleichfalls nahe verwandten *P. carbonarius* durch die viel feinere Sculptur der Oberseite und deren seidigen Schimmer zu unterscheiden. Der Kopf gleichmässig und dicht punktirt, schwarz; die am untern Rande gebräunte Oberlippe und die Seitenfelder des Kopfschildes, die innern Augensäume, und ein bei einem Stücke zu einigen undeutlichen Atomen geschwundener, oben gegabelter Stirnfleck

weisslich-gelb. Die Fühler von drei Vierteln der Körperlänge, dünn und zart, das zweite Glied eiförmig aufgeblasen, das dritte kaum länger, das vierte noch etwas verlängert, und diesem die obern gleich, dabei wenig zusammengedrückt und erweitert, mit pfriemlichem Fortsatze des Endgliedes. Die untern Glieder schmutzig-gelb mit gebräunter Oberseite, die übrigen von der Mitte des fünften an schwärzlich. Das Halsschild kurz und breit, die Mitte kaum quer aufgewölbt, vor dem Hinterrande ein tiefer, sich seitwärts erweiternder und verflachender Eindruck. Die Hinterecken stumpf abgerundet, die Mitte der Seiten durch einen stumpfen Bogen wenig erweitert. Die Oberfläche dicht siebartig punktirt, seidig schimmernd, auf der Mitte eine undeutliche Spur von einer jederseits abgekürzten Längslinie. Die Farbe schwarz, bei dem typischen Exemplare mit gelbem Seitenrande, wovon bei einem zweiten nur eine schwache Andeutung am Vorderwinkel hinter dem obern Augenrande übrig geblieben ist. Das Schildchen quer viereckig, hinten etwas verschmälert, matt schwarz. Die Deckschilde länglich-viereckig, hinten etwas verbreitert, der Wurzelrand durch einen Quereindruck scharf emporgehoben und auch das Schildchen umziehend, die Schulterbeulen breit und höckerig heraustretend; der Rücken hinter dem Schildchen quer eingedrückt, hinter diesem Eindruck jederseits an der Naht rundlich-beulig erhöht, und dann vor der Mitte nochmals quer niedergedrückt; der Seitenlappen sehr breit und rund. Die Punktirung gröber, aber weniger dicht als die des Halsschildes, seitlich schon von der Schulterbeule ab, auf dem Rücken von der Mitte an und längs der Naht erst auf der Wölbung sich zu etwas welligen Längsstreifen ordnend, die Zwischenräume als breite flach gewölbte Längsrippen bemerkbar; die ganze Oberfläche dabei seidenartig schimmernd. Die Farbe schwarz, der Wurzelkiel und bei der typischen Form auch noch der Schulterrand trüb gelb. Pygidium und Unterseite gleichfalls schwarz, dicht und fein punktirt und greishaarig, auch die Beine schwarz. Die Schenkelwurzeln und die Innenseite der Vorderschienen bräunlich-gelb, die breite Aussenfläche der Schenkel mit einem weissgelben Fleck bezeichnet, der sich auf den Vorderschenkeln als Längsfleck fast über die ganze Fläche erstreckt, bei den übrigen aber zu einem kurzen Quersfleck vor den Knien zusam-

menzieht. Das letzte Segment des ♀ mit einer breiten, seichten und matten Grube, das ♂ kenne ich nicht.

Aus Südcalfornien (*Mus. Mannerh.*).

16. *P. luridus* Fab. Schwarz, Kopf, Deckschilde und Schenkel weissfleckig, das Halsschild mit drei rothen Längslinien; die Oberfläche dicht punktirt, die Deckschilde aussen und hinten längsrippig. L. $1\frac{2}{3}$ — $2\frac{1}{6}$ ''' ; Br. 1 — $1\frac{1}{4}$ '''.

Cr. luridus Fab. Suppl. 109. n. 87—88. Syst. Eleuth. II. 45. n. 24 (von Mauerhoff). — *Cr. femoratus* Say Journ. ac. n. Sc. Phil. (1824) ed. Gory 273. n. 5. — *Cr. aesculi* Melsh. Phil. Proceed III. 171. n. 5. — *P. luridus* Hald. 261. n. 63.

Eine der wandelbarsten Arten der ganzen Gattung, von der kaum zwei Stücke mit einander vollständig übereinkommen, übrigens in Gestalt und Zeichnung am meisten dem *P. pulvinatus* Boeb. verwandt, und von ihm hauptsächlich durch die abweichende Sculptur der Deckschilde und die ganz andere Farbenvertheilung auf dem Halsschild zu unterscheiden. Der Kopf flach, mit der Länge nach eingedrückter Stirn, schwarz mit weissgelben Mundtheilen, Oberlippe und Seitenfelder des Kopfschild, bei dem ♂ gewöhnlich auch noch das Kopfschild selbst, ein den obern Augenrand umschliessender Hakenfleck jederseits, und zuweilen noch einige Sprenkeln in den Augenbuchten weiss. Die Fühler sehr dünn, bei dem ♂ von mehr als halber Körperlänge, dem ♀ kürzer, das zweite Glied kurz und knotig, das dritte doppelt und das vierte dreimal länger, die beiden folgenden noch etwas zunehmend; die oberen dem sechsten gleich, kaum erweitert, mit lang kegelförmigem Fortsatze des Endglieds. Die Farbe heller oder dunkler braun, mit schwärzlich überflogenem Wurzelgliede, die Spitze rauchgrau. Das Halsschild hinten flach und nur seicht eingedrückt, in der Mitte wenig aufgewulstet und daher vorn nur kurz abwärts gekrümmt, durch die spitzen und wieder eingezogenen Vorderecken verschmälert, die Seiten gerundet und vor der Mitte etwas ausgeschweift, die Hinterecken stumpf und gleichfalls eingezogen; der Hinterrand fein und nur vor dem Schildchen etwas stärker aufgeworfen. Die Punktirung dicht, etwas in die Länge gezogen; die Farbe matt schwarz, ein sich in der Mitte etwas nach Innen erweiternder Seitensaum und eine von vorn etwas über die Mitte hinausreichende, seltener

sich bis zum Hinterrande erstreckende, sich hier zuweilen zu einem Quersack erweiternde, aber auch wohl unterbrochene, oder noch seltener ganz fehlende Mittellinie roth. (Stücke der letztern Form bezeichnet *Haldeman* a. a. O. als var. α ., citirt aber dabei unrichtig den die gewöhnliche Form mit rother Mittellinie bezeichnenden *Cr. aesculi* *Melsh.*). Zuweilen ist selbst der rothe Seitenrand unscheinbar oder fehlt ganz (*Melsh.* a. a. O. var. α ., wenn dabei zugleich die Schenkel ungeteilt sind); bei andern Stücken schimmert auch noch der Vorderrand röthlich durch, und *Say* a. a. O. (dazu auch *Hald.* a. a. O. var. β .) gedenkt selbst einer Form mit ganz rothem ins Schwärzliche fallenden Halsschild, wie sie mir indess unter sechsunddreissig aus den verschiedensten Gegenden der Vereinigten Staaten vorliegenden Stücken noch nicht vorgekommen ist. Uebrigens stehen diese Farbenänderungen mit der Zeichnung von Kopf, Halsschild und Beinen keinesweges immer in Verbindung, und es ist daher unmöglich, gewisse dadurch charakterisirte Farbenvarietäten besonders herauszuheben. Das Schildchen viereckig, hinterwärts wenig verschmälert, der Länge nach schwach gewölbt, schwarz. Die Deckschilde flach, hinterwärts etwas erweitert und hinter der Mitte quer eingedrückt, der Wurzelrand von dem Hinterende des Schildchens bis zu den Schulterbeulen leistenförmig aufgeworfen und hinter ihm die Deckschilde etwas eingedrückt, der Seitenlappen stark entwickelt, mit gebogenem Vorderkiel, die Spitzen kurz abwärts gewölbt, einzeln stumpf zugerundet. Die Punktirung zwischen Naht und Schulterbeule, hinterwärts bis zum Quereindrucke grob, ziemlich dicht gedrängt; ausserhalb der Schulterbeulen zeigt sich hinterwärts eine deutlichere Streifenbildung, welche von dem Eindrucke an die ganze Flügeldecke einnimmt, und hier neun solcher Rippen, die äussern stärker und breiter, als Zwischenräume ziemlich regelmässiger Punktstreifen erkennen lässt. Die Farbe schwarz, kaum glänzend, der Wurzelkiel mehr oder minder deutlich, zuweilen unterbrochen weisslich, und eben so die ganze Fläche mehr oder weniger zahlreich mit weissen Flecken besät, die sich, grösser oder kleiner, auf den Zwischenräumen befinden, zuweilen an den Wurzelkiel sich anschliessend, kurze Längslinien bilden, besonders auf der Aussenhälfte der Flügeldecken vorhanden sind, hinterwärts aber auch nach der Naht zu erscheinen, auf der Wölbung haupt-

sächlich als Längslinien den Rippen folgen, und zuweilen vor der Spitze in einen grossen unregelmässigen Fleck zusammenfliessen. Bei einzelnen Stücken zeigen sie sich nur hier, und zwar in so beschränktem Maasse, dass die Flügeldecken fast schwarz erscheinen, bei andern dagegen sind letztere völlig weissbunt (Hald. a. a. O. var. γ). Das Pygidium wie die Unterseite dicht und fein punktirt, schwarz, die Vorderhüften weiss gefleckt; die Beine schwarz, oft mit braunen Schenkelwurzeln, auf der breiten Aussenfläche der Vorderschenkel zuweilen eine abgekürzte weisse Längslinie, bei einem mir vorliegenden Stücke nur auf dem linken Schenkel vorhanden; manchmal ein kurzer weisslicher Quersfleck auch an dem untern Ende der übrigen Schenkel zu finden. Schienen und Fussglieder schwarz oder schwarzbraun. Das letzte Segment des ♂ seicht quer eingedrückt, des ♀ mit einer seichten, rundlichen matten Grube.

In dem östlichen Gebiete, und dort, wie es scheint, sehr verbreitet. Er findet sich auf dem unechten Indigo (*Baptisia tinctoria*) lebend, in den Küstenlandschaften von Massachusetts bis nach Georgien, westwärts bis Tennessee und Missouri. Say fand ihn selbst noch am obern Arkansa. Er fehlt fast in keiner der von mir verglichenen Sammlungen.

In *Fabricius* Sammlung befinden sich unter *Cr. luridus* zwei Exemplare. Das bezettelte, übrigens durch den Mangel der rechten Flügeldecke defecte Stück gehört zu der vorliegenden Art, und auf dieses allein passen die Worte der Diagnose: »*Elytris subreticulatis*.«. Auf dem Halsschild fehlt die rothe Mittellinie. Beigesteckt ist ein gleichfalls sehr beschädigtes ♂ des *P. pulvinatus* Boeber, und auf dieses ist die Angabe der Descr. zu deuten, dass Halsschild und Deckschilde »*mox immaculata*« seien, entgegengesetzt dem »*margo obscure cinereus*« und »*elytra cinereo-varia*« des eigentlichen *Cr. luridus*. Dass *Dejean's P. luridus* gleichfalls dieser *P. pulvinatus* ist, habe ich bereits bei letzterm bemerkt.

17. *P. atomarius* Melsh. Schwarz mit gelblichen Fühlern, die Oberseite sparsam weissgelb gesprenkelt, Schenkelwurzeln und Spitzen nebst den Schienenwurzeln weissgelb; das Halsschild feiner, die Deckschilde gröber punktirt, auf der hintern Hälfte längsrippig. L. 1 — $1\frac{1}{2}$ ''' , Br. $\frac{2}{5}$ — $\frac{5}{6}$ '''.

Cr. atomarius Melsh. Philad. Proceed. III, 170, n. 2.

Dem vorhergehenden in der Gestalt nicht unähnlich, aber viel kleiner, ausserdem aber an dem gänzlichen Mangel aller

rothen Färbung und an den abweichend gezeichneten Beinen leicht kenntlich, von der folgenden Art an dem ungefleckten Pygidium am leichtesten zu unterscheiden. Der Kopf flach, die Stirn kaum eingedrückt, der untere Theil des Kopfschildes leicht eingezogen, die Punktirung dicht und fein. Die Farbe schwarz, ziemlich matt, Oberlippe und Seitenfelder des Kopfschildes weisslich, ausserdem auf der ganzen Fläche, besonders an den Seiten des Kopfschildes, in der Ausrandung der Augen und vor der Stirn einzelne weissgelbe Sprenkeln, gleichsam Spuren erloschener Zeichnungen. Die Fühler von etwas über halber Körperlänge, dünn und schlank, das zweite Glied kurz birnförmig, das dritte doppelt länger und die beiden folgenden noch etwas verlängert, die obern kaum verbreitert. Die Farbe hellgelb, oben ins Rauchgraue fallend. Das Halsschild kurz und breit, hinten deutlich quer eingedrückt und vorn kurz übergewölbt, durch die spitzen wieder eingezogenen Vorderecken verschmälert. Die Seiten gradlinig, von den stumpfen Hinterwinkeln bis zur Mitte schräg, und dann nach kurzer stumpfer Krümmung wagerecht verlaufend. Der Hinterrand jederseits ausgeschweift, vor dem Schildchen breit aufgebogen. Die Punktirung fein, ziemlich dicht, die Zwischenräume mit schwachem Schimmer; die Farbe rein schwarz, längs dem Vorderrande und beiderseits der Mitte mit vereinzelt weissgelben Sprenkeln besetzt. Das Schildchen kurz und breit dreieckig, hinten abgestutzt, schwarz. Die Deckschilde ziemlich flach, hinter der Mitte noch mehr niedergedrückt, durch die eckig hervortretenden Schulterbeulen scheinbar breiter als das Halsschild, mit schwach aufgeworfenem Wurzelkiele und breiten Seitenlappen, die Spitzen einzeln von den zugerundeten Naht-ecken ab schräg abgestumpft. Die Umgebung des Schildchens zu beiden Seiten desselben schräg niedergedrückt. Die Punktirung grob und dicht, von der Mitte ab zu Längsrundeln verfließend, welche auf der Wölbung deutliche Rippen bilden, aber seitlich weder Naht noch Rand erreichen, auch meist schon vor der Spitze wieder auseinander fallen: die Farbe schwarz, der Wurzelkiele unterbrochen gelblich und auf der Oberfläche eine Anzahl glänzender gelblicher Flecke und Sprenkeln, theils an die Wurzel gelehnt, theils auf dem Rücken, zumal auf der Wölbung, verbreitet, und sich hier auf den Rippen zu Längslinien gestaltend, übrigens weder bei allen Stücken, noch auf beiden Flügeldecken

desselben Stücks in gleicher Zahl, Gestalt und Grösse vorhanden. Pygidium und Unterseite sehr dicht und fein punktirt, fein greishaarig, schwarz mit Seidenschimmer. Die Vorderhüften gelb gefleckt; die Beine schwarz. Die Schenkelwurzeln, ein Fleck vor der Spitze, und eine Längslinie auf der breiten Vorderfläche der Vorderschenkel gelblich, auch die Wurzeln der Schienen fast bis zur Mitte verwaschen weissgelb. Das letzte Segment des ♂ einfach, des ♀ mit einer seichten, rundlichen matten Grube.

In den Küstenlandschaften des Ostgebiets, von Neuengland bis Pennsylvanien (*Mus. Chevrolat.*; auch früher von *Ahrens* mir als *P. femoratus Oliv.* mitgetheilt).

18. *P. femoratus Oliv.* Schwarz mit gelblichen Fühlern; Oberseite, Pygidium und letzter Bauchring weissgelb gefleckt, Schenkelwurzeln und Spitzen nebst den Schienewurzeln weissgelb; das Halsschild feiner, die Deckschilde gröber punktirt, auf der hintern und äussern Hälfte längsrippig. L. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}'''$; Br. $\frac{2}{3}$ — $\frac{5}{6}'''$.

Cr. femoratus Oliv. Ent. VI. 810. n. 44. tab. V. fig. 78. (von Bosc.).

Cr. sparsus Newm. Entomologist. 1841. p. 78. — *P. femoratus Hald.* 261. u. 64. und *P. sparsus ebd.* n. 61.

Dem vorhergehenden allerdings nahe verwandt, daher *Melsheimer's* Beschreibung von jenem auch fraglich von *Haldeman* auf diesen bezogen, aber nach meiner Meinung doch eine gute Art. Er ist bei im Ganzen gleichem Bau, namentlich gleicher Beschaffenheit der Halsschildseiten, im Umriss etwas abweichend, das Halsschild verhältnissmässig länger, daher scheinbar nach vorn stärker verschmälert, hinten schwächer und manchmal kaum merklich eingedrückt; das Schildchen länger, hinten schärfer abgestutzt; die Längsrippen der Deckschilde treten schon bald hinter den Schultern merklich hervor, und nehmen nachher, wenn gleich etwas wellig hin und her gebogen, fast die ganze Wölbung ein. Zu diesen habituellen Abweichungen kommt nun noch die verschiedene Färbung: die stets schon am Unterkopfe deutlicher vorhandene weissgelbe Zeichnung verbreitet sich auch über die Stirn, und bildet hier ein paar meist wohl zusammenhängende Längslinien, die mit ihren obern Enden die Augenränder hakig umschliessen, und zeigt eben so gewöhnlich noch einige Sprenkeln in den Augenbuchten selbst: auf dem weit mehr gespren-

alten Halsschilde färbt sich der vordere, unterbrochen auch der hintere Rand gelb, und die Sprenkeln ordnen sich zu einer ziemlich deutlichen, hinterwärts abgekürzten Mittellinie, sowie zu einem hintern Längsfleck auf jeder Seite des Schildchens; auch kommt auf dem letztern selbst nicht selten ein verwaschen gelblicher Mittelfleck zum Vorschein. Auf den Deckschilden verlängern sich die Sprenkeln zu welligen, den Rippen folgenden Längslinien, nehmen mit dieser gesteigerten Rippenbildung überhand, und man findet selbst einzelne Stücke, bei denen auch vorn zwischen Naht und Schulterbeule die Zwischenräume der regellosen Punktirung so weit sich weissgelblich färben, dass die ganzen Deckschilde weissgelb mit vertieften schwarzen Punkten und Punktreihen erscheinen, und sich ein Ueberwiegen dieses dunkeln Grundes nur auf dem bogenförmig sich über die Mitte der Deckschilde hinziehenden Quereindrücke bemerklich macht. Sehr beständig ist die Zeichnung des Hinterleibes. Auf dem dicht und fein punktirten Pygidium zeigen sich nämlich in der Mitte zwei sich unterwärts verschmälernde und hier zu einem Hufeisenfleck zusammen tretende Längsflecke; ausserhalb der obren Enden jederseits ein an den Seitenrand gelehnter dreieckiger Fleck, und diesen wieder berührend auf jeder Seite des letzten Hinterleibsringes ein gelblicher Querfleck. Bei einzelnen Stücken finde ich zwar den zweiarmigen Mittelfleck bis zum Schwinden erloschen, aber die beiden Seitenflecke, so wie die Flecke des letzten Bauchringes sind bei allen (zweiundzwanzig) mir vorliegenden Stücken deutlich vorhanden. Die Beine wie die der vorigen Art, nur die Vorderschienen zuweilen ganz braun mit lichter Oberhälfte und Spitze, und dann auch die Vordertarsen bräunlich. Das letzte Segment des ♂ einfach, des ♀ mit der gewöhnlichen rundlichen, hier etwas grössern und tiefern Grube.

Mit dem vorhergehenden in gleichen Gegenden, nur südwärts sich bis Carolina und ostwärts bis Tennessee ausbreitend; nach *Haldeman* auf *Carya*-Bäumen lebend (*Mus. Berol. Riehl. Dohrn. Sommer. Märkel. Deyrolle.*).

19. *P. infaustus* Hald. Schwarz mit gelblichen Fühlern; die Oberseite sparsam weissgelb gefleckt, die Spitze der Mittelschenkel weissfleckig und alle Schienen bräunlich,

das Halsschild feiner-, die Deckschilde gröber punktirt, auf der hintern und äussern Hälfte längsrippig. L. $1\frac{5}{12}$ ''' ; Br. $\frac{5}{6}$ '''.

P. infaustus Hald. 262. n. 65.

Die Selbstständigkeit dieser Art, welche entgegengesetzten Falls mit *P. atomarius* zu verbinden sein möchte, ist mir jedenfalls bedeutend zweifelhafter als die der vorhergehenden. Ich wage jedoch nach einem einzelnen mir vorliegenden ♀ darüber nicht mit Bestimmtheit zu urtheilen, und führe sie daher einstweilen als eigne Art auf, weil sie bereits unterschieden und benannt ist, während die genauere Feststellung des hier obwaltenden Verhältnisses weiteren Forschungen an Ort und Stelle überlassen bleiben muss. In Grösse und Habitus stimmt der Käfer vollkommen mit den grössern Stücken der vorhergehenden Art überein, nicht minder in der stärkern, die ganze Aussenseite der Flügeldecken einnehmenden Rippenbildung: in der Spärlichkeit der Flecken, und der einfarbig schwarzen Färbung des Pygidiums und letzten Bauchrings; dagegen nähert er sich dem *P. atomarius*, und weicht von beiden ab in der Färbung der Beine, an denen zwar alle Schenkelwurzeln bräunlich, übrigens die Schenkel aber schwarz, und nur die Spitzen der Mittelschenkel mit einem kleinen weisslichen Fleck bezeichnet sind. Auch die Vorderschienen sind bräunlich, die mittlern und hintern dunkler, fast schwarz. Alles Uebrige wie bei der vorhergehenden Art. Das letzte Segment des ♀ mit einer kreisförmigen, seichten und matten Grube.

In den südlichen Landschaften des Ostgebiets nach *Halderman* (*Mus. Riehl.*).

20. *P. bajulus* m. Schwarz mit gelblichen Fühlerwurzeln und gelbbuntem Kopfe, Saum und zwei Längslinien des Halsschildes gelb, Deckschilde, Pygidium und letzter Bauchring gelbfleckig, Schenkelwurzeln und Spitzen nebst den Schienenwurzeln weissgelb; das seitlich gerundete Halsschild feiner, die Deckschilde gröber punktirt, auf der hintern und äussern Hälfte längsrippig. L. $1\frac{1}{3}$ ''' ; Br. $\frac{3}{4}$ '''.

Wiederum den vorhergehenden zum Verwechseln ähnlich, und nur durch feine aber gewiss scharfe Merkmale verschieden. Grösse, Bau und Sculptur im Allgemeinen wie bei jenen; die

Abweichungen aber bestehen hauptsächlich in Folgendem: An den Fühlern sind nur die untern Glieder bis zum sechsten gelblich, sich allmählig verdunkelnd, die obern schwarz. Auf dem Halsschilde ein schmaler Vorder- und ein breiter Seitenrand ununterbrochen gelb, der gleichfalls schmale gelbe Hinterrand vor dem Schildchen und den Schulterbeulen unterbrochen; in der Mitte verdichten sich die gelben Sprenkeln zu zwei schlecht begränzten, aber über die ganze Länge hinwegreichenden, Vorder- und Hinterrand erreichenden Längslinien, durch welche das Halsschild in drei ziemlich gleichbreite Längsfelder getheilt wird. Ganz abweichend gebaut ist der Seitenrand des Halsschilds, der sich von den stumpfen Hinterecken bis zu den spitzen Vorderecken in einer zusammenhängenden, nicht wie bei den vorhergehenden Arten in der Mitte winkelig-gebrochenen Krümmung hinzieht; von einem Eindrucke vor dem Hinterrande zeigt sich kaum eine schwache Spur. Auf dem Schildchen bei dem vorliegenden Stücke ein weissliches Fleckchen. Die Flecke der Deckschilde deutlich hochgelb, wie durch aufgetragenen Lack gebildet, und sich der Rippenbildung entsprechend auf letzterer zu Längslinien streckend; diese Rippenbildung auch schon innerhalb der Schulterbeulen beginnend, so dass nur der nicht breite Raum längs der Vorderhälfte der Naht und ein ähnlicher hinter der Schulterbeule von solchen Rippen frei bleibt. Die Spitze schmal gelb. Auf dem Pygidium zwei gelbe Schrägflecke, der Hinterrand des letzten Bauchringes breit gelb, durch die Grube des ♀ unterbrochen, gesäumt; die Schenkel schwarz, deren Wurzeln und die Schienen bräunlich-gelb mit dunkler Mitte der letztern, die Spitzen der Schenkel und ein kurzer Längsfleck auf der breiten Vorderfläche der Vorderschenkel weissgelb. Die Grube auf dem letzten Segment des ♀ rundlich dreieckig, seicht, dicht und fein punktiert.

Ein einzelnes Stück aus Mexico (von Chalapa —; *Mus. Berol.*).

21. *P. characteristicus* Mus. B. Schwarz mit gelblichen Fühlern; Oberseite dicht weiss, gelbbunt, Pygidium und letzter Hinterleibsring weissgelb gefleckt, Beine gelblich mit dunkler Mitte der Schenkel und Schienen; das

seitlich gerundete Halsschild dicht und fein, die Deckschilde gröber punktiert, hinten mit undeutlichen Längsrippen. L. $1\frac{1}{6}'''$ — $1\frac{1}{3}'''$; Br. $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}'''$.

Von allen vorhergehenden Arten durch die mehr ausgebildete Zeichnung des Halsschildes, die braungelben Beine und die unordentlich wellige, nur hinten einigermassen hervortretende Rippenbildung der Deckschilde, von den drei ersten ausserdem durch die gerundeten Seitenränder des Halsschildes, und von der letzten durch das wie bei *P. femoratus* vierfleckige Pygidium abweichend, dieser letzten Art überhaupt durch die dicht weiss gefleckte, wie bereift erscheinende Oberfläche am nächsten stehend, und deshalb auch mit ihr mehrfach in den Sammlungen vermengt. Grösse und Habitus im Allgemeinen gleichfalls wie bei *P. femoratus*, der Kopf fast ganz weissgelblich, nur eine undeutliche Stirnlinie, einige schlecht begränzte Flecke über den Fühlerwurzeln, und der untere Rand des Kopfschildes gewöhnlich schwärzlich, die Fühler wie bei den vorhergehenden, gelb mit rauchgrauer Spitze. Das Halsschild kurz und breit, nach vorn hin deutlich verschmälert, hinten kaum eingedrückt, der Querwulst des Rückens auch seitlich leise hervortretend, die Seitenränder in vollem, nicht gebrochenen Bogen zu den spitzen Vorderecken herabgekrümmt, und erst dicht hinter den Letztern leicht ausgeschweift. Die Oberfläche vorn und seitlich weissgelb gerandet, an diesen Rändern und eben so auf der Mitte mehr oder weniger dicht gesprenkelt, so dass diese Sprenkeln sich zu einer vordern, bis über die Mitte hinaus reichenden schmalen Mittellinie und zwei breiteren, auf dem Hinterrande ruhenden, vorn das Hinterende der Mittellinie einschliessenden Längsflecken zusammenziehen. Der Grund selbst fällt zwischen diesen Flecken stärker oder schwächer ins Bräunliche. Das Schildchen auf der Mitte mit einem verwaschen gelblichen Flecke. Die Punktirung der Deckschilde zu kurzen unregelmässigen, sich besonders bei den ♀ in den mannichfachsten Windungen und Krümmungen durcheinander schlingenden Linien zusammengereiht, die Zwischenräume mehr oder minder deutlich weiss und als gebogene, sich aber auf der hintern Hälfte mehr ins Längliche ziehende, stets aber wellig gekrümmte flache Runzeln hervortretend, so dass die ganze Oberfläche zuweilen weiss oder, bei alten Stücken weissgelb und wie von dunklern gebräunten Punktlinien zerrissen er-

scheint. Das Pygidium dicht und fein punktirt, schwarz, mit vier weisslich-gelben Flecken besetzt, wie bei *P. femoratus* Oliv. Auch der letzte Bauchring jederseits mit einem breiten hellen Fleck bezeichnet. Die Beine gelb mit weisslichen Spitzen der Mittel- und Hinterschenkel; Schenkel und Schienen in der Mitte mit einem dunklern Ringe, welcher an den Hinterbeinen am deutlichsten ist, vorn gewöhnlich ganz fehlt, oder wenn vorhanden, auf der flachen Vorderseite der Schenkel durch einen weissgelben Längsfleck unterbrochen ist. Die Geschlechtsmerkmale wie bei den vorhergehenden Arten.

In den östlichen Küstenlandschaften der Vereinigten Staaten (*Mus. Berol. Riehl. Sturm. Mannerh.*).

22. *P. oculatus* m. Schwarz, Kopf, Fühlerwurzeln, Halsschildsränder und Beine weissgelb, die Oberseite nebst Pygidium und letztem Bauchringe greisgelb gefleckt; das seitlich gerundete Halsschild dicht und fein, die Deckschilde gröber punktirt, auf der hintern und äussern Hälfte fein längsrippig. L. $1\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $\frac{1}{2}$ '''.

In der langen Reihe der dem *P. femoratus* verwandten Arten könnte auch die vorliegende leicht mit den übrigen vermengt oder verwechselt werden; ich glaube sie aber doch als selbstständig annehmen zu dürfen, weil sie ausser den angegebenen, möglicher Weise beim Vergleiche mehrerer Stücke noch Veränderungen unterworfenen Merkmalen sich durch ein ganz unzweifelhaftes Kennzeichen, nämlich durch die Annäherung der obern innern Augenränder des ♂ von den (♂ der) übrigen Arten unterscheidet. Die Bildung von Kopf und Halsschild ganz wie bei den beiden nächst vorhergehenden; die Farbe des erstern weiss, nur eine feine Stirnlinie schwärzlich, eben so jederseits über der Fühlerbasis ein dunkler Punkt. Der Zwischenraum der obern innern Augenränder bei dem vorliegenden ♂ so breit als die Dicke des dritten oder vierten Fühlergliedes, kaum ein Drittel so breit als bei dem ♂ der vorhergehenden Arten; die Fühler selbst lang und dünn, das sechste Glied das längste, die obern wenig erweitert und zusammengedrückt, die Farbe hellgelb mit rauchgrauer Spitze. Das Halsschild wie bei *P. characteristicus*, nur alle Ränder bis auf eine kurze Unterbrechung vor dem Schildchen hellgelb, die Mitte des Seitenrandes etwas stärker gekrümmt.

Das Schildchen schwarz. Die Deckschilde nur auf der vordern Hälfte längs der Naht regellos punktirt, übrigens fein aber deutlich längsrippig, dazwischen die Punkte zu ziemlich regelmässigen Punktstreifen geordnet; die Rippen vorn mehr kielartig, hinten verbreitert und abgeflacht, theilweise, aber nicht so durchgreifend, wie bei der vorhergehenden Art, mit weissgelben Längslinien gezeichnet. Das Pygidium gefleckt wie bei jenem, der letzte Bauchring schmal weissgelb gesäumt, die übrige Unterseite schwarz. Die Beine hellgelb, die Aussenkante der verdickten Vorderschenkel, so wie ein schmaler Ring auf der Mitte der Hinterschenkel verwaschen bräunlich. Das letzte Segment des einzigen vorliegenden ♂ einfach, etwas quer niedergedrückt.

Aus den östlichen Küstenstaaten (von *Ahrens* unter *P. femoratus* *Ol.* mitgetheilt).

Die Beschreibung des *Cr. flavicornis* *Melsh. Proceed. IV. 172. n. 9.* (L. $1\frac{1}{4}$ ''') *Hald. 261. n. 62.* zeigt zwar manche Aehnlichkeit mit der vorstehenden Art; passt jedoch nicht ganz, denn bei jenem sollen die ganzen Fühler gelb sein, auch jede Flügeldecke nur zwei linienförmige weisse seitliche Flecke zeigen. Ein solcher Käfer ist mir unbekannt.

23. *P. spumarius* m. Braun, mit gelbbunter Oberseite, Pygidium und letzter Bauchring gelbfleckig, Schenkelwurzeln und Spitzen nebst den Schienenwurzeln weissgelb, das seitlich winklig gekrümmte Halsschild dicht und fein, die Deckschilde gröber punktirt, auf der hintern und äussern Hälfte wellig längsrippig. L. $1-1\frac{1}{2}$ '''; Br. $\frac{2}{3}-1$ '''.

Bei etwa gleicher Länge mit den vorhergehenden Arten doch merklich breiter und flacher, auch durch die ganz eigenthümliche, bei fünf mir vorliegenden Stücken durchaus gleichmässige Färbung sehr ausgezeichnet. Der Kopf dicht und fein punktirt, mit feiner Stirrinne, braun, mit bei dem ♂ stärkerer, dem ♀ sparsamer gelblicher Zeichnung, die sich in unzähligen kleinen Atomen über die Oberfläche verbreitet, sich aber längs den obern innern Augenrändern zu zwei deutlichen Längslinien, auf dem Kopfschilde zu einem unregelmässigen Fleck verdichtet. Die Fühler wie bei den vorhergehenden Arten, schmutzig gelb mit kaum dunkler Spitze. Das Halsschild kurz und breit, hinten deutlich niedergedrückt, aber dort seitlich nur schwach eingedrückt, vorn wenig übergewölbt und deshalb der mittlere Querwulst nur

schwach hervortretend, die Seitenränder von den stumpfen Hinterecken ab schräg abwärts gekrümmt, in der Mitte sich winkelig nach vorn biegend, und dann wie bei *P. femoratus*, gradlinig auf die rechtwinkligen Vorderecken zulaufend, hinter letztern nur seicht ausgeschweift: der Hinterrand vor dem Schildchen wenig aufgebogen. Die Punktirung dicht und fein, die Oberfläche matt, braun, die Ränder fein gelb, die gelben Sprenkeln hauptsächlich hinter dem Vorder- und längs dem Seitenrande verbreitet, auf der Mitte, wie bei den beiden vorhergehenden, zu drei abgekürzten Längslinien zusammengedrängt; das Schildchen gelb mit bräunlicher Basis. Die Deckschilde breit und flach, vor der Mitte seicht quer niedergedrückt, um das Schildchen aufgeworfen, hinter den als längliche Höcker heraustretenden Schulterbeulen etwas zusammengedrückt, dicht und derb punktirt; auf der Aussen-seite einige schräg hinterwärts ziehende, sich hier immer mehr ausbildende und der Zahl nach vermehrende wellenförmige Längsrippen, zwischen denen sich die Punkte zu unordentlichen Streifen an einander reihen. Die Grundfarbe braun; die Zwischenräume und hinterwärts die Längsrippen überwiegend rostgelb, so dass die ganze Oberfläche braun und rostgelb marmorirt erscheint. Das Pygidium vierfleckig, der letzte Bauchring gelb gesäumt, die Schulterblätter mit einem verwaschenen trübgelben Schrägfleck. Die Schenkelwurzeln licht bräunlich, die Spitzen mit einem weisslichen Querfleck, und die breite Vorderfläche der Vorderschenkel noch mit einem ähnlichen Längsfleck bezeichnet. Vorder-schienen und Tarsen schmutzig gelbbraun mit dunkler Mitte der erstern, Mittel- und Hinterschienen dunkler, letztere nur an der Wurzel schwach bräunlich durchscheinend. Der letzte Ring des auch an den Beinen lichter gezeichneten ♂ einfach, des ♀ mit der gewöhnlichen, rundlichen, matt punktirten Grube.

Aus Carolina von *D. Schaum* mitgebracht, auch in Hr. *Chevrolat's* Sammlung ohne Angabe des Fundorts als nordamerikanischer Käfer vorhanden.

24. *P. intricatus* Knoch. Schwarz, zwei Stirnflecke, die Ränder und drei Flecken des Halsschildes nebst fünf meist zusammenfliessenden Flecken der Flügeldecken gelb, Pygidium und letzter Bauchring nebst Schenkeln und Schie-

nen gelb gefleckt; die Oberseite dicht punktirt, die Deckschilde hinten längsrippig. L. $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{4}$ ''' ; Br. $\frac{5}{12}$ — $1\frac{1}{4}$ '''.

P. M. nigrum Hald. 261. n. 60.

Durch den ziemlich gleich breiten Körper und die flachen matt schwarzen Deckschilde zeigt diese Art im Habitus einige Verwandtschaft mit den Arten der vorhergehenden Gruppe, schliesst sich aber eben so durch ihre vor der Spitze undeutlich längsrippigen Deckschilde am nächsten an die vorhergehenden Arten an, und kommt daneben mit den typischen europäischen Pachybrachenarten (Gruppe des *hieroglyphicus*) in Habitus und Farbenvertheilung so überein, dass letztere bei einer gemeinsamen Anordnung der Arten beider Faunen nur zunächst hinter dem vorliegenden ihre geeignete Stelle finden können. Der Kopf flach, ziemlich dicht und deutlich punktirt. Die Stirnrinne kaum bemerklich, das Kopfschild und jederseits ein breiter, den obern und innern Augenrand umziehender Hakenfleck, an dessen unterem Ende auch noch das Seitenfeld des Kopfschildes gelb; bei dunklern, besonders ♀ Stücken, zerreißen diese Säume in einzelne Flecke, von denen besonders zwei dreieckige Stirnflecke und ein solcher in der Ausrandung des Auges hervortreten; endlich werden auch diese unscheinbar und formlos, und auf dem Kopfschilde bleibt nur die lichte Spitze als ein gleichfalls unscheinbares gelbes Fleckchen übrig. Die Fühler dünn, von etwa halber Körperlänge, das zweite Glied knotig, das dritte dreimal länger und die folgenden bis zum sechsten noch mehr verlängert, die obern den letztern gleich, kaum erweitert, mit schmal kegelförmigem Fortsatze des Endgliedes; die Farbe gelb, eine Längslinie auf der Oberseite des Wurzelgliedes schwarz, die obern Glieder rauchgrau, bei dem ♀ schwärzlich. Das Halsschild kurz und breit, die Mitte hinten flach, selbst etwas niedergedrückt, seitlich jederseits mit einem schwachen Eindruck, die Vorderhälfte sanft übergebogen und hinter dem Vorderrande nochmals eingeschnürt, die Hinterecken sehr stumpf und mit kurzer Krümmung in die übrigens graden Seiten übergehend, die Vorderecken rechtwinklig. Die Oberfläche dicht und mässig punktirt, matt, die Farbe schwarz; der Vorderrand und zuweilen jederseits das äussere Drittel des Hinterrandes schmaler, die Seiten breit gelb gesäumt, die Vorderecken zu lappigen Flecken überfliegend, ausserdem die drei Längsflecke wie bei den nächst

vorhergehenden Arten. Das Schildchen breit dreieckig, hinten abgestutzt, glänzend schwarz. Die Deckschilde etwa doppelt länger als das Halsschild, mit ziemlich flachem, seitlich und hinten kurz abwärts gebogenen Rücken, die Schulterbeulen länglich höckerig und der Seitenlappen breit, die Spitzen nach vorn und aussen breit schräg abgerundet, fast abgestutzt. Die Oberfläche um das Schildchen breit aber seicht eingedrückt, die Punktirung grob, vorn zu Runzeln verfließend, auf der hintern Hälfte bis über die Wölbung hinaus zu kurzen Längsreihen geordnet und dadurch kurze, flach gewölbte Längsrippen bildend, unter der Wölbung wieder regellos. Die Grundfarbe matt schwarz. Die gelben Zeichnungen wenig glänzend, ziemlich gleichmässig gestaltet. Auf jeder Flügeldecke zuerst der Wurzelkiel von der Schildchenspitze bis zur Schulterbeule gelb, und an diesen gelehnt zwei gelbe Flecke, ein länglicher mehr wischartiger hinter dem Schildchen, und ein runder, Augenfleck-artiger, der die ganze schwarz bleibende Schulterbeule ringförmig umschliesst und gewöhnlich nur deren schmales Vorderende frei lässt. Dann auf der Mitte ein viereckiger Fleck an der Naht, weiter hinten ein nierenförmiger Quersfleck hinter dem Schulterfleck, mit dem letztern zuweilen durch einen schmalen Arm verbunden, endlich die Spitze und von ihr ausgehend Naht und Seitenrand bis zu den beiden zunächst davor stehenden Flecken gelb. Uebrigens ist die Ausdehnung und Begränzung dieser Flecke bei den einzelnen Stücken sehr verschieden, und zuweilen hängen alle unter einander zusammen, dass dadurch die schwarze Grundfläche in vereinzelte Flecke zerrissen wird; immer als blieben auf der gelben Färbung die eingestochenen Punkte im Innern schwarz. Das Pygidium dicht punktirt und silberhaarig, schwarz, mit zwei rhombischen gelben Flecken, auch die Unterseite dicht punktirt, fein greishaarig, schwarz, der letzte Ring jederseits mit einem gelblichen Fleck. Die Beine schwarz, die Vorderhüften und die vordere Seite der Schenkel auf deren unterer Seite weisslich, die Schienen unter dem Knie breit weisslich geringelt; bei lichtern Stücken der dunklere Theil der Beine nicht schwarz, sondern braun. Das letzte Segment des ♂ einfach, des ♀ mit der gewöhnlichen rundlichen, sehr seichten, der Länge nach etwas stärker eingedrückten Grube.

In den mittlern Küstenstaaten des Ostgebiets, namentlich in Pennsylvanien. (*Mus. Berol. Riehl. Dohrn. Germar. Sommer. Sturm.*)

Da der von *Haldeman* als *P. M. nigrum Melsh.* beschriebene Käfer nicht mit der *Melsheimerschen* Art übereinstimmt, so habe ich für jenen den älteren *Knochschen* Namen wieder hergestellt.

25. *P. carmelita m.* Rostgelb, die Seiten des Halsschilds, ein Schulterfleck und die Spitze der Flügeldecken schwefelgelb; die Oberseite mässig punktirt, die Deckschilde auf der hintern und äussern Hälfte unordentlich längsrip-pig. L. $1\frac{1}{4}$ ''' ; Br. $\frac{1}{2}$ '''.

Eine der Zeichnung nach höchst eigenthümliche Art, wie mir weiter keine ähnliche jemals zu Gesicht gekommen ist. Es liegt dies Eigenthümliche theils in dem Auftreten schwefelgelber Färbung an sich, theils in der Farbenvertheilung, weil gleichfarbige Schulter- und Hinterflecke allerdings wohl bei eigentlichen *Cryptocephalen*, niemals aber bis jetzt innerhalb der *Pachybrachengattung* beobachtet worden sind. Der Kopf flach, mässig dicht aber grob punktirt, die Stirnrinne fein und zart, die obern innern Augenränder bei dem vorliegenden ♀ stark genähert, das Kopfschild etwas quer niedergedrückt. Die Farbe rostgelb mit schwefelgelber Oberlippe, der Glanz lackartig. Die Fühler schlank und dünn, kaum von halber Körperlänge, das zweite Glied birnförmig, das dritte doppelt- und die folgenden noch etwas länger, die obern kaum erweitert, die Farbe hell rostgelb. Das Halsschild gewölbt, seitlich stark abfallend und dadurch fast walzenförmig, nach vorn etwas verschmälert, hinten nur schmal quer eingedrückt, der Eindruck jederseits mit einem schräg nach vorn gerichteten Grübchen endigend. Die Vorderecken fast rechtwinklig, die hintern stumpf, von ihnen ab die Seitenränder kurz abwärts gekrümmt und dann grade fortlaufend. Der Hinterrand ein wenig aufgebogen, hinter dem Vorderrande ein schwacher, seitlich stärker hervortretender Eindruck. Die Oberfläche grob aber nicht dicht punktirt, rostgelb, die Seiten breit schwefelgelb, so dass diese Färbung jederseits ein Drittel der Breite des Halsschilds einnimmt und ausserdem stärker glänzend, wie aufgetragen, erscheint, auch nur mit wenigen vereinzelt Punkten besetzt ist. Das Schildchen abgestutzt dreieckig, glänzend rost-

gelb. Die Deckschilde schmal, aber hinterwärts etwas verbreitert, weniger gewölbt als das Halsschild, hinterwärts kurz aber steil abfallend, mit länglichen schmal hervortretenden Schulterbeulen; die Punktirung grob und dicht, stellenweise unordentlich längsstreifig, woraus längs jeder Seite ausserhalb der Schulterbeule zwei deutliche etwas wellige Längsrippen sich bilden, zu denen sich hinterwärts noch einige kürzere längs der Naht gesellen. Die Farbe glänzend rostgelb, die Spitze jeder Flügeldecke breit schwefelgelb, in welche Färbung jederseits eine aus Punkten der Grundfarbe bestehende Bogenlinie hineintritt; ausserdem ein winkliger, sich hinter der Schulterbeule nach innen erweiternder Schulterfleck schwefelgelb. Auch dieser Fleck wie aufgetragen, stärker glänzend, von der die beiden seitlichen Längsrippen trennenden Punktreihe durchzogen. Das Pygidium schwefelgelb, kaum punktirt, eben so der letzte Bauchring gefärbt, der übrige Theil der Unterseite und die Beine hell rostgelb mit etwas lichter Seiten des Hinterleibes. Das letzte Bauchsegment bei dem einzigen vorliegenden ♀ mit einem dreieckigen matten Grübchen, und jederseits desselben seicht in die Quere eingedrückt.

Von St. Domingo (Port-au-Prince — *Mus. Berol.*).

26. *P. tridens* Knoch. Schwarz, Kopf, Halsschild, Pygidium und Unterseite röthlich-bunt, ein Kreuzfleck und die Spitze der Flügeldecken nebst den Beinen röthlich-gelb; die Oberseite grob punktirt, die Deckschilde auf der hintern und äussern Hälfte längsrippig. L. $1\frac{1}{2}'''$; Br. $\frac{2}{3}'''$.

Cr. tridens Melsh. Phil. Proceed. III. 172. n. 8. *Hald.* 257. n. 38.?

Etwas grösser als der vorhergehende, auch deutlicher walzenförmig, übrigens durch seine eigenthümliche Färbung nicht minder ausgezeichnet. Der Kopf hell fleischroth, die fein gerinnte Stirn mit einem verwaschenen schwärzlichen Längsfleck, auch der obere Theil des Kopfschildes und ein Fleck jederseits über der Fühlerbasis schlecht begränzt schwarz, bei dem ♀ alle diese schwarzen Zeichnungen deutlicher ausgeprägt und schärfer begränzt, bei einzelnen ♂ wahrscheinlich ganz verschwindend. Die Fühler schlank und dünn, das zweite Glied kugelig, das dritte doppelt länger und die folgenden noch etwas mehr verlängert, die obern vom sechsten an schwach erweitert und zu-

sammengedrückt, die Farbe weiss mit röthlichem Anfluge. Das Halsschild kurz und breit, hinten schräg nach der Wurzel der Deckschilde zu niedergedrückt und jederseits vor dem Hinterrande stärker eingedrückt, die grössere Vorderhälfte grade und daher kein eigentlicher Querwulst vorhanden; die Vorderecken tief herabgezogen und spitz, die hintern stumpfwinklig; von ihnen ab die Seitenränder erst schräg abwärts gerichtet, in der Mitte kurz stumpfwinklig gebogen, und dann gradlinig den Vorderecken zulaufend. Die Punktirung, wie die des Kopfes, fein, ziemlich dicht; die Farbe schwarz, der in der Mitte unterbrochene Vorder- und der Seitenrand breit fleischroth, die Mitte mit einer hinterwärts abgekürzten feinen röthlichen Längslinie, und jederseits eine derbere ähnliche, die aber vom Vorderrande ununterbrochen bis zum Hinterrande fortzieht, der letzte von dem Hinterrand bis zu dieser Linie zuweilen gleichfalls hellroth, und das Halsschild zeigt dann drei schwarze Längsfelder neben einander, deren mittleres durch die abgekürzte Mittellinie mehrmals getheilt, jedes seitliche rings von einem lichten Saume umgeben ist. Das Schildchen ziemlich breit dreieckig, hinten kurz abgestutzt, schwarz. Die Deckschilde gestreckt, gewölbt, hinten weniger steil abfallend als bei den vorhergehenden Arten, aber ein wenig verbreitert, mit schmalen eckig hervortretenden Schulterbeulen und breit abgerundetem Seitenlappen, um das Schildchen niedergedrückt und hier, wie hinter den Schulterbeulen, unregelmässig und ziemlich dicht punktirt, die übrige Punktirung unregelmässig längsreihig, wodurch längs dem Aussenrande zwei deutliche Längsrippen entstehen, die ganze hintere Hälfte aber völlig mit solchen bedeckt ist. Die Farbe schwarz, die stark aufgeworfene Wurzeleiste von der Spitze des Schildchens bis zum hintern Ende des Seitenlappens hell fleischroth, und gleiche Färbung zeigt auf jeder Flügeldecke ein kreuzförmiger Schrägfleck, dessen derberer Querbalken sich an den Seitenlappen anschliessend eine abgekürzte Querbinde bildet, während der schmalere Längsbalken sich innerseits der Schulterbeule undeutlich bis zur Wurzel, hinterwärts bis zur Wölbung erstreckt, und hier durch einen schmalen Zwischenraum von dem Mittelzipfel des Spitzenflecks getrennt ist. Der letztere nimmt, die Punktirung fast bedeckend, die ganze Spitze ein, und erstreckt sich längs Naht und Seitenrand und in der Mitte mit drei kurzen Zipfeln nach

vorn, deren mittlere bei einzelnen heller gefärbten Stücken wohl mit dem Hinterrande des Kreuzes zusammenstossen könnte. Das Pygidium fein punktirt, fleischroth, eine breite Mittellinie und der obere Rand schwarz, der hintere Theil des vorhergehenden Rückenrings gleichfalls hellroth. Die Unterseite schwarz, Schulterblätter, Seiten der Bauchringe und der Hinterrand des letzten Ringes nebst den Beinen hell fleischroth, die Mittel- und Hinter-schenkel in der Mitte mit einem bräunlichen Schatten. Der letzte Bauchring des ♂ einfach, des ♀ mit einer seichten rundlichen, fein punktirten Grube.

In Pennsylvanien (*Mus. Berol. Riehl.*).

Das *Haldeman'sche* Citat ist mir zweifelhaft, da *H.*, obwohl er auf *Melsheimer* Bezug nimmt, doch weder in der Diagnose noch der Beschreibung der charakteristischen Flügeldeckenzeichnung gedenkt. *Melsheimer* übergeht dieselbe zwar auch in der Diagnose, holt sie aber in der Beschreibung nach (*each elytron with a cruciform spot and apex white*); auch ist der Käfer als *Cr. tridens Knoch* im *Mus. Berol.* vorhanden.

27. *P. impurus* m. Oben schwarzbraun und rostroth-bunt, unten schwarz mit röthlichen, an den Schenkeln schwarz geringelten Beinen; das Halsschild mässig-, die Deckschilde grob längsrundlich punktirt, hinter der Mitte unordentlich wellig längsrippig. L. $1\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $\frac{5}{6}$ '''.

Von dem Habitus des vorhergehenden, aber auch ausser der abweichenden Färbung hauptsächlich durch die eigenthümlich grobe Sculptur von ihm verschieden. Der Kopf flach, die Stirn der Länge nach seicht niedergedrückt, durch die feine, besonders auf dem dunkeln Grunde dichte Punktirung matt, rostroth, ein lang und schmal dreieckiger Stirnfleck braun, auch die Umgebung der Fühlerbasis etwas dunkler. Die Ausrandung der Augen breit und tief. Die Fühler schlank und dünn, von halber Körperlänge, das zweite Glied kurz birnförmig, das dritte um die Hälfte länger, die beiden folgenden noch etwas verlängert, und das sechste dem fünften gleich; die obern wieder kürzer, wenig erweitert und zusammengedrückt, die Farbe rostroth mit bräunlicher Spitze. Das Halsschild sehr kurz und breit, hinten niedergedrückt, in der Mitte quer aufgewulstet und vorn sich leicht herabwölbend, die Hinterecken stumpfwinklig, die vordern spitz, zwischen beiden der Seitenrand bogig heraustretend. Der Mit-

tellappen am Hinterrande aufgebogen. Die Punktirung ziemlich grob und dicht, die Zwischenräume matt, nur auf einzelnen lichten Stellen grössere punktlose Fleckchen bildend. Die Farbe rostroth, jene besonders auf der vordern Hälfte befindlichen lichten Stellen und ein schmaler Vorderrand mehr ins Rostgelbe fallend; an dem Hinterrande drei grössere verwaschene Schattenflecke, einer vor der Mitte, die seitlichen je an den Enden des Quereindrucks. Das Schildchen breit dreieckig, hinten abgestutzt, gleichfalls rostroth. Die Deckschilde ziemlich schmal walzenförmig, hinterwärts etwas verbreitert, um das Schildchen breit eingedrückt, die Wurzeleisten durch eine schmale Querfurche emporgehoben, die breiten Schulterbeulen vorn eckig heraustretend, der Seitenlappen wenig bemerkbar. Die Oberfläche sehr dicht und grob punktirt, die Zwischenräume durch Zusammenfliessen der Punkte schon vor der Mitte zu unordentlich gekrümmten Längsrünzeln aus einander gezogen, auch schon von da ab Spuren einiger nicht durch Punktreihen begränkter Längsrippen bemerkbar; hinter der Mitte werden dieselben deutlicher und zahlreicher, so dass zuletzt die Wölbung ganz mit solchen wellig gekrümmten, aber nur durch Furchen, nicht durch Punktstreifen getrennten, gewölbten Längsrippen besetzt ist. Die Farbe rostroth, die Schultergegend und einige unordentlich verbreitete Wische bräunlich, andere Stellen, namentlich die Spitzen und eine schräg über die Mitte hinterwärts ziehende schlecht begränzte Querbinde etwas lichter. Das Pygidium fein punktirt und gekielt, dünn behaart, rostroth mit schwärzlicher Mittellinie. Die Unterseite schwarz, die Hinterränder aller Ringe und die Seiten des letzten verwaschen rostroth, auch die Beine roth, die Aussenkante der Vorderschenkel und ein breiter Ring auf der Mitte der übrigen Schenkel schwärzlich. Das letzte Segment des vorliegenden ♀ mit einer breiten, rundlichen Grube.

In Texas (*Mus. Deyrolle*) und Nordamerika ohne Angabe des Fundorts (*Mus. Mannerh.* von *Dejean* als *P. femoratus Oliv.* mitgetheilt).

28. *P. pectoralis* Melsh. Oben braun und rostgelb bunt, unten schwärzlich, Pygidium, Schulterblätter, Bauchseiten und Beine gelblich; die Oberseite dicht und fein punktirt, die Deckschilde längs der Naht regellos punktirt,

übrigens unregelmässig längsrippig. L. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ ''' ; Br. $\frac{1}{2}$ — $\frac{5}{6}$ '''.

C. pectoralis Melsh. Phil. Proceed. III, 171. n. 6. *P. sobrinus* Hald. 262. n. 66.

Durch den schmal walzenförmigen gestreckten Körper den nächst vorhergehenden Arten, durch die Färbung mehr der folgenden verwandt; wie es scheint, selten und nur in wenigen Sammlungen vorhanden. Der Kopf flach, mit feiner Stirnrinne und bei dem ♂ sehr genäherten obern Augenrändern, die Punktirung fein und dicht, die Farbe hochgelb, die Stirn bei den ♂ schmaler, den ♀ breiter schwarz, so dass die gelbe Färbung sich hakenförmig an die obern Augenränder anschliesst; auch über den Fühlerwurzeln ein paar undeutliche schwärzliche Flecke. Die Fühler kurz und dünn, von nicht halber Körperlänge, das zweite Glied kurz und knotig, die beiden folgenden etwa doppelt länger, das fünfte am längsten und die folgenden wieder kürzer, die obern wenig zusammengedrückt und erweitert, das Endglied mit kurz dreieckigem Fortsatze. Die Farbe hellgelb mit bleich rauchgrauer Spitze. Das Halsschild kurz und breit walzenförmig, hinten tief quer eingedrückt, fast eingeschnürt, vorn schwach übergewölbt, so dass der Querwulst nur hinterwärts deutlich abgesetzt hervortritt, vorn merkbar zusammengedrückt. Die Hinterecken stumpfwinklig, von ihnen ab die Seiten schräg abwärts gerichtet, in der Mitte stumpf und fast winklig gebrochen und dann bis zu den rechtwinkligen Vorderecken grade fortziehend. Die Oberfläche dicht und fein punktirt, matt, braun; die Ränder breiter oder schmaler gelb gesäumt, auf der Mitte die drei gewöhnlichen, hier ziemlich breiten, schlecht begrenzten und mit den Enden fast zusammenfliessenden Längsflecken, daneben auf der übrigen Fläche einzelne atomenartige gelbe Sprenkeln, die zuweilen so mit einander und mit der übrigen gelben Zeichnung zusammenfliessen, dass das Halsschild als gelb mit fünf undeutlichen bräunlichen Längsflecken, deren zwei am Vorder- und drei vor dem Hinterrande, erscheint. Das Schildchen kurz und breit dreieckig, abgestutzt, schwarz mit brauner oder gelblicher Spitze. Die Deckschilde flach walzlich, ziemlich gleich breit, hinter der Mitte seicht quer niedergedrückt, hinten stark abfallend, mit schmal eckiger Schulterbeule und stark entwickelten Seitenlappen: die Oberfläche längs der Naht

derb punktirt, zwischen ihr und der Schulterbeule zwei, durch einen regellos punktirt, sich erst auf der Wölbung zu einer kurzen Rippe entwickelnden Raum getrennte Längsrippen, zwei andere stärkere längs dem Aussenrande, daneben der äussere Raum schon von der Hälfte, bei einzelnen Stücken schon von dem ersten Drittel ab sich mit ähnlichen Längsrippen füllend, wodurch sich die Punktirung zu unordentlichen Längsstreifen an einander reiht. Die Farbe braun, die aufgeworfene Wurzelfeiste sammt einer Anzahl regellos verbreiteter Längsflecke und Längslinien, meist den Rippen folgend, aber keineswegs bei allen Stücken übereinstimmend, hochgelb, auch die Spitze gelb, das Innere der Punkte aber beständig tief braun. Das Pygidium und der Hinterrand des vorhergehenden Ringes gelb, ersteres in der Mitte zuweilen mit schwarzem Längsfleck. Die Unterseite schwarzbraun, die Mitte der Vorderbrust, die Schulterblätter und alle Hüften gelblich, die Hinterleibsringe verwaschen gelb, meist mit schmutzig brauner Mitte. Die Beine weissgelb, die Mitte der Schenkel nebst Schienen und Fussgliedern etwas dunkler. Das letzte Segment des ♂ einfach, des ♀ mit der gewöhnlichen seichten und matten Grube.

In Maryland und Pennsylvanien, nach *Haldeman* auch in den südlichen Staaten des Ostgebiets (*Mus. Sturm. Riehl. Deyrolle.*).

29. *P. occator* m. Schwarz, oben gelbbunt, mit drei dunkler gelben Flecken des Halsschildes, das Pygidium gelb gefleckt, die Beine hochgelb, mit weisslicher Schenkelspitze, die Oberseite grob und dicht punktirt, die Deckschilde aussen und auf der Wölbung schwach längsrippig. L. $1\frac{3}{4}$ ''' ; Br. 1'''.

Dem vorhergehenden sehr ähnlich, aber etwas grösser, und von ihm hauptsächlich durch die ganz schwarze Unterseite, die schärfere Zeichnung des Halsschildes, und die viel gröbere, weniger regelmässige Sculptur der Deckschilde unterschieden. Der Kopf flach, mit fein eingeschnittener Stirnrinne, fein punktirt und ziemlich matt, gelb, ein schmaler, sich unten keulig, oben ankerförmig verbreitender Stirnfleck nebst der Fühlerbasis schwarz. Die Fühler dünn und zart, nicht die halbe Körperlänge erreichend, das zweite Glied kurz birnförmig, das dritte um die Hälfte

länger und die beiden folgenden noch etwas verlängert, die obern vom siebenten an allmählig wieder kürzer, wenig verbreitert, der Fortsatz des Endgliedes kurz dreieckig. Die Farbe gelb, die obern Glieder von der Spitze des sechsten an schwärzlich. Das Halsschild kurz und ziemlich breit walzenförmig, hinten breit eingedrückt und in der Mitte quer aufgewulstet, vorn wenig herabgesenkt, aber durch eine seichte Einschnürung hinter dem Vorderrande etwas verschmälert; die Hinterecken stumpfwinklig, die Seiten bis zu den spitzen Vorderecken fast grade. Die Oberfläche grob punktirt, matt. Die Farbe schwarz, etwas ins Bräunliche fallend, alle Ränder und zwar der hintere stellenweise unterbrochen hochgelb, die Vorderecken durch einen nach Vorder- und Seitenrand überfließenden, nach innen unregelmässig gelappten Fleck ausgefüllt, und ausserdem noch die drei hier deutlichen Längsflecken vorhanden, so dass man das Halsschild auch als gelb, mit einem plumpen schwarzen, auf dem Hinterrande ruhenden $\cap\cap$ bezeichnet, beschreiben könnte. Das Schildchen kurz, breit abgestutzt dreieckig, schwarz. Die Deck- schilde flach walzenförmig, hinten wenig erweitert, mit länglich eckiger Schulterbeule und tief herabgezogenem Seitenlappen. Die Oberfläche grob und ziemlich dicht punktirt, die Punkte stellenweise längsreihig und dadurch kurze grade Zwischenräume bildend, die aber mit unordentlicher Vertheilung bald wieder abbrechen, nicht einmal auf beiden Flügeldecken desselben Stückes gleich sind, und sich erst auf der Wölbung, und auch hier nur mit einiger Deutlichkeit auf der Aussenseite zu wirklichen Längsrippen ausbilden. Die Farbe schwarz mit schwach bräunlichem Anfluge, überall mit eben so unregelmässig vertheilten, an Grösse und Gestalt sehr ungleichen Längsflecken und Längs- linien, theilweise den Rippen folgend, besetzt, wobei als bestimmter Charakter nur die gelbe Färbung der Spitze und des Wurzelkiels, von welchen mehrere solcher Längsflecke ausgehen, hervortritt. Das Innere der Punkte stets, auch innerhalb der gelben Zeichnungen, schwarz. Das Pygidium dicht und fein punktirt, matt schwarz, vierfleckig, die beiden Seitenflecke auf den letzten Bauchring übergreifend. Die übrige Unterseite matt schwarz, fein behaart; Vorderhüften, Schenkel und Schienen hoch rostgelb, ein Längsfleck auf der breiten Vorderfläche der Vorderschenkel nebst der Spitze der übrigen Schenkel weiss-

gelb, die Tarsen schwarz. Das letzte Segment des ♂ seicht quer niedergedrückt.

Aus Mexico (*Mus. Berol.*).

30. *P. melanostictus* m. Oben schmutzig schwarz- und gelbbunt mit gelb gesäumtem Pygidium, unten schwarz mit gelben Schulterblättern, die Beine gelb mit weisslichen Spitzen und dunkeln Ringen der Schenkel, die Oberseite dicht und grob punktirt, die Deckschilde aussen und hinten undeutlich wellig-längsrippig. L. $1\frac{3}{4}$ ''' ; Br. 1'''.

Durch die schwarze Unterseite von allen verwandten Arten, mit Ausnahme der einzigen *P. occator*, unterschieden, von letzterem aber durch eine breitere, flachere Gestalt, die undeutlichen wischartigen Zeichnungen der Oberseite, das nicht gefleckte sondern nur am untern Rande gelb gesäumte Pygidium und die schmalen gelben Scapularflecke abweichend. Der Kopf flach, schmutzig-gelb, die Stirn der Länge nach seicht eingedrückt, und dieser Eindruck schwärzlich, fein und dicht punktirt; die Punkte auf dem gelben Grunde gröber, mehr zerstreut, und im Innern gleichfalls schwarz. Die Fühler fast von Körperlänge, das zweite Glied birnförmig, das dritte stielrund und etwas länger, das vierte um die Hälfte länger als das dritte und ihm die obern gleich, letztere dabei wenig zusammengedrückt und erweitert, mit schmal dreieckigem Fortsatze des Endglieds. Die Farbe der untern Glieder schmutzig röthlich-gelb mit gebräunter Oberseite des ersten und zweiten Gliedes, die obern von der Wurzel des sechsten an schwarz. Das Halsschild kurz und breit gewölbt, seitlich stark abwärts gekrümmt, mit wenig gebogener Mittelfirste, und einem tiefen, den Hinterlappen empordrückenden Quereindrucke längs dem Hinterrande; die Hinterecken sehr stumpfwinklig, die Seiten gerundet, aber nicht erweitert, von der Mitte ab bis zu den spitzen, fast rechtwinkligen Vorderecken grade, die Punktirung grob, ziemlich dicht, die Oberfläche dazwischen etwas glänzend, stellenweise durch das Fehlen einzelner Punkte glänzendere Runzeln bildend. Die Farbe schwarz und dieser Grund dichter punktirt, ein schmaler Rand, und an diesen sich anlehnend einzelne Flecke, namentlich in den Vorderwinkeln, hinter der Mitte des Vorderrandes, und als schwache Andeutungen der drei gewöhnlichen Längslinien schmutzig-gelb,

alle aber durch das schwarze Innere der darin befindlichen Punkte zerrissen und in der Begränzung getrübt. Das Schildchen quer viereckig, hinten etwas verschmälert, an der Wurzel tief quer niedergedrückt, schwarz. Die Deckschilde breit, flach gewölbt, hinter der die Wurzelleiste emporhebenden Querfurche etwas aufgewulstet, hinter dem Schildchen und dann nochmals vor der Mitte seicht quer niedergedrückt, die Schulterbeulen als längliche stumpfe Höcker hervortretend, der Seitenlappen wenig bemerkbar. Die Punktirung auf der vordern Hälfte zwischen Schulterbeule und Naht, auch längs letzterer bis zur Wölbung hin gröber aber weniger dicht als die des Halsschildes, seitlich von der Schulterbeule ab, mehr hinterwärts auch auf dem Rücken zu unordentlichen Streifen an einander gereiht, wodurch wellige, flache, nicht überall gleich breite, auch wohl unterbrochene und zusammenfliessende Längsrippen gebildet werden; letztere ziemlich glänzend, auch wohl mit einzelnen Punkten besetzt. Die Farbe trüb schwarz, der Wurzel- und Schulterrand bis über den Seitenlappen hinaus, dann die äusserste Rippe und die Spitze der Flügeldecken, endlich eine Anzahl unordentlich vertheilter und gestalteter Flecke, die sich seitlich und hinterwärts zu ähnlichen unregelmässigen, den Rippen folgenden und hinten in der Spitze zusammenfliessenden Längslinien ausbilden, gelblich; auch diese durch den schwarzen Grund der darin befindlichen einzelnen Punkte getrübt. Das Pygidium fein punktirt und greishaarig, ein Schrägfleck auf jedem Schulterblatte trübgelb. Die Beine hochgelb, die Vorderhüften und ein Längsfleck am untern Ende der breiten Schenkelflächen gelb, die Aussenkante der Schenkel bräunlich, welche Färbung sich an den Mittel- und Hinterschenkeln zu einem dunkeln, über dem lichten Längsflecke liegenden Ringe ausdehnt. Schienen und Tarsen schmutzig dunkelgelb, die Aussenkante der erstern, am Unterande auf die breite Schienenfleche übergreifend, bräunlich. Das letzte Segment des einzigen vorliegenden ♂ seicht quer niedergedrückt, das ♀ kenne ich nicht.

Aus dem nördlichen Californien (*Mus. Mannerh.*).

31. *P. peccans* m. Schwarz und sparsam gelbbunt, mit drei deutlichen gelben Flecken des Halsschildes, das Pygidium gelb gefleckt, Beine, Schulterblätter und Seiten

des Hinterleibs gelb, die Oberseite grob punktirt, die Deckschilde auf der äussern und hintern Hälfte deutlich längsrippig. L. $1\frac{1}{3}$ ''' ; Br. 1'''.

Von der Grösse der vorhergehenden Art, ihr auch ausserdem im Habitus nicht unähnlich, aber hinterwärts noch deutlicher verbreitert, das Halsschild noch gröber punktirt, die gelbe Färbung bleicher, die Längsrippen der Deckschilde schärfer ausgeprägt, ausserdem der Hinterleib breit gelb gerandet und dadurch dem *P. sobrinus* näher kommend, aber von letzterm durch die Sculptur des Halsschilds leicht zu unterscheiden. Der Kopf flach, ziemlich dicht und grob punktirt, gelb; ein Mittelfleck auf der Stirn, der sich oben ankerförmig erweitert, ein verwaschener Fleck jederseits über der Fühlerbasis und der Unterrand des Kopfschildes schwärzlich. Die Fühler kurz und dünn, kaum von halber Körperlänge, das dritte Glied kaum um die Hälfte länger als das kurze und knotige zweite, auch das fünfte, längste, nur doppelt länger als das zweite, die oberen wieder kürzer, kaum erweitert und zusammengedrückt, gelblich mit blass rauchgrauer Spitze. Das Halsschild kurz und breit walzlich, hinten wenig schräg niedergedrückt, erst seitlich etwas stärker eingedrückt, vorn kaum übergebogen, die Seiten von den stumpfwinkligen Hinterecken ab bis zur Mitte schräg abwärts gebogen, dann nach den fast rechtwinkligen Vorderecken zu vorwärts gerichtet, der Hinterrand vor dem Schildchen mässig aufgebogen. Die Oberfläche grob und zerstreut punktirt, matt, die Färbung und Farbenvertheilung, wenn gleich mit weniger scharfer Begränzung, ganz wie bei der vorhergehenden Art. Das Schildchen dreieckig, breit abgestutzt, schwarz, mit gelber oder bräunlicher Hinterhälfte. Die Deckschilde walzlich, hinterwärts etwas verbreitert und in der Mitte seicht quer eingedrückt, der Seitenlappen breit und rund, die Schulterbeulen vorn eckig hervortretend, hinterwärts breit und flach. Die Punktirung vorn etwas dichter und feiner, als die des Halsschilds, auf der Aussenhälfte gleich von den Schulterbeulen an, fast von der Mitte ab sich zu ziemlich regelmässigen Längsreihen ordnend, die dadurch gebildeten Längsrippen deutlich emporgehoben, ziemlich glänzend, und auch auf dem vordern regellos punktirten Raume einzelne verloschene erhöhte Längslinien. Die Zeichnung bei den vorliegenden Stücken

sehr beständig; die Farbe schwarz, der aufgeworfene Wurzelkiel vom Schildchen bis zur Schulterbeule, und an diesen angeschlossen ein ganz schmaler Seitensaum bis zur Spitze, zuweilen mit einzelnen Unterbrechungen, weisslich-gelb; gleiche Färbung zeigen ein die Spitze einnehmender, mit drei Zipfeln nach vorn vorspringender Fleck, eine Anzahl den Längsrippen folgender Längslinien, theils oberhalb des Seitenlappens, theils und vorzugsweise dicht vor der Wölbung, so wie einige vor der Mitte zerstreute Sprenkeln, unter denen sich besonders ein grösserer, auch etwas erhöhter Fleck jederseits nahe an der Mitte der Naht hervorhebt. Das Pygidium schwarz, vierfleckig, die grössern Mittelflecke zuweilen mit ihren kleinern Nebenflecken zusammengeflossen, auch wohl noch der Hinterrand des vorletzten Ringes hellgelb. Die Unterseite schwarz, die Hüften, Schulterblätter, Seiten aller Bauchringe, die hintere Hälfte des letzten, und der Mittelzipfel des ersten Ringes gelb. Die Beine hochgelb mit weisslichen Wurzeln und Spitzen der Mittel- und Hinterschenkel. Das letzte Segment des ♂ einfach, des ♀ mit der gewöhnlichen rundlichen, sehr seichten und matten Grube.

In den mittlern Küstenländern des Ostgebiets (von Delaware; — *Mus. Dohrn*, auch von Dr. *Schaum* mitgebracht).

32. *P. scenicus* St. Oben schwarz und glänzend weissgelb bunt, mit zwei deutlichen Flecken des Halsschildes, unten schwarz, Pygidium und letzter Bauchring gelblich, die Beine weissgelb mit dunklern Schenkel- und Schienenringen, das Halsschild einzeln grob punktiert, die Deckschilde innen wellig-, aussen regelmässig längsrippig. L. $1\frac{2}{3}$ — $1\frac{5}{6}$ ''' ; Br. $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ '''.

Unserm *P. histrio* Oliv. nicht unähnlich, aber länglicher, flacher, das Halsschild sparsamer und gröber punktiert, und die Längsrippen in unterbrochenen Wellenlinien über die ganze Fläche der Deckschilde verbreitet. Der Kopf deutlich aber sehr zerstreut punktiert, mit eingeschnittener Stirnlinie, bis auf die gewöhnlichen schwarzen, hier ziemlich deutlichen Zeichnungen weissgelb. Auch die Fühler denen der vorhergehenden Arten ähnlich, zart und dünn, bei dem ♂ fast von Körperlänge, dem ♀ merklich kürzer, das zweite Glied kurz birnförmig, das dritte fast doppelt länger, die beiden folgenden noch etwas verlängert

und die obern allmählig wieder kürzer, wenig verbreitert, die Farbe bleichgelb mit ins Rauchgraue fallender Spitze. Das Halschild kurz und breit, von der wulstig erhobenen Mitte nach vorn und hinten ziemlich gleichmässig schwach abfallend, am Hinterende jederseits seicht eingedrückt, aber vorn durch Zusammendrücken merklich verschmälert, die Hinterecken stumpf-, die vordern rechtwinklig, die Seiten in der Mitte stumpfwinklig herausgebogen; die Oberfläche grob und zerstreut siebartig punktirt, dazwischen glänzend; die Farbe schwarz, die weissgelbe Zeichnung wie bei den vorhergehenden, nur die vordere Mittellinie schmal oder ganz erloschen, dafür auf der Aussenseite jedes Hinterflecks ein vereinzelter lichter Punkt. Vor dem Schildchen ein kurzer tiefer Eindruck. Das letztere selbst fast viereckig, hinterwärts wenig verschmälert, glänzend schwarz. Die Deckshilde breit und flach gewölbt, hinterwärts kaum verbreitert, an der Wurzel nur schwach aufgeworfen, auch die Schulterbeulen nur mässig hervortretend, und der Seitenlappen wenig entwickelt. Die Oberfläche auf der innern Hälfte von unregelmässigen, mannigfach gekrümmten und unterbrochenen, auf der Aussenseite mehr regelmässigen Punktstreifen durchzogen, wodurch oben kürzere wellenförmige, längs dem Aussenrande aber besonders hinterwärts sehr regelmässige, gewölbte Längsrippen gebildet werden, deren äusserste sich vor der Mitte etwas nach Innen erweitert, die Zwischenräume selbst glänzend. Die Farbe schwarz, der aufgeworfene Wurzelkiel und der Seitenrand bis über die Mitte weissgelb; ausserdem zeigt sich eine Anzahl weisslicher Längsflecken, deren zwei an der Basis, der innere am Schildchen, der äussere innerseits der Schulterbeule, dann ein grosser Schrägfleck auf der Mitte, zunächst der Naht, ein die Schulterbeule umfassender, meist mit dem äussern Vorderfleck zusammenstossender Schulterfleck; endlich ist noch ein Quersfleck hinter den beiden letztern und die mit drei Zipfeln vorspringende Spitze glänzend weissgelb; dazwischen noch kleinere, mehr linienartige, auf beiden Flügeldecken nicht gleichmässig vertheilte Sprenkeln. Die Flecke selbst, besonders zunächst der Naht lackartig aufgetragen, die Punktstreifen verdeckend, die äussern von einzelnen eingegrabenen schwarzen Punkten durchbrochen. Das Pygidium mit zwei breiten gelben Quersflecken, deren jeder am Seitenrande von unten her eingeschnitten ist;

auch der Saum des vorhergehenden Ringes gewöhnlich weissgelb. Das Prosternum und der Mittelzipfel des ersten Bauchrings bräunlich-gelb, übrigens die Unterseite schwarz, die Hüften und der hintere Theil des letzten Ringes, bei dem ♂ auch ein schmaler Fleck auf den Schulterblättern und meist die Seiten aller Bauchringe weisslich-gelb. Die Vorderschenkel sehr breit, braun mit einem weisslichen Ringe unter der Mitte, die Mittel- und Hinterschenkel weissgelb mit breitem braunen Mittelringe, die Schienen weisslich mit einem verwaschen braunen Längsflecke auf der Aussenseite, die vordern stark gekrümmt, die Fussglieder schmutzig weissgelb. Die Geschlechtsmerkmale wie bei der vorhergehenden Art.

Aus Mexico (*Mus. Berol. Germar. Sturm.*).

33. *P. irregularis* Mus. Berol. Oben rostroth und gelbbunt, unten schwarz, Schulterblätter, Bauchseiten und Beine gelb mit weissen Schenkelspitzen; die Oberseite grob punktirt, die Deckschilde aussen und hinten ziemlich regelmässig längsrippig. L. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $\frac{5}{6}$ — 1'''.

Etwa von der Länge des *P. spumarius*, aber schmaler, stärker gewölbt, und durch die Sculptur, besonders durch die auf der Mitte der Deckschilde jederseits der Naht hervortretenden glatten Felder den beiden vorhergehenden Arten am nächsten verwandt. Der Kopf flach, mit seicht rinnig eingedrückter Stirn, dicht und deutlich punktirt, gelb; eine schmale Stirnlinie bräunlich. Die Fühler dünn und zart, bei dem ♂ fast von Körperlänge, dem ♀ kürzer, das zweite Glied birnförmig, das dritte doppelt länger und die folgenden noch bis zum siebenten allmählig verlängert, letzterm die obern gleich, kaum zusammengedrückt, mit schmal dreieckigem Fortsatze des Endgliedes, die Farbe gelb mit schwach rauchgrauer Spitze. Das Halsschild kurz und breit, hinten eingedrückt und der Eindruck seitwärts bis zu den Hinterecken bemerkbar; die Mitte deutlich quer aufgewulstet und das Vordertheil seitlich zusammengedrückt, die Hinterecken stumpf, die Seiten in der Mitte, dem Querwulst entsprechend, bogig erweitert. Die Punktirung ziemlich dicht, die Farbe roströthlich, die Ränder, zwei auf dem Hinterrande ruhende, sich zuweilen bis zum Vorderrande verlängernde und durch eine schmale Mittellinie getrennte Längsflecke verwaschen

gelb. Das Schildchen breit dreieckig, hinten grade abgestutzt, gelblich mit dunkler Basis. Die Deckschilde gleich breit, flach gewölbt, hinter dem Schildchen seicht quer eingedrückt und hinten flach abwärts gebogen, die Schulterbeulen länglich höckerig, der Seitenlappen kurz aber breit. Die Punktirung grob, nicht sehr dicht, um das Schildchen bis gegen die Mitte hin regellos, aber schon innerhalb der Schulterbeulen sich reihenförmig ordnend, ausserhalb derselben und hinten überall regelmässige Punktstreifen bildend, die Zwischenräume als flach gewölbte Längsrippen bemerkbar; jederseits der Naht, nahe vor der Mitte, ein schräg rhombisches, glattes, etwas erhöhtes Feld. Die Farbe schmutzig gelb, die Schulterbeule, ein Querfleck vor der Spitze, und das Innere aller Punkte und Punktreihen bräunlich. Das Pygidium gelb. Die Unterseite fein punktirt, silberhaarig, schwarz; die Schulterblätter, die Hinterhälfte des letzten Bauchringes und die Seiten aller vorhergehenden röthlich gelb. Auch die Hüften und Beine gelb, mit weisslichen Schenkelspitzen. Der letzte Ring des ♂ einfach, des ♀ mit einer quer-eiförmigen, etwas glänzenden Grube. Unvollständig ausgefärbte Stücke dieser Art sind ganz hell weissgelb.

Aus Mexico (von Oachaca —; *Mus. Berol. Sommer. Chevrolat.*).

34. *P. labyrinthicus* Mus. Berol. Oben schmutzig weissgelb mit schwärzlichen Punkten und Punktstreifen, unten schwarz mit weissen Schulterblättern und Bauchseiten, Beine braun- und weissbunt. Das Halsschild ungleichmässig grob punktirt, die Deckschilde fast regelmässig punktstreifig mit deutlichen Längsrippen. L. $1\frac{5}{2}$ ''' ; Br. $\frac{3}{4}$ '''.

Von einem bleichen, schmutzig weisslichen Ansehen, und dadurch, wie durch die fast regelmässigen Punktstreifen sehr leicht kenntlich; durch die starke, schon dem blossen Auge sichtbare Erweiterung des zweiten Zwischenraums neben der Naht den zunächst vorhergehenden Arten sich anschliessend. Der Kopf flach, weisslich, über der Fühlerbasis ein paar schlecht begrenzte dunklere Schatten, auf der dicht punktirten Stirn eine schwarze Längslinie, auch die zerstreute Punktirung des Unterkopfes schwarz. Die Fühler von mehr als halber Körperlänge, ziemlich dünn, das zweite Glied aufgeblasen birnförmig, das dritte

doppelt länger, die beiden nächstfolgenden noch mehr verlängert, die obern wieder kürzer als das vierte, deutlich zusammengedrückt und erweitert, das Endglied breit mit kurz dreieckigem Fortsatze. Die Farbe hochgelb, die obere Hälfte von der Spitze des sechsten an allmählig geschwärzt. Das Halsschild kurz und breit, vor dem Schildchen seicht quer niedergedrückt, vorn ins Zusammengedrückt-Walzenförmige übergehend, mit wenig merklichem Querwulst auf der Mitte; die Hinterecken stumpfwinklig, die vordern spitz, die Seiten in der Mitte winklig erweitert. Die Farbe schmutzig weiss, ziemlich glänzend, die schwärzliche Punktirung ungleichmässig verbreitet, und dadurch einzelne Stellen, namentlich eine sich nach vorn gabelig theilende Mittellinie und ein grosser unregelmässiger Raum auf dem äussern Drittel stärker niedergedrückt und durch die Punktirung mehr geschwärzt. Das Schildchen kurz und breit dreieckig, hinten grade abgestutzt, weisslich mit dunklern Saume. Die Deckschilde breit walzlich, hinter dem Schildchen etwas niedergedrückt und dann in der Mitte der Naht nochmals schräg nach vorn und aussen eingedrückt, hinten kurz abwärts gebogen, die Schulterbeulen kaum bemerkbar, der Seitenlappen breit und rund. Die Punktirung ziemlich regelmässig in zehn Längsstreifen geordnet, die Streifen auf dem innern Vorderraume bis zum Nahteindruck etwas in einander gewirrt, hinter letztern der zweite schräg nach hinten und innen gerichtet und dann mit einem Bogen in seine ursprüngliche Richtung zurückkehrend, wodurch sich der zweite Zwischenraum auf Kosten des ersten zu einem breiten Felde erweitert; der neunte Streifen über dem Seitenlappen winklig gebogen, daher auch hier die beiden durch ihn getrennten Zwischenräume an Breite ungleich. Die Zwischenräume flach gewölbt, ziemlich glänzend; die Schulterbeule mit einem bräunlichen Längswisch, die Farbe der Flügeldecken selbst weisslich, von schwarzen, durch die Färbung der Punkte gebildeten Längslinien durchschnitten; die Streifen auf der Wölbung zum Theil ohne Verbindung auslaufend. Das Pygidium fein punktirt, silberhaarig, weiss; eine Längslinie und jederseits ein Fleck am untern Rande nebst dem diese Flecke verbindenden Saume schwarz. Auch die Unterseite schwarz, ein schmaler Schrägfleck auf den Schulterblättern und die Seiten der Bauchringe, am ausgedehntesten des ersten und letzten, weiss. Vorderhüften und Beine hochgelb, die Aussen-

kanten der Vorderschenkel schwärzlich, welche Färbung bei Mittel- und Hinterschenkeln zu einem schwärzlichen, verwaschenen Schenkelringe überfließt. Auf den Mittelschienen zeigt sich ein ähnlicher Ring, und die hintern sind längs der ganzen Aussen-seite schwarz. Die Schenkelspitzen überall lichter als deren Wurzeln. Das letzte Segment des ♀ mit einer länglich eiförmigen, in der Mitte noch tiefer eingeschnittenen Grube; das ♂ kenne ich nicht.

Aus Mexico (*Mus. Berol.*).

35. *P. xanthias* m. Rostgelb- und hellgelb-bunt, das Halsschild uneben grob punktirt, die Deckschilde auf der brei-tern Aussenhälfte fast kerbstreifig-längsrippig. L. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{3}$ ''' ; Br. $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ '''.

Klein und schlank, von der Länge der kleinern Stücke des *P. femoratus*, aber durch den mehr walzlichen Körper und die regelmässigen Streifen der Deckschilde mehr den nächst vorhergehenden Arten verwandt; die Farbe des ganzen Körpers ein schmutzig-röthliches, oben durch das ins Bräunliche fallende Innere der Punkte auf Halsschild und Deckschilden schwach marmorirtes, unten etwas bleicheres Gelb. Der Kopf ziemlich flach, mit feiner Stirrinne, die Punktirung hauptsächlich zwischen den Augen sich zusammendrängend, daher hier die Färbung etwas dunkler. Die Fühler sehr kurz und dünn, fast haarförmig, das zweite Glied knotig, das dritte doppelt länger, das fünfte, längste, kaum so lang als das zweite und dritte zusammengenommen, die obern wieder kürzer, wenig erweitert, mit schmal dreieckigem Fortsatze des Endgliedes. Die Farbe gelb, die obern Glieder rauchgrau. Das Halsschild kurz und breit, nur vor dem Schildchen deutlich quer eingedrückt, nach vorn walzlich verschmälert, die Mittelfirste fast grade, und die Seitenränder von den stumpfwinkligen Hinterecken ab in einfach geschwungenem Bogen abgerundet. Die Oberfläche glatt und etwas glänzend, durch unregelmäßige Vertheilung der Punkte uneben, so dass sich jedoch ausser den Rändern jederseits der Mitte eine längliche Stelle, als am wenigsten punktirt, durch lichtere Färbung und mehr glänzende Oberfläche hervorhebt. Das Schildchen breit dreieckig, hinten kurz abgestutzt, gelb mit dunklerm Rande. Die Deckschilde walzlich, hinten etwas erweitert, hinter dem Schildchen

eingedrückt, und weiter hinterwärts längs der Naht etwas abgeflacht, der Wurzelkiel durch einen dahinter liegenden schmalen Quereindruck stark emporgehoben. Die Schulterbeule schmal, aber vorn eckig, der Seitenlappen kurz aber breit. Die Punktirung zwischen Naht und Schulterbeule bis gegen die Mitte hin ziemlich regellos; wiewohl auch hier einzelne an den Wurzelkiel angeschlossene Längslinien hervortreten; an der Naht von der Mitte ab, und dann je weiter nach aussen desto früher beginnend, die Punkte zu ziemlich regelmässigen, durch die dichte Stellung der Punkte kerbstreifenartigen Längsreihen zusammengedrängt; so dass diese Streifen und die durch sie getrennten Rippen hinter und ausserhalb der Schulterbeule bis an diese und die Schulterecke selbst reichen. Die Rippen selbst flach gewölbt, die Punktstreifen dem blossen Auge als dunkle Längslinien erscheinend, die mittlern schon vor der Spitze ohne weitere Verbindung einzeln auslaufend. Pygidium und Unterseite fein punktirt, silberhaarig, bleichgelb, die Hinterränder der Bauchringe nebst den gröber punktirten Parapleuren bräunlich. Auch die Beine gelb mit weisslichen Schenkelspitzen, die Vorderschienen stark gekrümmt. Das letzte Bauchsegment des ♂ einfach, des ♀ mit einer seichten, rundlichen, grob punktirten Grube.

Aus Pennsylvanien (*Mus. Chevrol.*) und Missouri (*Mus. Berol.*)

36. *P. obsoletus* Mus. B. Oben rostgelb- und braunbunt mit bräunlichen Längswischen der Flügeldecken, unten braun, Schulterblätter und Bauchseiten gelblich; das Halsschild dicht uneben punktirt, die Deckschilde fast regelmässig kerbstreifig-längsrippig. L. $1\frac{1}{4}$ ''' ; Br. $\frac{2}{3}$ '''.

Dem vorhergehenden an Grösse und Färbung nicht ungleich, nur breiter, dunkler, die Punktirung des Halsschildes viel dichter, und die ziemlich regelmässigen Punktstreifen über die ganze Fläche der Deckschilde verbreitet, daher ihn Erichson nach meiner Ansicht mit Recht von jenem unterschieden hat. Der Kopf flach, durch die gleichmassig dichte Punktirung matt, braun; jederseits am obern innern Augenrande eine auch dessen Oberseite hakenförmig umschliessende breite Längslinie, und ausser dieser noch die Ausrandung der Augen nebst den Seitenfeldern des Kopfschildes hellgelb; das letztere selbst trüb gelblich mit ver-

waschener Begränzung. Die Fühler (des ♀) sehr kurz und dünn, nicht von halber Körperlänge, das zweite Glied knotig, das dritte um die Hälfte länger, die folgenden beiden noch etwas verlängert, die obern bis auf das längere Endglied wieder kürzer als das fünfte, dabei wenig zusammengedrückt und erweitert, mit schmalem, langgezogenen Fortsatze des Endglieds. Die Farbe gelb, ein Längsfleck auf der Oberseite des Wurzelgliedes und die Spitze schwärzlich. Das Halsschild gebaut wie bei der vorhergehenden Art, nur hinten tiefer eingedrückt, daher gegen die Mitte hin stärker aufsteigend, die feinere Punktirung auf den punktirten Stellen dichter gedrängt und dadurch letztere dunkler, auch tiefer niedergedrückt, die lichten glänzenden Stellen stärker hervortretend, und in der Mitte eine helle glänzende Kielinie bemerkbar. Das Schildchen kurz dreieckig, hinten abgestutzt, matt schwarz. Die Deckschilde etwas flacher als bei *P. xanthias*, hinter dem Schildchen und wieder hinter dem Wurzelkiel deutlich eingedrückt, mit schmal höckerig hervortretenden Schulterbeulen und kurzen runden Seitenlappen; die Punkte nur vorn längs der Naht etwas unordentlich, ausserdem zu regelmässigen Kerbstreifen dicht aneinander gedrängt, die mittlern Streifen hinten paarweise verbunden, die Zwischenräume flach gewölbt, ziemlich glänzend, das zweite auf der Mitte nach der Naht zu etwas winklig erweitert. Die Farbe gelb, das Innere der Punkte und einige Längswische auf jeder Flügeldecke bräunlich, deren namentlich einer auf der Schulterbeule, ein zweiter auf dem zweiten Zwischenraum, sich von der Wurzel fast über den dritten Theil der Länge hinziehend, hinter diesem ein dritter auf der Wölbung, ein vierter hinter der Schulterbeule auf dem achten Zwischenraum, ein fünfter auf der Wölbung über den sechsten bis achten Zwischenraum verbreitet, ein sechster auf dem vierten Zwischenraum von der Mitte fast bis zur Wölbung reichend. Das Pygidium braun, mit zwei grössern auswärts gelappten gelben Flecken; die Unterseite gleichfalls dunkelbraun; Schulterblätter und Seiten der Bauchringe, besonders des letzten, verwaschen gelblich. Auch die Beine gelb, die Schenkel in der Mitte mit einem verwaschen bräunlichen Ringe, und dem entsprechend die Mitte der Schienen mit einem dunklern Schatten; beides an Mittel- und Hinterbeinen merklicher, als an den vor-

dem. Der letzte Ring des ♀ mit der gewöhnlichen flachen, matt punktirten Grube; das ♂ kenne ich nicht.

Aus Pennsylvanien (*Mus. Berol.*).

37. *P. nebulosus* m. Oben rostgelb- und braunbunt, unten schwarz, Schulterblätter und Saum des letzten Bauchrings gelblich; das Halsschild dicht uneben punktirt, die Deckschilde unregelmässig wellig-längsrippig. L. 1^{'''}; Br. ½^{'''}.

Dem *P. obsoletus* ähnlich, aber merklich kleiner, die Punktirung der Deckschilde weniger regelmässig, und die Unterseite bis auf die Schulterblätter und den Hinterrand des letzten Bauchrings ganz schwarz; übrigens die kleinste mir bis jetzt in dieser Rotte bekannt gewordene Art. Der Kopf flach, die Augen (des ♂) gross, einander oben genähert, innerseits schmal aber tief ausgerandet, die Punktirung zerstreut, auf dem dunklen Grunde dichter und feiner; die Farbe rostgelb, eine eingedrückte Stirnlinie und ein damit zusammenhängender ankerförmiger Nackenfleck, ein undeutlicher Fleck jederseits über der Fühlerwurzel, und der Unterrand des Kopfschildes verwaschen bräunlich. Die Fühler von mehr als halber Körperlänge, sehr dünn, das zweite Glied kurz eiförmig, das dritte wenig grösser, die beiden folgenden noch etwas verlängert, und die obern dem fünften gleich, das Endglied mit schmal pfriemlichem Fortsatze. Die Farbe röthlich-gelb, die Oberseite der beiden untern Glieder schwärzlich überflogen, die Spitze rauchgrau. Das Halsschild kurz und breit, flach quer gewölbt, vorn etwas verschmälert, von der Mitte ab nach Vorder- und Hinterrand gleichmässig abfallend und vor dem Schildchen noch quer eingedrückt, die Hinterecken stumpf, die Seiten flach gekrümmt, mit rechtwinkligen, tief eingezogenen Vorderecken. Die Punktirung ziemlich dicht, aber nicht gleichmässig verbreitet, und die stärker punktirten, dunklern Stellen etwas niedergedrückt; die Oberfläche matt, die Farbe, besonders längs der Ränder, hellgelb, gegen die Mitte hin mit regellos verbreiteten, verwaschen bräunlichen Flecken, deren namentlich vor dem Schildchen ein sich vorn gabelig theilender vorhanden ist. Das Schildchen abgestutzt dreieckig, vorn stark niedergedrückt, schwarz, mit weisslichem Hinterfleck. Die Deckschilde flach gewölbt, länglich viereckig, vor der Mitte breit quer niedergedrückt, mit kaum aufgeworfenem Wurzelrande, die Schulterbeulen stumpf

gerundet, der Seitenlappen kurz und breit, über ihm ein schwacher Quereindruck. Die Punktirung längs der Naht fast bis zur Wölbung hin unregelmäßig, auswärts sich zu unordentlichen Streifen an einander reihend, deren erster stark einwärts gekrümmter fast mitten zwischen Naht und Schildchen liegt; die Zahl dieser Streifen wächst allmählig gegen aussen und hinten, so dass deren schon innerseits der Schulterbeule sich vollständige finden: alle aber bleiben unregelmässig, sich wellig hin und her krümmend, zuweilen unterbrochen: daher nur die mittlern auf der Wölbung paarweise sich verbindend, und den dadurch gebildeten flachen Längsrippen, deren innerste sich von der Mitte der Naht gegen diese hin dreieckig erweitert, geht dadurch das Zierlichregelmässige der vorhergehenden Art gänzlich verloren. Die Farbe schmutzig rostgelb, das Innere der Punkte braun, und dadurch die Oberfläche mit braunen welligen Längslinien gezeichnet, deren einzelne stellenweise als unordentliche Wische auf die Zwischenräume selbst übertreten. Das Pygidium dicht und fein punktirt, gelb, mit breiter, schwarzer, sich unterwärts verschmälernder Mittellinie. Auch die Unterseite fein punktirt, dicht grauhaarig, schwarz; ein schmaler Fleck auf den Schulterblättern und ein eben so schmaler Hintersaum des letzten Ringes gelb. Die Beine gelb, die Mitte der Schenkel braun geringelt, und dieser Ring auf den Vorderschenkeln zu einem braunen Wische längs der Aussenkante erweitert, die Schienen in der Mitte mit einem dunklern Schatten. Das letzte Segment des ♂ mit einer breiten, flach niedergedrückten Stelle; das ♀ bis jetzt unbekannt.

Aus Mexico (von Vera-Cruz — *Mus. Mannerh.*).

38. *P. praetextatus* m. Bleichgelb- und rostgelb-bunt, das Halsschild und vorn die Deckschilde ungleichmässig fein punktirt, letztere hinten und aussen mit welligen, hinter der Schulterbeule zusammenfliessenden Längsrippen. L. $1\frac{1}{6}$ ''' ; Br. $\frac{2}{3}$ '''.

Im Habitus dem *P. obsoletus* nicht unähnlich, aber in allen Theilen kleiner, mehr gleichbreit, zugleich als eine der wenigen, nicht vom amerikanischen Festlande stammenden Arten der Gruppe merkwürdig. Der Kopf flach, mit grossen, tief ausgerandeten, mit den obern innern Rändern einander ziemlich genäherten Augen; die Stirn mit schmaler Rinne, die Farbe weissgelb; ein lan-

ger, schmaler mit einem ankerförmigen Nackenfleck zusammenhängender dreieckiger Fleck und einige zerstreute unregelmässige Flecke an der Fühlerbasis rostgelb. Diese dunklern Stellen durch dichte feine Punktirung matt; der übrige Theil der Oberfläche zeigt nur einige zerstreute Punkte. Die Fühler von halber Körperlänge, das zweite Glied kurz eiförmig, das dritte um die Hälfte länger und die beiden folgenden noch etwas verlängert, die obern wieder kürzer, wenig verbreitert, die Farbe bleichgelb mit rauchgrauer Spitze. Das Halsschild kurz und breit, hinten flach niedergedrückt, der Eindruck seicht, seitlich etwas schräg nach vorn ziehend und das Halsschild hier walzlich zusammendrückend, die Mitte sanft quer aufgewulstet und vorn ein wenig abwärts gezogen. Die Hinterwinkel stumpf, die Seitenränder bogig gerundet, der durch eine feine Randlinie abgesetzte Saum vor der Mitte etwas erweitert. Die Punktirung fein, auf dem dunklern Grunde dicht gedrängt und letztern etwas niederdrückend, auf den lichtern Stellen sparsamer; die Farbe rostgelb, alle Ränder, ein Paar verwaschene Längsflecke vor dem Hinterrande, und eine Anzahl kleiner, unregelmässig vertheilter Fleckchen hell bleichgelb. Das Schildchen abgestutzt dreieckig, weissgelb mit rostgelbem Saume. Die Deckschilde breit und flach gewölbt, gleich breit, hinter dem Schildchen seicht eingedrückt, die Schulterbeulen als schmale Höcker emporgehoben und der Seitenlappen breit herabgezogen; die Punktirung zunächst hinter dem Schildchen bis zur Mitte unordentlich und dicht, hier durch zwei gekrümmte unordentliche Punktstreifen auf jeder Flügeldecke eingeschlossen, deren äusserer sich mit einer wellenförmigen Krümmung längs der Naht hinabzieht und an deren Mitte mit dem nächstfolgenden Streifen ein breites, dreieckiges, glänzendes Feld einschliesst. Die übrige Oberfläche mit etwas welligen, stellenweise sich verdoppelnden, unter der Wölbung einzeln auslaufenden, bald hinter der Schulterbeule durch das Zusammenfliessen der Zwischenräume breit unterbrochenen Kerbstreifen besetzt, die dadurch gebildeten flachgewölbten Längsrippen und die Spitze glatt. Die Farbe weissgelb, die Schulterbeulen glänzend braungelb, das Innere der Punktstreifen rostgelb. Das Pygidium fein punktirt, greishaarig, weissgelb, der obere Saum, eine Mittellinie und jederseits derselben eine kurze Längslinie bräunlich. Auch die Unterseite weissgelb, die Nähte der Bruststücke dunkler, bei einem der

vorliegenden Stücke fast schwarz, die Hinterränder der Bauchringe licht rostgelb. Die Beine hellgelb mit weisslichen Schenkelspitzen, die Vorderschenkel stark verdickt, auf der Aussenkante an der Wurzel jäh erweitert. Das letzte Segment des ♂ der Länge nach seicht eingedrückt, des ♀ mit einem tiefen und breiten, glänzenden Grübchen.

Von Portorico (*Mus. Sommer.*).

39. *P. conformis* Dej. Oben schmutzig gelb mit braunen Längsbinden des Halsschilds und schwarzen zusammenfliessenden Längswischen der Deckschilde, unten schwarz; Pygidium, Bauchseiten und Beine gelblich; das Halsschild sehr dicht und fein gleichmässig punktirt, die Deckschilde mit welligen, durch unterbrochene Kerbstreifen begränzten Längsrippen. L. $1\frac{1}{4}'''$; Br. $\frac{2}{3}'''$.

Wenig länger als der vorhergehende, daher bei gleicher Breite anscheinend schmaler, an der durchaus gleichmässigen Punktirung des Halsschilds leicht kenntlich. Der Kopf flach, fein und dicht punktirt, matt, gelb; ein dreieckiger oben mit einem ankerförmigen Nackenfleck zusammenhängender Stirnfleck, ein Fleck über der Fühlerwurzel und der untere Rand des Kopfschilds schwärzlich. Die Fühler fehlen dem vorliegenden, von Dejean stammenden Stücke bis auf die untern Glieder; von diesen ist das zweite kurz knotig, das dritte um die Hälfte länger und dem nächstfolgenden gleich, die Farbe braungelb mit schwärzlicher Oberseite der beiden ersten. Das Halsschild breit walzlich, nach vorn etwas verschmälert, hinten seicht eingedrückt, die Mitte sanft quer aufgewulstet und vorn wieder abwärts gekrümmt; die stumpfwinkligen Hinterecken mit einem Bogen in die wenig gekrümmten Seiten übergehend. Die Oberfläche sehr dicht und fein punktirt, die Punkte auf den lichten Stellen sparsamer, aber nirgends ganz fehlend. Die Farbe zimtbraun, der unterbrochene Vorder- und Hinterrand, die Seiten, eine schmale nicht punktirte Kiellinie in der Mitte, und jederseits derselben eine breite Längsbinde gelb, wodurch der braune Grund in vier ringsum gelb gerandete Längsfelder getheilt wird. Das Schildchen dreieckig, kurz abgestutzt, schwarz. Die Deckschilde schmal und flach gewölbt, in der Mitte etwas niedergedrückt, der Wurzelkiel wenig erhöht, die Schulterbeulen vorn schmal und eckig,

hinterwärts breiter und flacher. Die Punktirung aus unordentlichen Punkten und Streifen gemischt; zuerst vorn längs der Naht ein regellos punktirtes länglicher Raum, dann zwei gekrümmte Längsstreifen, bis zu dem Eindruck reichend, dann zwei wellig gebogene, von dem Eindrücke an längs der Naht fortziehende Streifen, dann ein schmaler hinterwärts verbreiteter Raum, mit Streifenenden, Wellenstreifen und Punkten besetzt; hinter der Schulterbeule drei Längsstreifen, von denen nur die beiden äussern bis zur Wölbung gelangen, und zwischen dem äussern und dem Randstreifen ein theilweise punktirtes, grösstentheils aber glatter Zwischenraum; die Spitze glatt. Die Farbe schmutzig gelb, das Innere aller Punkte schwarz, ausserdem aber auf jeder Flügeldecke eine Anzahl schwarzer Längswische, deren einer von der Schulterbeule bis zur Mitte, hier mit einem zweiten am Aussenrande liegenden zusammenstossend und mit diesem bis zur Wölbung fortziehend, zwischen dem ersten und der Naht vorn ein dritter breiterer bis zum Eindruck, hinterwärts grade auf der Mitte der Flügeldecke ein vierter, und ein fünfter auf der Wölbung, die Naht berührend, alle matt und glanzlos; die Zwischenräume selbst flach gewölbt. Das Pygidium gelb mit einer schwarzen Längslinie auf der Mitte, die Unterseite schwarz mit gelben Seiten der Ringe. Die Beine gelb, die Schenkel weissgelb mit bräunlich geringelter Mitte. Das letzte Segment des einzigen vorliegenden ♀ mit einer seichten länglichen Grube.

Aus dem östlichen Gebiete ohne genauere Angabe des Vaterlandes (*Mus. Chevrolat.*)

40. *P. incrassatus* m. Braun- und gelbbunt, das Halsschild mit gelben Rändern und Längslinien; Pygidium, Schulterblätter, Bauchseiten und Beine gelb; die Oberseite grob punktirt, die Deckschilde mit welligen, unterbrochenen Längsrippen. L. $1\frac{1}{3}'''$; Br. $\frac{3}{4}'''$.

Etwas länger und breiter als der vorhergehende, nicht so flach, das Halsschild mit deutlicheren gelben Zeichnungen, die Punktirung sehr derb, auf dem Halsschild zugleich dicht gedrängt. Der Kopf flach, der untere Theil der Stirn mit leichter Wölbung vortretend, der obere kaum längsrinnig, die Farbe gelb, die Punktirung zerstreut, nur auf der breiten bräunlichen Stirnlinie dichter gedrängt. Die Fühler nicht die halbe Körperlänge erreichend,

das zweite Glied birnförmig, das dritte wenig länger, das vierte etwa doppelt länger als das dritte und den folgenden gleich, die obern wenig erweitert und auch der Fortsatz des Endgliedes nur kurz. Die Farbe gelb, die obern Glieder rauchgrau. Das Halsschild kurz und breit, hinten tief eingedrückt, in der Mitte querwulstig, und nach vorn walzlich verschmälert, die Seiten dicht vor den stumpfwinkligen Hinterecken kurz ausgeschweift, in der Mitte etwas herausgebogen. Die ganze Oberfläche grob und dicht, wenn gleich auf den lichten Stellen etwas sparsamer, punktiert, matt; die Farbe dunkel rostbraun, alle Ränder, zwei breite Vorder- und Hinterrand berührende Längsbinden und zwischen diesen eine unscheinbare Mittellinie, ausserdem in jedem Seitenfelde ein paar unregelmässige Flecke heller gelb. Das Schildchen breit dreieckig, hinten abgestutzt, braun mit lichter Spitze. Die Deckschilde breit und flach gewölbt, hinter dem Schildchen kaum eingedrückt, der Wurzelkiel scharf erhöht, die Schulterbeulen vorn eckig heraustretend, der Seitenlappen breit gerundet. Die Oberfläche längs der Naht bis zur Mitte unordentlich punktiert, ausserdem grob kerbstreifig, die Streifen wellig gebogen, zuweilen, besonders hinter der Schulterbeule, unterbrochen, die Zwischenräume als gewölbte, matte Längsrippen von ungleicher Breite hervortretend. Die Farbe hochgelb, das Innere aller Punkte, die Naht und einige regellos vertheilte Wische, darunter einer auf der Schulterbeule, ein anderer am Aussenrande auf der Wölbung, braun. Das Pygidium fein und dicht punktiert, gelb, mit bräunlichem Mittelfleck. Die Unterseite fein und dicht runzlig punktiert, dünn silberhaarig, braun, Schulterblätter, Vorderbrust und Seiten der Bauchringe heller, die Beine röthlich-gelb mit weisslichen Schenkelspitzen; die Vorderschienen deutlich gekrümmt. Das letzte Segment des ♀ mit einer seichten, rundlichen, matten Grube; das ♂ kenne ich nicht.

Aus Mexico (von Chalapa —; *Mus. Berol.*).

41. *P. longulus* m. Oben rostgelb- und hellgelb-bunt, unten rostgelb mit weisslichen Schulterblättern und Bauchseiten; das hinten jederseits tief eingedrückte Halsschild und die Deckschilde grob punktiert, letztere aussen und hinten mit einzelnen verloschenen Längsrippen. L. $2\frac{1}{3}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{6}$ '''.

Durch den langen schmal walzenförmigen Körper vor allen Arten der ganzen Gruppe ausgezeichnet, ausserdem auch an den weissen Hinterleibrändern leicht kenntlich. Der Kopf flach, das Kopfschild etwas niedergedrückt, zwischen den Fühlerwurzeln eine feine Querleiste, die Punktirung grob und zerstreut. Die Farbe hochgelb; auf der Stirn ein dreieckiger, unten verwaschener bräunlicher Fleck, der Nacken und einzelne Fleckchen in der Ausrandung der Augen rostroth. Die Fühler von drei Vierteln der Körperlänge, das zweite Glied knotig, das dritte fast dreimal länger, die folgenden bis zum siebenten noch mehr verlängert, die obern kaum erweitert, der Fortsatz des Endgliedes schmal dreieckig. Die Farbe gelb, die Spitze rauchgrau. Das Halsschild kurz, hinten sehr breit, vor dem Schildchen ein seichter, sich jederseits schräg nach vorn und aussen krümmender, und hier merklich vertiefender Eindruck, durch den vor dem Hinterrande eine convexe, der Wurzelleiste der Flügeldecken entsprechende Querrippe emporgehoben wird; der übrige Theil der Mitte flach gewölbt, sich nach vorn walzenförmig verschmälernd, mit fast grader Längsfurche. Die Hinterecken stumpf, bogenförmig in die in der Mitte kaum heraustretenden Seitenränder übergehend; die Oberfläche grob und ziemlich dicht punktirt, dazwischen genarbt und matt, die Ränder und auch einzelne verwaschene Sprenkeln auf der Mitte etwas lichter. Das Schildchen fast quer viereckig, hinterwärts etwas verengt, rostgelb mit dunklerm Rande. Die Deckschilde lang und schmal walzenförmig, mehr als dreimal länger wie das Halsschild, die Wurzelleiste scharf emporgehoben, die Schulterbeulen breit und vorn eckig heraustretend, der Seitenlappen breit und rund, über ihm die Deckschilde zusammengedrückt, auch hinter dem Schildchen der Rücken etwas niedergedrückt. Die Oberfläche dicht und grob punktirt, stellenweise gerunzelt, die Punkte auf der äussern und hintern Hälfte zu abgerissenen einfachen oder Doppelstreifen zusammengereiht, wodurch einzelne abgekürzte flache Rippen, und eine einzelne stärkere, etwas gekielte zwischen Schulterbeule und Seitenrand gebildet werden. Die Farbe rostgelb, der Kiel des Seitenlappens, die Spitze und eine Anzahl unordentlicher abgekürzter, überall den Längsrippen folgender verwaschener Längslinien hellgelb, schwach lackglänzend. Das Pygidium weissgelb mit bräunlicher Mittellinie und jederseits einem kleinen rostgelben

Randfleck. Auch die Unterseite fein punktirt und greishaarig, rostgelb; die Seiten aller Ringe verwaschen weissgelb, die beiden letzten ganz hell, mit einem rostgelben Querfleck jederseits am Vorderrande, Schulterblätter und Hüften hellgelb. Die Beine glänzend rostgelb mit stark gekrümmten Vorderschienen. Das letzte Segment des ♀ mit einer eiförmigen, ziemlich tiefen, nach vorn verschmälerten und im Innern glänzenden Grube; das ♂ kenne ich nicht.

Aus Mexico (*Mus. Berol.*).

42. *P. picturatus* Grm. Weissgelb, fünf linienartige Längsflecke des Halsschilds, die Schulterbeule und eine abgekürzte Längsbinde der Flügeldecken schwarz; das Halsschild fein und sparsam, die Deckschilde derb punktirt, aussen und hinten längsrippig. L. $1\frac{3}{4}$ — $2'''$; Br. 1 — $1\frac{1}{6}'''$.

Cr. picturatus Grm. Ins. sp. 560. n. 765! — *Cr. M. nigrum* Melsh. Phil. Proceed. III. 170. n. 1?

Eine durch die abweichende Zeichnung von allen Arten dieser Rotte abweichende, sehr leicht kenntliche Art. Der Kopf flach, ziemlich dicht und derb punktirt, weissgelb, ein dreieckiger unten verbreiteter Stirnfleck nebst einer Nackenquerlinie, der Unterrand und die Seiten des Kopfschilds, und ein dreieckiger Fleck jederseits innerhalb der Fühlerbasis schwarz. Die Fühler kaum von halber Körperlänge, das zweite Glied knotig, das dritte doppelt und die folgenden dreimal länger, die obern etwa dem vierten gleich, deutlich verbreitert und flach gedrückt, das Endglied durch den gestreckt-dreieckigen Fortsatz wieder verlängert. Die Farbe gelblich mit einem schwarzen Längswisch auf der Oberseite des Wurzelgliedes, eben so die sechs obern Glieder geschwärzt. Das Halsschild kurz und breit, hinten ziemlich breit niedergedrückt, der Eindruck seitlich stärker und zugleich etwas schräg vorwärts gezogen, die Mitte sanft quer aufgewulstet und vorn wieder abwärts gewölbt, wo sich das Halsschild durch die tief herabgezogenen spitzen Vorderecken walzlich verengt: die Hinterecken stumpfwinklig mit fast gradlinig in schräger Richtung gegen die Vorderecken hinziehenden Seitenrändern. Die Punktirung deutlich aber zerstreut, mit ziemlich glänzender Oberfläche, die Farbe bleichgelb, ein schwarzer Längsfleck jederseits, der Mitte der Flügeldecke gegenüber, zwischen

beiden zwei schwarze hinterwärts convergirende Schrägflecke, und da wo sie verlängert zusammenstossen würden, noch ein einzelner kurzer Längsfleck, der Mitte des Hinterrandes gegenüber, alle schlecht begränzt, am Rande brandig, ein plumpes, bald unterbrochenes, bald durch das Zusammentreffen aller Flecke deutlicheres M bildend. Das Schildchen quer viereckig, hinten etwas verschmälert, weissgelb, schwärzlich gesäumt. Die Deckshilde breit und flach gewölbt, etwas mehr wie doppelt länger als das Halsschild, längs der Wurzel hinter der aufgeworfenen Wurzelleiste quer eingedrückt, und hinter dem Schildchen etwas der Länge nach niedergedrückt, die Schulterbeulen flach, der Seitenlappen breit und rund. Die Oberfläche wenig glänzend, die Punktirung grob, auf der Vorderhälfte zwischen Naht und Schulterbeule ziemlich dicht, längs jener fast runzlig zusammengedrängt, von der Schulterbeule auswärts und auf der hintern Hälfte überall zu ziemlich regelmässigen Längsstreifen geordnet, alle von der glatten Spitze einzeln auslaufend, längs dem Aussenrande besonders einer auffällig, die Zwischenräume als flach gewölbte Längsrippen bemerklich. Die Farbe bleichgelb, ein schmaler Nahtsaum, die Schulterbeule und eine verwaschene, zwischen Schulterbeule und Naht liegende, weder Wurzel noch Wölbung erreichende Längsbinde schwarz. Das Pygidium fein punktirt und greishaarig, nebst dem Hinterrande des vorhergehenden Ringes weisslich. Die Unterseite schwarz, greishaarig, Schulterblätter, letzter Bauchring und die Seiten der übrigen weisslich, auch die Vorderzipfel des ersten Ringes, der hintere Theil der Parapleuren und die Mitte der Mittelbrust schmutzig weiss. Die Beine mit den Hüften weiss, die Vorderschenkel dünn, die Schienen kaum gekrümmt. Der letzte Ring des ♂ in der Mitte mit einer flach gedrückten glänzenden Stelle, des ♀ mit einer rundlichen, glatten und glänzenden Grube.

Aus Kentucky (*Mus. Germar.*) und Pennsylvanien (*Mus. Chevrolat.*).

Nach Herrn *Chevrolat* ist der vorstehend beschriebene Käfer der eigentliche *P. M. nigrum* des *Dejean'schen* Catalogs und von *Melsheimer's* Käfer entspricht sowohl die Grössenangabe, als auch fast die ganze Diagnose und die Beschreibung von Kopf und Halsschild derselben Art. Nach der Beschreibung soll jedoch jede Flügeldecke auf der Aussenseite noch drei schwarze Flecke besitzen; die Unterseite nebst Beinen schwarz mit weissen Schenkeln und Schienen, auch die Punktirung der Deckshilde unregelmässig sein: Alles

dies passt nicht auf *Cr. picturatus* Grm.; eben so wenig auf *Cr. intricatus* Knoch, auf den *Haldeman* die Beschreibung gedeutet, vielleicht am ersten auf die Varietät des *Cr. viduatus* Fab. mit aufgelöster Aussenbinde, an welche auch *Melshimer* selbst gedacht zu haben scheint.

Fünfte Rotte. Fühler ziemlich lang und dünn, Körper walzenförmig, zuweilen sehr gedrunge, Kopf und Halsschild dicht-, einmal runzlig punktirt, Deckschilde deutlich und ziemlich regelmässig längsstreifig. Die Farbe schwarz- und gelbbunt, meist mit längsbindenartiger Zeichnung der Deckschilde. Arten aus dem östlichen, und dem mexicanisch-mittelamerikanischen Gebiete.

43. *P. abdominalis* Say. Oben greisgelb mit bräunlicher Punktirung an Halsschild und Deckschilden, unten schwarz, der letzte Ring und die Seiten der übrigen breit gelblich; das Halsschild ungleich punktirt, die Deckschilde wellig kerbstreifig. L. $1 - 1\frac{2}{3}$ ''' ; Br. $\frac{2}{3} - 1$ '''.

Cr. abdominalis Say Journ. ac. n. Sc. Phil. (1824) ed. Gory. 271. n. 2!
— *P. abdominalis* Hald. 263. n. 70.

Im Habitus einigen Arten der vorhergehenden Gruppe, namentlich dem *P. pectoralis* Melsh. nicht unähnlich, und daher mit letzterm häufig vermengt, aber durch die fast regelmässigen Kerbstreifen der Flügeldecken leicht von ihnen zu unterscheiden. Der Kopf flach, die Stirn kaum der Länge nach etwas niedergedrückt, die Punktirung mässig stark und dicht, die Farbe bleich knochengelb, ein schmaler Nackensaum, eine Längslinie auf der Stirn, ein Fleck jederseits über der Fühlerwurzel und der Unterrand des Kopfschildes schwarz. Die Fühler kaum von halber Körperlänge, das zweite Glied kurz birnförmig, das dritte wenig — die beiden folgenden etwas mehr verlängert, die obern etwas zusammengedrückt und erweitert. Die Farbe gelb, auf der obern Seite der beiden untern Glieder ein schwärzlicher Längswisch, und die Spitze gleichfalls schwärzlich. Das Halsschild kurz, hinten ziemlich breit, wenig niedergedrückt und vorn ebenfalls wenig übergekrümmt, so dass die Mitte als Querswulst nur sanft, wenn auch hinterwärts etwas stärker abfallend, hervortritt. Die Hinterecken stumpfwinklig gerundet, die vordern spitz, tief herabgezogen, und dadurch den vordern Theil des

Halsschild walzlich verschmälernd, die Seiten in der Mitte kaum erweitert. Die Oberfläche mässig glänzend, greisgelb, mit einer im Innern schwärzlich oder bräunlich gefärbten Punktirung ungleichmässig bestreut, daher da wo die Punkte sich drängen, namentlich jederseits zunächst am Seitenrande und wieder in der Mitte, etwas niedergedrückt. Das Schildchen breit dreieckig, hinten abgestutzt, greisgelb mit dunklerm Saume. Die Deckshilde breit walzlich, etwas mehr wie doppelt länger als das Halsschild, hinter dem Schildchen kaum eingedrückt, auch die Wurzelleiste wenig emporgehoben, nur stumpf und höckerig, die Schulterbeulen rundlich, der Seitenlappen deutlich, über ihm ein breiter Quereindruck, der fast bis zur Mitte der Flügeldecke hinaufreicht. Die Punkte zu etwas welligen Kerbstreifen zusammengereiht, letztere vorn längs der Naht, auch hinter der Schulterbeule etwas gestört, die Zwischenräume flach gewölbt, mässig glänzend, der zweite vor der Mitte etwas nach der Naht zu erweitert. Die Farbe greisgelb, die Schulterbeulen bräunlich, die Naht und das Innere der Punktreihen schwarz. Das Pygidium und der vorhergehende Ring hell greisgelb, zuweilen verwaschen bräunlich gefleckt, fein silberhaarig; die Unterseite gleichfalls fein behaart, schwarz, der letzte Ring und das äussere Drittel der übrigen, besonders des ersten, schmutzig weissgelb, mit verwaschen bräunlicher Begränzung. Die Beine einfarbig weissgelb mit röthlichen Tarsen, die Schenkel manchmal, auch bei dem *Say'schen* Exemplare in *Germar's* Sammlung, in der Mitte gebräunt. Die Vorderschenkel wenig verdickt, auch die Schienen nur schwach gekrümmt. Das letzte Segment des ♂ einfach, des ♀ mit einer hinterwärts verbreiterten glänzenden Grube.

Im nordwestlichen Theile des Ostgebiets. *Say* fand ihn am Missouri; *Haldeman* nennt die Gegenden am obern Mississippi und am Obersee als seine Heimath (*Mus. Berol. Germar. Deyrolle.*).

Diese Art scheint, selbst in Amerika, vielfach mit dem *P. pectoralis Melsh.* vermengt oder verwechselt zu werden. Die Richtigkeit der Bestimmung verbürgt ein *Say'sches* Original Exemplar in *Germar's* Sammlung, auch stimmt mit demselben die Beschreibung des *P. abdominalis Hald.* genau überein. Dagegen kann *Cr. pectoralis Melsh.*, den *Haldeman* mit ihm vereinigt, wegen seiner als rostgelb (*ferruginous*) bezeichneten Färbung, der schwarz gefleckten Oberseite und der nur schwarzen Brust (*abdomen ferruginous, pectus black or dusky*) gar nicht hierher gehören, entspricht aber

nach dieser Beschreibung vollständig dem *P. sobrinus* Hald. und ist daher mit letzterem zu verbinden. Umgekehrt erhielt Sturm diesen *P. sobrinus* Hald. aus Philadelphia als *P. abdominalis* Say mitgetheilt, während der im *Mus. Berol.* und auch in Hrn. Deyrolle's Sammlung als *P. sobrinus* Dej. vorhandene Käfer wirklich nicht vom *P. abdominalis* Say verschieden ist. Die Synonymen vertheilen sich daher also: 1) *P. pectoralis* Melsh. *sobrinus* Hald. *abdominalis* Sturm *Cat.* 2) *P. abdominalis* Say. Hald. *sobrinus* Dej. *Cat. pectoralis* Melsh. *apud* Hald., und die Verwirrung fällt dadurch weg, dass für den *sobrinus* Hald. der ältere Melshheimersche Name wieder eintritt, der Name *sobrinus* dagegen ganz ausser Geltung kommt.

44. *P. umbraculatus* m. Oben rostgelb, einige Längslinien des Halsschild, die Naht und ein Paar Längswische der Deckschilde schwarz, unten schwarz, Schulterblätter und Bauchseiten gelb, Beine weiss-gelbbunt; das Halsschild ungleich grob punktirt, die Deckschilde regelmässig punktstreifig mit geschlängelten theilweise unterbrochenen Zwischenräumen. L. $2 - 2\frac{1}{6}'''$; Br. $1\frac{1}{2} - 1\frac{1}{6}'''$.

Eine nach Bau, Sculptur und Zeichnung sehr zierliche Art, fast um die Hälfte grösser als die vorhergehende und zwischen ihr und den folgenden einen vollständigen Uebergang vermittelnd. Der Kopf breit und flach, mit feiner Stirnrinne, die Punktirung vereinzelt, die Farbe hell rostgelb, eine Längslinie auf der Stirn, ein schmaler Schrägfleck zwischen Fühlerwurzel und Kopfschild und der Unterrand des letztern schwarz oder bräunlich. Die Fühler von halber Körperlänge, ziemlich dünn, das zweite Glied birnförmig, das dritte fast doppelt- und das vierte noch länger, die obern vom siebenten an allmählig kürzer, etwas erweitert, der Fortsatz des Endgliedes kurz dreieckig, die Farbe hochgelb mit bräunlichem Schatten auf der Oberseite der Wurzelglieder, die Spitze schwarz. Das Halsschild hinten breit, nach vorn etwas walzlich verschmälert, von der Mitte ab gegen Vorder- und Hinterrand gleichmässig herabgesenkt, die Hinterecken stumpfwinklig und die Seiten gerundet, die Vorderecken ziemlich rechtwinklig. Der Mittelzipfel des Hinterrandes durch eine scharfe Querlinie abgesetzt, wenn gleich wenig aufgebogen. Die Oberfläche ziemlich glänzend gelb, die Punkte vereinzelt, nur stellenweise, insbesondere zu einem sich vorn gabelig theilenden Mittelfleck, einer seitlichen Längslinie und einem unregelmässigen Längsfleck zwischen jener und dem Seitenrande dichter zusam-

mengedrängt, dadurch diese Stellen etwas eingedrückt und durch das dunkle Innere der Punkte bräunlich oder schwärzlich, auch wohl diese Färbung auf die Zwischenräume der Punkte übergreifend. Das Schildchen quer viereckig, fast so lang als in der Mitte breit, hinterwärts etwas verschmälert, glänzend gelb mit schwärzlichem Saum. Die Deckschilde breit walzlich, hinterwärts sich ganz allmählig verflachend, seitlich in sanfter Rundung abfallend, mit fein aber scharf durch einen deutlichen Quereindruck erhobenem Wurzelkiele und breiten, flachen Schulterbeulen. Die Punktstreifen ziemlich regelmässig, zwei abgekürzte zunächst der Naht kurz vor der Mitte zusammentreffend, die nächst folgenden bis zu diesem Winkelpunkte etwas gebogen, dann den feinen Nahtstreifen fast bis zur Spitze begleitend, der vierte und fünfte schon vor der Wölbung zusammenstossend, der sechste und siebente hinter der Schulterbeule abgerissen, ihre Vorderenden unregelmässig, die dann durch einen breiten Raum getrennten Hinterenden beiderseits verbunden. Die Zwischenräume flach, glatt, etwas glänzend, der zweite vor der Mitte nach der Naht hin erweitert. Die Farbe dunkelgelb, schwach ins Roströthliche fallend, die Naht zart schwarz gesäumt, auch das Innere der Punktstreifen dunkler, die Schulterbeule schmutzig braun, und ausserdem auf jeder Flügeldecke noch einige schwärzliche Längswische, namentlich da, wo vorn der dritte und vierte, hinten der vierte und fünfte, so wie der sechste und siebente Streifen zusammentreffen. Das Pygidium fein punktirt und gekielt, dicht greishaarig, greisgelb, der mittlere Theil des untern Randes, auch wohl eine Längslinie auf der Mitte schwärzlich. Die Unterseite schwarz, dicht punktirt und silberhaarig; die Hüften, Schulterblätter, der letzte Bauchring und die Seiten der übrigen weisslich-gelb, der Mittelzipfel des ersten Ringes schmutzig gelb. Die Vorderschenkel hochgelb mit einem weisslichen Längsfleck auf der breiten Vorderfläche, die übrigen weissgelb, in der Mitte dunkler geringt; Schienen und Fussglieder dunkelgelb. Der letzte Ring des ♂ mit einer breit eingedrückt glänzenden Stelle, des ♀ mit einer seichten länglichen Grube.

Aus Mexico (von Chalapa; — *Mus. Berol. Thorey.*).

45. *P. gregarius* m. Oben glänzend schwarz- und weissbunt, mit vier schwarzen Längsflecken des Halsschildes, unten schwarz, Schulterblätter und Seiten der Bauchringe weisslich, Beine braun- und weissbunt; das Halsschild grob punktirt, die Deckschilde unregelmässig, wellig längsstreifig mit unterbrochenen Zwischenräumen. L. $2\frac{1}{2}$ ''' ; Br. $1\frac{1}{3}$ '''.

Noch merklich grösser als der vorhergehende, in der Sculptur der Deckschilde ihm nicht unähnlich, in der schwarz- und weissbunten Oberfläche mehr dem *P. scenicus* St. verwandt, aber von diesem an den regelmässigen Punktstreifen und den flachen Zwischenräumen leicht zu unterscheiden. Die Sculptur und Zeichnung des Kopfes bei dem einzigen vorliegenden ♀ wie bei der oben genannten Art, nur die Punktirung noch mehr vereinzelt, der Stirnfleck mit dem Ankerfleck über den Augen zusammenhängend, und die Mitte des Kopfschildes verwaschen bräunlich. Die Fühler von mässiger Länge, das zweite Glied kurz birnförmig, das dritte doppelt länger, die folgenden bis zum sechsten stufenweise verlängert, und die oberen wieder etwas kürzer, mit schmal dreieckigem Fortsatze des Endglieds, ausserdem etwas verbreitert. Die Farbe gelb, ein Längsfleck auf der Oberseite des Wurzelgliedes und die obern Glieder schwärzlich; das Halsschild breit und flach walzlich, hinten wenig niedergedrückt, die grössere Vorderhälfte leicht übergewölbt, die rechtwinkligen Vorderecken tief herabgezogen, die hintern stumpfwinklig, mit kurzer Biegung in die graden Seiten übergehend. Die Punktirung grob, oben besonders auf den weisslichen Zeichnungen sehr zerstreut, seitlich dichter gedrängt. Der Vorder- und Hinterrand schmal, die Seiten breit und in den Vorderecken überfliessend weissgelb gesäumt; die bei vielen Arten vorhandenen weisslichen Hinterflecke mit ihren linienförmigen Hinterenden bis zum Vorderrande verlängert und der zwischen ihnen liegende Raum nochmals durch eine schmale abgekürzte Längslinie getheilt, in dem jederseits abgegränzten schwarzen Seitenfelde ein mit dem Hinterwinkel zusammenhängender weisslicher Schrägfleck. Das Schildchen kurz viereckig, hinten verschmälert, ziemlich glänzend, schwarz. Die Deckschilde breit und flach gewölbt, vor der Mitte an der Naht seicht niedergedrückt, mit

länglichen mässig hervortretenden Schulterbeulen und tief herabgezogenen Seitenlappen; die Kiellinie an der Wurzel scharf aufgeworfen, und dahinter eine eingedrückte Querlinie zwischen Schulter und Schildchen; die Wölbung hinten schräg und flach. Die Punktirung unordentlich längsreihig, die Streifen wellenförmig sich windend, öfters unterbrochen und sich dann als Doppelreihen zusammenschliessend und abgeschlossene Felder bildend, die dadurch gebildeten Zwischenräume mehr breit und flach als rippenartig, nur hinter der Schulterbeule bei dichter Punktirung nicht zu bemerken, alle mehr oder minder glänzend, besonders aber unter ihnen ein längs der vordern Hälfte der Naht bis zum Eindruck sich krümmendes, und hinter letzterm ein breit dreieckiges Feld auffallend. Die Grundfarbe schwarz, der Seitenrand, jedoch vom Schildchen bis zum Hinterrande des Seitenlappens längs Naht und Aussenrand von einem zarten schwarzen Saum eingeschlossen, breit weissgelb, auch die vorher bezeichneten Felder nebst einer Anzahl weniger regelmässig vertheilter Längsflecke und Linien weisslich, so dass von der schwarzen Färbung eigentlich Nichts als die Schulterbeule, zwei schlecht begränzte lappige Längswische hinter derselben, zwei ähnliche Wische neben der Schulterbeule und dem zunächst hinter ihr liegenden Flecke, und ein sechster hinter dem dreieckigen Nahtfelde nebst dem Innern aller die weisslichen Zeichnungen durchbrechender oder begränzender Punkte übrig bleibt. Das Pygidium dünn und fein behaart und punktirt, schwarz, jederseits mit einem zweilappigen, augenscheinlich aus zwei Flecken zusammengeflossenen weisslichen Fleck. Auch die Unterseite schwarz, fein punktirt und greishaarig; die Hüften, Schulterblätter, die Seiten aller Bauchringe und die hintere Hälfte des letzten Ringes weisslich. Die stark erweiterten Vorderschenkel rothbraun mit einem weisslichen Flecke auf der breiten Vorderfläche, die Mittel- und Hinterschenkel an der Wurzel rothbraun, in der Mitte dunkelbraun, und vor den Knien weisslich geringelt, Schienen und Tarsen schmutzig gelb, erstere mit dunklerer Mitte, die Vorderschienen deutlich gekrümmt; das letzte Segment des ♀ mit einer flachen kreisförmigen, dicht punktirten Grube; das ♂ kenne ich nicht.

Aus Mexico (*Mus. Berol.*).

46. *P. litigiosus* Dej. Schwarz, die Ränder und drei Längsflecke des Halsschildes, auch die Flügeldecken gelb, auf letztern die Naht und zwei Längsbinden schwarz, Pygidium, Schulterblätter, letzter Bauchring und Beine gelb; das Halsschild grob zerstreut punktirt, die Deckschilde regelmässig kerbstreifig. L. $1\frac{3}{4}$ ''' ; Br. 1'''.

Cr. viduatus Say Americ. Ent. tab. 28. unten rechts. — *P. viduatus* Hald. 262. n. 67.

Dem in den Sammlungen viel häufigern *P. othonus* Say sehr nahe verwandt, aber kleiner, zierlicher, matter, und an der Zeichnung und der zerstreuten Punktirung des Halsschildes von ihm auf den ersten Blick zu unterscheiden. Der Kopf flach, die Stirn seicht niedergedrückt, die Oberfläche zerstreut punktirt, matt, ein dreieckiger Längsfleck innerhalb des obern Augenrandes, ein Paar unregelmässige, zerrissene Flecke in der Ausrandung der Augen und auf dem Kopfschilde, die Seitenfelder des Kopfschildes und die Oberlippe gelb, bei dem mir unbekanntem ♂ wahrscheinlich der ganze untere Theil des Kopfes gelb. Die Fühler von halber Körperlänge, das zweite Glied birnförmig, das dritte um die Hälfte länger, die beiden folgenden noch etwas verlängert, die obern dem fünften gleich, etwas erweitert und zusammengedrückt, das Endglied mit lang dreieckigem Fortsatze. Die untern Glieder schmutzig-dunkelgelb mit gebräunter Oberseite, die obern schwärzlich. Das Halsschild kurz, oben sanft gewölbt, hinten seicht eingedrückt und dieser Eindruck seitlich schräg nach vorn gebogen, schwach bis zu den zusammengedrückten Vorderecken hin zu erkennen; der Hinterrand jederseits deutlich ausgeschweift. Die Oberfläche matt seidig glänzend, grob aber sehr zerstreut punktirt, Vorder- und Hinterrand schmal-, die in den Vorderecken überfliessenden Seiten breit gelb gesäumt, ausserdem vorn eine schmale gelbe Mittellinie, und hinten zwei nach vorn etwas divergirende, auf dem Hinterrande ruhende gelbe Längsflecke, zwischen denen der gelbe Saum des Hinterrandes unterbrochen ist. Das Schildchen quer viereckig, doppelt breiter als lang, hinterwärts wenig verengt, an der Wurzel tief niedergedrückt, schwarz. Die Deckschilde breit walzlich, mit hinterwärts abgeflachtem Rücken, der Kiel längs dem Schildchen und dem innern Theile der Wurzel breit

und derb, nach den Schultern zu schmäler und niedriger, durch einen das Schildchen umziehenden Eindruck abgesetzt, die Schulterbeulen breit und flach, hinter ihnen und über den breiten Seitenlappen ein breiter, seichter Quereindruck. Die Oberfläche sehr regelmässig kerbstreifig, der Nahtstreifen fast bis zur Mitte doppelt, und hier sich mit dem ersten (abgekürzten und gekrümmten) Streifen verbindend, auf der Wölbung zuerst der vierte und fünfte, dann der siebente und achte, unter ihr der zweite und dritte, der sechste und neunte, in der Spitze selbst der erste und zehnte zusammentreffend. Die Zwischenräume fein gewölbt, glatt, aber matt; nur die Schulterbeule glänzend. Die Farbe lehmgelb, die Naht bis zur Wölbung breit schwarz, dann nebst Spitze und Aussenrand zart schwarz gesäumt. Ausserdem zeigt jede Flügeldecke noch zwei abgekürzte schwarze Längsbinden, die innere hinter dem Wurzelkiel beginnende nimmt vorn den zweiten und dritten, hinterwärts den dritten und vierten Zwischenraum ein, und endet beim Zusammentreffen des vierten und fünften Streifens; die äussere umfasst die Schulterbeule, und folgt vor dem siebenten und achten, hinter der Mitte sich etwas einwärts biegend, dem sechsten und siebenten Zwischenraum, bis sie am Zusammenstossen des siebenten und achten Streifens abreisst. Das Pygidium gelb, oben breit schwärzlich gesäumt, mit bräunlichem Unterrande. Die Unterseite fein punktiert und greishaarig, schwarz; das Schulterblatt mit dem letzten Ringe gelb; Hüften und Beine rötlich-gelb, die breite Vorderfläche der Vorderschenkel mit weisslichem Längsfleck, Hinter- und Mittelschenkel mit weisser Spitze. Die Vorderschienen mässig gekrümmt, die Fussglieder rauchgrau. Das letzte Segment des ♀ mit einer seichten, rundlichen, matten Grube, das ♂ kenne ich nicht.

Nach *Haldeman* in den südlichen und westlichen Landschaften der United states; von *Say* am Mississippi oberhalb seines Zusammenflusses mit dem Ohio gefunden (*Mus. Deyrolle.*).

Say ist über die Identität seines Käfers mit dem *Cr. viduatus Fab.* zweifelhaft, und hebt selbst die Abweichung in der Beschreibung der Beine hervor; *Haldeman* dagegen scheint diese Bedenken nicht geteilt zu haben, da er den *Fabricischen* Käfer ohne Weiteres mit dem seinigen vereinigt.

47. *P. othonus* Say. Schwarz, Ränder und Mittellinie des Halsschildes, auch die Flügeldecken gelb, auf letztern die Naht und zwei Längsbinden schwarz, Pygidium, Schulterblätter, letzter Bauchring und Beine gelb; das Halsschild grob und dicht längsrundlich punktiert, die Deckschilde grob gefurcht kerbstreifig. L. $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ ''' ; Br. 1— $1\frac{2}{3}$ '''

Cr. othonus Say Americ. Ent. tab. 28 unten links. — *P. othonus* Hald. 263. n. 68.

Breit aber gedrunken walzenförmig, von dem vorhergehenden hauptsächlich durch die grobe Sculptur und die dichten Runzeln des Halsschildes verschieden. Der Kopf flach, die Mitte der Länge nach seicht niedergedrückt, die Oberfläche ziemlich dicht punktiert. Die Farbe bei dem ♂ hellgelb, eine Querlinie im Nacken, ein damit durch eine feine Längslinie verbundener dreieckiger Fleck auf der Mitte der Stirn, ein Fleck jederseits schräg über der Fühlerbasis und die Ränder des Kopfschildes schwarz; bei dem ♀ schwarz, mit zwei breiten verkehrt-dreieckigen Flecken zwischen den obern innern Augenrändern, und undeutlichen Ueberresten gelblicher Zeichnung in der Ausrandung der Augen, zwischen den Fühlern, und auch wohl auf dem Kopfschilde. Die Fühler des ♂ von mehr als halber Körperlänge, des ♀ etwas kürzer, das zweite Glied knotig, das dritte doppelt länger, die beiden nächsten noch mehr verlängert, die obern dem fünften gleich, etwas verbreitert und zusammengedrückt, der Fortsatz des Endgliedes lang und schmal. Die untern Glieder dunkelgelb; zuweilen mit bräunlichen Schatten auf der Oberseite des Wurzelgliedes, die obern schwärzlich grau. Das Halsschild kurz und sehr breit, vor dem Hinterande tief eingedrückt, der Eindruck seitlich sich verflachend und nach vorn ausbreitend, die vordern zwei Drittel der Länge vorn allmählig abwärts gewölbt und die Seiten vorn stark zusammengedrückt, so dass von dem höchsten Punkte der Mittelfirste ab sich ein flacher Schrägwulst seitlich gegen die Vorderecken hinzieht und kurz hinter letztern den Seitenrand erreicht; der Mittelzipfel des Hinterrandes kurz aufgebogen, die Hinterecken fast rechtwinklig und die Seitenränder ziemlich grade. Der fein abgesetzte Rand des ganzen Halsschildes schwarz, auf dessen Innenseite ein breiter, innerhalb der Vorderecken noch mehr verbreiteter und hier mit einzelnen Punkten besetzter, sonst etwas erhöhter und glänzender Saum, so wie

eine von vorn bis zum höchsten Punkte der Mittelfirste ziehende glatte Längslinie hochgelb; der übrige Theil der Oberfläche dicht längsrundlich punktirt, etwas seidig schimmernd, schwarz. Das Schildchen quer viereckig, hinterwärts verschmälert, glänzend gelb mit breit schwarzem Saume, oder auch ganz schwarz, ohne Unterschied des Geschlechts. Die Deckschilde breit und flach walzlich, hinter dem Schildchen ein rundlicher, sich um dasselbe jederseits nach vorn hinziehender Eindruck, und die Naht hinterwärts nochmals der Länge nach niedergedrückt; der Wurzelkiel stark aufgeworfen, die Schulterbeulen vorn eckig zusammengedrückt, hinterwärts abgeflacht, der Quereindruck hinter ihnen breit und seicht. Die Oberfläche tief gefurcht, kerbstreifig, gelb; auf der Naht eine breite schwarze Binde, die sich auf der Wölbung zu einem von hier aus Spitze und Aussenrand umziehenden feinen Saume verengt; ausserdem auf jeder Flügeldecke zwei schwarze Längsbinden, die innere breitere vorn bis an den Wurzelkiel reichend, und mit schlechter Begränzung erst den ersten bis dritten, hinterwärts den zweiten bis vierten, oder dritten bis vierten Zwischenraum einnehmend, bis zur Wölbung sich erstreckend; die äussere, schmalere, zuweilen unterbrochene, auf der Schulterbeule beginnend, und auf dem siebenten und achten, hinterwärts auf dem sechsten und siebenten Zwischenraume, bis zur Wölbung fortgesetzt; seltener die Binden so breit, dass die Flügeldecken schwarz mit gelben Rändern und feiner schräger gelber Mittelbinde erscheinen. Die Punkte auf der schwarzen Zeichnung dichter gedrängt, die gewölbten Zwischenräume hier weniger glänzend, vorn querrundlich: die gelben Zwischenräume glänzend. Das Pygidium dicht punktirt, greishaarig, schwarz, mit zwei unten zusammentreffenden gelben Flecken. Die Unterseite gleichfalls schwarz, deutlich punktirt, fein behaart, die Schulterblätter und ein Quersfleck jederseits auf dem letzten Ringe gelb. Die Beine röthlich gelb, die breiten Vorderschenkel mit einem weisslichen Längsfleck auf der Vorderfläche, Mittel- und Hinterschenkel mit weisslicher Spitze, bei dem ♀ zuweilen bräunlich geringelt. Der letzte Ring des ♂ einfach, mit einer glänzenden, quer niedergedrückten Stelle, des ♀ mit einer seichten, rundlichen, matten Grube.

In den östlichen Staaten der United states, wie es scheint, nicht selten (*Mus. Berol. Sturm. Richl. Dohrn. Germar.*).

Sechste Rotte. Fühler kurz und dünn, oben stark zusammengedrückt. Körper schmal und meist gedrungen walzenförmig. Die ganze Oberfläche dicht siebartig punktirt, die Deckschilde zuweilen hinterwärts oder seitlich mit gelben Zwischenräumen. Farbe schmutzig bräunlich greis, ohne bestimmte Zeichnungen. Wenige Arten aus dem mexicanisch-mittelamerikanischen Gebiete, davon eine zugleich über das östliche Gebiet verbreitet.

48. *P. cribellatus* m. Schmutzig greisgelb, die Schulterbeulen, ein paar Längswische vor der Spitze der Flügeldecken, und Schenkelringe bräunlich; die Oberfläche dicht und fein punktirt, die Deckschilde aussen und hinten mit einigen flachen Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{2}'''$; Br. $\frac{5}{6}'''$.

Dem Habitus nach einigen Arten der vierten Gruppe nicht unähnlich, aber doch durch die eigenthümliche Punktirung und die flachen, nicht längsrippig hervortretenden Zwischenräume zunächst mit den folgenden Arten verwandt. Der Kopf flach, zwischen den grossen, oben sehr genäherten, innerseits tief ausgerandeten Augen kurz eingedrückt, zerstreut punktirt, innerhalb der obern innern Augenränder eine fein eingegrabene, sie begleitende Linie. Die Farbe hell greisgelb, ein bogenförmiger Nackenfleck, und die Mitte der Stirn, überall aber das Innere der Punkte etwas dunkler. Die Fühler kurz, das zweite Glied aufgequollen birnförmig, das dritte wenig länger, das vierte um die Hälfte länger als das dritte, und ihm die folgenden gleich, die obern zusammengedrückt und erweitert, die Farbe schmutzig greisgelb. Das Halsschild sehr flach gewölbt, nach vorn verschmälert, seitlich kurz herabgebogen, vor dem jederseits tief ausgeschweiften Hinterrande eingedrückt, der Eindruck mit seinen flachen Enden etwas nach vorn gekrümmt, der Mittelzipfel aufgeschlagen; die Hinterecken stumpfwinklig, die Mitte der Seiten etwas herausgebogen. Die Punktirung fein, ziemlich dicht und gleichmässig verbreitet, braun auf greisgelbem Grunde. Das Schildchen dreieckig, hinten kurz abgestutzt, etwas lichter greisgelb. Die Deckschilde sehr schwach gewölbt, hinterwärts etwas erweitert und nach der Spitze zu sanft abfallend, hinter der scharfen Wurzelleiste schmal eingedrückt, um das Schildchen

breit und seicht niedergedrückt; die Schulterbeulen lang und schmal, die Seitenlappen kurz und wenig bemerkbar. Die Oberfläche etwas stärker aber nicht so dicht punktirt als das Halschild, zwischen Naht und Schulterbeule mit einer nicht punktirten, aber auch nicht rippenförmig erhobenen Längslinie; einige ähnliche entspringen zunächst innerhalb und hinter der Schulterbeule, aber erst ausserhalb der letztern treten zwei deutliche, von Punktreihen eingeschlossene Zwischenräume hervor, zu denen dann auf der hintern Hälfte noch einige, alle aber flach und breit, und nur durch seichte Punktreihen getrennt, hinzukommen. Diese Zwischenräume, so wie die Spitze, glatt, aber nicht glänzend. Die Farbe greisgelb, durch das dunkle Innere der Punkte etwas ins Bräunliche fallend; die Schulterbeulen braun, ein länglicher Wisch hinter der Mitte, und ein paar verwaschene, undeutlich zusammenhängende Flecke auf der Wölbung schmutzig bränlich. Das Pygidium hell greisgelb, kaum punktirt, etwas glänzend. Auch die Unterseite schmutzig greis, Hinterbrust und Parapleuren dunkler, deutlicher punktirt und silberhaarig; Hüften und Hinterleib schwach ins Röthlich-greise fallend. Die Beine greis, die Schenkel in der Mitte bräunlich geringelt, auch die untern Schienenden etwas dunkler. Der letzte Bauchring des ♀ mit einer seichten halbrunden, hinten fast gerade abgestutzten Grube; das ♂ kenne ich nicht.

Aus Mexico (*Mus. Berol.*).

49. *P. posticus* m. Oben greisgelb mit dunklern Wischen auf der Wölbung der Deckschilde, unten schwarz mit greisen Beinen; die Oberfläche dicht siebartig punktirt, die Deckschilde hinten mit einigen flachen Zwischenräumen. L. $\frac{5}{6}$ ''' ; Br. $\frac{1}{2}$ '''.

Etwa halb so gross als der vorhergehende, und bis jetzt überhaupt die kleinste bekannt gewordene Art dieser Gattung, übrigens von demselben gestreckten Bau und auch in der Färbung nicht unähnlich. Der Kopf flach, die Stirn breit, in der Mitte der Länge nach seicht niedergedrückt und diese Stelle durch eine dichtere Punktirung etwas gebräunt; ausserdem die Fühlerbasis und zwei rundliche Stirnflecke schwärzlich, sonst die Farbe schmutzig greisgelb, das Innere der feinen stellenweise zu Runzeln verfliessenden Punkte bräunlich. Die Fühler kurz und

dünn, gebaut wie bei der vorhergehenden Art, nur noch etwas lichter. Das Halschild flach gewölbt, hinten ziemlich breit und daselbst vor dem aufgebogenen Mittelzipfel tief quer niedergedrückt, vor der quer wulstig erhöhten Mitte sich wieder abwärts wölbend und zugleich merklich verschmälernd, die Hinterecken stumpfwinklig, die Seiten wenig geschweift, fast grade; die Punktirung ziemlich gleichmässig, in der Mitte und seitlich eine unregelmässige glatte und dadurch lichtere Stelle übrig lassend; die Farbe hell greisgelb, durch die Punktirung wie bräunlich gesprenkelt. Das Schildchen dreieckig, kurz abgestutzt, gelblich mit schwarzem Saume. Die Deckschilde breit und flach, hinter der feinen Wurzelleiste kaum eingedrückt, hinter dem Schildchen und dann nochmals in der Mitte breit quer niedergedrückt, dazwischen sanft erhoben; die Schulterbeulen lang und schmal hervortretend, der Seitenlappen klein. Die Punktirung auf der vordern Hälfte dicht und fein, nach aussen etwas sparsamer, auf der hintern Hälfte unordentlich längsreihig und dadurch einige breite flache Zwischenräume bildend, auf denen besonders einzelne glatte längliche Stellen hervortreten, so namentlich einige auf der Wölbung und vor der Spitze. Die Farbe greisgelb, das Innere der Punkte und einige schmutzige Wische auf der Wölbung dunkler. Das Pygidium greisgelb, in der Mitte dunkler, jederseits mit einem kurzen länglichen Eindruck. Die Unterseite fein punktirt, silberhaarig, schwarz, der letzte Ring und ein schmaler Saum an den Seiten der übrigen gelblich. Die Beine hell greisgelb. Die Aussenkanten der Vorderschenkel und ein verwaschener Ring auf der Mitte der übrigen Schenkel dunkler. Der letzte Ring des einzigen vorliegenden ♂ einfach; das ♀ kenne ich nicht.

Aus Mexico (von Chalapa —; *Mus. Berol.*).

50. *P. hepaticus* Knoch. Schmutzig greisbraun, die Aussenseite der Flügeldecken und ein länglicher Mittelwisch auf ihrer hintern Hälfte heller greis; die Oberseite dicht und auf den Deckschilden grob punktirt, mit einem flachen Zwischenraume am Aussenrande der letztern. L. $1-1\frac{1}{2}'''$; Br. $\frac{2}{3}-1'''$.

Cr. hepaticus Melsh. Phil. Proceed. III. 171. n. 7. *Hald.* 257. n. 37.

Kurz und gedrungen walzlich, im Habitus gewissermaassen den *P. othonus* im Kleinen wiederholend. Der Kopf breit und

flach, die Augen weit getrennt, schwach ausgerandet. Die Stirn oben seicht eingedrückt, die ganze Fläche dicht und fein punktiert, schwach glänzend, durch das dunkle Innere der Punkte geschwärzt, oben etwas lichter, die Oberlippe etwas gelb. Die Fühler sehr kurz und kaum über den Hinterrand des Halsschildes hinausreichend, das zweite Glied kurz birnförmig, das dritte kaum um die Hälfte länger, auch die folgenden nicht grösser, das letzte unter allen das längste, mit stumpf dreieckigem Fortsatze, alle oben deutlich erweitert, daher das Ende eine ziemlich kurze gedrungenen Keule bildend, die jedoch bei dem grössern ♀ weit weniger bemerkbar hervortritt. Die Farbe hellgelb. Das Halsschild walzlich, nach vorn wenig verschmälert und hinten seicht niedergedrückt, die Mitte sanft quer aufgewulstet. Der Hinterzipfel aufgebogen, die Hinterecken stumpfwinklig, die Seitenränder schräg nach vorn herablaufend, und die Mitte der Seiten kaum erweitert; die Oberfläche dicht und stark gleichmässig punktiert, schmutzig greisbraun, die Mitte etwas lichter. Das Schildchen dreieckig, hinten abgestutzt, mit ausgeschweiften Seiten, glänzend braun. Die Deckschilde breit gewölbt, vor der Mitte seicht quer niedergedrückt, die feine scharfe Wurzeleiste durch einen Quereindruck gehoben, die Schulterbeulen länglich und schmal höckerig, der Seitenlappen schwach, die Spitze gemeinsam kurz eiförmig zugerundet. Die ganze Oberfläche gleichmässig mit groben, etwas in die Länge gezogenen Punkten besetzt, die äussern etwas feiner, zu zwei ziemlich regelmässigen Punktreihen zusammengedrängt, zwischen denen ein breiter flacher, mit einigen zerstreuten, eine abermalige unterbrochene Reihe bildenden Punkten besetzter Zwischenraum sich bemerklich macht. Die Oberseite zwischen der Punktirung lackglänzend. Die Farbe ein schmutziges, dunkles Greisbraun, die erhöhte Umgebung des Schildchens gelblich, der Aussenrand, die Spitze, und ein von der Mitte ab über die Wölbung sich hinziehender welliger Längswisch verwaschen greisgelb. Das Pygidium fein punktiert, schmutzig greis, in der Mitte etwas dunkler. Die Unterseite schwärzlich greis, die Hintersäume der Bauchringe und der ganze letzte Ring etwas lichter; die Beine greis mit bräunlich geringelten Schenkeln. Der letzte Ring des ♂ seicht quer niedergedrückt, das ♀ mit einer flachen, quer eiförmigen punktierten Grube.

Wie es scheint, sehr weit verbreitet. Die mir vorliegenden Stücke des *Mus. Berol.* stammen aus Pennsylvanien, von wo ihn auch *Melsheimer* beschrieben hat; *Haldeman* erhielt ihn vom Fort Lazamie, in der Nähe des Felsengebirges, und ein Exemplar von Chalapa im *Mus. Berol.* kann ich, die etwas mehr ins Schwärzliche fallende, daher gegen die lichtern Stellen stärker abstechende Färbung abgerechnet, auch nicht unterscheiden.

Melsheimer a. a. O. hat etwas lichtere Stücke vor sich gehabt, und bei diesen die hellere Färbung der Oberseite als die Grundfarbe angenommen, die dunklern Stellen dagegen als Flecke bezeichnet; der unregelmässige Zwischenraum am Rande ist von ihm übersehen worden; ich zweifle jedoch, nach Vergleich des *Knoch'schen Käfers* aus dem *Mus. Berol.*, an der Richtigkeit seines Citats nicht. *Haldeman* gedenkt sowohl der Existenz dieses Zwischenraums als seiner hellern Farbe, und seine Beschreibung entspricht genau den gedachten pennsylvanischen Exemplaren.

51. *P. pinguis* m. Schmutzig greisschwarz, die Aussenseite der Flügeldecken und ein länglicher Mittelwisch auf ihrer hintern Hälfte heller greis; die Oberfläche dicht und fein gleichmässig punktirt, mit einem flachen Zwischenraum am Aussenrande der Deckschilde. L. 1^{'''}; Br. $\frac{2}{3}$ ^{'''}.

Der vorhergehenden Art ausserordentlich ähnlich, aber noch etwas kleiner, und von ihr kaum anders als durch die Punktirung und Färbung unterschieden. Erstere ist über die ganze Oberfläche sehr dicht und fein gleichmässig verbreitet, nur dicht vor der Spitze etwas sparsamer, übrigens auch auf Halsschild und Deckschilden an Stärke nicht verschieden; letztere eben so gleichmässig schmutzig greisschwarz, über Halsschild und Deckschilde verbreitet, daher die lichte Einfassung des Schildchens und der Deckschilde stärker abstechend, auch der helle Längswisch auf den Flügeldecken etwas breiter, bleicher, zugleich die ganze Spitze einnehmend, wenn gleich an Helligkeit hinter dem Seitenrande zurückbleibend. Auch Kopf, Fühlerkeule und Beine dunkler, mit mehr schwärzlichem als bräunlichem Anfluge. Alles Uebrige wie bei der vorhergehenden Art.

Aus Mexico (*Mus. Berol.*).

Unbekannt geblieben sind mir folgende von den Autoren erwähnte Arten:

- I. *P. punctatus* Hald. „Nigricans, supra (capite incluso) flavus, brunneo-variegatus, punctis impressis brunneis: antennis fuscis, articulorum basi flavescente: pronoto basi tenuiter nigro: scutello nigro: pygidio punctulato, apice flavo: subtus punctulis piliferis: femoribus flavo-annulatis. Long. 1 lin.

The elytra vary in the depth of shading: the lighter varieties have a dark humeral spot, and a common sutural one posteriorly; the scutellar region is flavous, and the feet vary to flavous, with feint traces of brown. Pennsylvania in June. Southern.“

Hald. 257. n. 39.

Steht der Beschreibung nach dem *P. hepaticus* sehr nahe, und ist vielleicht nur Varietät desselben, zumal die Beschreibung sich sehr wohl auf die von *Melsheimer* beschriebenen (lichtern) Exemplare anwenden lässt.

- II. *P. limbatus* Newm. „Antennae piceae: caput profunde punctum, nigrum, macula antica oculorumque marginibus albis, prothorax profunde punctus, niger, margine laterali albido: elytra rugose et irregulariter puncta miniata, macula dorsali communi nigra: abdomen et pedes nigra. (Corp. long. 0,17 unc.; lat. 0,09 unc.)

This species is evidently a *Pachybrachys*. Florida.“

Hald. 258. n. 43.

Diese Art, die auch *Haldeman* nicht gesehen, weiss ich nach der *Newman*'schen Beschreibung nicht unterzubringen, und habe sie daher auch nur auf *Haldeman*'s Vermuthung hin als *Pachybrachys* aufgeführt.

- III. *P. flavicornis* Melsh. „Black, antennae, feet, lateral margins and two basal spots of the thorax, yellowish, elytra, each with two similar colored spots. $1\frac{1}{4}$ lin. long. Pennsylvania.

Black; head profoundly punctured; eyes black with the superior and anterior edges and labrum white; antennae and feet, testaceous-yellow; thorax profoundly and inaequally punctured; lateral margins, lateral third and anterior and posterior edges, and two dilated short basal lines testaceous, lines forming junctions at right angles with the inner ends of the colored basal edge, scutellum black: elytra deeply, finely and inequally punctured towards the lateral margins irregularly punctate-striate: a lateral linear spot a little before the middle and apex whitish: pygidium each side with a small whitish spot."

Melsh. Phil. proceed. III. 172. n. 9

Haldemans etwas abweichende Beschreibung lautet also:
„Niger, punctatus: ore, orbitis, antennis pedibusque flavis, pronoto inaequaliter profunde punctato, angulis, lateribus, maculisque 2 basalibus flavis: elytris punctatis, ad marginem striato-punctatis, apice maculae mediali flavis; pygidio impunctato, macula laterali flava, ventre minutissime punctulato: femoribus posterioribus in medio fuscis: Long. $1\frac{1}{4}$ lin.”

Hald. 261. n. 62.

Gehört in die vierte Rotte, und wahrscheinlich in die Nähe des *P. atomarius* Melsh.

IV. *P. mollis* Hald. „Niger punctatus: capite pedibusque flavis: pronoto flavo, maculis 3 nigris: elytris seriatim punctatis, fascia subbasali apiceque flavis: abdomine flavo-maculato. Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Apex of the venter foveolate.

Head flavous, punctulate, vertex and a frontal spot obscure rubous; antennae and trophi flavous: pronotum punctulate, flavous, a large cordate dorsal macula, with a smaller one on each side black: pectus punctulate: scutel flavous: elytra with the apex and base flavous, except a humeral spot, the region of the scutel, and the suture, which are black, the last confluent with a wide subapical black fascia: pygidium, margin of the venter and feet flavous; middle of the femora discolored. Missouri Territory."

Hald. 263. n. 71.

Wahrscheinlich der fünften, vielleicht auch der vierten Rotte angehörig.

V. *P. marginaticollis* Randall. Ueber diese auch von *Haldeman* (l. c. 263. No. 69.) nur zweifelhaft hierher gebrachte, ihm selbst, wie es scheint, nicht zu Gesicht gekommene Art habe ich Nichts weiter erfahren können. Eine Beschreibung derselben hat *H.* nicht mitgetheilt, sich vielmehr auf die Bemerkung beschränkt, dass der Käfer dem *P. othonus* zunächst verwandt scheine, und das *Bost. Journ. n. h.* (II. 46) auf welches er Bezug nimmt, habe ich zur Einsicht nicht erhalten können.

Nach bereits erfolgtem Abschlusse des sechsten Bandes der *Linnaea* habe ich noch eine Monachenform aus Mexico kennen gelernt, die bei sehr abweichendem Habitus — sie verhält sich zu den a. a. O. beschriebenen Arten, wie die *Cryptocephalengruppe* des *Cr. thalassinus* (22.) zu der des *Cr. grossulus* (4.) — doch wegen der Uebereinstimmung aller wesentlichen Merkmale von Jenen nicht getrennt werden kann. Aus der allgemeinen Beschreibung der Gattung sind daher die Merkmale des länglich-eiförmigen Körperbaues und der weit getrennten Augen, als dieser neuen Art nicht angehörend, zu entfernen; die Gattung zerfällt vielmehr in zwei äusserlich sehr verschiedene Gruppen, und zwar

(Einzuschalten *Linnaea* Bd. VI. S. 212 vor Nr. 1.)

Erste Rotte. Körper kurz, länglich-eiförmig, vorn buckelig gewölbt; der Kopf breit, die Augen weit getrennt; Deckshilde fein punktstréifig, nur die dem Seitenrande zunächst liegenden Reihen furchenartig eingedrückt. Arten aus dem östlichen, sowie dem mittelamerikanisch-mexicanischen Gebiete.

In diese Rotte gehören alle a. a. O. beschriebenen, eben so die mir bis jetzt bekannt gewordenen südamerikanischen Arten, und auch die einzelne bei Jakutzk gefundene nordasiatische Art.

(Am Schlusse der Gattung S. 219 ist hinzuzufügen:)

Zweite Rotte. Körper länglich-walzenförmig, hinten etwas erweitert; Kopf klein, durch die oberwärts genäherten Augen noch mehr verengt; Deckschilde auf der vordern Hälfte gefurcht-gestreift. Eine bis jetzt vereinzelt stehende mexicanische Art.

9. *M. bicruciatum* m. Länglich-walzlich, dunkelblau; Kopf und Fühlerwurzeln, das Halsschild, eine unterbrochene Querbinde und die Spitze der Deckschilde roth, jenes mit einem blauen Querfleck; die Oberfläche matt, die Deckschilde vorn gefurcht-gestreift. L. $1\frac{2}{3}$ ''' ; Br. 1'''.

Etwa von der Grösse des *Cr. incertus* Oliv. (*lineolatus* Dej. Hald.), übrigens auch bei abweichendem Bau sogleich durch seine Färbung an die mittelamerikanischen Arten dieser Gattung erinnernd. Der Kopf klein, flach, das Kopfschild nur an den Seiten scharf begränzt, oben in die Stirn verlaufend; letztere oberwärts durch die grossen, stark zusammengeneigten Augen soweit verengt, dass zwischen deren Innenrändern nur ein der Dicke des ersten Fühlergliedes gleichkommender Zwischenraum übrig bleibt; bei dem mir unbekanntem ♂ stossen diese Ränder wahrscheinlich ganz zusammen. Eine Stirnrinne kaum merklich, die Farbe des Kopfes roth, mit einem verwaschenen blauen Punkte unterhalb des schmalen Stirnraumes. Auch die Mundtheile und Fühler röthlich. Das Halsschild kurz, vorn und seitlich tief herabgezogen, die Seiten fein gerandet, nach vorn stark zusammengekrümmt; Vorder- und Hinterecken scharf, letztere durch einen seichten Schrägeindruck etwas aufgeschlagen, der Hinterrand jederseits tief ausgeschnitten, der Mittelzipfel schmal, stark vorgezogen, doppelt ausgerandet, zu jeder Seite desselben ein sich längs des Randes hinziehender seichter Eindruck. Die Oberfläche matt, nur ein schmaler Hintersaum glänzend; die Farbe dunkel ziegelroth, vor der Mitte ein breiter, eine den Rand nirgends erreichende Querbinde darstellender blauer Querfleck. Das Schildchen lang und schmal dreieckig, hinterwärts schräg ansteigend, glänzend blau, an der Basis mit einem Grübchen. Die Deckschilde walzlich, hinterwärts sich erweiternd und verflachend, den Rücken längs der Wurzel, dem niedergedrückten Vorderende des Schildchens entsprechend, breit einge-

drückt, die Spitzen einzeln abgerundet. Die Oberfläche regelmässig punktstreifig, die Streifen in vorn tiefe, nach der Mitte zu schwächere, hinter ihr verschwindende Furchen eingedrückt, die Zwischenräume vorn als Kiellinie hervortretend, hinterwärts etwas der Naht zu gebogen. Die Oberfläche (etwa nur bei dem ♀?) matt seidig schimmernd, nur längs der Wurzel von einem schmalen, glänzenden, fast schwarzen Saume umzogen; die Farbe tief blau, eine breite, durch die Naht unterbrochene Querbinde, deren hinterer Rand etwas hinter der Mitte liegt, und die Spitze dunkel ziegelroth. Das Pygidium fein aber dicht punktiert, mit einer sich nach unten verbreiternden seichten Längsrinne, gleichfalls dunkelblau. Auch die Unterseite blau, fein und auf den Parapleuren stärker greishaarig, die Seiten der Hinterleibsringe schmal röthlich gesäumt. Der Halskragen der Vorderbrust durch einen tiefen, gebogenen Quereindruck abgesetzt, letztere vor dem Hinterrande nochmals seicht quer eingedrückt: der Hinterrand der Mittelbrust, wie der der Vorderbrust bogenförmig ausgeschnitten. Die Schulterblätter bräunlich; die Beine kurz und derb, blau; die Wurzeln aller Schenkel nebst den Innenseiten der Vorderschenkel schmutzig röthlich. Das letzte Segment des ♀ mit einer tiefen halbkreisförmigen, glänzenden Grube.

Aus Mexico (*Mus. Dohrn.*).

(S. 25 dieses Bandes ist einzuschalten:)

61a. *Cr. quaternarius* m. Hellgelb, drei Flecken des Halsschildes, vier Punkte (2, 2, das hintere Paar schräg) der schwarz gesäumten Flügeldecken nebst Hinterbrust und Hinterleib schwarz, die Schulterblätter, ein breiter Hinterleibssaum und der Mittelzipfel des ersten Bauchringes gelb; das Halsschild spiegelglatt, die Deckschilde fein punktstreifig mit glänzenden flachen Zwischenräumen. L. $1\frac{1}{2}$ ''' ; Br. 1'''.

Dem *Cr. 18-punctatus* durch die schwarzgefleckten Deckschilde, dem *Cr. ictericus* durch den hinterwärts deutlicher verschmälerten Körper, die lichtere Färbung und die feinern Punktstreifen nahe verwandt, von beiden aber durch die geringere Grösse und die ganz abweichende Zeichnung sehr ver-

schieden. Der Kopf flach gewölbt, spiegelglatt, mit kurzer, undeutlicher Stirnrinne, die Ausrandung der Augen nicht tief, aber breit geschweift. Die Farbe bleichgelb, die Fühlerhöcker, Oberlippe und Mundtheile ins Honiggelbe fallend. Die Fühler des vorliegenden ♂ fast von Körperlänge, dünn und schlank, das zweite Glied kurz birnförmig, das dritte doppelt länger und die drei folgenden noch mehr verlängert, die oberen etwas kürzer, wenig zusammengedrückt, die letztern schwach rauchgrau angefliegen. Das Halsschild kurz, stark kugelig gewölbt, die Seiten fein gerandet, nach vorn in breiten Bogen convergirend, die Vorderecken fast rechtwinklig, die hintern spitz dornartig vorgezogen, durch einen feinen Schrägeindruck etwas emporgehoben, der Hinterrand jederseits tief ausgeschnitten, mit kurzem, schwach ausgerandetem Mittelzipfel. Die Oberfläche spiegelglatt, die Farbe hellgelb, der Saum des Hinterrandes und drei eine Querreihe über die Mitte bildende Punkte schwarz, die seitlichen rund, der mittlere nach hinten zu etwas in die Länge gezogen, alle am Rande schwach brandig gesäumt. Das Schildchen lang und schmal dreieckig, hinten kurz abgestutzt, an der Wurzel mit einem Längsgrübchen, glänzend schwarz. Die Deckschilde gegen den etwas eingesenkten Hinterrand des Halsschildes sich wieder erhebend, um das Hinterende des Schildchens beulig erhöht, und von hier ab seitlich stärker, hinterwärts mit allmählig sich verflachender Wölbung abfallend, nach der Spitze zu etwas verschmälert, die Schulterbeulen länglich, ziemlich flach. Die Punktstreifen fein, und die mittlern vor der Spitze erloschen; die Bildung regelmässig, nur der sechste fehlend, der siebente vorn durch einige Punkte angedeutet, auch die Punkte des achten vorn sehr vereinzelt, über dem langgezogenen Seitenlappen zwischen dem neunten und zehnten Streifen einige überzählige Punkte. Die Zwischenräume flach, glänzend; die Farbe bleichgelb, ein die einzelnen Flügeldecken umziehender, an dem Seitenlappen nur den äussersten umgeschlagenen Rand einnehmender Saum, und auf jeder Flügeldecke vier Punkte schwarz; diese in zwei Paare gestellt, im vordern der äussere auf der Schulterbeule länglich, der innere etwas mehr nach hinten gerückt, rund und von allen der grösste: das zweite Paar hinter der Mitte, der äussere länglich, der innere etwas nach vorn stehende rund, beide sehr klein. Das Pygidium gleichfalls hellgelb, deutlich

punktirt. Vorder- und Mittelbrust nebst den Beinen gelb, der hintere Theil der erstern schwärzlich überlaufen; Hinterbrust und Hinterleib schwarz, letzterer breit gelb gesäumt, auch die Schulterblätter und der Mittelzipfel des ersten Ringes hellgelb, vorn auf der Hinterbrust zwei schmutzig verwaschene gelbbraunliche Flecke neben einander. Die Hinterenden des Prosternums kurz dreieckig; der letzte Ring des ♂ mit einer stärker glänzenden, seicht quer eingedrückten Stelle.

Aus Mexico (*Mus. Germar.*).

R e g i s t e r.

1. Systematisches Artenverzeichniss.

	Seite		Seite
I. Monachus Chevr.	VI. 210	5. flaccidus <i>m.</i>	239
1. Rotte.		6. calidus <i>m.</i>	241
1. saponatus <i>Fab.</i>	212	7. albicans <i>Hald.</i>	243
2. ater <i>Knoch</i>	213	8. abruptus <i>m.</i>	245
3. anaglypticus <i>m.</i>	214	3. Rotte.	
4. scaphidioides <i>Chevr.</i>	215	9. chloroticus <i>Oliv.</i>	247
5. Guerinii <i>Perb.</i>	216	4. Rotte.	
6. lacertosus <i>m.</i>	218	10. grossulus <i>m.</i>	248
VII. affinis <i>Hald.</i>	219	11. multiguttatus <i>Mus. Fab.</i>	250
VIII. auritus <i>Hald.</i>	219	12. 18-guttatus <i>Man.</i>	253
2. Rotte.		13. grammicus <i>m.</i>	255
9. bicruciatius <i>m.</i>	VII. 229	14. fuliginosus <i>m.</i>	257
2. Cryptocephalus Geoffr.	VI. 220	15. marginicollis <i>Latr.</i>	258
1. Rotte.		16. 14-guttatus <i>Man.</i>	260
1. ornatus <i>Fab.</i>	229	17. dissectus <i>m.</i>	262
2. trivittatus <i>Ol.</i>	231	18. balteatus <i>Man.</i>	264
2. Rotte.		19. strigicollis <i>m.</i>	266
3. gibbicollis <i>Hald.</i>	233	20. curtus <i>m.</i>	268
4. venustus <i>Fab.</i>	236	21. rusticus <i>m.</i>	270
		22. exaratus <i>m.</i>	271
		23. rubrofasciatus <i>Chevr.</i>	273
		24. bicinctus <i>m.</i>	275

	Seite		Seite
25. hypocrita <i>m.</i>	277	57. incertus <i>Oliv.</i>	17
26. rufitarsis <i>Klug.</i>	278	58. saginatus <i>m.</i>	19
27. viridipennis <i>Dej.</i>	280	59. stercorator <i>m.</i>	20
28. nigrocinctus <i>m.</i>	282	60. rimosus <i>Chev.</i>	22
29. hilaris <i>Man.</i>	283	61. 18-punctatus <i>Chev.</i>	23
30. splendidus <i>St.</i>	284	61 a. quaternarius <i>m.</i>	230
5. Rotte.		62. ictericus <i>m.</i>	25
31. hirtus <i>m.</i>	286	63. austerus <i>m.</i>	27
6. Rotte.		64. insolidus <i>m.</i>	29
32. Schreibersii <i>Mus, Ber.</i>	288	12. Rotte.	
7. Rotte.		65. maculipennis <i>m.</i>	30
33. alternans <i>m.</i>	290	66. irroratus <i>m.</i>	32
34. gemellatus <i>m.</i>	292	67. tricinatus <i>m.</i>	34
8. Rotte.		13. Rotte.	
35. lativittis <i>Grm.</i>	294	68. leucomelas <i>m.</i>	36
36. 5-vittatus <i>Dej.</i>	296	69. xanthospilus <i>m.</i>	38
37. lituratus <i>Fab.</i>	296	14. Rotte.	
9. Rotte.		70. 14-pustulatus <i>St.</i>	41
38. congestus <i>Fab.</i>	298	71. ocellatus <i>m.</i>	43
39. areolatus <i>m.</i>	301	72. rhombeus <i>m.</i>	44
40. sulfuripennis <i>Melsh.</i>	302	73. xerampelinus <i>m.</i>	45
41. formosus <i>Melsh.</i>	304	15. Rotte.	
42. detritus <i>Oliv.</i>	306	74. dispersus <i>Hald.</i>	47
43. sellatus <i>m.</i>	307	75. discoidens <i>m.</i>	49
44. mammifer <i>Newm.</i>	309	16. Rotte.	
45. egenus <i>m.</i>	311	76. purpureo-maculatus <i>St.</i>	51
10. Rotte.		77. militaris <i>Mus, Berol.</i>	53
46. guttulatus <i>Oliv.</i>	312	78. basalis <i>St.</i>	54
47. badius <i>m.</i>	315	79. cruentatus <i>m.</i>	56
48. rubricus <i>m.</i>	316	80. sordidus <i>m.</i>	58
11. Rotte.		17. Rotte.	
VII. Seite		81. notatus <i>Fab.</i>	60
49. flavonotatus <i>St.</i>	1	82. 4-maculatus <i>Say</i>	63
50. circumflexus <i>m.</i>	4	83. 4-guttulus <i>m.</i>	65
51. anceps <i>Dej.</i>	6	84. quadruplex <i>Newm.</i>	66
52. plagiatus <i>m.</i>	8	18. Rotte.	
53. patheticus <i>m.</i>	10	85. catarius <i>m.</i>	68
54. porosus <i>m.</i>	11		
55. taeniatus <i>m.</i>	13		
56. loratus <i>m.</i>	15		

	Seite		Seite
19. Rotte.		3. albilabris <i>St.</i>	111
86. exilis <i>Chev.</i>	69	4. suturalis <i>m.</i>	113
20. Rotte.		5. zonatus <i>Mus. Berol.</i>	113
87. auratus <i>Fab.</i>	71	6. biverrucatus <i>m.</i>	115
88. squalens <i>m.</i>	73	7. Montezuma <i>m.</i>	116
89. atomus <i>Er.</i>	74	8. cazicus <i>m.</i>	119
21. Rotte.		9. errans <i>Chev.</i>	120
90. chlorizans <i>m.</i>	76	10. equestris <i>Oliv.</i>	122
91. nanus <i>Fab.</i>	77	11. decoratus <i>St.</i>	124
92. sanguinicollis <i>m.</i>	78	12. scutellaris <i>Fab.</i>	128
93. gracilis <i>Fab.</i>	79	13. spadiceus <i>m.</i>	131
22. Rotte.		14. personatus <i>Chev.</i>	133
94. thalassinus <i>m.</i>	80	4. Mastacanthus <i>m.</i> VII. 135	
95. dives <i>Mus. Berol.</i>	82	1. insularis <i>m.</i>	136
96. azureipennis <i>Chev.</i>	83	5. Pachybrachys <i>Chev.</i> VII. 138	
97. saucius <i>m.</i>	84	1. Rotte.	
98. polygrammus <i>m.</i>	85	1. tostus <i>Mus. Berol.</i>	143
99. vinulus <i>Mus. Berol.</i>	87	2. sparsutus <i>m.</i>	145
100. tortuosus <i>Mus. Berol.</i>	89	3. pumicatus <i>m.</i>	147
101. 5-punctatus <i>Mus. Berol.</i>	91	2. Rotte.	
102. complanatus <i>m.</i>	93	4. pubescens <i>Oliv.</i>	148
23. Rotte.		5. haematodes <i>m.</i>	150
103. crabroniformis <i>m.</i>	94	3. Rotte.	
—————			
I. chalconatus <i>Man.</i>	96	6. pulvinatus <i>Boeb.</i>	151
II. bivius <i>Newm.</i>	96	7. varicolor <i>m.</i>	153
III. mutabilis <i>Melsh.</i>	96	8. viduatus <i>Fab.</i>	154
IV. pumilus <i>Hald.</i>	98	4. Rotte.	
V. insertus <i>Hald.</i>	98	9. hybridus <i>m.</i>	157
VI. amatus <i>Hald.</i>	99	10. carbonarius <i>Dej.</i>	159
VII. quadriforis <i>Newm.</i>	100	11. nigricornis <i>Say</i>	161
VIII. lixus <i>Newm.</i>	100	12. dilatatus <i>m.</i>	162
IX. luteolus <i>Newm.</i>	101	13. trinotatus <i>Melsh.</i>	164
X. confluens <i>Say</i>	101	14. subfasciatus <i>Leconte</i>	166
XI. fasciatus <i>Say</i>	102	15. signatifrons <i>Man.</i>	167
XII. punctipes <i>Say</i>	104	16. luridus <i>Fab.</i>	169
3. Scolochrus <i>m.</i> VII. 104		17. atomarius <i>Melsh.</i>	171
1. dichrous <i>m.</i>	108	18. femoratus <i>Oliv.</i>	173
2. purpurascens <i>m.</i>	109	19. infaustus <i>Hald.</i>	174
		20. bajulus <i>m.</i>	175
		21. characteristicus <i>Mus. Berol.</i>	176
		22. oculatus <i>m.</i>	178

	Seite		Seite
23. spumarius <i>m.</i>	179		
24. intricatus <i>Knoch</i>	180	5. Rotte.	
25. carmelita <i>m.</i>	183	43. abdominalis <i>Say</i>	211
26. tridens <i>Knoch</i>	184	44. umbraculatus <i>m.</i>	213
27. impurus <i>m.</i>	186	45. gregarius <i>m.</i>	215
28. pectoralis <i>Melsh.</i>	187	46. litigious <i>Dej.</i>	217
29. occator <i>m.</i>	189	47. othonus <i>Say</i>	219
30. melanostictus <i>m.</i>	191		
31. peccans <i>m.</i>	192	6. Rotte.	
32. scenicus <i>St.</i>	194	48. cribellatus <i>m.</i>	221
33. irregularis <i>Mus. Berol.</i>	196	49. posticus <i>m.</i>	222
34. labyrinthicus <i>Mus. Berol.</i>	197	50. hepaticus <i>Knoch</i>	223
35. xanthias <i>m.</i>	199	51. pinguis <i>m.</i>	225
36. obsoletus <i>Mus. Berol.</i>	200		
37. nebulosus <i>m.</i>	202		
38. praetextatus <i>m.</i>	203	I. punctatus <i>Hald.</i>	226
39. conformis <i>Dej.</i>	205	II. limbatus <i>Newm.</i>	226
40. incrassatus <i>m.</i>	206	III. flavicornis <i>Melsh.</i>	226
41. longulus <i>m.</i>	207	IV. mollis <i>Hald.</i>	227
42. picturatus <i>Grm.</i>	209	V. marginaticollis <i>Rand.</i>	228

2. Alphabetisches Register.

	Bd. Seite		Bd. Seite
abdominalis <i>Say</i>	VII. 211	<i>aulicus Hald.</i>	VI. 237
abruptus <i>m.</i>	VI. 245	auratus <i>Fab.</i>	VII. 71
aeneipennis <i>Buq.</i>	- 281	auritus <i>Hald.</i>	VI. 219
aereus <i>St.</i>	VII. 73	austerus <i>m.</i>	VII. 27
aesculi <i>Melsh.</i>	- 170	azureipennis <i>Chev.</i>	- 83
affinis <i>Hald.</i>	VI. 219	badius <i>m.</i>	VI. 315
<i>affinis St.</i>	VII. 65	bajulus <i>m.</i>	VII. 175
albicans <i>Hald.</i>	VI. 243	balteatus <i>Man.</i>	VI. 264
albilabris <i>St.</i>	VII. 111	basalis <i>St.</i>	VII. 54
alternans <i>m.</i>	VI. 290	bicinctus <i>m.</i>	VI. 275
armatus <i>Hald.</i>	VII. 99	bicruciatu <i>s m.</i>	VII. 229
anaglypticus <i>m.</i>	VI. 214	<i>binominis Newm.</i>	- 64
anceps <i>Dej.</i>	VII. 6	<i>binotatus Kn.</i>	VI. 310
<i>angularis St.</i>	- 60	<i>bisbinotatus St.</i>	VII. 68
areolatus <i>m.</i>	VI. 301	biverrucatus <i>m.</i>	- 115
ater <i>Kn.</i>	- 213	<i>bivittatus Say</i>	- 156
atomarius <i>Melsh.</i>	VII. 171	bivius <i>Newm.</i>	- 96
atomus <i>Er.</i>	- 74	<i>brunnipes Newm.</i>	VI. 298

	Bd. Seite		Bd. Seite
<i>calidus m.</i>	VI. 241	<i>fulvipennis Hald.</i>	VII. 65
<i>carbonarius Dej.</i>	VII. 159	<i>gemellatus m.</i>	VI. 292
<i>carmelita m.</i>	- 183	<i>geminatus Hald.</i>	- 296
<i>castus Melsh.</i>	VI. 297	<i>gibbicollis Hald.</i>	- 233
<i>catarius m.</i>	VII. 68	<i>gracilis Fab.</i>	VII. 79
<i>cazicus m.</i>	- 119	<i>grammicus m.</i>	VI. 255
<i>chalconatus Man.</i>	- 96	<i>gregarius m.</i>	VII. 215
<i>characteristicus Mus. Berol.</i>	- 176	<i>grossulus m.</i>	VI. 248
<i>chlorizans m.</i>	- 76	<i>Guerinii Perb.</i>	- 216
<i>chloroticus Oliv.</i>	VI. 247	<i>guttatus Hald.</i>	- 302
<i>ciactipennis Hald.</i>	- 236	<i>guttulatus Oliv.</i>	- 312
<i>circumflexus m.</i>	VII. 4	<i>halmatodes m.</i>	VII. 150
<i>clathratus Melsh.</i>	VI. 298	<i>hamatus Melsh.</i>	VI. 236
<i>complanatus m.</i>	VII. 93	<i>hepaticus Kn.</i>	VII. 223
<i>confluens Say</i>	- 101	<i>hilaris Man.</i>	VI. 283
<i>conformis Dej.</i>	- 205	<i>hirtus m.</i>	- 286
<i>congestus Fab.</i>	VI. 298	<i>hybridus m.</i>	VII. 157
<i>conspersus Man.</i>	- 264	<i>hypocrita m.</i>	VI. 277
<i>crabroniformis m.</i>	VII. 94	<i>ictericus m.</i>	VII. 25
<i>cribellatus m.</i>	- 221	<i>impurus m.</i>	- 186
<i>cruentatus m.</i>	- 56	<i>incertus Hald.</i>	VI. 229
<i>curtus m.</i>	VI. 268	<i>incertus Oliv.</i>	VII. 17
<i>cyanipennis Dej.</i>	VII. 72	<i>incrassatus m.</i>	- 206
<i>decoratus St.</i>	- 124	<i>infaustus m.</i>	- 174
<i>detritus Oliv.</i>	VI. 306	<i>insertus Hald.</i>	- 98
<i>dichrous m.</i>	VII. 108	<i>insolidus m.</i>	- 29
<i>dilatatus m.</i>	- 162	<i>insularis m.</i>	- 136
<i>discoideus m.</i>	- 49	<i>interruptus Klug</i>	VI. 281
<i>dispersus Hald.</i>	- 47	<i>intricatus Kn.</i>	VII. 180
<i>dissectus m.</i>	VI. 262	<i>irregularis Mus. Berol.</i>	- 196
<i>distinctus Hald.</i>	VII. 62	<i>irroratus m.</i>	- 32
<i>dives Mus. Berol.</i>	- 82	<i>labyrinthicus Mus. Berol.</i>	- 197
<i>egenus m.</i>	VI. 311	<i>lacertosus m.</i>	VI. 218
<i>equestris Oliv.</i>	VII. 122	<i>larvatus Newm.</i>	VII. 124
<i>errans Chev.</i>	- 120	<i>lateritius Newm.</i>	- 103
<i>exaratus m.</i>	VI. 271	<i>lativittis Grm.</i>	VI. 294
<i>exilis Chev.</i>	VII. 69	<i>lautus Hald.</i>	- 313
<i>fasciatus Say</i>	- 102	<i>leucomelas m.</i>	VII. 36
<i>femoratus Oliv.</i>	- 173	<i>levis Hald.</i>	- 72
<i>femoratus Say</i>	- 169	<i>limbatus Newm.</i>	- 226
<i>flaccidus m.</i>	VI. 239	<i>lineolatus Hald.</i>	- 17
<i>flavicornis Melsh.</i>	VII. 228	<i>litigiosus Dej.</i>	- 217
<i>flavonotatus St.</i>	- 1	<i>litratus Fab.</i>	VI. 296
<i>formosus Melsh.</i>	VI. 304	<i>lixus Newm.</i>	VII. 100
<i>Frobertii Dej.</i>	- 216	<i>longulus m.</i>	- 207
<i>fuliginosus m.</i>	- 257	<i>loratus m.</i>	- 15

	Bd. Seite		Bd. Seite
<i>laridus Fab.</i>	VII. 169	<i>plagiatus m.</i>	VII. 8
<i>luteipennis Melsh.</i>	VI. 311	<i>polygrammus m.</i>	- 85
<i>luteolus Newm.</i>	VII. 101	<i>porosus m.</i>	- 11
<i>maculipennis m.</i>	- 30	<i>posticus m.</i>	- 222
<i>mammifer Newm.</i>	VI. 309	<i>praetextatus m.</i>	- 203
<i>marginaticollis Rand.</i>	VII. 228	<i>pretiosus Melsh.</i>	VI. 309
<i>marginicollis Latr.</i>	VI. 258	<i>pubescens Oliv.</i>	VII. 148
<i>melanostictus m.</i>	VII. 191	<i>pulvinatus Boeb.</i>	- 151
<i>mexicanus Dej.</i>	VI. 287	<i>pumicatus m.</i>	- 147
<i>militaris Mus. Berol.</i>	VII. 53	<i>pumilus Hald.</i>	- 98
<i>miniatus Dej.</i>	- 53	<i>punctato-striatus St.</i>	- 21
<i>M. nigrum Hald.</i>	- 181	<i>punctatus Hald.</i>	- 226
<i>M. nigrum Melsh.</i>	- 209	<i>punctipes Say</i>	- 104
<i>mollis Hald.</i>	- 227	<i>purpurascens Chev.</i>	- 109
<i>Montezuma m.</i>	- 116	<i>purpureo-maculatus St.</i> . . .	- 51
<i>morosus Hald.</i>	- 148	<i>quadrifloris Newm.</i>	- 100
<i>multiguttatus Mus. Fab.</i> . . .	VI. 250	<i>quadriguttulus m.</i>	- 65
<i>mutabilis Melsh.</i>	VII. 96	<i>quadrimaculatus Say</i>	- 63
<i>nanus Fab.</i>	- 77	<i>quadriverrucatus Dej.</i> . . .	- 65
<i>nebulosus m.</i>	- 202	<i>quadruplex Newm.</i>	- 66
<i>nervosus Chev.</i>	VI. 281	<i>quaternarius m.</i>	- 230
<i>nigricornis Say</i>	VII. 161	<i>quatuordecim-pustulatus St.</i> -	41
<i>nigripennis Dej.</i>	- 78	<i>quatuordecim-signatus Man.</i> VI.	260
<i>nigrocinctus m.</i>	VI. 282	<i>quinque-punctatus Dej.</i> . . .	- 235
<i>notatus Fab.</i>	VII. 60	<i>quinque-punctatus Mus. Ber.</i> VII.	92
<i>notatus Kby.</i>	VI. 307	<i>quinque-vittatus Dej.</i> . . .	VI. 296
<i>notatus Oliv.</i>	VII. 64	<i>recurvus Say</i>	- 297
<i>obsoletus Grm.</i>	VI. 229	<i>rhombeus m.</i>	VII. 44
<i>obsoletus Mus. Berol.</i>	VII. 200	<i>rimosus Chev.</i>	- 22
<i>occator m.</i>	- 189	<i>rubi Kn.</i>	- 164
<i>ocellatus m.</i>	- 43	<i>rubricus m.</i>	VI. 316
<i>oculatus m.</i>	- 178	<i>rubrofasciatus Chev.</i>	- 273
<i>octodecim-guttatus Man.</i> . . .	VI. 253	<i>rufitarsis Klug</i>	- 278
<i>octodecim-punctatus Chev.</i> VII.	23	<i>rugicollis Hald.</i>	- 288
<i>ornaticollis Dej.</i>	- 164	<i>rugosus Kn.</i>	VII. 149
<i>ornatus Fab.</i>	VI. 229	<i>rusticus m.</i>	VI. 270
<i>ornatus Say</i>	- 241	<i>saginata m.</i>	VII. 19
<i>othonus Say</i>	VII. 219	<i>sanguinicollis m.</i>	- 78
<i>parvulus Fab.</i>	- 80	<i>saponatus Fab.</i>	VI. 212
<i>patheticus m.</i>	- 10	<i>saucius m.</i>	VII. 84
<i>patruelis St.</i>	VI. 231	<i>scaphidioides Chev.</i>	VI. 215
<i>peccans m.</i>	VII. 192	<i>scenicus St.</i>	VII. 194
<i>pectoralis Melsh.</i>	- 187	<i>Schreibersii Mus. Berol.</i> . . .	VI. 288
<i>personatus Chev.</i>	- 133	<i>scutellaris Fab.</i>	VII. 128
<i>picturatus Grm.</i>	- 209	<i>sellatus m.</i>	VI. 307
<i>pinguis m.</i>	- 225	<i>semicinctus Grm.</i>	VII. 64

	Bd. Seite		Bd. Seite
<i>setosus Reiche</i>	VI. 287	<i>tostus Mus. Berol.</i>	VII. 143
<i>signatifrons Man.</i>	VII. 167	<i>transversus St.</i>	VI. 262
<i>simplex Hald.</i>	VI. 237	<i>tricinctus m.</i>	VII. 34
<i>sobrinus Dej.</i>	VII. 213	<i>tridens Knoch</i>	- 184
<i>sobrinus Hald.</i>	- 188	<i>trinotatus Melsh.</i>	- 164
<i>sordidus m.</i>	- 58	<i>trivittatus Oliv.</i>	VI. 231
<i>spadiceus m.</i>	- 131	<i>umbraculatus m.</i>	VII. 213
<i>sparsus Newm.</i>	- 173	<i>varicolor m.</i>	- 153
<i>sparsutus m.</i>	- 145	<i>venustus Fab.</i>	VI. 236
<i>splendidus St.</i>	VI. 284	<i>venustus Hald.</i>	- 241
<i>spumarius m.</i>	VII. 179	<i>venustus Oliv.</i>	- 239
<i>squalens m.</i>	- 73	<i>viduatus Fab.</i>	VII. 154
<i>stercorator m.</i>	- 20	<i>viduatus Say</i>	- 217
<i>strigicollis m.</i>	VI. 266	<i>vinulus Mus. Berol.</i>	- 87
<i>subfasciatus Leconte</i>	VII. 166	<i>viridipennis Dej.</i>	VI. 280
<i>sulfureipennis Melsh.</i>	VI. 302	<i>viridis Hald.</i>	VII. 71
<i>suturalis m.</i>	VII. 113	<i>vitatus Hald.</i>	VI. 231
<i>taeniatus m.</i>	- 13	<i>Xanthias m.</i>	VII. 199
<i>tessellatus Dej.</i>	- 103	<i>xanthopus Roger</i>	VI. 281
<i>tesserratus Chev.</i>	- 41	<i>xanthopilus m.</i>	VII. 38
<i>thalassinus m.</i>	- 80	<i>xerampelinus m.</i>	- 45
<i>tortuosus Mus. Berol.</i>	- 89	<i>zonatus Mus. Berol.</i>	- 113